

ZUR GESCHICHTE DES REIMS

VON

WILHELM GRIMM



GELESEN IN DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
AM 7. MÄRZ 1850





BERLIN
GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGL. AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

GÖTTINGEN BEI DIETERICH
1852


MAGISTRAT



Der gewöhnliche reim fordert verschiedenheit des anlautes oder um es allgemeiner auszudrücken, er beginnt erst mit dem vocal, der RÜHRENDE dagegen setzt völlige gleichheit aller buchstaben voraus; ein reimwort oder auch beide dürfen bei ihm in zusammensetzung mit einer partikel, einem substantiv oder adjectiv stehen: immer aber müssen sie verschiedene bedeutung haben, und gleiche ist nur unter besondern bedingungen erlaubt.

Ich beginne die betrachtung mit dem dreizehnten jahrhundert und habe gründe Walther und Freidank voran zu stellen. beide gebrauchen diesen reim höchst selten. jener bindet nach Lachmanns zwar in den text nicht aufgenommenen, aber sehr wahrscheinlichen vermutung *tæte* (verb.): *tæte* (subst.) 30, 10, dieser nur *wirt* (subst.): *wirt* (verb.), jedoch zweimal 87, 10. 156, 20. auffallender ist dass beide die zusammensetzungen mit *-lich -liche -lichen*, die sich so häufig darbieten und von ihnen in dem nicht rührenden reim öfter verwendet werden, hier meiden; vergl. Über Freid. s. 49. 50 und die anm. zu 126, 7. wahrscheinlich hält es Gottfried von Strassburg ebenso, sonst stehen jene beiden in dieser eigenthümlichkeit allein. wir werden hernach sehen dass die andern dichter des 13ten jahrhunderts und viele sehr häufig diese reime auf *-lich -liche -lichen* gebrauchen: Veldeke gestattet sie einige male, wenn er sie auch nicht zu lieben scheint: Reimar, Otto der dichter des Eraclius, der Marner und der bruder Wernher wenigstens einmal, wobei man den geringen umfang ihrer gedichte in anschlag bringen muss. Lichtenstein lässt sie in seinen liedern nicht zu, wohl aber in seinen andern gedichten. im Wartburger krieg kommt überhaupt kein rührender reim vor. zurückhaltend damit ist Konrad von Würzburg und Frauenlob. blicken wir in die frühste zeit, so erscheinen sie schon häufig bei Otfried und nach ihm mehr

oder weniger in allen gedichten, die hier in betracht kommen können, bis zum ende des zwölften jahrhunderts, ja es gibt einige, die keinen andern rührenden reim dulden.

Wenn bei dreifachem reim zwei rührende wörter neben oder zwiſchen einem nicht rührenden ſtehen, ſo wird die wirkung der rührung aufgehoben. auch dichter die ſonſt den rührenden reim nicht lieben oder gar nicht anwenden, gebrauchen ihn dann unbedenklich und laſſen auch wol dieſelben wörter mit gleicher bedeutung zu, was ſie ſonſt ſtreng meiden. Reinmar *zît* : *ſtrît* : *zît* MS. 1, 83[a]. Veldeke *küniginne* : *minne* : *minne* MS. 1, 19[a]. *als ê* : *snê* : *als ê* MSHag. 3, 468[a]. Gottfried von Straſsburg *kan* : *gewan* : *gewan* Lobgeſang 31, 1-3. *himelrîche* : *minnecliche* : *geliche* MS. 2, 184[b]. Walther *unbewollen* : *wollen* : *bevollen* 5, 19. *werdekeit* : *herzeleit* : *leit* 24, 15. *rîchen* : *trügelichen* : *Friderîchen* 26, 23. hier läſst er *-liche* zu, *geliche* : *himelrîche*: *sicherliche* 76, 36. er bindet ſogar in zwei ſtrophen *enkan gemachet lachet* : *gewan gemachet laehet* 110, 17-19. 24-26. der tugendhafte Schreiber *gebunden* : *entwunden* : *wunden* MS. 2, 102[a]. lied eines ungenannten *ſich* : *ich* : *ich* MSHag. 3, 321[a]. Neidhart *geleit* : *treit* : *leit* 11, 5 Ben. *endelichen* : *ſicherlichen* : *ſtrîchen* 12, 8. *hiure* : *ſtiure* : *hiure* 19, 2. Gottfried von Neifen *wendet* : *ſendet* : *wendet* 6, 22. *ſtunden* : *wunden* : *underwunden* 8, 35. *wenden* : *ſenden* : *ſenden* 9, 14. 40, 7. *ſeldebære* : *bære* : *ſwære* 21, 12. *rôt* : *nôt* : *rôt* 36, 33. *belîben* : *lîben* : *vertrîben* 43, 11. Heinrich von Türlein *heil* : *meil* : *unheil* Krone bl. 1[b]. *wert* : *ſwert* : *wert* 3[d]. *alle* : *valle* : *alle* 12[d]. *hantſtift* : *ſtift* : *giſt* 15[b]. *næme* : *genæme* : *widerzæme*. 68[a]. *guot* : *wol gemuot* : *wol gemuot* 30010. Ulrich von Winterſteten *mich* : *grimmeclich* : *tougenlich* MSHag. 1, 148[b]. *gelich* : *rîch* : *minneclich* 1, 158[b]. *gelich* : *fremdeclich* : *rîch* 1, 163[b]. *ſicherliche*: *fröudenrîche* : *geliche* 1, 169[a]. der Düring *gewalteclichen*: *entwichen* : *minneclichen* MS. 2, 20[b]. Winli *gewan* : *gewan* : *man* und *gerichen* : *minneclichen* : *berichen* MS. 2, 21[b]. Tanhäuſer *enzwei* : *hei* : *enzwei* MS. 2, 61[b]. *hei* : *hei* : *enzwei* 3, 63[a]. *gelîchen* : *rîchen* : *lobelîchen* 2, 63[b]. *jâ* : *jâ* : *wâfenâ* 2, 66[a]. Schulmeiſter von Eſslingen *niht* : *iht* : *niht* MS. 2, 93[b]. Walther von Breiſach *eigenliche* : *geliche* : *rîche* uud *ſinnerîche* : *geliche* : *geliche* MS. 2, 95. Hermaun der Damen *wirt* (verb.) : *verbirt* : *hellewirt* MSHag. 2, 162[a]. der um die form immer beſorgte Frauenlob gebraucht den zweizeiligen rührenden reim in ſeinen zahlreichen reimerfüllten gedichten überhaupt nur zweimal und nur in zuſammenſetzungen (*meiſterſchaſt* : *ritterſchaſt* ſeite 147

Ettm. und *jæmerlichen* : *unbarmeclichen* f. 231), dagegen den dreifachen öfter, *himelriche* : *wirdecliche* : *tegeliche* f. 42, 43. *freislich* : *eislich* : *unmeislich* f. 93. *erzeiget* : *zeiget* : *geneiget* f. 205. *mir* : *dir* : *mir* f. 249. Regenboge *unbefcheidenheit* : *leit* : *befcheidenheit* und *rîch* : *tugentlich* : *gelîch* MSHag. 2, 309ᵃ.

Ein gleiches verhältnifs findet bei dem vierfachen reim ftatt, fei es dafs zwei nicht rührende darunter ftehen oder nur einer, Veldeke *danc* : *twanc* : *danc* : *tranc* MS. 1, 19ᵃ. *danc* : *kranc* : *danc* : *fanc* 1, 19ᵇ. Heinrich von Morunge *winde* : *kinde* : *underwinde* : *vinde* MS. 1, 54ᵃ. Singenberg in fünf ftrophen MS. 1, 153ᵃ *wære* : *wære* : *unmære* : *mære*. *leiden* : *leiden* : *beiden* : *beiden* u. f. w. merkwürdig find zwei lieder, die unter Walthers namen gehen, in den vier ftrophen des einen (f. 122. 133.) findet man *winde* : *erwinde* : *linde* (fubft.). *linde* (adject.) : *wandelbære* : *bære* : *fwære* : *gebære*. *gedingen* : *dingen* : *ringen* : *geringen*. *gemeine* (adj.) : *gemeine* (verb.) : *reine* : *gebeine*; unter diefen reimen ift kein rührender mit gleicher bedeutung der wörter. das zweite lied befteht aus einer ftrophe von zwanzig zeilen (47, 16-35). die erften fechs lauten

Ich minne, finne, lange zît:
verfinne Minne sich,
wie fie fchône lône mîner tage.
nû lône fchône: dêft mîn ftât:
vil kleine meine mich,
niene meine kleine mîne klage,

der vierfache reim wird hier durch fchlagreime ie in zwei zeilen gebildet, und es ift bedingung dafs der 1ˢᵗᵉ und 4ᵗᵉ wie der 2ᵗᵉ und 3ᵗᵉ zugleich rührende find. in den beiden erften zeilen find es wörter mit verfchiedener, in den vier andern aber mit völlig gleicher bedeutung. diefer art find in einer fonft gleich gebildeten ftrophe eines unbekannten (Lachmann zu Walther 47, 16) auch die beiden erften, alfo fteht hier *herre* : *verre* : *verre* : *herre*. *hulde* : *fchulde* : *fchulde* : *hulde*. *niuwe* : *riuwe* : *riuwe* : *niuwe*. ift Walther der dichter des liedes *Ich minne, finne*? es wird in der Heidelberger liederhandfchrift (f. 9. 10) dem Reinmar zugelegt, das macht es fchon zweifelhaft. mich dünkt es nicht wahrfcheinlich dafs Walther fich zu einer folchen überkünftlichen fpielerei mit dem reim, wenn fich in feinen andern gedichten kein gegenftück findet, herab gelaffen habe, freilich auch nicht Reinmar,

wiewohl ſich anführen läſst daſs dieſer mit unerträglicher wiederholung des worts *minne*, die einige male einem ſchlagreim gleicht und doch keiner iſt (MS. 1, 776), etwas ähnlirhes ſich erlaubt hat; aber dieſe ſtrophe wird auch Heinrich von Rücke (MS. 1, 98) beigelegt. auch daſs zuerſt angeführte lied *Ein meiſter las* ſcheint wir geſinnung und ausdruck nach nicht Walthers geiſt zu verraten, und ich ſtimme den gründen Wackernagels (Altfranzöſiſche gedichte ſ. 218. Geſchichte der lit. ſ. 199) bei, der es ihm abſpricht. ich gebe noch weitere beiſpiele eines ſolchen vierfachen reims, von welchen Gottfried von Neifen die meiſten liefert, *ſwinden* : *vinden* : *erwinden* : *underwinden* 17, 35. *gebunden* : *wunden* : *beſunden* : *überwunden* 18, 26. *vertrîben* : *belîben* : *wîben* : *lîben* 18, 34. *gunde* : *enbunde* : *underwunde* : *erwunde* 28, 8. *güete* : *gemüete* : *güete* : *hüete* 36, 4. *minneclîchen* : *rîchen* : *inneclîchen* : *wîchen* 39, 27. *underwunden* : *beſunden* : *wunden* : *unverbunden* 50, 33. Ulrich von Winterſteten *minneclîchen* : *tougenlîchen* : *entwîchen* : *herzeclîchen* MSHag. 1, 148ᵇ Rudolf von Rotenburg *ſælekeit* : *ſtætekeit* : *werdekeit* : *breit* MSHag. 1, 336ᵇ. Frauenlob ſeite 261. 1, 25-29 *zange* : *twange* : *lange* : *twange*.

Es verſteht ſich von ſelbſt daſs bei weiterer anhäufung die einmiſchung rührender wörter noch weniger anſtoſs macht. Heinrich von Morunge *ſê* : *ê* : *mê* : *mê* : *ergê* MS. 1, 51ᵇ Neidhart *gemuot* : *fruot* : *guot* : *hehuot* : *tuot* : *behuot* 37, 4 Ben. Gottfried von Neifen *betwingen* : *ringen* : *ſingen* : *gedingen* : *gelingen* : *dingen* : *ringen* : *dringen* 25, 22-34. *gebunden* : *wunden* : *erwunden* : *underwunden* : *kunden* : *funden* : *wunden* : *ſtunden* 26, 7-19. *ſwære* : *enbære* : *fröidebære* : *gevære* : *ſwære* : *wære* : *mære* : *bære* 26, 30 — 27, 4. Ulrich von Gutenberg *getân* : *getân* : *kan* : *undertân* : *man* : *kan* MSHag. 1, 118ᵇ. Taler *an* : *getân* : *gân* : *wân* : *an* : *gân* MS. 2, 100ᵇ. Frauenlob *êwikeit* : *meit* : *wirdekeit* : *weit* : *bereit* : *treit* ſ. 20. *noch* : *bloch* : *doch* : *noch* : *joch* : *koch* ſ. 115. *lât* : *hât* : *ſtât* : *wât* : *hât* : *nât* ſ. 116. *zange* : *twange* : *lange* : *twange* : *umbevange* ſ. 261.

Ich unterſuche zunächſt den rührenden reim bei Walthers und Freidanks zeitgenoſſen.

Hartmann bedient ſich deſſen nicht ganz ſelten, doch häufig nur in ſeinem erſten werk, im Erek. ich will zuſammen ſtellen was überhaupt bei ihm ſich zeigt, *ſîn* (verb.) : *ſîn* (pronom.) Erek 2389. *in* : *în* (pronom. und partikel) Er. 1707. 2513. 9647. Gregor 2211. 2869. Iwein 6711. *herren* (gemahl) : *herren* Er. 8969. *dicke* (adv.) : *dicke* (ſubſt.) Er. 2625. *leit* (verb.) : *leit* (ſubſt.)

Er. 3449. *zagen* (feiglinge) : *âne zagen* Er. 4225. *arme* (adj.) : *arme* (fubſt.) Er. 5891. *ſwebte in wâge* : *mers wâge* Er. 7061. *dû wilt* : *wilt* (fubſt.) Er. 7181. *dingen* (fubſt.) : *ûz dingen* (verb.) Büchlein 1, 1353. *hie* (präter.) : *hie* (partikel) Gregor 2453. *liuten* (verb.) : *liuten* (fubſt.) Greg. 3587. *ringe* (adv.) : *ich ringe* Büchl. 1, 1873. *Lac* : *lac* Er. 3389. 4437. 5035. auch *palas* : *Pallas* Er. 8201 muſs ich anführen. in der einen zeile eine vorgefetzte partikel *gedinge* : *dinge* Er. 3045. Büchl. 1, 1864. *walt* : *gewalt* Er. 3113. 6759. 6827. *gewert* : *wert* Er. 3777. *wünne* : *gewünne* E. 5625. *entwefen* : *wefen* Er. 3275. *breit* : *zerbreit* Er. 8725. *lich* : *gelich* Gregor 2756. Iw. 1333. 1669. 3595. *verlôs* : *ſigelôs* Er. 947 : *lôs* Büchlein 1, 815. *ich mache* : *ungemache* Büchl. 2, 35. *dâ mite* : *vermite* Er. 1059. *wert* : *entwert* Er. 4949 : *gwert* 6471. *füere* : *geſüere* Er. 9973. *vernement* : *nement* Iw. 2171. *enpfielen* : *vielen* Iw. 6225. *armen* : *erbarmen* Gregor 3277 das faſt bei allen dichtern vorkommt, kann ich übergehen, da man die gleiche wurzel nicht wird erkannt haben. auch ein beifpiel, wo in beiden zeilen eine mitreimende partikel vorgefetzt iſt, *belangen* : *gelangen* Büchl. 1, 1880. *-lich -liche -lichen* zeigt ſich nur im Erek häufig, *gelich* : *hêrlich* 287 : *lobelich* 743: *manlich* 843: *bluclich* 1319: *wætlich* 1851: *lobelich* 1909: *riterlich* 2301: *alſamelich* 2285. 2317: *ſamenlich* 2321. *grimmeclich* : *ungelich* 9251. *geliche* : *lobeliche* 781: *riterliche* 2457: *friuntliche* 2896: *müezecliche* 2940: *billiche* 3335: *unmüezecliche* A 395: *wærliche* 4857: *wirdecliche* 5093: *vollecliche* 7147: *klägeliche* 7967: *wunderliche* 9739. *algeliche* : *vollecliche* 2959. *heimliche* : *wîpliche* 5105. *barmecliche* : *herzeriwelîche* 5743. *manlichen* : *laſterlichen* 903. *glichen* : *riterlichen* 1945: *volleclichen* 2813: *angeſtlichen* 3139: *ungiudeclichen* 2381, fogar, was ich bei keinem andern gefunden habe, *zwivellichez*: *gelichez* 7067. in den übrigen gedichten habe ich es viel feltener bemerkt, in den Büchlein *heimlich* : *gelich* 2, 77. *billich* : *ungelich* 2, 175. *wærliche* : *geliche* 1, 909 : *ungeliche* 2, 171. *müelichen* : *gelichen* 1, 651. in den liedern *ſælecliche* : *ungeliche* 15, 9. im Gregor *geliche* : *wünnecliche* 33: *heimliche* 2761: *beſcheidenliche* 3159. im Armen Heinrich *mislich* : *gnislich* 167. im Iwein *gelich* : *eislich* 427: *tägelich* 753: *wünneclich* 1683: *unmügelich* 2659. *gemeliche* : *geliche* 2217. *gelichen* : *flizlichen* 3755. die zufammenfetzung mit *ſchaft* nur im Erek, *riterſchaft* : *hêrſchaft* 1977. *geſchaft* : *meiſterſchaft* 7365. 7605. die übrigen fubſtantivcompoſitionen laſſen ſich ebenfalls leicht überfehen,

im Iwein zeigt sich gar keine, in den andern gedichten *schefte* : *rîterschefte* Erek 2333. *gewant* : *îsengwant* E. 2407. *stegereife* : *goltreife* E. 7669. *hirât* : *rât* Arm. Heinr. 1453. Greg. 2049. *îsenhalten* : *behalten* : Gregor 2818 : *gehalten* 2871. ferner *vâlande* : *lande* E. 5647. *missetunge* : *wandelunge* Büchlein 1, 1153. *Îmâin* : *in* E. 175. 1315. *montanje* : *Britanje* E. 1913. *Karnant* : *genant* E. 2881. *Marguel* : *Luntaguel* E. 1934. *ergân* : *Kardigân* 2851. *gelingen* : *Karlingen* Büchl. 1, 1279. *spéculâtor* : *tor* A. Heinr. 1357. *Henegöu* : *Hafpengöu* Gregor 1403. hier liegt immer die verfchiedenheit der bedeutung am tage, gleichheit deffelben geftattet Hartmann nur, wo der rührende reim durch das hilfsverbum, oder das perönliche pronomen oder eine partikel gebildet wird, *er hât* : *ir hât* Iw. 3411. *daz minn ich* : *des forg ich* Iw. 7437. *da verlüre niemen an wan ich. zwâre jâ bin ich* (*iedoch mîn felber vient nicht*) Büchl. 1, 1451. *dâ hân ich michel angeft zuo* : *nû gedenke felbe ouch dar zuo* Arm. Heinr. 1099. *diu muoz verderben dâ mite, wan dâ verliuset si mite* Büchlein 2, 771.

Noch zurückhaltender als Hartmann erfcheint Wolfram; aufser einem einzigen beifpiel ohne compofition, *ê* (fubft.) : *ê* (partikel) Wilh. 465, 19, finde ich nur den reim auf *lôs*, *verlôs* : *lôs* Parz. 693, 17: *helfelôs* Parz. 501, 27. Wilh. 421, 7, 450, 5: *rehtlôs* Parz. 524, 25: *sigelôs* Parz. 693, 27. Wilh. 421, 7. 450, 5, und dann noch (wenn ich nichts überfehen habe) *teidinc* : *dinc* Parz. 729, 5. eigennamen und fremde wörter fondere ich ab, im Parzival *Kaylet* : *Dôlet* 48, 7. 58, 28. *Waleis* : *Kanvoleis* 59, 23. 60, 9. 77, 19: *leis* 281, 11. *Brandelidelîn* : *Lehelîn* 67, 17. 85, 27. *bâruc* : *ruc* 108, 11. *-lich* kommt noch am meiften vor, *-liche* felten, *-lichen* habe ich gar nicht gefunden, *gelich* : *ritterlich* Parz. 104, 19. 534, 23: *minneclich* Parz. 648, 21: *werlich* Parz. 532, 27. Wilh. 57, 1: *græzlich* Parz. 562, 5: *werdeclich* Parz. 648, 21: *wünneclich* Parz. 796, 13: *unzallich* Wilh. 52, 25: *kostlich* Wilh. 116, 7: *unzerganclich* Wh. 216, 15. *ritterlich* : *ungelich* Parz. 24, 9. *werlich* : *ieslich* Parz. 351, 27. *manlich* : *ieslich* Wh. 260, 13. *zornecliche* : *sicherliche* Parz. 120, 19. *geliche* : *senliche* Parz. 704, 27. im Titurel wie in den liedern zeigt fich kein rührender reim. Wolfram gebraucht nicht, wie Hartmann, hilfsverbum, perfönliches pronomen und partikel.

Gottfried läfst das pronomen zu, *enzwifchen si* (Ifolt und Triftan): *hin dan lac er, her dan lac si* 427, 19. *durch in* : *ir fuoge hæten under in* 445, 1. *si meinde in* : *gelobtens under in* 420, 5, wobei freilich gefchlecht

numerus und casus unterscheidung bewirken. mit verschiedener bedeutung im Tristan *ê* (subst.) : *ê* (partikel) 42, 29. *sîn* : *sîn* (verbum und pronomen) 86, 21. 229, 21. 487, 7. *habe* (eigenthum) : *habe* (hafen) 223, 23. 224, 13. *wîs* (subst.) *wîs* (adject.) 248, 39. *ô wâfen!* : *wâfen* 254, 19. *vaste* (adv.) : *vaste* (subst.) 390, 33. *arme* (subst.) : *arme* (adject.) 395, 1. *wilde* (wildnis) : *wilde* (hochwild) 429, 27. 433, 13. *tranc* : *dranc* Lobgesang 28, 9. mit vorgesetzter partikel *genæme* : *sich an genæme* 231, 37. *gewar* (verb.) : *gewar* (adject.) 360, 19. *zehant* : *hant* 75, 15. *meine* : *ungemeine* 484, 27. zusammensetzungen mit subst. und adject., *herberge* : *berge* 139, 27. *gedankhaft* : *haft* 428. *lich* : *gotelich* 393, 21: *wünneelich* 441, 33: *schedelich* 442, 17. *erbärmecliche* : *liche* 393, 32. nirgend *-lich -lichen*, ein einziges mal *-liche*, *unmüezecliche* : *iegeliche* 456, 29, das natürlich befremdet. die lesarten gewähren keine abweichung der handschriften, ich glaube dennoch daß man ändern muß. Tristan und Isot haben sich eingeschlossen, auch Brangäne hat sie verlassen und zu den frauen sich nieder gesetzt: da kommt der könig und fragt nach der königin *vil harte unmüezecliche. nu sprach ir iegeliche 'si slâfet, herre, ich wæne.' diu verdâhte Brangæne diu arme erschrac unde geschweic.* es ist zu lesen *ir geliche*, die mit Brangäne gleichen dienst bei der königin that; durch die substantivische geltung von *geliche* tritt der reim aus der reihe der hier nicht zuläßigen.

Ich habe von den meistern, die der kunst des dreizehnten jahrhunderts die richtung gaben, jeden einzeln betrachtet, die übrigen fasse ich zusammen. gleiche bedeutung der reimwörter wird nur gestattet, wenn sie aus dem pronomen, hilfsverbum und den partikeln bestehen. beispiele hat schon Hartmann und Gottfried gewährt: ich stelle hier zusammen was sich bei den übrigen dichtern findet; von dem volksepos wird besonders die rede sein. Konrad von Fußesbrunnen reimt im Leben Jesu *ir* : *ir* (*welhez meinet ir? dô sprâchen sie ze ir*) 74, 75. und in der *Urstende er* : *er* (*daz si geswigen unz er rehte vernæme waz er seltsænes wolde sagen*) 109, 46. Herbort *was* : *was* (*dô Hector genesen was und der fride gegeben was* 9390). *in* : *in* (*sie ranten zuo engegen in ûf den rinc under in*) 9875. Heinrich von Türlein *ist* : *ist* (*sît er uns gekündet ist* : *swer under uns der fruoste ist*) Krone 25ᵃ Lichtenstein *mir* : *mir* (*des kan si niht geweigern mir* : *ich helf uns drin, dir unde mir*) 154, 8. *verderben mich* : *bedenken mich* 352, 1. *besmiden mich* : *daz müet mich* 544, 27. *geviele niht* : *verswiegn niht* 29, 7. *für übel niht* : *von*

niemen niht 273, 29. *geturniren niht* : *hôhes muotes niht* 309, 23 Stricker *wære* : *wære* (*ob der walt lemtic wærc und niht wan ritter wære*) Karl 80[b] fcheint nicht ganz ficher, da vielleicht *wærc* : *bærc* zu ändern ift. Rudolf von Ems *fîn* : *fîn* (*daz ir durch den willen fîn iuch ruochet underwinden fîn*) Wilh. v. Orlens 3497. Ulrich von Türheim *gar* : *gar* (*der hals alfô diu guffe gar* : *daz houbet was geftellet gar nâch einer grôzen mûlîn*) Wilh.... Tanhäufer *von mir* : *nâch mir* MS. 2, 62[b] Paffional *hât* : *hât* (*daz fiwer vier tugende hât, die es mit grôzer tugende hât l. mugende hât*) 117, 37. *der* : *der* (*fage mir, herre, wer ift der? dô fprach Jêfus z'im 'fich, der*) 59, 2. *im* : *im* (*ir erge wart her für gelesen: fwaz fi der hetten ie ûf im. fumelich gie dâ zu im*) 65, 85. *in* : *in* (*ir heubet neigete fi ûf in und fach noch jæmerlîche ûf in*) 73, 67. *an* : *an* (*fin gewonlichez cleit tâten fi im wider an und griffen arcliche in an*) 68, 18. doch *nâch alle mînem willen dîn* : *wol mich liebez crûce dîn* 210, 9 gehört nicht hierher: es ift zu lefen *nâch allem willen, mîn.* jüng. Titurel *wâren* : *wâren* (*in Tafmê fi wâren* : *gap allen die dâ wâren*) 4451. Renner *gemerken kan* : (*übergên*) *kan* 5825. *neben fich* : *hinder fich* 6169. *fprâchen niht* : *gefâhen niht* : *griffen niht* : *giengen niht* : *fchrien nicht* 10844-49. Wigamur *mir* : *mir* (*ritter balt, nu fage mir waz fchulde hæteft dû ze mir?*) 654 Boner *gelîchet fich* : *blât er fich* 46, 11. *ftôzet fich* : *hüete fich* 85, 67. *wunderlîche fî* : *daz fî* 74, 41.

Diefe gränze wird überfchritten wenn felbftändige verba, fubftantiva und adjectiva im zweiten reimwort mit völlig gleicher bedeutung wiederholt werden. erlaubt ift dies nur, wie wir oben gefehen haben, bei dem drei- und mehrfachen reim, nicht aber bei dem einfachen reimpaar. wo ein folcher reim vorzukommen fcheint, zeigt fich bei genauerer betrachtung immer einige verfchiedenheit in der bedeutung, die ihn zuläffig macht, oder er beruht auf verderbnis des textes. ich will die ftellen, die hier in betracht kommen, fo weit ich fie kenne, anführen. bei Herbort *elter vater* : *vater* 17992 find die begriffe verfchieden, ebenfo läfst fich *der welfche gaft* : *der diutsche gaft* bei Thomafin pfälz. hs. bl. 224[a] erklären, auch noch *al* : *über al* (*fô beredent in die al, diez im rieten über al*) 199[a], dagegen wäre nicht zu entfchuldigen *vertragen* : *vertragen* (*der rich durchz guot muoz vil vertragen unwirde, die ich niht wolt vertragen*) 42[b]. aber die ftelle ift offenbar verderbt, ich bemerke zu den von Rückert angegebenen lesarten, dafs auch die Göttinger handfchrift *haben*

ſetzt, was richtig ſein könnte, da Thomaſin *geben* : *pflegen* 202[b] reimt. bei Konrad von Heimesfurt iſt ſtatt *wolte* : *wolte* 1053 zu leſen *ſolde* : *wolde*; Pfeiffer (Haupts zeitſchrift 8, 159) bemerkt daſs auch *ſehen* : *ſehen* vorkomme, allein ich kann die ſtelle in dem gedicht nicht finden. in Heinrichs vom Türlein Krone 21362-65 heiſst es

ſô harte in begunde
der herte ſlâf twingen
und ſolhe nüwe twingen
daz er ſich niht mohte erholn.

die dritte unverſtändliche zeile iſt etwa *in ſolhe ruowe bringen* zu leſen. bei Herbort iſt *geſunt* : *wol geſunt* 6417 in *geſunt* : *ungewunt* zu ändern, wie ſchon Frommann angezeigt hat, ebenſo bei dem tugendhaften Schreiber *beroubet* : *beroubet* (MS. 2, 101[d]) in *betoubet* : *beroubet*, und bei Reinbot *erkorn* : *erkorn* 2691 in *erkorn* : *erborn*. in Strickers Daniel ſind einige verderbte zeilen herzuſtellen, die ich, da das gedicht noch nicht gedruckt iſt, aus der Dreſdner hs. anführen will,

'*nu begund er bald er hauē* (l. *nû begunde er balder zouwen*),
vn hatte ſchier gehauē
ein loch ſo breit vnd ſo hoch' bl. 123.

'*da der kunec Artus ſaz,*
der was des herſte ane ſaz' (l. *hêrſte ân widerſaz.*) bl. 211. 212.

'*der iſt nit ſo verſonē*
das er habe der wicze kunſt (l. *gunſt*).
kunde ein mā alle kunſt
die got auf der erden
ie geſchuf ūn lieſs werden' bl. 229.

bei Rudolf iſt *güete* : *güete* Gerh. 1039 in *güete* : *blüete* zu beſſern, bei Raumelant *verirret* : *verirret* MS. 2, 226[b] in *verirret* : *verwirret*, und beim Marner *behaget* : *behaget* MSHag. 2, 257[a] in *bejaget* : *behaget*; ich leſe nemlich die erſte zeile *diu dîn prîs vil wol bejaget.* ſtatt *ſolden* : *ſolden* Herzog Ernſt 3939 iſt *ſolden* : *wolden* (auch ſtatt *mêr* : *mer* mare 4329 *mê* : *ſê*) zu ſetzen. bei Ulrich von Türheim kommen einige zweifelhafte ſtellen vor, *verdienen müeze* : *geleben müeze* Triſt. 518, 17 kann man zulaſſen, da *müezen* als hilfsverbum ſteht, aber einer ſtelle im Wilhelm, *daz wir keines mannes*

ellen bedürfen zuo dîn eines ellen wäre nur durch eine änderung zu helfen, etwa *daz wir deheines hergesellen.* bei dem Litschauer steht *swer in der riuhe rîten sol, sîn pfert er wol beslahen sol* MS. 2, 237, aber die lesart *sol beslahen wol* (MSHag. 3, 735) ist allein richtig. in Türleins Wilhelm heifst es *wie sie gebâren solde, dô man si toufen solde* bl. 13ᵇ, will man nicht *toufen wolde* lesen, was sehr passend scheint, so steht hier *süln* wie *müezen* in der vorhin angeführten stelle aus Ulrich von Türheim. im Passional ist *wolken : wolken* 106, 68 in *volken : wolken* zu bessern, *bekumen : bekumen* 126, 16 in *bekumen : kumen*, und *bôsen : bôsen* 228, 58 in *bôsen : lôsen.* für einen gebildeten, guten mustern nachstrebenden dichter, wie sich der verfasser der Guten frau zeigt, wäre *mê : mê* 1255 unerträglich: um ihn zu entschuldigen hat der herausgeber den reim durch einen abschnitt getrennt, aber ich zweifle nicht die zweite zeile ist verderbt und man muss lesen *nâch drin tagen oder ê.* follte Konrad von Würzburg der überall glättet solche verwerfliche reime gerade in seinem letzten gedicht, im Trojanischen krieg geduldet haben, während sich in seinen übrigen werken durchaus keiner findet? es ist unglaublich, und ich bin überzeugt dass sie sämtlich auf verderbnis des textes beruhen. es fällt gleich in die augen dass *âne var* 2383 und *von dirre vart* 23601 stehen muss. bei den übrigen bessere man *âne stiure* 2497, *des kleides sîn* 3101, *dâ : sâ* 5007, *gesinde : kinde* 5726, *unde dâ* 6346, *rîchiu volle* 6684, *beiderstît* 10295, *der slâf an im gelige* 11071, *ze sagenne : ze klagenne* 11350, *und sîn lîp* 20257, *überflüetec* 20623, *jugent* 20959, *gegerwet* 22765, *verkorn* 22836. eine stelle in Heinrichs von Freiberg Tristan *mit aller nôt : des tôdes nôt* 3633 unterscheidet den allgemeinen und besondern begriff, und ebenso verhält es sich in einer stelle des gedichts vom priester Johann (Altd. blätter 1, 314), *al der jâre* (in der ganzen zeit): *drîzec jâre* 226. wo in der Heidelberger handschrift des jüngern Titurels, die Hahn heraus gegeben hat, ein solcher reim vorkommt, ist sicher eine verfälschung des textes anzunehmen. der alte druck von 1477 bessert die meisten, danach ist zu lesen *hitze : witze* 317. *füeren : rüeren* 382. *girde : wirde* 3157. *rîche : gelîche* 4371. *vinden : erwinden* 4655. *gewidert : gevidert* 5719. *fiere : schiere* 6004. *schulde : schulde* 2824 ist die ganze stelle verderbt, und statt *gebende : entstehende*, wie hier der alte druck hat, ist *jehende : entsehende* zu lesen. Lohengrin seite 63 ist wahrscheinlich *stalte : gevalte* und s. 189 *geslammet : gesâmet* zu setzen. bei Boner findet man 97, 40 Pfeiffer

vil bezzer iſt daz zwêne man
ein frouwen haben denn ein man
zwei wîp.

ſchwerlich hat der dichter, der ſonſt nur genaue reime geſtattet und den rührenden ſelten anwendet, ſich dieſe rohheit zu ſchulden kommen laſſen; Benecke hat eine ſpätere nachhilfe in den text genommen. ich ändere

vil bezzer iſt daz zwêne hân
eine frouwen denn ein man
zwei wîp.

im Wigamur iſt zu beſſern *getwungen nuo* 796, *alle wunder* 4660 und *gên mittem tage gevienc* 4579. ſtreng erwieſen ſcheint mir der verwerfliche reim bei keinem gebildeten dichter. erſt am ende des jahrhunderts, vielleicht erſt im anfang des folgenden kam der ſchmied Regenboge auf den unglücklichen gedanken in ſeinem langen ton (MSHag. 3, 468^b) fünf ſtrophen, jede von 23 zeilen, man kann denken mit welcher anſtrengung zuſammen zu hämmern, wo alle weitgetrennten reime nicht bloſs rührende ſind, ſondern auch bis auf *ſint* : *hofgeſint* lauter unerlaubte; um ſo auffallender als er in ſeinen übrigen gedichten ſich des rührenden enthält.

Wenn bei vollem gleichklang der wörter die bedeutung verſchieden iſt, ſo gilt der reim als kunſtgerecht, und ich weiſs kein gröſseres gedicht dieſer zeit, in dem er nicht vorkäme, bei einigen ſelten, bei andern häufig: am ſichtbarſten tritt er hervor, wenn die reimwörter bloſs liegen d. h. durch eine zuſammenſetzung nicht gleich äuſserlich unterſchieden ſind. ich gebe die beiſpiele ſo vollſtändig als möglich. Athis *ê* (ſubſt.) : *ê* (partikel) C*, 109. *fluogin ſporn zu ſîtin* : *in andir ſîtin* A**, 51. Eraclius *marc* (münze) : *marc* (medulla) 1427. *want* (verb.) : *want* (ſubſt.) 3145. Lanzelet *werden* (verb.): *werden* (adj.) 4583. Wigalois *reit* (verb.) : *reit* (adject.) 12, 5. *wol getân* : *getân* 30, 30. 202, 3. *werden* : *werden* 63, 30. *ſîn* : *ſîn* (pronom. und verb.) 109, 2. 170, 23. *ſtat* : *ſtat* 274, 14. Konrad von Fuſsesbrunnen im Leben Jeſu *in* (pronom) : *in* (partikel) 73, 16. 84, 61. *hieze* (genannt werde) : *hieze* (anordne) 75, 44. *gemaches* (ſubſt.) : *gemaches* (verb.) 87, 84. *bat* (ſubſt.) : *bat* (prät.) 88, 1. *ſage* (verb.) : *ſage* (ſubſt.) 97, 46. Urſtende *alter* (ſenectus) ; *alter* (altare) 127, 48. Konrad von Heimesfurt *wâren* (adject.) : *wâren* (verb.) 53. *ê* (ſubſt.) : *ê* (partikel) 45, 271. Welſcher gaſt *ê* (partikel) : *ê* (ſubſt.) 71^b. *leit* (verb.) : *leit* (ſubſt.) 82^b. *muoz* (verb.) : *muoz* (ſubſt.) 83^a. *für*

übel guot : *zem oberisten guot* 94[b]. *schaffen* : *schâfen* 107[b]. *wise* (modus) : *wise* (adj.) 108[a]. *wisen* (verb.) : *wisen* (adj.) 108[a]. *criuce* : *sich criuce* 178[b]. *êre* (subst.) : *êre* (verb.) 202[a]. *kunt* (verb. für *kunnet*) : *kunt* (adject.) 217[a]. *wern* (dauern) : *wern* (gewähren) 223[a]. Herbort *sîn* (verb.) : *sîn* (pronom.) 1401. *mære* (adject.) *mære* (subst.) 1635. *wert* (adj.) : *wert* (subst.) 1865. 9062. *wîs* (subst.) : *wîs* (adject.) 3023. 10905. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 3735. 11959. 13574. 14452. 16172. *lide* (verb.) : *lide* (subst.) 5802. *enden* (verb.): *enden* (subst.) 6191. *habe* (verb.) : *habe* (subst.) 11885. *habe* (vermögen) : *habe* (hafen) 17604. *genâde* (subst.) : *genâde* (verb.) 17976. *ane* (subst.) : *ane* (partikel) 18022. Heinrichs von Türlein ([1]) Krone *sîn* : *sîn* 53[d]. 30023. *wirt* : *wirt* (subst. u. verb.) 60[d]. *habe* (hafen) : *habe* (vermögen) 70[c]. *varn* (verb.) : *varn* (nachen) 71[c]. *bergen* (subst.) : *bergen* (verb.) 79[b]. *was* (erat) : *was* (campus herbidus) 17470. *wâc* (subst.) : *wac* (verb.) 27672. *habe* (verb.) : *habe* (subst.) 27097. *hân* (verb.) : *han* (subst.) 29945. Stricker *wert* (verb.) : *wert* (adject.) kl. ged. XI, 29. *sîn* : *sîn* Karl 48[b]. *werde* (adj.) : *werde* (verb.) 112[a]. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 113[a]. *dô si mich heten verrâten und mich schuofen in die nôt, daz rach ich; des gie mir nôt* 128[a] zeigt verschiedenheit der bedeutung. *sîn* : *sîn* Amis 945. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 233. *wirt* : *wirt* 2255. Lichtenstein *sîn* : *sîn* 21, 31. 129, 17. 337, 19. 470, 30. 471, 5. *sît* (subst.) : *sît* (verb.) 80, 25. *hân* (hilfsverb.) : *hân* (habere) 38, 31. 335, 21. *hie* (präf.) : *hie* (partikel) 209, 3. *habe* (subst.) : *habe* (verb.) 467, 21. *her* : *hêr* 472, 1. *komen hinne* : *verbergen hinne* 512, 18. Rudolf von Ems *sîn* : *sîn* Wilh. v. Orens 3974. Fleck *gnâde sagen* : *singen unde sagen* 3 sind die begriffe getrennt, wie *alt* : *fünf jâr alt* 613. *sîn* : *sîn* 3731. 5179. *wîse* (subst.) : *wîse* (adj.) 2027. *wîs* (subst.) : *wîs* (adj.) 3459. *sî* (pronom.) : *sî* (verb.) 4097. 5533. *wirt* : *wirt* 3199. *werde* (subst.) : *werde* (verb.) 6017, doch vergl. die anmerk. *man* (subst.) : *man* (verb.) 6559. *wert* (adject.) : *wert* (verb.) 7873. Gottfried von Neifen *bar* (verb.) : *bar* (adj.) 8, 31. *wer* (pronom.) : *wer* (verb.) 9, 18. *heil* (adj.) : *heil* (subst.) 21, 24. 24, 17. *swære* (subst.) : *swære* (adject.) 23, 18. *man* (subst.) : *man* (verb.) 23, 24. *senden* (verb.) : *senden* (sehnenden) 24, 1. *sende* (subst.) : *sende* (verb.) 24, 2. *guot* (adj.) : *guot* (subst.) 39, 8. *bluot* (sanguis) : *bluot* (flos) 39, 11.

([1]) ich gebe die beispiele nach der Wiener handschrift, die ich in der Berliner abschrift benutzt habe, bevor die ausgabe von Keller in meinen händen war; diese tritt mit z. 12062 ein.

ſolt (ſubſt.) : *ſolt* (verb.) 39, 26. *leit* (ſubſt.) : *leit* (verb.) 39, 7. meiſter Alexander *val* (ſubſt.): *val* (adj.) *lachen* (ſubſt.): *lachen* (verb.). *bat* (ſubſt.): *bat* (verb.). *want* (verb.) : *want* (ſubſt.). *varn* (ſubſt.) : *varn* (verb.). *wint* (ventus) : *wint* (canis) MSHag. 3, 28^{b}. Ulrich von Winterſteten *ougen* (ſubſt.) : *ougen* (verb.) MSHag. 1, 145^{a}. Ulrich von Türheim *lachen* (verb.) : *lachen* (ſubſt.) Triſtan. häufiger im Wilhelm *man* (ſubſt.) : *man* (verb.). *ellen* (maſs) : *ellen* (kraft). *werde* : *werde*. *gewirket hât* : *ſper bî ime hât*. *wâfen* : *ſchrien wâfen*. *leit* (ſubſt.) : *leit* (prät.). *wege* (ſubſt.) : *wege* (verb.). *wâge* (fluctus) : *wâge* (lanx). *armen* : *armen*. *wirt* : *wirt*. *hœren* : *ûf hœren*. Herzog Ernſt *mœre* (ſubſt.) : *mœre* (adject.) 4599 und das ungenaue *lûte* (prät.) : *liute* 5305. Tanhäuſer *triuwe* (adject.) : *triuwe* (ſubſt.) MS. 2, 64^{b}. Ulrich von Türlein *kunden* : *kunden* Wilhelm 19^{a}. *werde* : *werde* 100^{a}. 121^{b}. *werden* : *werden* 116^{a}. 124^{b}. *drî ſtunt* : *ze ſtunt* 118^{b}. *er nam* : *für liebe nam* 127^{b}. *was* : *gebluomter was* 131^{a}. *nam* (nomen) : *nam* (verb.) 137^{b}. *ê* : *ê* 144^{a}. Paſſional *got herre, den ich meine, dû biſt, den ich meine* 2, 87. *wâr* : *war* 23, 23. *weich* (verb.) : *weich* (adv.) 23, 58. *ſagete* (dixit) : *ſagete* (ſägte) 49, 5. *gruoben* (verb.) : *gruoben* (ſubſt.). *berge* : *ze berge* 95, 27. 101, 46. 108, 84. *arme* (ſubſt.) : *arme* (adject.) *wîſe* (ſubſt.) : *wîſe* (adj.) 146, 10. *genœme* (verb.) : *genœme* (adj.) 212, 55. *ſal* (ſubſt.) : *ſal* (verb. = *ſol*) 278, 59. *vaſte* (adv.) : *vaſte* (jejunium) 335, 37. *ſtat* (l. *an der ſtat* auf der ſtelle) : *ſtat* (urbs) 336, 83. Marienlegenden *hin von mir wilt kêren* : *du ſalt dich dar an kêren* 131, 163. *arm* (adj.) : *arm* (ſubſt.) 231, 545. Heinrich von Meiſen *ſîn* : *ſîn* Unſervater 478. *armen* : *armen* 2260. Meiſener *muozen* (ſubſt.) : *muozen* (verb.). *arm* (brachium) : *arm* (pauper) : *wazzers arm*. *wider* (partikel) : *wider* (vervex) Amgb. ſ. 43. Konrad von Landegge *ich muote* : *muote* (dat.) : *muote* (prät. von *müejen*) MS. 1, 199^{b}. Boppe *riſen* (ſubſt.) : *riſen* (verb.) MS. 2, 230^{b}. Konrad von Würzburg gebraucht dieſen reim in den erzählenden gedichten mit groſser zurückhaltung: nur einige male habe ich ihn im Trojaniſchen krieg bemerkt: *ê* : *ê* 10192. *wilde* : *wilde* (adject. und ſubſt.) 16203. *erden* (welt) : *erden* (heimat) 22148. *diu* (*vart*) *wart erhaben* : *der apfel guldîn und erhaben* 23519. dagegen wird ihm ein lied von drei ſtrophen (MSHag. 2, 318^{b}. XIII.) beigelegt, worin nicht bloſs *linde* (ſubſt.) : *linde* (adject.). *dicke* (adv.) : *dicke* (adject.). *ſchône* (adv.) : *ſchône* (verb.) vorkommen, ſondern auch der dreifache reim *winterleit* : *leit* (duldet) : *leit* (liegt). *wert* (dauert) : *wert* (adj.) : *wert* (gewährt). *gewant*

(partic. von *wenden*) : *gewant* (fubft.) : *gewant* (prät. von *winden*). ja ein anders von zwei ftrophen (MSHag. 3, 453[b]) ift ganz aus folchen reimen zufammen gefetzt z. b. *künde* (fubft.) *künde* (poffem) : *künde* (nuncio). *ringen* (fubft.) : *ringen* (luctari) : *ringen* (imminuere). *fcheiden* (dat. pl. von *fcheide* filurus) : *von ir fcheiden* (verb.) : *fcheiden* (vaginæ): *fpærne fcheiden*. in den übrigen liedern find fie gemieden, fogar in der mühfam gearbeiteten vorrede zum Engelhart, wo fie gute dienfte hätten leiften können. ja wir werden hernach fehen dafs Konrad die andere art diefes reims, von welcher gleich die rede fein wird, ebenfalls nur in den erzählenden gedichten und auch da nicht minder fparfam gebraucht: in den liedern macht *lûterlich* : *wünneclich* (MS. 2, 200[a]) die einzige mir bekannte ausnahme: die Klage der Kunft, worin *ficherlichen* : *richen* : *künicrichen* : *gelichen* vorkommt (MSHag. 3, 334[b]), darf als ein untergefchobenes gedicht (vergl. Wackernagels gefchichte der literatur feite 114 anm. 29) nicht angeführt werden. der gedanke liegt alfo nahe, auch jene beiden lieder für unecht zu halten. bei einem ungenannten *rinde* (cortex) : *rinde* (bovi). *linde* (fubft.) : *linde* (adject.). *winde* (hunde) : *luftes winde* MSHag. 3, 468[b]. jüng. Titurel *der eine* : *eine* (adv.) 2836. *ander* (alius) : *ander* (alter) 3080. Boner *für wâr* : *war* 57, 53. *über ein* : *ein* 70, 25. *fîn* : *fîn* 99, 65. Lohengrin *folde* (verb.) : *folde* (fubft.) f. 163. Renner *arm* (adj.) : *arm* (fubft.) 346. *wider* (partikel) : *wider* (fubft.) 1694. *wirt* (fubft.) : *wirt* (verb.) 4539. 5353. 5553. 5611. 9256. 21203. *guot* (fubft.) : *guot* (adj.) 3843. 4896. 9508. 10606. 20391. 21631. *fparn* (fubft.) : *fparn* (verb.) 4815. 21072. *alter* (altaria) : *alter* (fenectus) 5033. *werden* (fubft.) : *werden* (verb.) 5061. *dâ heime* : *heime* (grille) 5615. 5657. *genuoc* (adj.) : *genuoc* (verb.) 5832. *leben* (fubft.) : *leben* (verb.) 6607. *werde* (verb.) : *werde* (fubft.) 8168. *fchepfen* (fchöffen) : *fchepfen* (verb.) 8410. *effe* (as im würfel) : *effe* (kamin) 11406. *wâr* : *war* 13710. *lachen* (verb.) *lachen* (fubft.) 14092. 15934. *lâgen* (prät. von *ligen*) : *lâgen* (infidiari) 14756. *vifch noch man* (menfch) : *pfaffe noch man* (laie) 17898. *under wegen* : *wegen* (verb.) 19046. *wîfe* (fubft.) : *wîfe* (adj.) 19862. *marc* (medulla) : *marc* (geld) 19891. *mit lambes vellen* : *vellen* (verb.) 21529. *gevallen* (placere) : *gevallen* (delapfus) 21533. *leit* (verb.) : *leit* (fubft.) 23384. der fpätere Suchenwirt, der noch am fchlufs des 14[ten] jahrh. lebte, hat fich mit einem gedicht von 118 zeilen abgequält (f. 146), in welchem nur rührende reimpaare vorkommen: faft alle find diefer art und keine unerlaubte darunter.

Stehen beide rührende reimwörter oder auch nur eins in zusammensetzung, so tritt der unterschied der bedeutung sogleich hervor und kann kein bedenken erregen; ohnehin bietet sich dieser fall öfter dar. es scheint mir angemessen, die reime auf *-lich -liche -lichen, -heit, -schaft, -tuom* und *-haft* abzusondern: da diese wörter jetzt (das adjeet. *haft* in Gottfrieds Tristan 23, 13 ausgenommen) nur noch in zusammensetzungen vorkommen, so ist ihr begriff verdunkelt und das rührende wird weniger empfunden. (a) *-lich, -liche, -lichen*. nur zweimal zeigt sich *-licher* bei Heinrich vom Türlein und im jüngereu Titurel, nur einmal *-lichez* in Hartmanns Erek. Reimar *gelichen : gemellichen* MS. 1, 83, der einzige rührende reim, den er zuläßt. König Tirol *ritterlich : herteclich* MS. 2, 250ᵃ. Eraclius nur *sicherliche : minneecliche* 3777. Lanzelet *gelich : mennegelich* 2975. *senftecliche : billiche* 2235. *gezogenliche : minnecliche* 3145. 3479. 8451: *riterliche* 5283: *bitterliche* 6849. *sæleccliche : algeliche* 7299. *güetliche : nemliche* 7635. *wirdecliche : bescheidenliche* 8591. Wigalois *süberlich : tegelich* 11, 10: *gelich* 77, 8: *ieslich* 187, 33. *jæmerlich : gelieh* 123, 7. *wunderlich : jegelich* 43, 22. *heimlich : tegelich* 45, 23: *billich* 51, 31. *tegelich : unbillich* 97, 35. *ungelich : mislich* 165, 19. *geliche : meisterliche* 24, 18. 26, 8: *gesuocliche* 27, 29: *minneelliche* 28, 3. 73, 24. 238, 36: *wünnecliche* 48, 24: *gemeinecliche* 116, 29: *krefteclìche* 171, 9. *herzenliche : väterliche* 246, 5. *jæmerliche : offenliche* 250, 39: *kreftecliche* 171, 9. 262, 19. bei beiden also, bei Wirnt und Ulrieh von Zezichofen, kein *lichen*. ich habe bei den eben angeführten gebildeten, der besten zeit zugehörigen dichtern, vollständig sein wollen, bei andern, wenn sie nicht ausgezeichnet sind, genügt eine auswahl. im Welschen gast alle drei formen, doch *-lichen* am häufigsten, *frevelich : frowelich* 7ᵇ. *sicherlich* 7ᵇ. *nœtlich : gelich* 23ᵃ. 79ᵇ. *etelich : bœslich* 26ᵃ: *wunderlich* 76ᵇ. *wunderlich : gemelich* 42ᵃ. *eteliche : sumeliche* 71ᵇ: *sicherliche* 136ᵇ. *ungeliche : wunderliche* 28ᵃ. *tougenliche : sicherliche* 58ᵇ. *gemeinliche : hövefchliche* 60ᵇ: *genzliche* 94ᵇ. *genzliche : sicherliche* 164ᵇ. *tegeliche : werltliche* 196ᵇ. *müezeclichen : lesterlichen* 3ᵃ. *frowelichen : hóchvertiolichen* 4ᵃ. *sicherlichen : bœslichen* 5ᵃ. 5ᵇ : *unhövischlichen* 11ᵃ : *gelichen* 196ᵇ. 204ᵇ : *frœlichen* 212ᵇ : *übelichen* 214ᵇ : *genzlichen* 220ᵇ. 224ᵃ : *flizeclichen* 221ᵃ : *offenlichen* 222ᵇ. *offenlichen : tougenlichen* 222ᵇ. *bœslichen : frümeclichen* 157ᵃ : *geistlichen* 171ᵃ : *bescheidenlichen* 212ᵃ. *unmæzlichen : unkiuschlichen : unredelichen* 155ᵇ. *tegelichen : übellichen* 167ᵇ. Konrad

von Fufsesbrunnen in der Kindheit Jefu *griulich* : *freislich* 83, 3. *gelich* : *grimmelich* 83, 42. *minnecliche* : *kintliche* 88, 29. *gelichen* : *ēweclichen* 76, 69. 79, 20. in der *Urſtende erbarmeclichen* : *gnædeclichen* 121, 83. *gelichen* (verb.) : *jœmerlichen* 124, 48. Konrad von Heimesfurt gebraucht nur *lich* und nur einmal, *gelich* : *untœtlich* 825, was gegen die vermuthung Pfeiffers (Haupts zeitfchrift 8, 153) fpricht, er fei auch der verfaffer der *Urſtende*. bei Herbort *lich* und *liche* häufig *iegelich* : *gelich* 2929. 3177. 10755. 16874. 16906: *grœzlich* 6487. *lügelich* : *mislich* 3045. *frœlich* : *engeſtlich* 3195. *tegelich* : *gelich* 9362. *hērlich* : *gelich* 15934. *minnecliche* : *hübeſchliche* 527. *zornecliche* : *werliche* 2094: *geliche* 7777. *hübeſchliche* : *ſtolzliche* 2425 : *frevelliche* 7447. *gezogenliche* : *bœsliche* 8031. *geliche* : *iegeliche* 10979. 16233. *freisliche* : *geliche* 11709. *jœmerliche* : *unſæleclīche* 14957. *ēwecliche* : *endeliche* 15293. *hērliche* : *geliche* 16750. 18433. *unwīpliche* : *bœsliche* 17254; nur einmal *-lichen*, *gezogenlichen* : *iegelichen* 631. in Heinrichs Krone *-lich*, felten *-liche* und *-lichen*, und einmal *-licher*, *ungelich* : *wunderlich* 8ᵃ : *kumberlich* 38ᶜ : *lügelich* 17749 : *miſſelich* 18073 : *ſūberlich* 14035 : *tugentlich* 16324 : *rīlich* 18341 : *wunneclich* 29154. *gelich* : *ieslich* 40ᵇ 26993. 27952 : *klegelich* 45ᵈ : *eislich* 73ᵇ. 12780. 20895. 13402. *vorhtlich* : *ieslich* 43ᵃ. fodann *koſteliche* : *geliche* 14747. *iegeliche* : *geliche* 25387. *gezogenlichen* : *betlichen* 39ᶜ und *iegelicher* : *gelicher* 25904. Gottfried von Neifen *minneclich* : *gelich*. *minneclichen* : *gelichen* 34, 22. auch im Mai *-lich* und *liche* häufig und nur einmal *-lichen*, *gelich* : *wünneclich* 5, 23: *frœlich* 49, 31: *unmügelich* 50, 25: *tugentlich* 72, 31: *flīzeclich* 96, 3: *minneclich* 97, 3. 107, 29: *werdeclich* 116, 33: *ungezogenlich* 166, 11: *willeclich* 228, 1. *ungelich* : *ēweclich* 2, 25. ferner *geliche* : *bitterliche* 38, 35: *innercliche* 93, 29: *innerliche* 204, 15: *willecliche* 210, 5: *reiſeliche* 210, 17: *ērliche* 240, 5 und *leſterlichen* : *gelichen* 156, 9. eigenthümlich dafs hier immer *gelich geliche gelichen* ohne weitere zufammenfetzung in dem einen der beiden reime fteht, *ungelich* 2, 25 macht kaum ausnahme, nur *liepliche* : *tugentliche* 242, 24: aber ich glaube das gedicht fchliefst mit 242, 23, und halte die folgenden fechs zeilen für einen unechten anhang. Liechtenftein im Frauendienft *ſunderlich* : *gelich* 94, 13. *ernſtlich* : *endelich* 102, 3. *ritterlich* : *wünneclich* 188, 3: *minneclich* 231, 12: *lobelich* 272, 3. *wunderlich* : *ſtæteclich* 327, 21. *minneclich* : *meiſterlich* 442, 12. *ſchedelich* : *leſterlich* 537, 12. nur im Frauenbuch einmal *magetliche* : *zor-*

nicliche 625, 27 und *heimlichen* : *ſwachlichen* 613, 15, wiewol man erwägen muſs daſs klingende reime im Frauendienſt ſelten ſind. bei Stricker erſcheint *-lich* ſehr vereinzelt, *gelich* : *billich* kleine ged. I, 26: *unbillich* VI, 94. *wünnecliche* : *gelich* Karl 15ᵇ. *gelich* : *hêrlich* 28ᵇ. *helſelich* : *iegelich* 51ᵇ. *gelich* : *grôzlich* (adv.) 112ᵇ. auch im Daniel nur *gelich* : *minneclich* bl. 17. *freislich* : *gelich* bl. 60 und einmal *geliche* (verb.) : *grôzliche* (adv.) bl. 1. unſicher iſt *ſpoteliche* : *müezecliche* in der fabel von dem fuchs und krebs (Haupts zeitſch. I, 398). die Warnung zeigt bloſs *frœlich* : *gelich* 1219. *unbillich* : *griulich* 3191. Neidhart *lobelich* : *minneclich* 24, 8 Ben. : *wünneclich* 54, 1. *gelich* : *viretegelich* 32, 5 und *geliche* : *ſumeliche* 26, 2. in den verdächtigen liedern *gelich* : *minneclich* MSHag. 3, 212ᵇ. *geliche* : *wærliche* 241ᵇ. Reinbot nur *wünnecliche* : *geliche* 3284. bei Rudolf von Ems zwar kein *-lich*, doch *-liche* und zwar am häufigſten im Gerhart. ich zähle ſie ſämtlich auf, *algeliche* : *minnecliche* 753. 1979. *veſtecliche* : *jæmercliche* 1531. *lobeliche* : *gewaltecliche* 4317. *frœliche* : *werdecliche* 5533. *grœzliche* : *wünnecliche* 5723. *wünnecliche* : *geliche* 5937. *ſtætecliche* : *geliche* 6909. einmal *ſicherlichen* : *güetlichen* 2209. im Wilh. v. Orlens *klegeliche* : *algeliche* 4496. *geliche* : *herzecliche* 4997. *rîliche* : *geliche* 5213. *minnecliche* : *trûrecliche* 10421. Fleck gebraucht *-lich* und häufig *-liche* (vergl. Sommer zu Flore ſ. 266): aber *-lichen* durchaus nicht, *gelich* : *edelich* 469: *hêrlich* 3561: *wætlich* 6967. *ungelich* : *minneclich* 251. von *-liche* nur beiſpiele, *geliche* : *beſcheidenliche* 231: *lûterliche* 1767. *hoveſchliche* 2001: *nemeliche* 4053: *volleeliche* 4243. *algeliche* : *beſcheidenliche* 1107. *rîliche* : *inneclîche* 3467. *verzegenliche* : *flîzecliche* 3865. *unervorhtecliche* : *gliche* 6803. Gottfried von Neifen *minneclichen* : *minneclich* : *gelichen* : *gelich* 34, 22. Otto von Botenlauben *gnædecliche* : *endeliche* MSHag. 1, 11ᵇ. *klagelichen* : *tugentlichen* MS. 2, 172ᵇ. Walther von Klingen *gliche* : *genædecliche* MS. 1, 31ᵇ. Markgraf von Hohenburg *minneclich* : *gelich* MS. 1, 17ᵇ. Jacob von Warte *geliche* : *ſicherliche* MS. 1, 66ᵃ. Marner nur *manlichen* : *gelichen* MS. 2, 172ᵇ. Reimar von Zweter *wunderlich* : *gelich* MS. 2, 135ᵃ. *ungeliche* : *ſumeliche* 2, 132ᵇ. *gelichen* : *edellichen* 2, 128ᵇ: *ſicherlichen* 2, 144ᵇ. *êweclichen* : *ſicherlichen* 2, 148ᵇ. bruder Wernher nur *willecliche* : *ſicherliche* MS. 2, 162ᵃ. der wilde Alexander *unendelich* : *gelich* MSHag. 1, 306ᵃ. Raumeland *wîpliche* : *geliche* MSHag. 2, 370ᵃ. Meiſener *minneclich* : *gelich* MSHag. 3, 89ᵇ *untugentlich* : *gelich* 3, 109ᵇ. *leſterlichen* : *gelichen* 3, 109ᵇ. *lügelichen* :

gelichen 3, 110. *-liche* nur im dreifachen reim, *himelriche* : *vorhtecliche* : *geliche* 3, 93^a. Ulrich von Winterſteten *grimmeclich* : *tougenlich* MSHag. 1, 154^b *minnecliche* : *geliche* 1, 157^a. *geliche* : *herzecliche* 1, 164^b. *ungeliche* : *ſicherliche* 1, 163^a. *tougenliche* : *minnecliche* 1, 166^b. *tougenlichen* : *gelichen* 1, 159^a. Rudolf von Rotenburg *gelichen* : *minneclichen* MSHag. 1, 79^b. der von Gliers *gelich* : *wünneclich* MSHag. 1, 106^b. Chriſtian von Hamle *gelichen* : *minneclichen* MSHag. 1, 113^a. der ſchenk von Limburg *minnecliche* : *geliche* MS. 1, 59^a. Reiman von Brennenberg *lobelich* : *gelich* MS. 1, 184^b. 185^a. *wunderliche* : *ſicherliche* 1, 185^b. Chriſtian von Lupin *vorhtecliche*: *zornliche* MS. 2, 16^b. Ulrich von Muneger *genædeclichen* : *unendelichen* MS. 2, 46^b. Hug von Werbenwag *geliche* : *minnencliche* MS. 2, 50^a. Göli *wünnecliche* : *geliche* MS. 2, 58^a. der von Buwenburg *minneclichen* : *gelichen* MS. 2, 180^b. Hadlaub gebraucht nur *-liche* und überhaupt keinen andern rührenden reim, *geliche* : *minnecliche* MS. 2, 185^b. *ungeliche* : *minnecliche* 2, 192^a. *zartliche* : *minnecliche* MSHag. 2, 294^a. *-lich* ſetzt er aber in verbindung mit andern reimen, wodurch nach der oben angeführten regel die berührung aufgehoben wird, *wunderlich* : *ungelich* : *ſich* MSHag. 2, 300^b. *minneclich* : *hovelich* : *êrenrich* : *ich* 2, 306^b. der Kanzler *wunderlich*: *unbegrifelich* MS. 2, 245^b. Herzog Ernſt gebraucht nur einmal *-lich*, das er auch im nicht rührenden reim (*gelich* : *ſich* 3315) verwendet, *wünneclich* : *zühteclich*, öfter *-liche*, *menliche* : *redeliche* 481. *geliche* : *willecliche* 1259: *grôzeliche* 1737: *jæmerliche* 1951: *behegeliche* 2090: *minnecliche* 2695: *willeclliche* 3312: *wunderliche* 3727: *getriuweliche* 5335, nur zweimal *-lichen*, wo aber auch *-liche* ſtehen könnte, *ſtriteclichen* : *nützlichen* 1311. *allertegelichen* : *krefteclichen* 1385. in dem Paſſional kommt bloſs *-lich* vor und auch dieſes verhältnismäſsig (das groſse werk enthält gegen 100,000 zeilen, wovon erſt mit einſchluſs der dazu gehörigen Marienlegenden etwa 40,000 gedruckt ſind) äuſserſt ſelten: ich habe nur bemerkt *offelich* : *endelich* 14, 73. *güetlich* : *getrûclich* 16, 58. *ordenlich* : *êweclich* 21, 10. *vientlich* : *gemeinlich* 201, 83. Gute frau *tegelich* : *billich* 809. *gelich* : *unmügelich* 2925. *gelichen* : *tegelichen* 2123. kein *-liche*, wiewol es ſehr oft mit *rîche* gebunden wird 43. 233. 1130. 1295. 3238 u. ſ. w. Heinrichs von Meiſen Unſervater zeigt häufig *-lich*, ſelten *-liche*, gar nicht *-lichen*, *gelich* : *geiſtlich* 443: *lobelich* 630. 871: *unſihtlich* 1005: *frühteclich* 3183: *mügelich*

3374: *unſchedelich* 4248. *wirdeclich* : *tegelich* 827. 936. *unnützelich* : *tegelich* 837. *tegelich* : *klegelich* 3151. *freislich* : *engeſtlich* 3014. 4534: *lobelich* 4453. ſodann *gebruoderliche* : *geliche* 185. *wærliche* : *geliche* 1922. aus Ulrich von Türheim habe ich angemerkt *geliche* : *minnecliche* Wilhelm pfälz. handſchr. bl. 250 und *gelichen* : *geſellelichen* Triſtan 540, 37. in Ulrichs von Türlein Wilhelm nur *gelich* : *ſumelich* 94[b] *geliche* : *menſchliche*. bei Konrad von Würzburg iſt *-lich -liche* ſelten genug, ich habe nur geſunden *lûterlich* : *wünneclich* MS, 2, 200[a]. *engeslich* : *minneclich* Weltlohn 69. *klägelich* : *minneclich* Engelh. 2326. von *wünneclich* : *ungeſihteclich* Troj. kr. 9918 wird gleich hernach die rede ſein, von *dieplich* : *lieplich* MSHag. 2, 323[a] weiter unten. ſodann *geliche* : *ſicherliche* MSHag. 2, 315[b]. *rîliche* : *minnecliche* Engelh. 1620. *geliche* : *ſnellecliche* Engelh. 2699: *innecliche* Engelh. 987. *-lichen* kommt bei Konrad nicht vor. Heinrich von Freiberg geſtattet im Triſtan nur *-lich*, *gelich* : *megetlich* 693: *koſtlich* 1319: *hêrlich* 1347: *tugentlich* 4231. *minneclich* : *friuntlich* 1978. *heimlich* : *liſteclich* 3024. *lieplich* : *wünneclich* 4929. *klegelich* : *gemeinlich* 6743. dagegen im Johann von Michelsberg *geliche* : *wünnecliche* 12 und *prîslichen* : *wünneclichen* 65. man müſte die verſchiedenheit aus früherer abfaſſung dieſes gedichts erklären, aber ich habe noch weitere gründe den Heinrich von Freiberg, der ſich darin nennt, für einen andern zu halten. im jüngeren Titurel, wo lauter klingende reime gebraucht werden, kann nur *-liche* oder *-lichen* vorkommen. ſie ſind nicht häufig, *tegeliche* : *ungeliche* 159: *hurteclîche* 555. *ungeliche* : *ſæleclîche* 805: *hoveliche* 4112. *geliche* : *herzenliche* 1090: *menliche* 1203: *flühteclîche* 1383: *ritterliche* 1466 (und ſo iſt auch 2801 zu leſen): *behendecliche* 2554: *ſunderliche* 2830: *êwecliche* 3085: *verborgenliche* 3297: *ungenædecliche* 3786: *ritterliche* 5563. 5928: *werdecliche* 5984: *tegeliche* 6165. *menliche* : *kreſtecliche* 3541. die Heidelberger handſchrift hat noch einige mehr, die aber vor den beſſeren leſarten des alten drucks verſchwinden, *hôch und rîche* ſtatt *betwungenliche* 798. *fürſten, frîen, grâven, arm und rîche* ſtatt *fürſtenlichen an ir herren ſtat vil wunder werdecliche* 1077. *triuwenrîche* ſt. *hoveliche* 1096. *trügeliſten rîchen* ſt. *trügenliche* 1558. *rîche* ſt. *geliche* 2545. *kreſte rîche* ſt. *kreſticliche* 2921. 3401. *rîche* ſt. *ſunderliche* 4301. *jâmers rîche* ſt. 5945. Sigune in der klage über Tſchionatulanders leiche ſpricht

'ich meine ûf erde in ſolchen nœten lebende,
ich wæn von mîner nœte
wære ein lewen herze tôt ûf hebende.'

von meinem klagegeſchrei würde ein löwenherz lebendig werden, mit hindeutung auf die ſage von dem löwen, der ſeine jungen lebendig ſchreit. das hat der bearbeiter des Heidelberger textes nicht verſtanden und ſetzt eine albernheit dafür

'ich mein ûf erde mit klage ſô klegelîche:
ez wirt diu klage bernde
an mir noch vil der klage jæmerlîche' 5159.

ſodann *-lichen, ſrevellichen : meiſterlichen* 337. *güetlichen : ſicherlichen* 723. *werdiclichen : lieplichen* 1244. *ritterlichen : gelichen* 2021. *hurticlichen : gelichen* 2109. *kreſteclichen : gelichen* 2316. *kriſtenlichen : ordenlichen* 2801. *volleclichen : unhovelichen* 2884. *werdeclichen : menlichen* 3604. *gelichen : flühteclichen* 3910: *lobelichen* 4958. *menlichen : koſtlichen* 4182. *tegelichen: gewalteclichen* 6130. *-lichen* wird in der Heidelberger handſchr. nicht vermehrt. überhaupt höchſt ſelten iſt *ungelicher : billicher* 2586 (ſ. oben 15) im Reinfried von Braunſchweig, den ich in K. Gödekes auszügen benutzen kann, finde ich *-lich* und *-liche*, kein *-lichen, griuwelich : ſicherlich* ſeite 67. *keiſerlich : minnenclich* 104. wozu noch *geiſtlich : meiſtlich* 50 kommt. ſodann *endeliche : minnecliche* 12. *tougenliche : minnecliche* 14. *grimmecliche : geliche* 45. *wunderliche : behendecliche* 97. *eigenliche : ungeliche* 100. bei Frauenlob habe ich nur *jæmerlichen : unbarmeclichen* ſeite 234 bemerkt. auch in Lohengrin iſt der reim höchſt ſelten, *ritterlich : ungelich* ſ. 71. *zühtecliche : geliche* ſ. 59. *ritterliche : geliche* ſ. 139. im Wigamur alle drei formen, *hêrlich : tœrlich* 423. *lobelich : ungehiurlich* 478. *gemelich : tegelich* 514. *mislich : lieplich* 1102. *kintlich : wœrlich* 1310. *gnôzlich : grôzlich* 1434. *hovelich : minneclich* 1548. *grôzlich : ungelich* 1710. *gelich : gezogenlich* 1952: *hovelich* 1982: *ritterlich* 2326: *tugentlich* 3437: *minneclich* 5725. *tugentlich : ritterlich* 2042: *zierlich* 2326. *minneclich : gemelich* 4361. ſodann *geliche : wunderliche* (ſo iſt zu leſen) 1025: *ritterliche* 1229 und *werlichen : ungehegelichen* l. *unbehegelichen* 664. *gelichen : wœrlichen* 3425. ſo häufig in Hugos Renner *-lich* und *-lichen*, ſo ſelten *-liche*, *gelich : leſterlich* 922 : *edellich* 2461: *ſunderlich* 2804. 10376: *werltlich* 4241. *unbillich* 4975. 6131: *unzimlich* 5729: *jæmerlich* 7376. 16830: *kreſteclich* 7886: *zwivellich* 11942:

klœſterlich 12080: *heimlich* 20665: *tiuvellich* 23891: *getriuwelich* 24212: *ungelich* 3759. 24565: *güeclich* 24645. *unbillich* : *ungelich* 2834. *werltlich* : *ungelich* 4241. *lûterlich* : *inneclich* 4669. *wizzentlich* : *êweclich* 4679. *unbarmherzeclich* : *jæmerlich* 6799. *unverſpelteclich* : *velſchlich* 7772. *jæmerlich* : *offenlich* 9071: *frœlich* 15492. *unordenlich* : *unhœvelich* 9169. *unêlich* : *unzimlich* 9171. *unkriſtenlich* : *unêrlich* 9173. *unmuoterlich* : *unbruoderlich* 9174. *ungeſellich* : *unendelich* 9176. *unredelich* : *unfriedelich* 9182. *unordenlich* : *unbarmherzeclich* 9240. *ungelich* : *ſchedelich* 9348. *offenlich* : *ſunderlich* 10375: *jæmerlich* 24050. *güeclich* : *ungelich* 10734. *ſunderlich* : *inneclich* 10965. *tegelich* : *wertlich* (ſo lieſt die Frankf. hs. f. 202ᵃ) 13662. *heimlich* : *offenlich* 17078 (ſo iſt zu beſſern, wie in den andern ſtellen ſteht) 17078. 21793. 24305. *veterlich* : *inneclich* 15758. *rîlich* : *jæmerlich* 16322. *willeclich* : *heimlich* 17098. *ordenlich* : *offenlich* 17900. *unordenlich* : *unbruoderlich* 18079. *engeſtlich* : *minneclich* 19134. *tougenlich* : *dêmüeteclich* 20729. *reineclich* : *ſunderlich* 22802. *güetlich* : *minneclich* 23268. *menſchlich* : *götlich* 23809. nur zweimal habe ich ein ſicheres *liche* bemerkt, *wunderliche* : *geliche* 88. *offenliche* : *erneſtliche* 19855. von *-lichen* beiſpiele genug, *edellichen* : *eſellichen* 1458. *einvelteclichen* : *erneſtlichen* 6437: *frumeclichen* : *leſterlichen* 7100. *êweclichen* : *gelichen* (verb.) 13510. *jæmerlichen* : *êweclichen* 14003. 17036. 18382: *minneclichen* 17241. *gelichen* (verb.) : *tugentlichen* 15092: *wünneclichen* 20075. *frœlichen* : *volleclichen* 20718. *wærlichen* : *verſûmeclichen* 21875. *willeclichen* : *unnützelichen* 21881. bei Boner der ſich ſelten einen klingenden reim erlaubt nur *-lich* und nicht oft, *gelich*: *trügenlich* 83, 11: *ſenfteclich* 69, 3: *hêrlich* 82, 33. *ungelich* : *valſcheclich* 33, 37.

Noch iſt etwas eigenthümliches bei dieſem reim zu bemerken: manchmal berühren ſich darin *cl nl rl* ohne daſs zugleich die vorhergehende ſilbe mit zum reim gehörte. dies laſſen aber nur einige zu. Hartmann einmal in dem minder ausgebildeten Erek *barmecliche* : *herzeriwecliche* 5743, wo Haupt *herzeriwelîche* beſſert. Wirnt *wünnecliche* : *geſellecliche* 22, 24. *jæmerliche* : *ſicherliche* 258, 30. Thomaſin *mæzeclichen* : *dêmüeteclichen* pfälz. hs. bl. 158ᵃ. *offenlichen* : *tougenlichen* 222ᵇ. *ſicherlichen* : *leſterlichen* Götting. hs. bl. 142ᵃ. und Dresd. hs. *unmæzeclich* : *unſtæteclich*. Urſtende *erbarmecliche*: *gnædecliche* 121, 83. Wernher von Teufen *zühteclich* : *minneclich* MS. 1, 44ᵇ. Lichtenſtein *züchteclich* : *minneclich* 170, 1. *manneclich* : *trûreclich*



315, 31. *ſunderlich* : *ritterlich* 76, 17. 193, 29. 268, 25. 487, 26. *ritterlich* : *jæmerlich* 221, 19: *kumberlich* 235, 17. *wunderlich* : *meiſterlich* 444, 12. Rudolf *veſtecliche* : *jæmercliche* (wo aber wol *jæmerliche* zu beſſern iſt) Gerhard 1531. *minnecliche* : *trûrecliche* Orlens 10421. Fleck *unbeſcheidenliche* : *gezogenliche* 3137. Ulrich von Winterſteten *minnecliche* : *ſenftecliche* MSHag. 1, 557ᵇ. Konrad von Kilchberg *zühteclich* : *minneclich* MS. 1, 14ᵇ. Reimar von Zweter *werdeclich* : *ſünderlich* MSHag. 3, 468ᵇ. Chriſtian von Lupin *wærliche* : *ſunderliche* MS. 2, 17ᵇ. Herzog Ernſt *wünneclich* : *zühteclich* 5057. Rabenſchlacht *volleclichen*:*trûreclichen* 18. Roſengarten D. *wünneclich* : *gewulteclich* 583. Konrad von Würzburg nur *wünneclich* : *ungeſihteclich* Troj. kr. 9918. jüng. Titurel *krefticliche* : *gewalticliche* 34. *ſenfticliche* : *krefticliche* 2839, wo aber der alte druck *ſenftelichen* : *kreftelichen* lieſt. Hugo hat kein bedenken bei dieſem reim und ſetzt ihn häufig, *anſihteclich* : *zühteclich* Renner 561. *gîteclich* : *ſlîzeclich* 1978: *jæmerclich* 7376: *mildeclich* 7646. *minneclich* : *willeclich* 2900: *êweclich* 6448. *willeclich* : *êweclich* 6045: *gedulteclich* 20749. *einvelteclich* : *wünneclich* 10390: *êweclich* 12008. *ſlîzeclich* : *inneclich* 12188. *inneclich* : *milteclich* 24543. *volleclich* : *unſlæteclich* 15918. *êweclich* : *minneclich* 24330: *genædeclich* 2440 und *êweclichen* : *minneclichen* 1868. ſodann *ordenlich* : *offenlich* 17900. *tougenlichen* : *offenlichen* 12470. *kumberlich* : *unêrlich* 2676. das ſind alle beiſpiele, die ich gefunden habe. dieſer reim kommt alſo bei den dichtern, die als muſter voran ſtehen, wie Wolfram, Gottfried von Straſsburg, Singenberg und Gottfried von Neifen, nicht vor: bei Walther und Freidank iſt er unmöglich: wir werden unten ſehen daſs er ſich nur in dem innern reim einer unechten ſtrophe der Nibelungen zeigt, auch nicht in der Klage und im Dietleib. gebildeten dichtern, Lichtenſtein etwa ausgenommen, entſchlüpft er nur als ſeltene ausnahme, und Lachmann hat recht, wenn er ihn (zu den Nibel. 70 und zum Iwein ſeite 546. 550) für kunſtlos erklärt.

(b) Den rührenden reim mit dem in zuſammenſetzungen ſtehenden *-heit* meiden gänzlich nicht bloſs Walther, Freidank, Hartmann, Wolfram, Gottfried und Neidhart, ſondern auch die meiſten ihrer nachfolger. zweimal im Lanzelet *manheit* : *vermezzenheit* 7721: *wârheit* 7809. bei mehreren nur einmal, Eraclius *baltheit* : *kriſtenheit* 2351. Heinrichs Krone *ſchalkheit* : *gewonheit* 27ᵇ. Mai *bôsheit* : *manheit* 67, 31. Flore *wârheit* : *gelegenheit*

3601. Stricker *tórheit* : *manheit* Daniel bl. 80. bei Reimar von Zweter und dem Meiſner *goteheit* : *kriſtenheit* MS. 2, 136ª. MSHag. 3, 92. auch bei Konrad nur das einzige, auch in andrer beziehung merkwürdige *klârheit* : *wârheit* Troj. kr. 20967. bei Herbort dagegen iſt dieſer reim nicht ſelten, *manheit* : *zageheit* 3057: *krankheit* 11171: *veikheit* 17676. *ſnelheit* : *ſchœnheit* 6303. *wîsheit* : *pfafheit* 10686: 18248: *manheit* 10851. 16670. 17676. *wârheit* : *kuonheit* 1189: *ſmâheit* 9468. *gewonheit* : *gewisheit* 15281. *gotheit*: *zierheit* 16316. noch häufiger bei Thomaſin *arkheit* : *leckerheit* 6ª. *wârheit* : *ſicherheit* 41ᵇ: *manheit* 81ª: *ſchalkheit* 86ª: *trâkheit* 117ª. 206ᵇ: *ſnelheit* 151ª. 206ª: *leckerheit* 153ª: *trunkenheit* 156ª. 196ª: *kriſtenheit* 171ª: *bósheit* 194ᵇ: *kintheit* 210ª: *trügenheit* 220ᵇ: *zageheit* 222ᵇ. *leckerheit* : *trunkenheit* 67ᵇ, 115ª. 195ᵇ: *trâkheit* 195ᵇ. *trügenheit* : *lósheit* 115ª. *beſcheidenheit* : *ſicherheit* 116ᵇ : *wârheit* 134ª: *ſchœnheit* 152ᵇ. *lurzheit* : *goukelheit* 217ª. *trâkheit* : *zageheit* 153ª: *ſnelheit* 206ª. Paſſional *wîsheit* : *gotheit* 10, 25. *kintheit* : *wârheit* 56, 22. *zierheit* : *wîsheit* 119, 17. *gewonheit* : *criſtenheit* 167, 6: *ſmâheit* 345, 78. Marienlegenden *tórheit* : *kriſtenheit* 247, 235. Renner *beſcheidenheit* : *verſtandenheit* 928. *kriſtenheit* : *gelichſenheit* 12016: *gewonheit* : *kriſtenheit* 13623. 16866: *unverſtandenheit* 16187: *trunkenheit* 16800. wenn ein wurzelhaftes *ch* an *heit* ſtöſst, wo dann beide *h* in einander übergehen, ſo iſt allerdings ein rührender reim noch anzunehmen: ich kenne nur Lanzelet *rîcheit* : *wârheit* 2831. Paſſional *wârheit* : *rîcheit* 281, 47 und Reinfried von Braunſchweig *rîcheit*: *kriſtenheit* ſ. 49. ein gleiches gilt aber nicht von *ſch* : *h*, das ebenfalls nur wenige gebrauchen, Herbort *manheit* : *hübeſcheit* 902. *gotheit* : *menſcheit* 1701. 18214. Thomaſin *kintheit* : *nerriſcheit* 12ᵇ: *höviſcheit* 24ᵇ: *wârheit*: *giriſcheit* 15ª. 183ª. 212ª. 215ᵇ: *neriſcheit* 21ª. *giriſcheit* : *zageheit* 114ᵇ: *bósheit* 182ᵇ. 212ª: *beſcheidenheit* 214ᵇ. *menſcheit* : *gotheit* 129ª. 150ª. *nerreſcheit* : *tumpheit* 111ᵇ: *trunkenheit* 153ª. Paſſional *kûſcheit* : *gewonheit* 11, 61: *kintheit* 12, 25. *wârheit* 261, 45: *wîsheit* 324, 19. *gotheit* : *menſcheit* 19, 32. 78, 45. 107, 80. 244, 37. Heinrichs von Meiſen Unſervater *goteheit* : *menſcheit* 277: *underſcheit* 283. noch weiter auseinander ſteht *kûſcheit* : *rîcheit*, dem ich nur einmal begegnet bin im Paſſional 248, 44. ſehr ſelten iſt *-ſcheit* : *-ſcheit*, W. gaſt *tœriſcheit* : *nerriſcheit* 43ᵇ zweimal, und in den Marienlegenden *kûſcheit* : *menſcheit* 23, 67; wir werden es noch bei Eilhart finden. öfter *-keit* : *-keit*, tritt nemlich die ableitung *ec ic* zu *heit*, ſo wird der

laut durch *k* aus gedrückt, und damit bilden einige, doch faſt nur diejenigen welche auch *-heit* : *-heit* zulaſſen, jenen reim. Herbort *unſælikeit* : *ſüezekeit* 7564: *erbarmherzikeit* 9444. *manicvaldikeit* : *fünfvaldikeit* 7603. *ſüezekeit* : *ſtætekeit* 17690. bei Thomaſin genügen beiſpiele, *ſælikeit* : *blœdikeit* 11^{b}: *duldikeit* 72^{b}. *frümikeit* : *unſtætikeit* 16^{a}: *kündikeit* 139^{b}. *ſtætikeit* : *werdekeit* 38^{b}. Liechtenſtein *ſtætikeit* : *ſælikeit* 41, 11: *werdikeit* 425. 19. Fleck *gîtekeit* : *behendekeit* 4781. Otto von Botenlauben *werdekeit* : *ſældekeit* 1. *ſælekeit* MSHag. 1, 31^{a}. Reinman von Brennenberg *unſtætekeit* : *werdekeit* MS. 1, 184^{a}. Paſſional *barmherzikeit* : *bitterkeit* 68, 58. *wildekeit* 391, 47: *edelheit* 148, 14. *heilikeit* : *innikeit* 129, 5. *reinikeit* : *hertikeit* 320, 14. 322, 47: *irrekeit* 205, 8. *blindekeit* : *irrekeit* 298, 77. Marienlegenden *innekeit* : *reinekeit* 108, 79: *barmherzikeit* 230, 523. Heinr. v. Meiſen Unſervater *werdekeit* : *hertekeit* 1453. in dem Renner habe ich nur einmal und zwar in einem erweiterten reim bemerkt *driveltekeit* : *einveltekeit* 11278. Boner läſst *-keit* : *-keit* allein zu, *bitterkeit* : *ſüezekeit* 2, 17. 4, 11. 13, 33. 25, 49. 33, 39. *ſenftekeit* : *hertekeit* 66, 47. *ſchalkeit* : *kündekeit* 71, 71. dagegen *-keit* : *-heit* iſt kein rührender reim. ihn gebrauchen Lanzelet *ſælikeit* : *ſchônheit* 5159. Wirnt *manheit* : *frümekeit* 20, 35. 194, 22: *ſælikeit* 107, 27. Herbort *ſtætikeit* : *manheit* 12134. Thomaſin *unſtætekeit* : *wârheit* 39^{a}: *bôsheit* 61^{b}. *wârheit* : *unſælikeit* 73^{a}. 78^{a}: *üppekeit* 216^{a}. *duldekeit* : *zageheit* 155^{b}. *kintheit* : *ſtætikeit* 210^{b} u. ſ. w. Heinrichs Krone *wârheit* : *werdikeit* 21^{b}. Heinrich von Freiberg *manheit* : *wirdekeit* Triſt. 2007. Reinmar von Zweter *trügeheit* : *ſtætekeit* MS. 2, 150^{a}. Paſſional *kûnheit* : *heilikeit* 6, 91. *ſwindekeit* : *kintheit* 12, 51. *wîsheit* : *bitterkeit* 13, 15: *êwikeit* 119, 87. *einvaldikeit* : *wârheit* 25, 66. *unvolkomenheit* : *lûterkeit* 80, 23. *ſüzikeit* : *klârheit* 133, 71. Heinrichs von Meiſen Unſervater *werdekeit* : *hêrheit* 1439: *hertekeit* 1453: *goteheit* 2304. *einekeit* : *wârheit* 4827. Reinfr. von Braunſchw. *rehtekeit* : *kriſtenheit* ſ. 52. Wigamur *kintheit* : *gevüegekeit* 342. *unſinnekeit* : *ſtolzheit* 5069. auch Konrad ſcheut ihn nicht, im Silveſter kommt er am häufigſten vor, *kriſtenheit* : *ſælikeit* 43: *irrekeit* 1560: *girekeit* 2044. *geſuntheit* : *ſüezekeit* 493. *grimmekeit* : *pfafheit* 1225. *manicvaltikeit* : *gotheit* 2817. ſonſt noch im Engelh. *geſellekeit* : *beſcheidenheit* 363. *unwerdekeit* : *ſmâheit* 5613. im Partenop. *werdekeit* : *klârheit*. im Troj. krieg *edelkeit* : *ſicherheit* 4277. *geſellikeit* : *trügenheit* 17692. *werdekeit* : *tumpheit* 18176. *grimmekeit* : *zageheit* 18711. Renner *heilikeit* : *gelîchſenheit* 21221. ebenſo

wenig kann *ch* : *k* und *ſch* : *k* als rührend betrachtet werden, die ein paarmal bei Konrad vorkommen, *ſiecheit* : *ûzſetzikeit* Silv. 922: *werdekeit* Engelh. 5847 und *menſcheit* : *ſælikeit* : *ſtætikeit* Silv. 4105. 4373. *fremdekeit* : *jüdiſcheit* Gold. ſchmide 1717. dieſes *ſch* : *k* erſcheint mehrmals. bei Thomaſin, *giriſcheit* : *ſælikeit* 25ᵃ: *kündekeit* 127ᵃ: *üppekeit* 206ᵇ. *nerriſcheit* : *kündekeit* 155ᵇ. 188ᵇ: *unſælikeit* 167ᵇ. *unhöviſcheit* : *unſtætikeit* 195ᵇ. auch im Paſſional *ſtætikeit* : *kûſcheit* 14, 66. 16, 10 : *valſcheit* 321, 2. *menſcheit* : *heilikeit* 18, 9: *bitterkeit* 61, 86: *miltikeit* 90, 9. *îtelkeit* : *valſcheit* 198, 6. Marienleg. *werdikeit* : *valſcheit* 27, 159. Wigamur *valſcheit* : *ſtætekeit* 1129. *miltekeit* : *hübſcheit* 2645.

(c) Auch *-ſchaft* : *-ſchaft* zeigt ſich nur bei einigen. es iſt ſchon oben (ſ. 5) bemerkt daſs Hartmann im Erek *rîterſchaft* : *hêrſchaft* reimt, daran ſchlieſst ſich Wirnt *rîterſchaft* : *heidenſchaft* 236, 11: *geſelleſchaft* 293, 9. *valſchaft* : *meiſterſchaft* 64, 23. Herbort *ritterſchaft* (die ritter): *ritterſchaft* (ritterliches feſt) 3015: *geſelleſchaft* 3015. 3333. 4001: *friuntſchaft* 4085. 11121: *boteſchaft* 7999. 8039. 14271. 15355: *vîntſchaft* 16722: *wirtſchaft* 17850. Thomaſin *meiſterſchaft* : *eigenſchaft* 137ᵇ: *geſelleſchaft* 166ᵇ. *künneſchaft* : *geſelleſchaft* 152ᵇ. Heinrichs Krone *ritterſchaft* : *lantſchaft* 25ᵇ: *boteſchaft* 44ᶜ: *geſelleſchaft* 11006. 27983: *wirtſchaft* 14895: *manſchaft* 15422: *hûsgenôzſchaft* : *ritterſchaft* 19380. Lichtenſtein *ritterſchaft* : *botſchaft* 43, 27. Rudolf von Ems *ritterſchaft* : *hêrſchaft* Wilh. v. Orlens 5780. Fleck *gnôzſchefte* : *friuntſchefte* 873. *heidenſchaft* : *friuntſchaft* 2525. Boppe MS. 2, 232ᵇ. *ritterſchaft* : *keiſerſchaft*. Paſſional *hêrſchaft* : *heidenſchaft* 25, 26. 166, 67. Marienleg. *vîntſchaft* : *hêrſchaft* 196, 49. Gute frau *ritterſchaft* : *geſelleſchaft* 1169 iſt ungewis. Frauenlob *ritterſchaft* : *meiſterſchaft* ſeite 147. Wigamur *ritterſchaft* : *geſellſchaft* 4605. Jüngerer Titurel nur einmal (2598 iſt verderbt) *heidenſchefte* : *ritterſchefte* 2326. Lohengrin *ritterſchaft* : *boteſchaft* ſ. 48, wenn nicht zu leſen iſt *mit ſîner ſtolzen ritter kraft*. Renner *meiſterſchaft* : *ritterſchaft* 487: *eigenſchaft* 3827: *geſelleſchaft* 13780. Boner *biſchaft* : *meiſterſchaft* vorrede 41. *vîgentſchaft* : *friuntſchaft* 95, 75. *-ſchaft* : *-haft* bildet ſo wenig einen rührenden reim als *-ſcheit* : *heit*, daher öfter bei Konrad von Würzburg, Engelh. *geſelleſchaft* : *tugenthaft* 351. Trojan. krieg *ritterſchaft* : *jâmerhaft* 13127: *fröudenhaft* 17596. *redehaft* : *grâveſchaft* 17966. *boteſchaft* : *tugenthaft* 18015: *ſamenthaft* 18101. Lieder *wunderhaft* :

geſchaft MSHag. 312ᵃ *meiſterſchaft* : *ſigehaft* 331ᵃ. der Kanzler *mâcſchaft* : *ſippehaft* MS. 2, 246ᵇ. aus dem Flore merke ich an *dieneſthaft* : *manſchaft* 4861. Wigamur *ritterſchaft* : *zwîvelhaft* 503: *tugenhaft* 3403.

(d) *-tuom*:*-tuom* gewähren Eraclius *wîstuom* : *rîchtuom* 369. Welſcher gaſt *bistuom* : *herzentuom* 54ᵃ. Flore *rîchtuom* : *wîstuom* 1601. Paſſional *bistuom* : *wîstuom* 110, 5.

(e) *-haft* : *-haft* ebenſalls nur bei wenigen, Welſcher gaſt *tugenthaft* : *namhaft* 56ᵃ. *untugenthaft* : *ſchadehaft* 82ᵃ: *zagehaft* 83ᵃ. 179ᵃ. Heinrichs Krone *manhaft* : *zinshaft* 45ᵃ. Herzog Ernſt *manhaft* : *wârhaft* 4517. Wigamur *tugenthaft* : *ſchadehaft* 1852. ſchon im 12ᵗᵉⁿ jahrh. kommt dieſer reim, wie wir unten ſehen werden vor, auch bei Heinrich von Veldeke. bei Reinolts von der Lippe vierſachem reim *geſchat* : *ſamethaft* : *kraft* : *ſigehaft* MSHag. 3, 50ᵃ findet keine berührung ſtatt.

Noch ſind die übrigen mit ſubſtantiv-adjectiv- oder partikelcompoſitionen, in ſeltenen fällen mit ableitungen gebildeten reime zu betrachten. Eraclius *ritterſchaft* : *ſchaft* (ſubſt.) 2665. *berge* : *halsberge* 4479. Lanzelet *âküſte* : *küſte* 1335. *herbergen* : *bergen* 3225. *war* : *gewar* 7614. *heim* : *œheim* 8461. Konrad von Fuſsesbrunnen *wart* : *bewart* 73, 37. *kunden* : *urkunden* 80, 15. *heilant* : *lant* 81, 70. Anegenge *nam* : *vernam* 103, 61. *wiſe* : *ich bewiſe* 104, 49. Wirnt *riterſchaft* : *ſchaft* 19, 7. 46, 30. 119, 34. 230, 34. *haben* : *erhaben* 41, 28. 51, 5. 284, 24. *zehant* : *hant* 53, 10. 108, 23. 241, 35. *wunden* : *überwunden* 82, 2. *verlôs* : *ſigelôs* 193, 36: *valſchlôs* 208, 9. Herbort *ôtmüetec* : *hôchmüetec* 139. *zît* : *hôchzît* 209. *beſwærniſſe* : *übelniſſe* 631. *gevencniſſe* : *verrœtęniſſe* 6713. *zouberniſſe* : *verrœtniſſe* 13237. *vinſterniſſe* : *gevencniſſe* 17582: *geſtelniſſe* 18211 (dieſer reim auch in den Marienliedern der hanöv. handſchr., die noch ins 12ᵗᵉ jahrh. gehören). *halsberc* : *berc* 1301. 4998. *halsberge* : *berge* 8701. *ſtat* : *walſtat* 1541. 1565. 5773. 7037. *êrſam* : *luſtſam* 2941. *hônſam* : *lobeſam* 2998. *luſſam* : *gruozſam* 3211. *-ſam* : *-ſam* kommt im 13ᵗᵉⁿ jahrh. nur hier und im Mai vor, früher war es weniger ſelten; wir werden es in Heinrichs gedicht vom gemeinen leben, Hartmanns Credo, in der Litanei, im Himmelreich, in Wernhers Maria und in einem Alram von Greſten beigelegten lied finden. *beſtât* : *ſtât* 3955. *warnunge* : *ſamenunge* 4157. *ſtuont* : *beſtuont* 3997. *fride* : *bercfride* 6193. *wunden* : *überwunden* 8695. *genâde* : *ungenâde* 9451. *hôrten* : *gehôrten* 8626. *gewizzen* : *wizzen* 10417. *hant* : *zehant* 10531.

11781. *ware* : *geware* 11862. *unbeſcheiden* : *ſcheiden* 12211. *liez* : *geliez* 14955. *verlôs* : *triuwelôs* 16974 : *ſigelôs* 17362. 17432 : *lôs* 17110. *ſchult* : *verſchult* 16976. *untriuwe* (ſubſt.) : *ungetriuwe* (adject.) 16982. *gaz* : *vergaz* 17658. *gemache* : *ungemache* 17794. *ſurt* : *zeſuort* 17808 : *geſuort* 18128. *ruowe* : *unruowe* 17818. Thomaſin *hant* : *zehant* 8^b. 62^a. 186^b. *gevallen* : *vallen* 10^b. *minne* : *unminne* 19^b. er (pronom.) : *unêr* 20^b. *vinger lîn* : *blüemelîn* 21^b. *gemuot* : *muot* 48^a. *rât* : *hîrât* 54^b. *tugent* : *untugent* 83^b. 98^a. *genomen* : *vernomen* 113^b. 205^a. 223^a. *ritterſchaſt* : *ſchaſt* 116^c. *wizzen* : *verwizzen* 121^b. *vergeben* : *geben* 132^a. *ich enſchilt* : *ſchilt* (ſubſt.) 142^b. *rîche* : *tugende rîche* 143^b. *einvalt* : *manicvalt* 150^a. *dêmuot* : *übermuot* 155^c. *nemen* : *vernemen* 163^a. 198^b. 201^b. 203^a. 215^b. *verſuochet* : *ſuochet* 277^b. *hôchvart* : *vart* 182^b. 183^a. *getân* : *undertân* 185^b. 200^b. *entweich* : *weich* 193^b. *dinge* : *gedinge* 220^a. Heinrichs Krone *gewizzen* : *wizzen* 1^c. 35^c. 38^a. *unwirde* : *ich wirde* 3^d. *unwirdet* : *wirdet* 6^a. 34^a. *geboten, erboten* : *boten* 12^b. 68^b. *œheim* : *heim* 17^a : *vaterheim* 16359. *getiuret* : *untiuret* 22^a. *halsberc* : *berc* 22^d. *herberge* : *berge* 15066. 17320. *halsbergen* : *bergen* 87^a. *nam* : *vernam* 29^c. *geſüere* : *widerſüere* 31^d. *gewalt* : *walt* 45^c. 74^a. *ungaz* : *vergaz* 70^d. *bergen* (dat. pl.) : *ſich bergen* 79^b. *hôchvart* : *zuovart* 79^c. *haſt* (ſubſt.) : *manhaſt* 12693. *lîch* (ſubſt.) : *gelich* 14380. 16526. *widerſuor* : *ſuor* 19333. *miſſeſuor* : *erſuor* 29421. Konrad von Heimesfurt *zwelſboten* : *geboten* 67. *entboten* : *boten* 407. *herberge* : *berge* 149. *gehiez* : *hiez* 443. *gelîch* : *lîch* 513. *beſtaten* : *geſtaten* 649. der von Singenberg *vinde* : *enpſinde* MS. 1, 155^b. Gottfried von Neifen *walt* : *gewalt* 8, 23. 38, 26. *bant* : *gebant* 9, 2. *lôs* : *fröidelôs* 9, 10. *langet* : *belanget* 14, 27. *verber* : *ber* 38, 36. *gewer* : *wer* 39, 2. *ervar* : *var* 39, 7. in einem andern liede (34, 26.) folgen immer fünf rührende reime auf einander, und die ſchluſszeilen der vier ſtrophen ſind ebenfalls unter ſich mit rührenden reimen gebunden. (1) *erwinden* : *winden* (canibus) : *winden* (ventis) : *ze Winden* : *überwinden*, *want*. (2) *ſeldebære* : *gebære* (adj.) : *offenbære* : *fröidebære* : *verbære* : *gebære* (verb.). *guot* (ſubſt.). (3) *erlouben* : *louben* (ſubſt.) : *louben* (verb.) : *gelouben* (verb.) *gelouben* (ſubſt.) : *Battenlouben*. *ſteinwant*. (4) *beſcheiden* (infin.) : *geſcheiden* (partic.) : *ſcheiden* (infin.) : *beſcheiden* (adject.) : *verſcheiden* : *wir ſcheiden*. *guot* (adject.). Mai *ſchaſt* : *ritterſchaſt* 4, 15. *verlôs* : *lôs* 134, 23. *herrenlôs* 491, 6. *zehânt* : *hant* 166, 29. 212, 33. 234, 13. *gewære* : *wære* 170, 15. *vart* : *hôchvart* 209, 4. *gehôrſam* : *lobeſam* 212, 7. Lich-

tenftein *finnelós* : *verlós* 70, 21. 361, 25. 365, 23: *lós* 361, 25. *ze hant* : *hant* 83, 23. 99, 21. 263, 31. 488, 11. *geftaten* : *unftaten* 169, 6. *úf gehaben* : *haben* 187, 17. *gebat* : *bat* (balneum) 228, 29. *danc* : *gedanc* 360, 11. *welt* : *erwelt* 363, 17. 364, 1. 9. *werden* (verb.) : *unwerden* 645, 1. auffallend felten bei Rudolf von Ems: ich habe nur anzuführen aus dem Wilhelm von Orlens *figelós* : *verlós* 1297. *enden* : *verenden* 4554. Strickers Karl *verlós* : *figelós* 71ᵇ. 80ᵇ: *lós* 121ᵃ: *fældelós* 122ᵇ. *wenden* : *erwenden* 104ᵃ. *wert* : *gewert* 131ᵃ. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 113ᵃ. *gejagt* : *verjagt* 72ᵇ ift zu beffern in *gejagt* : *verzagt*; vergl. Roland 199, 12. Amis *herzogen* : *gezogen* 893. *wære* : *alwære* 943. Daniel *jungelingen* : *gelingen* bl. 26. *fitzen* : *entfitzen* 33. *boten* : *verboten* 134. 235. *enpfangen* : *ane gevangen* 185. *belibe* : *libe* 205. bei Fleck fehr häufig; das verzeichnis bei Sommer f. 265. 266 ift nicht ganz vollftändig, *erwenden* : *miffewenden* 907. *ich wife* : *der unwife* 931. *wis* : *gewis* 1031. *lange* : *belange* 1129. *ende* : *verende* 1217. *verlós* : *figelós* 1633: *helfelós* 5093. 5339: *troftelós* 5983: *endelós* 7267. *verwizen* : *itewizen* 2191. *wiz* : *itewiz* 6899. *bereit* : *reit* 3261. *gemüete* : *heimüete* 3355. *füere* : *gefüere* 3395. *verrihte* : *enrihte* 3399. *bîme wege* : *after wege* 3493. *ich meine* : *gemeine* 3639. *ellenden* : *vollenden* 2721. *wint* : *erwint* 3773. *miffewende* : *wende* 4191. *bebluot* : *bluot* 4451. *næme* : *genæme* 4527. 7507. *verluft* : *geluft* 4693. *fcheide* : *befcheide* 4853. *danc* : *gedanc* 4775. 5191. *danken* : *gedanken* 5877. *ze muote* : *muote* (verb.) 5453. *dinges* : *gedinges* 5239. *tegedine* : *dinc* 5465. *leit* : *úf geleit* 5555. *vermæren* : *mæren* 5641. *wiffe* : *gewiffe* 5921. *gewar* : *war* 6129. *wart* : *bewart* 6139. *herzogen* : *gezogen* 6539. *miffetân* : *gêtan* 6807. *entweich* : *weich* 7207. *geviel* : *enpfiel* 7227. *erboten* : *boten* 7649. bei Reinbot dagegen nur *enphâhen* : *umbevâhen* 1702. Herzog Ernft *zehant* : *hant* 479. *ritterfchaft* : *gefchaft* (verb.) 4405. Rudolf von Rotenburg *gefchaft* (fubft.) : *meifterfchaft* MSHag. 1, 85ᵇ. Winli *ent ftân* : *ftân* MS. 1, 22ᵃ. Reinmar von Brennenberg *agetftein* : *ifenftein* MSHag. 3, 329ᵇ. Türheims Triftan *ungemache* : *mache* 557, 37. *ungehabe* : *habe*. Wilhelm *überwinde* : *underwinde*. *hôchvart* : *vart*. *entwarf* : *warf*. *enbirt* : *gebirt*. *einander* : *ander*. *behangen* : *umbehangen*. *unrehte* : *rehte*. *ungemaches* : *du maches*. *ich mache* : *mit gemache*. Türleins Wilhelm *ritterfchaft* : *fchaft* 32ᵇ. Paffional *gefchaft* : *meifterfchaft* 1, 57. *underfcheit* : *menfcheit* 13, 11. *vurwart* : *wart* 16, 16. *anderweide* : *weide* 20, 25. *ôfter-*

pflâgen : *pflâgen* 21, 48. *maneger leie* : *leie* 80, 33. *vergezzen* : *ungezzen* 95, 57. *vuor* : *ervuor* 116 34. *unbehende* : *hende* 132, 86. *haben* : *uberhaben* 170, 51. *vur wâr* : *gewar* 172, 13. *zehant* : *hant* 184, 70. *owê* : *wê* 214, 93. *wirt* (verb.) : *hellewirt* 237, 92. *entweich* : *weich* 220, 60. *geleit* : *leit* 301, 59. *haben* : *erhaben* 359, 39. *wirt* (fubft.) : *entwirt* 366, 62. *halden* : *enthalden* 373, 77. *itewizen* : *verwizen* 373, 85. Marienlegenden *engelden* : *vergelden* 107, 49. Gute frau *müedinc* : *dinc* 1879. *tuome* : *heiltuome* 2405. Heinrichs von Meifen Unfervater *famenunge* : *ordenunge* 1283. bei Konrad von Würzburg, zumal wenn man den grofsen umfang feiner gedichte bedenkt, fehr felten, im Silvefter *gewant* : *want* (prät.) 1962. *dannoch* : *noch* 3485, *zuht* : *unzuht* 4701, und im Engelbart *hein* (*heim*) : *dehein* 1541. *wæren* : *bewæren* 6059. Heinrich von Freiberg *hant* : *zehant* Trift. 4719. *leit* (fubft.) : *überleit* 6123. *gebernde* : *enbernde* 6417. in der ftrophe eines ungenannten *verfwinde* : *fwinde*. *erwinde* : *ich winde* MSHag. 3, 468ᵃ. jüng. Titurel *ander* : *einander* 2344. *herbergen* : *bergen* 2383. *ervarnde* : *varnde* 2636. *hende* : *behende* 5668. *wunden* : *erwunden* 5950. bei dem grofsen umfang diefes gedichts äufserft wenige beifpiele, wie fich auch (f. 14) von dem nicht in zufammenfetzung ftehenden rührenden reim nur zwei fanden. es ift fchon oben (f. 10) bemerkt wie durch verderbnis des textes in der Heidelberger handfchrift die unftatthafte berührung fich eingedrängt habe, hier mufs ich hinzufügen dafs auch für unfern fall eine ähnliche erfcheinung eintrete. es zeigt fich nämlich eine anzahl zwar erlaubter rührender reime, die aber abfichtlich in den text diefser handfchrift eingefchwärzt find, da fie manchmal mit weiteren veränderungen in zufammenhang ftehen. der urheber derfelben hat dem gedicht eine zierde beilegen wollen, an welcher der dichter felbft kein wolgefallen gehabt hatte. der alte druck ift frei von diefen verfälfchungen, und ich will hier feine offenbar beffern lesarten angegeben, die den rührenden reim immer aufheben, *finneclîche* ftatt *finnerîche* 537. *wilden und unbilden* ft. *wilden und unwilden* 703, 2. *bendec* ft. *wendec* 762. *minneclîche* ft. *zühticrîche* 1049. *unverwendet* ft. *unverendet* 1122. *mit dienfte funder wanken* ft. *mit worten mit gedanken* 4206. *undervachet* ft. *undermachet* 4818. *fumerfunne* oder (nach der hanöv. handfchr.), was den vorzug verdient, *ôfterfunne* ft. *ôfterwunne* 5406. *freude wernde* ft. *freude bernde* 5412. *zouberfchefte* ft. *zouberkrefte* 5665. *gewidert* ft. *gevidert* 5719. *verzagte* ft. *verfagte* 5797. *klagende* ft. *tragende* 5892. *ftürme, wetter*

herte ſt. *gróz michel ungeverte* 5557. Wigamur *mânôt* : *nôt* 1216. *ritterſchaft* : *ſperſchaft* 4977. Renner *leit* : *verleit* 152. *bergen* (ſubſt.) : *verbergen* 583. *manger leie* : *leie* 841. *laden* : *geladen* 946. *verboten* : *boten* (ſubſt.) 1070. *wirt* (verb.) : *hellewirt* 3209. 5091. 12805. *himelrîch* : *künecrîch* 3495: *ertrîch* 7636. 8303. 16370. 17678. 18438. 18884. 19849. 21150: *genâden rîch* 8102. *künecrîch* : *rîch* 16086. *ertrîche* : *himelrîche* 4917. *zigen* (ſubſt.) : *gezigen* 4195. *gazzet* : *vergazzet* 5461. *hant* : *zehant* 6313. *tât* : *miſſetât* 6357. *walt* : *gewalt* 6859. *werde* : *unwerde* 7470. *huote* : *îſenhuote* 7496. *ſchiuhelinc* : *griuwelinc* 8096. *zerinne* : *entrinne* 8110. *ſibenvalt* : *einvalt* 8677. *lîbe* : *belîbe* 11918. *gehœre* : *hœre* 13418. *kumberjâr* : *hungerjâr* 13548. *für wâr* : *war* 13710. *drier leie* : *leie* 14042. *maneger lei* : *leie* 16040, 16248. 23318. *witze* : *wanwitze* 14894. *ſetzen* : *entſetzen* 16600. *lîch* : *ungelîch* 17142. *verborgen* : *borgen* : 17180. *ſtuollachen* : *lachen* (ridere) 17346. *belîben* : *lîben* 17744. *under wegen* : *wegen* (verb.) 19046. *ungeſchriben* : *geſchriben* 19190. *bilde* : *unbilde* 19633. *gewunnen* : *wunnen* 19979. *ſinnec* : *unſinnec* 20043. *vergilt* : *engilt* 20377. *deckelachen* : *lachen* (ſubſt.) 21223. Boner *torwart* : *banwart* 15, 41. *diupſtâl* : *ſtal* 22, 31. *zergieng* : *gieng* 43, 31. *ze hant* : *hant* 34, 27. 60, 27. 86, 21. 89, 35. 91, 13. 65: *über hant* 56, 51. *entwirt* : *wirt* (ſubſt.) 63, 57. *gedanc* : *danc* 85, 9. *geben* : *vergeben* 89, 12. *gevalt* : *manecvalt* 96, 49.

Fremde wörter und eigennamen ſtelle ich zuſammen, *biſande* : *ſande* Eracl. 751. *tier* : *tehtier* Eracl. 473: *forehtier* Parz. 592, 9. Wolframs Wilh. 379, 25. Lanz. 731. *Marroc* : *roc* Lanz. 4427. *Dîomêdes* : *des* Herbort 7463. 8939. 8967. 9009. 9410. 9913. *Pâlimêdes* : *Dîomêdes* daſ. 11755. *Kaſtôr* : *Neſtôr* daſ. 281. 1439. *Êſiônam* : *nam* daſ. 1945. *rîch* : *Friderîch* Welſch. gaſt 180^{a}. Lichtenſtein 468, 1. Neidhart 28, 2. Ben. bruder Wernher MSHag. 3, 10^{b}: *Heinrîch* Lichtenſtein 8, 17. 78, 1. 191, 5. 469, 19. 527, 9. Türleins Wilhelm 92^{b}: *Yſterîch* Lichtenſt. 106, 13: *Oeſterîch* 350, 15 daſ.: *Uolrîch* 199, 9 daſ.: *Dieterîch* daſ. 490, 20. Lohengrin ſ. 109. *Dieterîch* : *himelrîch* MS. 2, 64^{b}. *rîche* : *Oeſterrîche* Welſch. gaſt 194^{a}. *des* : *Orcades* Heinrichs Krone 21777. *Îgern* : *gern* daſ. 22331. *kleinôt* : *nôt* daſ. 26198. 28606. *tjoſtiure* : *tiure* daſ. 27992. *man* : *Herman* Lichtenſt. 193, 3. *Genelûne* : *lûne* Strickers Karl 77^{a}. *nam* : *Helenam* Fleck 1609. *Rennewart* : *wart*. *Rennewarten* : *warten* Türheims Wilhelm. *Tantrîſel* : *rîſel* Heinrichs von Freiberg Triſtan 3401. 4327. 4555. *Ludewîc* : *Brûns-*

wic MS. 2, 85ᵃ. *Babilôn* : *lôn* Lohengr. f. 115. *Anchardaffîn* : *fîn* f. 121. *dô* : *crêdô* Paffional 115, 85. *Hêrôdes* : *des* daf. 46, 3. 156, 83. 167, 79. 350, 95. *Hêrôdiâdes* : *des* daf. 350, 85. *trût* : *Gêrdrût* Gute frau 3041. *Albarôfe* : *liljenrôfe* jüng. Titurel 5295. *Canadicke* : *dicke* Wigamur 4747. *Hugewitze*: *witze* Renner 6359.

Wir haben oben (f. 4) gefehen dafs bei anhäufung der reime dazwifchen oder daneben geftellte nicht rührende reime die berührung aufheben: ebenfo fcheinen auch unerlaubte zuläffig, wenn fie mit erlaubten gemifcht find, eine ftrophe des Meifners (Amgb. f. 43) gewährt beifpiele, *rat* (rota) : *rât* (verb.) : *rat* (rota) : *Kuonrât* : *unrât* : *rât* (fubft.) : *rât* (verb.) : *rât* (fubft.). *ftæte* : *unftæte* : *ftæte*.

In diefem ausgedehnten und bei einzelnen wiederum fehr befchränkten gebrauch zeigt fich der rührende reim während des dreizehnten jahrhunderts: gehen wir feiner erften erfcheinung nach, fo begegnen wir ihm fchon im althochdeutfchen. Otfried bedient fich feiner mit voller freiheit und zeigt uns die bedingungen, unter welchen er angewendet ift, am deutlichften. ich ordne die beifpiele aus ihm mit ziemlicher vollftändigkeit, wie ich hoffe, den bisher angewendeten unterfcheidungen gemäfs. gleicher laut und gleiche bedeutung erfcheint nicht felten bei dem hilfsverbum *fîn* und dem pronomen. von jenem wird nur fo *ift was* und *fî* (fit) gebraucht, *worolt ift* : *druhtîn ift* I. 3, 42. *gidân ift* : *iz ift* II. 1, 41. *unfer ift* : *in worolt ift* II. 4, 67. *ther hinana ift* : *thanana er ift* II. 13, 19. *kind ift* : *liebeften ift* II. 13, 33. *kreftigêr ift* : *in worolti ift* III. 2, 18. *unredina ift* : *wanan er ift* III. 16, 56. *bilemit was*: *geloubig ni was* I. 4, 76. *fôfiz was* : *queman was* I. 16, 17. *untar iu fî* : *er funtilôfer fî* III, 17, 39. *biliban fî* : *thar er fî* III. 23, 55. *gewis fî* : *uppigaz fî* V. 1, 18. 30. u. f. w. 24, 36. *abwertaz fî* : *war iz fî* V. 23, 41. perfönliches ungefchlechtiges pronomen, *fona thir* : *mit thir* II. 4, 57. *untar thir* : *widar thir* III. 7, 83. *weiz thih* : *hiluh thih* V. 8, 37. *hilu thih* : *gurtit anderêr thih* V. 15, 42. *untar iu* : *fagên ih iz iu* III. 13, 39. *zimit iu* : *untar iu* IV. 11, 49. *untar iu* : *fora iu* IV. 13, 8. *zi iu* : *untar iu* IV. 23, 19: *forahtet ir iu* V. 4, 37. perfönliches gefchlechtiges pronomen, *gimuatfagôta er in* : *was thar mit in* II, 44, 113. *zi in* : *untar in* III. 16, 51. V. 12, 14: *ingegin in* IV. 20, 9. *fon in* : *untar in* III. 25, 39. *gizalta iz allaz in* : *mit in* V. 11, 46. *untar in* : *mit in* IV. 18, 12. V. 10, 27. *bran in in* : *mit in* V. 10, 29. pronom. demonftr., *nir-*

welit thaz : *bî thaz* II. 12. 58. *wizist thû thaz* : *gisceinta siu thaz* III. 11, 15. *thaz*: *umbi thaz* III. 14, 102. *wizit ir thaz* : *er ni deta thaz* III. 16, 25: *ubar thaz* III. 20, 17. *wizist thaz* : *ubar thaz* III. 12, 28. 35. 20, 17. V. 23, 112. *sagên ich iu thaz* : *umbi thaz* III. 14, 99. *wirdit innan thes* : *brest imo thes* V. 23, 139. *bî thiu* : *thiu* II. 14, 90. *after thiu* : *bî thiu* III. 13. 43. *fora thiu* : *bî thiu* IV, 1, 12. *zi thiu* : *bî thiu* II. 21, 11: *after thiu* III. 1, 24: *in thiu* IV. 13, 10. possessiv. und persönliches pronomen, *druhtîn mîn* : *irgazi thû mîn* IV. 33, 17. possessiv., *lêra mînu* : *nist si mînu* III. 16, 13. *in wâr mîn* : *thaz wesan mîn* III. 11. 62. von partikeln habe ich nur ein beispiel *zaltun wir io* : *sâhen wir nan êr io* I. 17, 15. gleichlaut mit verschiedenheit der bedeutung *duam* : *duan* (facere) I. 1, 44. III. 20, 179. *wunnî* (subst.) : *wunnî* (verbum) II. 6, 39. *nim es gouma* : *goumâ* III. 7, 42. *wîsu* (adject.) : *wîsu* (subst.) III. 17, 24. *lîbe* (subst.) : *lîbe* (verbum) III. 19, 37. *gelîcho* (adverb.) : *gelîcho* (subst.) III. 20, 36. V. 25, 56. *eino* (unus) : *eino* (solus) V. 7, 15. *ubar al* : *al* II. 1, 36. *maht* : *thû maht* III. 20, 44. *duat* : *wola duat* Hartmann 78. *sîn* : *sîn* (pronomen und verbum) I. 27, 57. II. 6, 46. III. 14, 38. 19, 2. IV, 36, 24. V. 11, 30. *mîn* (pronomen possessiv.) *mîn* (persönliches pronomen) IV. 33, 17. *in* : *in* (pronomen und partikel) III. 23, 28. IV. 9, 9. 16, 10. 23, 30. 34, 6. 35, 5. da bei Otfried völliger gleichlaut der vocale und consonanten nicht nothwendig ist, so will ich noch anführen *wâri* : *wiari* III. 4, 3. *mâron* : *mêrôn* III. 7, 86. *garnô* : *gerne* I. 5, 12. *selidon* : *sâlidon* I. 7, 24. *ungimezen* : *gimazen* V. 10, 24. *rehte* : *rihte* I. 10, 26. 26, 14. *rehte* : *irrihte* III. 7, 68. *er* : *êr* I. 27, 55. *werke* : *wirke* II. 12, 10. III. 1, 10. *wîsôn* : *weisen* I, 18, 24. IV. 15, 47. *libe* : *liabe, liebe* III. 14, 8. IV. 37, 14. V. 20, 45. 23, 55. 188. *gewisso* : *wasso* III. 13, 20. *githunkit* : *githenkit* III. 13, 36. *gibirgi* : *giburgi* III. 8, 3. *stulli*: *stilli* III. 8, 48. *wirdi* : *wurdi* IV. 19, 45. *thenke* : *thunke* IV. 19, 68. *terren* : *thurren* IV. 26, 52. *garno* : *gerne* IV. 29, 33. *hanton* : *hunton* III. 10, 34. *mannon* : *minnôn* III. 12, 2. IV. 6, 55. 11, 52. V. 12, 65. 71. 78. 15, 6. 23, 74. *kunsti* : *konsti* III. 16, 7. *ubili* : *ubiri* V. 23, 75. *fâre* : *fêre* IV. 34, 19. *nuzzin* : *nezzin* V. 13, 10. *lûto* : *liutô* IV. 24, 13. 26, 6. *lûti* : *liuti* IV. 33, 32. *leibta* : *liubta* V. 11, 43. *worte* : *wirte* II. 10, 13. gleichlaut, wenn eins von beiden reimwörtern in zusammensetzung steht, wobei sich verschiedenheit der bedeutung alsbald ergibt, *thegankind* : *kind* I. 14, 21. *houbit* : *mannahoubit* II. 6, 52. *rîchi* : *himilrîchi* I. 28, 12. II. 12,

61. 16, 31. 21, 29. IV. 4, 50. V. 18, 11. 23, 70. 86 : *kuningrîchi* IV. 7, 79: *woroltrîchi* V. 19, 59. *rîches* : *himilrîches* Salom. 37. III. 26, 22. *umbiring*: *ring* V. 1, 32. *ſchuldheizo* : *heizo* III. 3, 5. IV. 34, 15. *ſazzôn* : *liohtſazzon* VI. 16, 15. *alalîchi* : *lîchi* IV. 29, 45. *gualîchi* : *lîchi* V. 12, 45. *ſumilîche* : *lîche* V. 25, 71. *gilîchan* : *miſſilîchan* III. 5, 14. *zi wâru* : *alawâru* Hartm. 60. *alawâri* : *wâri* I. 22, 12. II. 4, 15. 9, 75. III. 2, 28. V. 7, 46. 9, 12. *nôti* : *ebonôti* I. 23, 24. *einôti* : *nôti* II. 3, 59. 4, 30. am häufigſten erſcheint zuſammenſetzung mit partikeln, worin beide reimwörter ſtehen können, *âleibô* : *leibô* III. 6, 55. *nuzzi* : *annuzzi* IV. 33, 5. *giheizan* : *heizan* II. 14, 75. III. 12, 31. *wirdît* : *firwirdît* II. 17, 7. *bihiazi* : *hiazi* IV. 20, 17. *lâzet* : *bilâzet* II. 21, 41. *giſwîchi* : *biſwîchi* III. 15, 44. *biſwîches* : *giſwîches* III. 13, 17. *giſwîchit* : *biſwîchit* V. 23, 156. *bigê* : *gigê* V. 23, 363. *gab* : *firgab* V. 12, 60. *firliazi* : *biliazi* II. 6, 33: *giliazi* V. 33, 18. *wurti* : *firwurti* I. 17, 7. *wurtîn* : *firwurtîn* III. 6, 47. *firwerde* : *werde* III. 8, 32. *firbârun* : *bârun* IV. 6, 6. *firburgi* : *burgi* IV. 6, 22. *wizzi* : *firiwizzi* III. 20, 41. 126. V. 18, 4. V. 18, 4: *itwîzi* IV. 30, 21. *duam* : *giduan* IV. 6, 29. *ward* : *giward* III. 6, 44. *giwerde* : *werde* III. 13, 18. *giligge* : *ligge* III. 23, 56. *antwurti* : *giwurti* I. 5, 34. 22. 38. III. 20, 109. V. 15, 15: *wurti* IV. 27, 29. *giwurti* : *wurti* III. 2, 30. 4, 20. 11, 62. 15, 68. IV. 15, 58. 29, 16. V. 22, 16. *wîzi* : *itwîzi* IV. 31, 2. *ungerno* : *gerno* I. 17, 32. *ummahti* : *mahti* III. 23, 21. *urheize* : *biheize* IV. 23, 28. *minu* : *urminnu* I. 4, 50. *giang* : *zigiang* III. 8, 15. *wiht* : *niawiht* I. 25, 27. V. 19, 57. *niwiht* : *niawiht* II. 5, 12. III. 13, 35. *tharawert* : *geginwert* V. 7, 58. *ſun* : *heraſun* I. 19, 21. 22, 41. II. 3, 26. 4, 29. 6, 48. 7, 11: *heimortſun* II. 4, 73: *tharaſun* II. 6, 6 u. ſ. w. *tharaſun* : *heraſun* V. 23, 46: *wîſun* V. 18, 6. auch *giſnah* : *nah* V. 5, 10 mag hier ſtehen. (a) wenige zuſammenſetzungen mit *-lih*, häufige mit *-lîcho*, *gilih* : *gilumſlih* I. 25, 25: *ſumilih* III. 3, 17. *iagilih* : *ſamalih* V. 25, 65. *gilîcho* : *guallîcha* I. 13, 24: *driulîcho* I. 16, 10: *frawalîcha* I. 17, 56. II. 9, 14. 13, 14. 16, 32: *baldlîcho* I, 27, 40: *gomilîcho* I, 27, 47: *lugilîcho* II. 4. 62: *blidlîcho* II. 4, 64. *giwaralîcho* I. 17, 46. III. 16, 22. *drugilîcho* II. 6, 13: *geiſtlîcho* II. 10, 16. 14, 70: *kraftlîcho* I. 23, 34. II. 11, 10. IV. 7, 42. V. 4, 23: *garalîcho* II. 21, 26: *follîcho* II. 23, 6. III. 22, 18: *wênaglîcho* III. 10, 14: *jâmarlîcho* III. 24, 8. *theganlîcho* III. 26, 40: *ſuazlîcho* IV. 1, 18: *kuninglîcho* IV. 22, 28: *liublîcho* IV. 29, 35. 37, 18: *forahtlîcho* I. 15, 24. II. 4, 96. V.

20, 12. 20. *baldlîcho* : *theganlîcho* IV. 13, 21. *hêrlîcho* : *guallîcho* IV. 19, 55. *iagilîcho* : *geiſtlîcho* V. 23, 203. nicht *-heit* : *-heit* nur *heit* : *zagaheit* IV. 7, 76. *-tuom* nur in *ſuâsduam* : *duan* II. 7, 20: *giduan* V. 10, 7. *wîsduam* : *duan* I. 1, 50. IV. 1, 50. 19, 2. mit verſchiedenheit der vocale *giſartin* : *fuartin* IV. 35, 25. *githiganô* : *theganô* II. 9, 12. *giwiſſo* : *waſſo* III, 13, 20. *giwiſſi* : *weſſi* IV. 18, 30. *elilente* : *lante* V, 9, 17. *liobo* : *giloubo* III. 23, 8. IV. 13, 28. *liubi* : *giloubi* V. 20, 44. *liuben* : *gilouben* III. 26, 12. *leibta* : *liubta* V. 11, 43. *libe* : *giliabe* V. 20, 39. *widarwerto* : *wortô* II. 4, 93. 104. *worte* : *antwurte* II. 14, 74: *êwarte* IV. 19, 15. *worton* : *widarwerton* I. 23, 20. III. 16, 26: *êwarton* I, 17, 35. III. 24, 108. IV. 3. 9. 8, 13. 19, 15. 27, 27. 30, 19. 36, 2. 37, 26. *geginwertî* : *wurti* II. 10, 8. *geginwertî* : *giwurtî* V. 24, 21. *giweltî* : *wolti* IV. 17, 16. *wollet* : *irwellet* IV. 22, 11. *irwellent* : *wollent* V. 23, 32. *ubarlût* : *liut* III. 6, 31. *ſuntilôſan* : *firliaſan* IV. 26, 22. *dôti* : *gidâti* V. 7, 41. *lantliutô* : *lûto* IV. 26, 5. auch durch ableitungen und flexionsendigungen kann der rührende reim gebildet werden, *rehtaz* : *thaz* II. 12, 56. *thaz* : *ſliazantaz* II. 14, 30: *ſcînantaz* II. 17, 11. *thaz* : *blidaz* IV. 33, 6. *ſurdir* : *thir* III. 13, 13. *thes* : *mithontes* II. 24, 12: *heimortes* III. 14, 47. *thes* : *nahtes* III. 23, 31: *ſindes* III. 24, 104: *tôdes* IV. 30, 16: *muates* V. 20, 83. *fartes* : *mithontes* V. 13, 36. *heilant* : *lant* I. 1, 13. 23, 32. III. 4, 2. 24, 1. IV. 1, 13. 4, 64. *lante* : *heilante* V. 9, 23. *henti* : *rouhenti* I. 4, 20: *wîhenti* I. 4, 74. *thanne* : *widarſtantanne* III. 26, 50. *got* : *bimunigôt* IV. 19, 47: *bredigôt* V. 16, 28. *nôt* : *firdamnôt* II. 5, 24. III. 13, 34. V. 2, 16. 16, 34: *gieinôt* III. 15, 2. IV. 1, 2: *zeinôt* IV. 23, 23: *bizeinôt* IV. 5, 20: *redinôt* IV. 6, 46: *biredinôt* V. 19, 17: *pînôt* IV. 7, 77: *weinôt* IV. 26, 32: *biſeganôt* V. 3, 15: *giſamanôt* V. 11, 2. *bibinôta* : *nôtta* IV. 34, 1. *nôtî* : *thionôti* I. 13, 12. V. 20, 90: *regonôti* II. 1, 18. *ebonôti* III. 5, 13: *ſteinôti* III. 17, 31: *ſpentôti* III. 14, 12: *giſamanôti* III. 10, 26. 26, 47. *nôtin* : *warnôtin* IV. 14, 7: *ſteinôtin* III. 22, 34. *wîſun* : *ſun* II. 9, 34. 87. 97. 12, 68. *gewiſſi* : *ſî* III. 19, 6. IV. 20, 19. 22, 7. 26, 37. V. 6, 11. 23, 37. *wîſi* : *ſî* I. 3, 15. III. 20, 51. IV. 22, 7. 28, 21. V. 6, 11. 15, 13. *lindo* : *thô* IV. 23, 39. *ſô* : *giwiſſo* III. 5, 15. 6, 13. 10, 35. 18, 47. 24, 23. IV. 19, 33. 29, 2. V. 9, 31. *egiſo* : *ſô* V. 4, 22. 39. *drâgon* : *ſtetigon* V. 17, 31. *thingon* : *menniſgon* III. 20, 22. V. 19, 19. 41. u. ſ. w. *ſamanungu* : *manungu* III. 15, 10. *mammunti* : *munti* V. 23, 29. 59. 131. 173. 185. u. ſ. w. ein rührender reim mit gleicher

bedeutung, *sô wer so ouh muas eigi, gebe themo ni eigi* I. 24, 7, fällt weg, sobald man richtig *neigi* ausspricht, wie auch eine handschrift schreibt: ebenso kommt vor *nist* : *ist* II. 4, 47. 13, 23. 54. III. 6, 52. 20, 137. *zin* : *in* I. 17, 43. II. 7, 16. III. 10, 23. IV. 24, 34. *ziu* : *iu* IV. 10, 13. 15, 51. 22, 12. das kurze Ludwigslied gewährt *skluog her* : *stah her* 109, 1. *hio was*: *thurft was* 110, 5. das lied auf den hl. Georg aus dem neunten jahrh. *wereltrîche* : *himilrîche* 5. in den wenigen gedichten, die aus dem elften jahrhundert auf uns gekommen sind, sehen wir Otfrieds regel festgehalten.

Die Schöpfung (Diemer 93-103) läſst nur das pronomen zu, *an demo sehstin dagi worhter in* (den menschen): *disiu werilt al irwart durch in* 95, 11. *sînis undankis dienôt er*: *gotis holdin, mit vorhtin machit er* 100, 1. sodann *geisti hêri joch vil edili*: *woli gizam den edilin* (substantivisch) 94, 8. *in scalkis wîs* : *in sunis wîs* 99, 5. *zuovirsicht* : *anisicht* 99, 3. (a) *mislich* : *gelich* 99, 21. (b) *dôticheit* (l. *dôtheit*) : *gotheit* 96, 21. anzumerken ist *mennischeit* : *gotheit* 97, 10. das ältere *Anegenge* (die vier Evangelien bei Diemer 319-330) *ich lobe dich* : *gih ich an dich* 320, 21. *sîn* : *sîn* (verb. und pronom.) 329, 25. *gesin* (verstand) : *wir sîn* 320, 19. (a) *wunterlich* : *gelich* 323, 16. in der Weltbeschreibung (*Merigarto*) findet sich folgende stelle '*dône maht ih heime vuese, dô skouf in ellente mîn vuese*' 5, 3.; das wäre der erste unzuläſsige reim. aber ich halte den text für verderbt und lese *done maht ich heime haben muoze, dô skuof ih in ellende mîne suoze.* Lob Salomons (Diemer 107-113) (a) *gilîchin* (verbum) : *rîchlîchin* 113, 17. (b) *cristenheit* : *wîsheit* 107, 7: *wârheit* 113, 23. (d) *rîchtuom* : *wîstuom* 108, 2. (e) *ginôzschaf* : *hêrschaf* 112, 9. ungenau *disc* : *laudis* 113, 26.

Auch bei den gedichten aus dem zwölften jahrhunderts halte ich eine absonderung der verschiedenen arten des rührenden reims, wie ich sie bei dem dreizehnten jahrhundert durchgeführt habe, nicht für vortheilhaft, da ihre anzahl geringer ist: man wird lieber übersehen was jedes einzelne enthält. die bücher Moses (Fundgruben 2) gewähren öfter hilfsverbum und pronomen von jenem, fast wie Otfried, nur *ist, was, sî, sîn, alsô iz ist*: *der dâ ist* 92, 20. *ungewizzen was* : *ungenesen was* 87, 42. *dir wole sî* : *mir hie sî* 58, 21. *daz wâr sî* : *dâ heime sî* 63, 15. *gewis sîn* : *hêrre sîn* 53, 24. *gelouben dir* : *erscinen dir* 93, 35. *zuo mir neige dich* : *ich begrîfe dich* 28, 29. (*giengen*) *nâch ime* : *ir rede pevulhen si ime* 68, 3. *sîne bruoder forhten in* : *sî engulten wider in* 82, 39. *trûtchint mîn* : *den munt mîn* 38, 42. zu diesen tritt, und hier

zum erftenmal, der reim mit derfelben partikel, *furhtet iu nicht* : *miffedunch iuch nicht* 69, 37. fodann *ze wâre* : *wâre* (verb.) 47, 37. *worten* (partic.) : *worten* (dat. pl.) 57, 27. *rîche* (fubft.): *rîche* (adject.) 73, 38. *ftat* : *ftât* 91, 9. *wunne* : *wunne* 36, 5 ift in *wunne* : *kunne* zu beffern, was fchon Wackernagel (Lefebuch 173, 7) gethan hat. da hier ungenaue reime vorherfchen, fo will ich noch anführen *trinchen* : *trunchen* 38, 40. *der* : *dir* 39, 29. *ziehen* : *zîhen* 46, 15. *herte* : *harte* 100, 26. *antwurte* : *worten* 93, 16. 96, 30. 99, 3. *Egiptum* : *richtuom* 72, 3. mit zufammenfetzungen, *engele* : *hôchengele* 11, 5. *heim* : *ôheim* 43, 45. 46, 32. *fercholen* : *cholen* 69, 6. *gewâre* : *wâre* (verb.) 90, 41. *freisfam* : *gehôrfam* 13, 17. *uberwant* : *unterwant* 49, 6. (a) zufammenfetzungen mit *-lich* öfter, mit *-lîche* und mit *-lîchen* felten, *gelich* : *minneehlich* 10, 5: *forhtlich* 13, 21: *egelich* 26, 20: *êrlich* 73, 11: *wunderlich* 86, 23. 88, 4. *êrlich* : *zierlich* 19, 3: *tugentlich* 55, 30. *mannegelich* : *untôtlich* 23, 10. *iegelich* : *famelich* 33, 34. *zuhtlich* : *umpillich* 56, 27. *grôzlich* : *êrlich* 83, 36. *miffelich* : *ungewârlich* 93, 30. *minnichlîche* : *âmerlîche* 48, 32. *gelîche* : *famelîche* 99, 27. *wislichen* : *tumplichen* 37, 29. *fridelichen* : *wîclichen* 62, 43. *vrôlichen* : *minneehlichen* 89, 35. aber keine zufammenfetzung mit *-tuom* und *-heit*. ich merke noch an *fpottes* : *des* 29, 13. *dô* : *rehto* 39, 41: *wortô* 45, 45. *gedienôt* : *nôt* 56, 45. *dienôten* : *nôten* 100, 21. in der ganz abweichenden bearbeitung der Vorauer handfchrift von den büchern Mofes findet fich hilfsverbum, pronomen und partikel, *dar inne was* : *geordinet was* 12, 23. *gelegen was* : *geheizen was* 25, 14. *geboren wart* : *erflagen wart* 10, 28. *dich* : *dich* 24, 5. *fliez in ûz* : *warf in ûz* 9, 27. *dô er under wegen chom, der engel im ingegene chom* 37, 8, wo der unterfchied der bedeutung in *under wegen* und *ingegene* liegt. fodann *fîn* : *fîn* (pronomen und verbum) 14, 18. 26, 75. 23. *frowe Sâre* : *fâre* 19, 23. mit zufammenfetzungen, *heimwart* : *êwart* 16, 7. *ze wâre* : *wâre* (verb.) 16, 9. 52, 14. 65, 3. *minnelichen* : *lichen* 25, 3. *ôheim* : *heim* 25, 6. *nerigen* : *irnerigen* 38, 26. *ubermuot* : *muot* 39, 17. *man* : *nieman* 51, 8. *nôt* : *bezeichenôt* 39, 21. 43, 24: *virdamnôt* 39, 4. *genôte* : *dienôte* 25, 12. 26, 9: *gefegenôte* 28, 11. *wefenunge* : *offenunge* 82, 12. (a) *-lich* öfter, zweimal *-lîche*, *gelich* : *êrlich* 7, 4. 82, 5: *vreislich* 12, 28: *wunderlich* 69, 12: *funderlich* 79, 15. *anelich* : *unfuntlich* 88, 23 und *fumelîche* : *ungelîche* 68, 10. *gewalticlichen* (*gewalticlîche*?) : *wislîche* 8, 16. (b) *trâcheit* : *verwizecheit* 7, 24. drei gedichte, überfchrieben Vom recht, Die hochzeit,

Der verlorne fohn (in Karajans denkmälern), die wahrfcheinlich von demfelben verfaffer herrühren, *wol gezogen fîn* : *vil unbetrogen fîn* 13, 2. *beflôz er* : *liez er* 43, 2. ferner *vor trage* : *nâch trage* 15, 9. *winnet* (ejulat) : *gewinnet* 21, 20. *êwarte* : *warte* 27, 12. *rîche* : *himelrîche* 29, 12. (a) *iegelich* : *êrlich* 29, 5 und, nach wahrfcheinlicher ergänzung, *wunderlich* : *gelich* 47, 17. Leben Jefu (Vorauer handfchr. bei Diemer 229-279, in den Fundgruben I, 130-193 nach einer handfchrift des zwölften jahrhunderts, die aber vollftändiger ift, indem das leben des evangeliften Johannes 130-130 voran fteht) gewährt auffallend viel beifpiele von dem reim mit dem hilfsverbum, dem perfön. pronomen und einigen partikeln, vom hilfsverbum *fîn* nur *ift*, *was*, *fint*, *feltfæne ift* : *geheizen ift* Fundgr. 137, 45. *wâr ift* : *der iz ift* Diemer 248, 26. F. 164, 13. *diu werlt ift* : *gegeben ift* D. 253, 16. *mîn pluot ift* : *gegeben ift* D. 253, 21. F. 168, 19. *fîn hêrre ift* : *gefendet ift* D. 254, 22. F. 160, 33. *ergangen ift* : *verfaget ift* D. 266, 14. F. 181, 21. *verholn was* : *umbegurtet was* D. 258, 19. F. 173, 25. *fælig fint* : *gewirfert fint* F. 137, 45. *geborn wart* : *gefehen wart* D. 233, 25. F. 144, 11. *mir* : *mir* D. 254, 8. F. 169 und (wo D. eine lücke hat) 149, 23. *dir* : *dir* D. 252, 7. F. 131, 21. *iu* : *iu* D. 255, 1. F. 169, 43. D. 269, 26. F. 184, 35. D. 270, 15. F. 185, 16. *was dâ* : *wonete fi dâ* D. 231, 21. *er fluoc fi ûz* : *tragen ûz* D. 251, 2. *fluoc iz allez dar ûz* : *tragen ûz* F. 166, 18. *ruore mich niht* : *ich ne kome niht* D. 267, 20. F. 182, 29. *zwîvelôten fi niht* : *was dâ niht* D. 269, 2. F. 183, 45. der gewöhnliche rührende reim fehlt nicht, *wâre* (verb.): *ze wâre* D. 274, 24. 268, 27. F. 163, 7. *ze wâre* : *wâren* F. 170, 1. *die hêrren* : *unfereme hêrren* (Chriftus) D. 272, 20. F. 187, 7. *rîche* (adject.) : *rîche* (fubft.) D. 252, 18. *fîn* (verb.) : *fîn* (pronom.) F. 131, 21. *ûf gie* : *gie* D. 167, 5. F. 182, 5. *danne gie* : *wider gie* D. 267, 25. F. 182, 37. *fagen* : *wîsfagen* D. 229, 2. F. 140, 13. *ze wâre* : *miteware* D. 277, 1. F. 191, 19: *wære* (verb.) F. 168, 5. *gebetten* : *gebeten* D. 235, 12. *heilant*: *lant* D. 234, 4. 245, 14. 275, 26. *ein plint man* : *ein guotmann* D. 248, 18. *hîrât* : *rât* F. 141, 8. *Jêfus* : *alfus* D. 242, 17. 256, 18. F. 171, 27. *ir minnet* : *ich hân geminnet* D. 254, 15. F. 169, 23. *gedinge* : *dingen* D. 378, 3. F. 192, 11. *chindes* : *des* D. 238, 24. *tôdes* : *des* 259, 10. *verendôt*: *tôt* D. 262, 19. F. 177, 31. *nôt* : *lonôt* D. 262, 10. F. 177, 35. als unvollkommener reim *minne* : *manne* D. 254, 17. F. 169, 25. (a) *grôzlich* : *wunneclich* D. 250, 15. F. 165, 39. *êrlich* : *gelich* D. *hêrlich* : *gelich* F. 145,

27. *gotlich* : *wîslich* F. 149, 19. *trûrlichen* : *kintlichen* D. 154, 6. *trûreclichen* : *kintlichen* F. 169, 9. (b) *-heit* in *gotheit* : *menesheit* D. 265, 5. F. 180, 9 nur einmal wie (d) *-tuom* in *wîstuom* : *hêrtuom* D. 264, 25. F. 179, 89. unerlaubt wäre *über vierzec tage* : *vor ſînen marterlichen tage* D. 249, wenn man nicht *vierzec tage* als einen beſonderen engeren begriff will gelten laſſen: aber ich bin überzeugt daſs dieſe zwei zeilen einen unechten zuſatz enthalten, wie ſie auch in F. nach 165, 4 fehlen. auf das Leben Jeſu folgen in beiden handſchriften (Diemer 280. Fundgr. 193) unmittelbar hinter einander noch zwei gedichte, der Antichriſt und das Jüngſte gericht, als enthielten ſie eine fortſetzung: in F. ſind ſie äuſserlich gar nicht getrennt, bei D. nur durch einen gröſsern anfangsbuchſtaben; auch hat man bisher in dieſen dreien nur ein ganzes geſehen. die vergleichung der rührenden reime lehrt aber daſs das Leben Jeſu einem andern muſs beigelegt werden. dieſe reime nemlich ſind hier nicht nur ſparſamer, ſondern auch bloſs in zuſammenſetzungen angewendet, und unter dieſen findet ſich *-ſchaft*, das dort nicht, im Lob Salomons und hier zuerſt vorkommt. Antichriſt (d) *bistuom* : *herzochtuom* D. 280, 9. F. 194, 8, wo *herzentuom* geſchrieben iſt. *irrecheit* : *criſtenheit* D. 281, 14 wird auch hier nicht als rührender reim gelten. Jüngſtes gericht (a) *wunnechlich* : *gelich* D. 287, 13. F. 200, 7, (b) *wârheit* : *ſicherheit* D. 292, 8. F. 204, 39. (e) *wineſcapht* : *trûtſcapht* D. 291, 9. F. 204, 1. am ſchluſs des Jüngſten gerichts nennt ſich die dichterin Ava: ſie verläugnet auch nicht ihr geſchlecht, denn wer würde ſonſt bei dem elften tag (286, 1) an den untergang des geſchmeides der frauen gedacht haben? daſs ſie auch den voran gehenden Antichriſt verfaſst habe, kann man vermuten, die reime ſind nicht dagegen, doch bei dem geringen umfang des Antichriſts zu keiner überzeugung gelangen. der herausgeber hält (XVI. XVII) die beiden kinder, deren Ava gedenkt, für den älteren Hartmann, von welchem wir das Credo beſitzen, und für den Heinrich der das gedicht Von dem gemeinen leben verfaſst hat. wenn er aber (ſ. XXXV) noch weiter annimmt Ava habe das Leben Jeſu wo nicht ganz, doch zum gröſsern theil gedichtet und Hartmann ſei ihr mitverfaſſer geweſen, ſo ſteht die verſchiedenheit der reime entgegen. wie ich daraus habe ſchlieſsen müſſen daſs das Leben Jeſu, der Antichriſt und der Jüngſte tag nicht von einem und demſelben dichter herrühren können, ſo geht auch daraus hervor daſs Hartmann, der dichter des Credo, keinen antheil an dem Leben Jeſu gehabt habe: bei ihm kommt, wie ſich nachher

zeigen wird, kein hilfsverbum und kein perſönliches pronomen vor, die dort ſo häufig ſind, auch kein *-lichen*, dagegen *-heit* öfter, das wir dort nur einmal und ſtreng genommen in einem nicht rührenden reim fanden; vergl. oben ſ. 543. ſoll dieſer Hartmann der ſohn der Ava geweſen ſein, ſo muſs es ſich auf anderm weg erweiſen laſſen, was vielleicht den weitern forſchungen Diemers gelingt; von Heinrich wird gleich die rede ſein. in der älteren Judith (Diemer 117-123) zeigen ſich keine rührende reime, vielleicht weil das gedicht nur einen ſo geringen umfang hat, wol aber in der jüngeren (127-180), *bewollen bin* : *gevaren bin* : *geweſen bin* 172, 11. ferner *geliche* : *ze liche* 142, 8. *wart* : *êwart* 150, 11. *ſtat* (ſubſt.) : *ſtât* 151, 14. *entlibe* : *libe* 172, 15. *halsberge* : *berge* 175, 12. *ze wâre* : *wære* (conjunct.) 176, 6 führe ich an, weil beim verbum der umlaut fehlen konnte. einmal (a) *algeliche* : *gnædeclichen* (wol *gnædecliche*) 141, 20. das Loblied auf Maria (Diemer 295-316) enthält keinen rührenden reim und kann daher nicht wol, wie der herausgeber ſ. XXXV vermutet, von dem dichter der Litanei verfaſst ſein. das Loblied auf den heiligen geiſt von dem prieſter Arnolt (Diemer 333-357) kennt, wie der herausgeber ſ. L nachweiſt, die Kaiſerchronik und die meiſten in der Vorauer handſchrift enthaltnen gedichte. ich finde bei ihm nur *kreſte* : *halpkreſte* 342, 11. das gedicht von dem himmliſchen Jeruſalem (Diemer 361-372) hat keinen rührenden reim. ebenſo fehlt er in den gedichten einer frau (Diemer 375-378), und das iſt der vermutung nicht günſtig (vergl. Diemer ſ. XXXV), die ſie der frau Ava beilegt, denn dieſe gebraucht ihn. der Phyſiologus (Karajans denkmäler) *bevangen ſint* : *beſwæret ſint* 81, 11. *in mislichen ſteten iſt* : *ſô heitirer ougen iſt* 92, 13. ferner *nôt* : *meinôt* 87, 4: *gewizenôt* 93, 21. (a) *gelich* : *wildelich* 81, 75. *geiſtlich* : *vleiſchlich* 96, 5 und *ſumeliche* : *geiſtliche* 102, 12. die umfangreiche Kaiſerchronik gewährt nur weniges, *des dar iſt* : *irvullet iſt* 2969. *dirre hof iſt* : *wâr iſt* 5797. *tôt iſt* : *warm iſt* 12453. ferner *vur wâr hân* : *gejaget hân* 2954. *der heilige man* : *man* (eheman) 4016. *wuoteriche* : *riche* 7699. *geſunden* : *ſunden* 7945. *gebot* : *gebôt* 9495. *mânôt* : *nôt* 12735. (a) *allirmenneglich* : *billich* 1007. *gelich* : *wunderlich* 2440: *êweclich* 3450. *bewegelich* : *tôtlich* 2442. *eislich* : *menneclich* 5837. *geiſtlich* : *êweclich* 9634 und *hêrliche* : *vlizecliche* 4753. *guotliche* : *vorhtliche* 6111. (b) *wisheit* : *kriſtenheit* 1093. *wârheit* : *bôsheit* 1770. (d) *vizzetuom* : *hêrtuom* 12259. mit gleicher bedeutung *wisſagen* : *wisſagen* 9630 und *êre* : *êre* 14071 iſt gewiſs nach den leſar-

ten in *wîsſagen* : *verdagen, êre* : *mêre* zu beſſern. des älteren Hartmanns Credo zeigt kein hilfsverbum und keine partikeln, nur einmal das pronomen demonſtr. *gedenke an daz* : *râte ich dir daz* 2820. ſodann *ſrowen* : *ſrowen* (ſubſt. u. verb.) *leit* (verb.) : *leit* (adject.) 1581. *gnâde* : *gnâde* (ſubſt. u. imperat.) 3112. *âne ende* : *ich ende* 3701. *gewerde* : *werde* 455. *want* : *gewant* 2070. *wunne* : *dû gewunne* 2540. *libe* : *belîben* 1063. 1905. 2018. 3048. *bewaren* : *ware* 2942. *gaz* : *vergaz* 2695. *geware* : *beware* 2634. *verlôs* : *erbelôs* 621. *wolluſt* : *verluſt* 2494. *zwirliche* (*ſûberliche?*) : *miſſeliche* (verb.) 3703. *gemuotſam* : *gehôrſam* 239. in unvollkommenen reimen *ſelben* : *ſelden* 2050. *volcwîge* : *entwîchen* 3032. nicht ſelten (a) *-lich*, *gelich* : *ungeſihtlich* 87: *wîslich* 279. *ſemelich* : *tagelich* 2782: *iegelich* 2822. *mugelich* : *gelich* 583: *tagelich* 2810. *ſunderlich* : *wunderlich* 91. 337. *allertagelich* : *alſamelich* 1025. *-liche* nur einmal, *innicliche* : *minnicliche* 1886, wo vielleicht *-lich* zu ändern iſt. (b) *-heit* öfter, *goteheit* : *magetheit* 729. *kriſtenheit* : *verſûmeheit* 2940: *wârheit* 2968. 3633. *wîsheite* : *goteheite* 145, 197: *klârheite* (ſo iſt zu leſen) *goteheite* 1439. Heinrichs gedicht vom gemeinen leben oder *Von des tôdes gehugede,* (a) *untugentlich* : *gebrûchlich* 827. *ernſtliche* : *frôliche* 561. *gelichen* : *wislichen* 235 : *ſumlichen* 358. (b) *giriſcheit* : *ſchalkheit* 799 iſt oben ſeite 23 erörtert. (d) *richtuom* : *ſrituom* 135. *criſtentuom* : *wîstuom* 383. auch *ungehorſam* : *lobeſam* 828. *ſiechtuom* : *getuon* 612. ſtatt *ruoſen* : *ruoſen* 689 iſt *ruoſen* : *wuoſen* zu leſen. *rihtære* : *widervehtære* 283 gehört nicht hierher. Heinrich gebraucht alſo nur die berührung verdunkelnde zuſammenſetzungen, wie wir ein gleiches im Antichriſt und im Jüngſten gericht bemerkt haben. dieſe eigenthümlichkeit hebe ich hier hervor, weil dadurch die vermutung (vergl. Diemer XVI), daſs dieſer Heinrich zugleich der dichter der Litanei ſei, unwahrſcheinlich wird. es ſind zwei handſchriften der Litanei bekannt, beide aus dem zwölften jahrhundert: die Straſsburger, abgedruckt in Maſsmanns gedichten des zwölften jahrhunderts ſeite 43-63, iſt etwa um fünfhundert zeilen vollſtändiger, als die Grätzer, die Hoffmann in den Fundgruben 2, 216-238 bekannt gemacht hat. die ſprachformen ſcheinen in jener etwas alterthümlicher zu ſein, ſonſt ſtimmen beide ziemlich überein, und keine zeigt neigung den text zu ändern: um ſo überraſchender iſt es, daſs in einer ſtelle, die ein gebet enthält und am ende vorkommt, 1393-1460 M. 235, 38-237, 24 H. eine auffallende verſchiedenheit ſich zeigt, die einer überarbeitung gleicht, während in den acht

schlufszeilen, die nicht mehr zu dem gebet gehören, wieder übereinſtimmung herſcht. die lesarten der Strafsburger handſchrift verdienen in der mehrzahl entſchieden den vorzug; ich will das hier nicht ausführen, wo es uns nur auf eine ſtelle ankommt: ſie lautet in der Straſsburger

ſamene, herre, dînes vater kint
in der himeliſchen Jêruſalêm
(dar ûz ne lâ niht beſtên)
den orthaben dirre getihte),
daz wir von geſihte zuo geſihte
beſcôwen dih ſelben
in den himeliſchen ſelden.

dagegen in der Grätzer, die ich buchſtäblich herſetze,

ſamene i herre uater diniu chint
in der himiliſchen ierufalem
der ſelben gnaden la niht biſten
dinen ſcalch Heinrichen
der uil harte einlichen
ſich dar ûf giſlizzen hat
ſwer mit ſinne dizze gibet uerſtat
ſwelhe gnade er damit erwerue
daz er der teilnumſtich werde.

hier zeigt ſich, wie es ſcheint, eine überarbeitung, und die Strafsburger enthält wahrſcheinlich das echte. in der erſten zeile iſt *i*, ein ſchreib- oder leſefehler, zu ſtreichen: in der dritten und vierten zeile iſt zu beſſern *niht entſtên dînem,* und *einlichen* in der fünſten nur verſtändlich, wenn man dafür *emezlîchen* ſetzt. es iſt daher grund vorhanden den namen Heinrich für eingeſchwärzt zu halten. *ſal* : *ſal* 1. *ſol* : *ſol* (volutabrum) 461 M. *ſol* : *giſol* 224, 42 F. *libe* : *entlibe* 1361 M. 234, 45 F. *herban* : *Columbân* 896 M. fehlt in F. bei M. findet ſich nur (a) *-lich, gelih* : *tagelih* 249, wo F. 220, 6 mit einer änderung *glîchen* (verb.) : *tägilichen* hat. in den übrigen ſtellen ſtimmen beide zuſammen, *unwonlih* : *lobelih* 365. *tagelih* : *unvertregelih* 684. *redelih* : *unbewegelih* 871. *tugintlih* : *lobelih* 1325. *bruoderlih* : *gemeinlih* 1393. (b) *-heit* mehrmals, *magitheit* : *wârheit* 381: *gnædicheit* 1064. *armicheit* : *gnædicheit* 772: *heilicheit* 904. *reinicheit* : *gnædicheit* 988: *gedulticheit* 1309. *wârheit* : *frumicheit* 1323. (d)

rîchtuom : *frîtuom* 327: *wîstuom* 860. *irretuom* : *rîchtuom* 1429. *datum* (latein.) : *fiechtuom* 918. (e) *berhaft* : *werhaft* 1120. einmal *wunnefam* : *alfam* 1327. F. allein *wære* (verb.) : *ze wâre* 224, 34, wo M. beffer *wære* : *toufære* 454 hat. dafs der dichter der Litanei nicht zugleich der dichter des älteren Anegenge fein kann (Diemer XXXV), beweift die vergleichung der reime. Antichrift Elias und Enoch (Fundgr. 2, 106-134) *dêmuot* : *hôchmuot* 109, 6. *werde* (verb.) : *unwerde* 118, 41. *manlîh* : *gelîh* 123, 24. (a) *gelich* : *egeslich* 116, 21: *gramelich* 122, 70: *lobelich* 122, 28. *algeliche* : *ftætecliche* 121, 19: *wærliche* 130, 32. 131, 24. bruchstück von Johannes dem täufer (Fundgr. 2, 129-141) *wâr ift* : *komen ift* 141, 16. (a) *geiftlichen* : *miffelichen* (verb.) 140, 10. *ertrîche* : *himelrîche* 140, 14. das Himmelreich (Haupts zeitfchrift 8, 145) befteht aus 378 zeilen, deren reime durchaus rein find. *gefehen fint* : *erwenet fint* 359. *untôtlichen* : *lîchen* (verb.) 55. *leitwente* : *mûrwente* 215. *wirt* (verb.) : *wirt* (fubft.) 77. *heilfame* : *freisfame* 164. (c) *wirtfchefte* : *wertfchefte* 239. *hêrfchefte* : *genôzfchefte* 341. jüngeres Anegenge *daz des lebens wære* : *er danne wære*. (a) *gewalticliche* : *êwicliche* 7, 13. fodann *fiechtuom* : *tuon* 3, 17. *wîstuom* : *getuon* 6, 17. 39. 57. 9, 55. 10, 14. *erdenôt* : *nôt* 3, 67. *was* : *wahs* 4, 11 kann wohl nicht als rührender reim gelten, fo wenig als *mære* : *mêre* 21, 53. aber *geborn* : *geborn* 21, 13 wäre ein unerlaubter mit gleicher bedeutung, wenn nicht der zufammenhang nothwendig auf die änderung *verlorn* : *geborn* führte. Albers Tundalus *gitân* : *wol gitân* 46, 59: *übel gitân* 46, 67. *verlôs* : *batelôs* 54, 68. *genuhtfam* : *alfam* 42, 9. *ketenlîn* : *glöckelîn* 63, 16. (a) *freislich* : *jæmerlich* 51, 62. *eislich* : *fchedelich* 52, 61. *unvertregelich* : *klegelich* 52, 82: *ungemechlich* 54, 54. *jæmerlich* : *gelich* 56, 61. *hêrlich* : *êrlich* 60, 2: *mislich* 63, 37. *wunneclich* : *ummugelich* 64, 12. *billichen* : *gelichen* 50, 12. (b) *fchônheit* : *wârheit* 59, 6. *gotheit* 64, 43. aber unerlaubt ift *got muoze dîn walten* : *dîner herverte muoz er walten* 69, 69, wenn hier nicht ein fehler fteckt: vielleicht ift zu beffern *got muoze dich behalten und dîner hervart walten*. Wernhers Maria *ê* : *ê* (fubft. und partikel) 151, 17. *wart* : *bewart* 154, 18. 211, 57. *lich* : *wætlich* 165, 31. *gewern* : *entwern* 169, 11. *dû wære* : *gewære* 171, 39. *werden* (verb.) : *erwerden* 190, 90. *heilant* : *lant* 196, 16. 204, 7: *Egiptelant* 208, 17. (a) *bezeichenlich* : *wunneclich* 206, 11. *tugentliche* : *kuneclîche* 163, 30. *algeliche* : *grôzliche* 166, 15: *frôliche* 172, 30. *gemeinliche* : *lobeliche* 168, 17. *alliche* : *manecliche* 192, 17. *frôliche* : *wil-*

lecliche 193, 24. *herzecliche* : *verstantliche* 205, 39. *mortgelichen* : *tobelichen* 208, 5. (b) *gewârheit* : *gotheit* 201, 14. *trugeheit* : *wârheit* 201, 22. (c) *meisterschaft* : *lantschaft* 169, 7. *hêrschefte* : *trûtschefte* 180, 16. statt *vinster*: *vinster* 208, 31 ist *vinster* : *winster* zu lesen. Rolandslied *von in* : *unter in* 234, 18. *ich gevolget hân* : *schaden hân* 203, 20. *sînes herzen tougen newesse nieman innen* : *dâ wurzilt der tiuvel inne* 103, 32. *gelouben* : *irlouben* 44, 16. *rasten* : *raste* (verbum und subst.) 156, 1. (a) *hêrlich* : *gelich* 22, 26. *gremlich* : *hêrlich* 23, 5. *misliche* : *sumeliche* 105, 25. *geliche* : *wârliche* 215, 10. *tôtliche* : *gemeinliche* 277, 8. (b) *bôsheit* : *gewareheit* 66, 20. *kristenheit* : *wârheit* 123, 17. 294, 14. 301, 13. bei eigennamen *dâ* : *Brechmundâ* 264, 6. *sâ* : *Preciôsâ* 272, 15. 278, 7. 289, 11. *Josûê* : *ê* 243, 14. *Tarmarke* : *marke* 96, 2. *Targilisen* : *Bilisen* 276, 8. aber es kommt noch folgende stelle vor, *vil tiure er hin ze gote rief mit trânenden ougen* : *dô sach er mit flaisclichin ougin den engel von himele* 2, 23-24. das scheint ein sicheres beispiel von dem nicht erlaubten reim, aber man muss erwägen dass hier ein unterschied voraus gesetzt wird zwischen den zu gott schauenden trauererfüllten gedanken, und den wirklichen augen, die den engel erblicken, und so ermuntert auch Turpin die helden zum kampfe, *mit flaisclichen ougin scult ir sîn* (gottes) *antlutze gesehen* 130, 29. der ausdruck kommt auch anderwärts vor, *er sach dâ diu tougen diu vleischlichiu ougen niht mugen vol sehen* Tundalus 64, 7. *daz er si mohte beschouwen mit fleischlichen ougen* hl. Margareta 253 (Haupts zeitschrift 1, 166). Lambrechts Alexander gebraucht hilfsverbum, persönliches pronomen und partikel, *dâ du hêrre niwit an ne macht wesen* : *nâh mînem rate wesen* 4105. (Weismann). *verwandelôte sih* : *vertunkelôte sih* 135. *si gânt naekit allizane und hânt lutzil umbe und ane* 4617. sodann *wis* (subst.) *wis* (adj.) 380. *habe* (subst.) : *habe* (verbum) 917. *glesen* (*glesîn*) : *gelesen* 3399. *heris kraft* : *vór mit mieheler kraft* 3913. *grûben* (verb.) : *grûben* (subst.) 4599. *mâlen* (verb.) : *zô dem mâle* 5442. *sal* (subst.) : *sal* (verb.) 5788. *wisen* (subst.) : *wisen* (verb.) 6808. *getân* : *ûf getân* 282. *getân* : *undertân* 115. *lugenmêre* : *ummêre* 89. *hôe* : *ebenhôe* 931. *berehfride* : *fride* 979. *rîche* : *entrîche* 1386: *himelrîche* 7092. 7136. *walt* : *gewalt* 3357. 4912. 6738. *bote* : *gebote* 3367: *urbote* 6358. *sigelôs* : *frowedelôs* 3443: *verlôs* 4069: *êrenlôs* 6350. *half* : *andirhalf* 4295. *zewâren* : *wâren* (verb.) 4603. 4882. 5268. 5574. 5672. 5742. 6393. 6970. *wâre* (verb.) : *zwâre* 4093. *wert* : *bewert* 5354. *abe ginc* :

ane ginc 5095. *vollenginc* : *zeginc* 5188. *irzoge* : *herzoge* 6178. *herzogen* : *irzogen* 1624. zuſammenſetzungen mit *-lich -liche -lichen*, *-heit*, *-tuom*, *-ſchaft* und *-haft*, (a) *freislich* : *eislich* 252. 1658. 5659. *gelich* 5246: *tagelich* : *ungeloublich* 5875. *glich* : *ſterblich* 4705 : *hêrlich* 5816. 5854. 5857. *geliche*: *freisliche* 338. *hêrliche* 5368: *wîsliche* 6488. *ſmêliche* : *frevilliche* 488. *tageliche* : *zageliche* 2907. *unfrideliche* : *wîsliche* 4927. *gezogenliche* : *algeliche* 6366. *frôliche* : *trûweliche* 6647. *liſtecliche* : *wêrliche* 6920. *ſicherlichen* : *freislichen* 4279. *hêrlichen* : *grôzlichen* 7098. (b) *wîsheit* : *rîcheit* 73. *wîsheite* : *degenheite* 2380. (c) *vientſcaft* : *frûntſcaft* 6213. (d) *wîstuom* : *rîchtuom* 7068. (e) *wârhaft* : *êrhaft* 3651. 6736. * Graf Rudolf nur (b) *dorpericheit* : *edelicheit* 7, 2. *manheit* : *degenheit* 19, 25: *geilheit* 20, 18. Bonus (Haupts zeitſchr. 2, 208) (a) *unmügelich* : *trægelich* 9. *ſich gelichen* : *ſliziclichen* 230. Das gedicht von den martern der heil. Margareta (Haupts zeitſchrift 1, 152), das aus 762 zeilen beſteht, geſtattet den rührenden reim nur in den zuſammenſetzungen mit *-lich*, (a) *wunneclich* : *gelich* 275. *grimmeclich* : *ebengelich* 289. *grûslich* : *funtlich* 325. *ſicherlich* : *fleiſchlich* 321. *unbarmeclich* : *grûslich* 363. *gelich* : *billich* 761. einmal mit *-lichen*, *grûslichen* : *mortlichen* 433. Wernher von Niederrhein *ich dir ſagin ſal* : *den du dragin ſal* 55, 30 (*du ſol* auch im Welſchen gaſt ſ. Reinhart fuchs 384, 30), hier ſteht das hilfsverbum in verbindung mit einem zweiten reim. unterſchied der bedeutung läge in *ſtên undi griez* : *des meres griez* 4, 27, aber die ſtelle iſt verderbt; vergl. die anmerkung. zu beſſern iſt *di nie funden bigan* (l. *funden mochte bigân*) : *antwurten bigan* 9, 23. *clagit he mê* : *conturbavit mê* 51, 9: *-lich -liche -lichen* wird gemieden, auch finde ich nur einmal (b) *mildecheide* : *rênicheide* 58, 2. ſtatt *irlôſt* : *irloſt* 46, 13 iſt zu leſen *irlôſt* : *gilôſt*. unerlaubt würde ſein *ſteit* : *ſteit* 53, 13, aber beſſere ich *dan de in dem êwangêlje ſteit, de von deme urteile ûz geit*. die niederdeutſchen Marienlieder der hanöverſchen handſchrift, die gegen 5000 zeilen enthalten, gebrauchen weder hilfsverbum noch pronomen oder partikel: ſonſt aber (a) *êwelich* : *ſûverlich* bl. 1ª. *gelich* : *ſêlich* 4ᵇ. 22ª: *ſûverlich* 22ª. 54ª. 87ª: *heimelich* 44ª. *ſûzelich* : *ſûverlich* 19ª. *minnecliche* : *ſunderliche* 2ª. *lûterliche* : *êweliche* 9ª. *volliche* : *geliche* 10ª. *ſûverliche* : *geliche* (verb.) 21ᵇ. *geliche* : *êweliche* 36ᵇ. *wunderliche* : *ſunderliche* 37ª. *bitterliche* : *ſchemeliche* 38ª. *ſunderliche* : *geliche* 48ᵇ. 91ᵇ. *êweliche* : *ſunderliche* 56ᵇ. 58ᵇ. *unmêzliche* : *geliche* 77ª. (b) *ſûzicheit* : *ſelicheit* 5ᵇ.

heilicheit : *einveldicheit* 9ᵃ. *gerechticheit* : *gehórſamecheit* 9ᵃ. *edelcheit* : *reinecheit* 9ᵃ. *bittercheit* : *ſûzicheit* 29ᵇ. *otmûdicheit* : *ſtêdicheit* 39ᵇ: *werdicheit* 41ᵃ. *barmherzicheit* : *unverdoldicheit* 45ᵇ. *heimlicheit* : *îdelcheit* 50ᵇ: *otmûdicheit* 51ᵃ: *einveldicheit* 58ᵇ. *ſenſtmûdicheit* : *mildicheit* 91ᵃ. *wârheide* : *bósheide* 6ᵇ. *ſûzicheide* : *drîveldicheide* 6ᵇ. *mildicheide* : *unverfluzicheide* 26ᵃ. *vrôlicheide* : *trûricheide* 30ᵇ. *heimilicheide* : *ſenſtmûdicheide* 41ᵇ. *otmûdicheide* : *ſêlicheide* 47ᵃ: *werdicheide* 53ᵃ. *drunkenheide* : *beſcheidenheide* 50ᵇ. *ſûzicheide* : *heimilicheide* : *wisheide* : *ſêlicheide* 52ᵇ. *wisheide* : *reinicheide* 57ᵃ: *einveldicheide* 58ᵇ. *heimlich* 61ᵃ. *reinicheide* : *geluſticheide* 91ᵃ. *ſicherheide* : *barmherzicheide* 93ᵃ. (d) *richedûm* : *heilichdûm* 8ᵇ. auch *minneſam* : *loveſam* 8ᵇ. 9ᵇ und das bier zuerſt erſcbeinende und hernach nur noch bei Herbort vorkommende *uperſtentniſſe* : *bedrûvniſſe* 30ᵇ. ſodann *êre* (ſubſt.) : *êre* (verb.) 1ᵇ. *geiſte* : *geiſte* abſtract und perſönlich genommen (*ſô gerne wanede he in dîneme geiſte, de aller meiſte uver alle geiſte*) 2ᵇ. *ſchade* (ſcbatten) : *ſchade* (ſchaden) 5ᵃ. *leven* (ſubſt.) : *leven* (verb.) 5ᵃ. 87ᵇ. *ſanc* (ſubſt.) : *ſanc* (verb.) 9ᵃ. *worden* (verbis) : *worden* (part. praet.) 20ᵇ. 50ᵃ. 61ᵃ. 63ᵇ. 64ᵃ. 66ᵃ. 82ᵇ. *ſalven* (ſubſt.) *ſalven* (verb.) 24ᵃ. *wis* (adj.) : *wis* (ſubſt.) 23ᵇ. 48ᵃ. 75ᵇ. *ſpîſe*: *engele ſpîſe* (bildlich) 24ᵇ. *armen* (ſubſt.) : *armen* (adj.) 27ᵇ. *êren* (ſubſt.) : *êren* (verb.) 40ᵃ. *rûchen* (ſubſt.) : *rûchen* (verb.) 40ᵃ. *du brandes* : *brandes* (ſubſt.) 64ᵇ. *geboden* (ſubſt.) : *geboden* (part. praet.) 66ᵇ. *ſîn* (eſſe) : *ſîn* (pronom.) 66ᵇ. *wirt* (ſubſt.) : *wirt* (verb.) 71ᵇ. *have* (ſubſt.) : *walehave* (adj.) 77ᵃ. *minnen* (andenken) : *minnen* (lieben), ich will die ſtelle ganz berſetzen, *he lovet dîne* (der jungfrau Maria) *ſchônheit bit dîner minnen in dem ſange geiſtlicher minnen* 79ᵇ. *ſal* (verb.) : *ſal* (ſubſt.) 92ᵇ. *ich getrûwe* : *getrûwe* (adj.) 93ᵃ. in zuſammenſetzungen *alzehant* : *hant* 4ᵃ. *nemen* : *vernemen* 5ᵃ. 75ᵇ. *gebrichet* : *zebrichet* 5ᵃ. *gedenken* : *verdenken* 5ᵃ. *erlûchtet* : *lûchtet* 10ᵇ. *wurdes* : *antwurdes* 11ᵃ. *iezû* : *zû* 18ᵇ. *haven* : *erhaven* 40ᵇ. 78ᵃ. 85ᵇ. 86ᵇ. *vollekumen* : *kumen* 47ᵇ: *willekumen* 82ᵇ. *gevellet* : *bevellet* 53ᵃ. *offerman* : *man* 56ᵇ. *himelrîche* : *kunincrîche* 38ᵇ : *rîche* 57ᵃ. *rîche* : *ertrîche* 69ᵇ. *ertrîche* : *himelrîche* 77ᵃ. *rîches* : *keiſerrîches* 92ᵇ. *geboden* (ſubſt.) : *geboden* (part. praet.) 66ᵇ. *ungezzen* : *vergezzen* 76ᵃ. *ſanc* (ſubſt.) : *geſanc* (verb.) 85ᵃ. *gemach* : *enmach* 91ᵃ. *kêre* : *umbekêre* 93ᵇ. der unerlaubte reim iſt nur einmal auſser zweifel, *van ſîner minnen, van ſîner rôſin werdent geverwet alle rôſin* 72ᵇ, ein ander mal, *denn alle engele die ſînt in deme ſeſteme chôre* : *ſi havent mê êren wan die vonſ chôre* 39ᵇ, ſoll wol die bei-

gefügte zahl einen unterfchied begründen, und in einer dritten ftelle 19ᵃ fteht zwar *beide* : *beide* mit gleicher bedeutung neben einander, aber es folgt unmittelbar *beide* (fubft. = *bite*): *leide* : *gefcheide*, wodurch die berührung aufgehoben wird. Albertus gebraucht im hl. Ulrich *wert* : *wert* 41 und *fun* : *fuon* 882 mit verfchiedenheit des begriffs, *trugelich* : *gelich* 620. *Heinriche* : *Nordentriche* 794. *mæzlichen* : *gelichen* 448. dafs im Reinhart fuchs, hl. Aegidius und dem erften text von Eilharts Triftant kein rührender reim fich zeigt, erklärt fich leicht aus dem verhältnismäfsig geringen umfang der bruchftücke, die fich davon erhalten haben. ich will noch die liederdichter diefes jahrhunderts anführen welche diefen reim gebrauchen, wiewol ihre gedichte von geringem umfang find. Dietmar von Eift *walt* : *gewalt* MS. 1, 41ᵃ. Kürenberg (a) *fchedelich* : *lobelich* 1, 38. *fchedelich* : *gelich* MS. 1, 38ᵇ. Spervogel (b) *gotheit* : *kriftenheit* MS. 2, 229ᵇ. Meinlo von Sevelingen *mir*: *mir* MS. 1, 97ᵃ. volkslied *ir* : *ir* (*war went ir* : *neig ih ir*) Carmina burana f. 153. das unter Alram von Greften ftehende lied *lobefam* : *minnefam* MS. 2, 110ᵃ. dafs Reimar, der noch in das dreizehnte jahrhundert reicht und deffen lieder zahlreicher find, keinen andern rührenden reim zuläfst als (a) *gelichen* : *gemelichen* MS. 1, 83ᵃ habe ich oben (f. 1) bemerkt, wol aber finde ich bei Ulrich von Gutenberg *habe danc* : *ungedanc* MS. 1, 114ᵃ. *undertân* : *wol getân* 116ᵃ: *miffetân* 118ᵇ.

Ich habe Heinrichs von Veldeke noch nicht erwähnung gethan: er dichtete zwar die Äneide in den achtziger jahren des zwölften jahrhunderts, aber bildung und kunft ftellen ihn an die fpitze der folgenden periode. bei ihm fucht man die mit dem pronomen, hilfsverbum oder der partikel gebildeten rührenden reime vergeblich: die unerlaubten darf man gar nicht erwarten, und mit ficherheit ift *füeren* : *füeren* 128 in *füeren* : *rüeren*, *minne* : *minne* 9146 in *minne* : *finne* zu beffern, ebenfo *wider* : *wider* 1750 in *wider*: *nider* (vergl. 7187), was durch die Berliner handfchrift beftätigt wird. *daz her* : *daz her* 9170 ift gleichfalls verderbt: nach der Wiener handfchrift (in der Berliner fehlt die ftelle) find die beiden zeilen zu lefen *ez was niht durch wer* : *dar in herbergetez her*. richtig fteht *ich mac* : *mâc* 2176. *genuogen* (prät.) : *genuogen* (adject.) 2951. ferner *verlôs* : *figelôs* 4420: *erbelôs* 8102. *fchaft* : *botefchaft* 4168. *halsberge* : *berge* 5972. 6434. 7124. 8329: *herberge* 6434. *worten* : *antworten* 8498, *müedinc* : *teidinc* 12526. *Marroc* : *roc* 6286. *-lich* und *-liche* nur dreimal, (a) *lobelich* : *mannegelich* (nach

der Wiener handfchrift *teglich*) 5848. *eislich* : *freislich* 3195. *funderliche* : *ficherliche* 12068 (die ftelle fehlt in der Berliner und Wiener handfchr.). *-lichen* kommt nicht vor, denn *liftlichen* : *funderlichen* 3533 ift verderbt, und mit der Berliner und Wiener handfchrift find die beiden zeilen zu lefen *mit lifteclichen dingen albefunderlingen.* (b) *wârheit* : *wîsheit* 1505: *ungezogenheit* 8502: *bôsheit* 11248: *girheit* 12396. (c) *botefchaft* : *hêrfchaft* 3900: *gefellefchaft* 3874: *friuntfchaft* 4104: *wirtfchaft* 4128. *ritterfchaft* : *hêrfchaft* 4510. 9380: *gefellfchaft* 3299. 5189. 7260. 8736. 9006. *meifterfchaft* : *vientfchaft* 5776. *friuntfchaft* : *gefellefchaft* 7560. *hêrfchaft* : *wirtfchaft* 13000. (d) *richtuom* : *wîstuom* 405. 2374: *magetuom* 4234. (e) *êrhaft* : *werhaft* 5036: *wârhaft* 18414. aus diefen reimen geht hervor dafs Veldeke in keiner beziehung zu dem fpäteren Herzog Ernft fteht, wo *-liche* viel öfter vorkommt, (oben f. 18), dagegen das hier nicht feltene *-heit*, (denn *lôsheit* : *wirdekeit* Ernft 47 ift kein rührender reim) *-fchaft* und *-tuom* mangelt. das alte bruchftück (Fundgr. 1, 228 - 230) enthält nur 126 zeilen, es läfst fich alfo daraus nichts beweifen; indeffen zeigt fich darin kein reim diefer art. der dichter des Pilatus fteht der zeit wie der bildung nach neben Veldeke. er reimt *rehte* : *unrehte* 1, 107. *genâde* : *ungenâde* 1, 110. *gewalt* : *walt* 2, 9. *heimuote* : *armuote* 2, 95. *kunincrîche* : *rîche* 2, 141. *lant* : *heilant* 2, 407. *Herodes* : *des* 2, 411. fodann (h) *femftikeit* : *barmherzikeit* 1, 100 und (c) *gefellefcaf* : *bereitfcaf* 2, 29. dafs *-lich -liche* und *-lichen* fehlen, kann in dem geringen umfang des gedichts feinen grund haben. ganz anders bei dem dichter des Servatius, der ebenfalls als zeitgenoffe Veldekes angefehen wird (Haupts zeitfchrift 5, 76), denn er gebraucht in 3548 zeilen den rührenden reim faft nur in der zufammenfetzung mit *-lich* (a) *tägelich* : *unverträgelich* 169: *klägelich* 743. 1777. *grœzlich* : *kunterlich* 1935. *unmeglich* : *klegelich* 2193 und einmal *gärliche* : *fœlecliche* 841. fonft noch (d) *bistuome*: *tuome*, auch *lande* : *heilande* 817. 2353. *manlich* (fubft.) : *glich* 291. 2581. endlich will ich hier der überarbeitung von Eilharts Triftant eine ftelle geben, weil fie in metrifcher beziehung diefer zeit zuzugehören fcheint. wir finden darin *niht* als fubft. und partikel, *wenn he enwolde wîbes niht, ez wære in liep iht oder niht* 1111. *fîn* (verb.) : *fîn* (pronom.) 3237. 5863. *werde* (adj.): *werden* (verb.) 4451. fodann läfst fie den rührenden einige male zu, wo er fich dem unerlaubten nähert, doch noch erträglich ift, *daz was von rôtem golde rîche* (prächtig): *daz gap im al der künic rîche* (mächtig) 619. *er tet*

als im der hêrre hiez : *Triſtant im hundert ſchillinge geben hiez*, wo zu leſen iſt *Triſtant im hundert ſchillinc hiez* (verhieſs) oder *der im hundert ſchillinc geben liez* 6250. *diu frowe den boten gewinnen hiez* : *Pilâſe der knappe hiez*, die bedeutung des reimwortes iſt hinlänglich verſchieden, vielleicht iſt auch hier zu ändern *gewinnen liez* 6060. *zuo dem ſê kam er gân* (l. *gegân*) : *dâ vant er vil ſchiffe gân* (fahren) 7137. *-lichen* in zuſammenſetzungen als adverbium iſt nicht ſelten, (a) *menlichen* : *freislichen* 125. *getrûwelichen* : *frôlichen* 2518. *zornlichen* : *wœrlichen* 3075. *erneſtlichen* : *inneclichen* 3379. 4842. *ſpotlichen* 6193. *wœrlichen* : *offenlichen* 7153: *tôrlichen* 7602. *ſicherlichen* : *wislichen* 7259. *lieplichen* : *jæmerlichen* 7327. *tegelichen* : *heileclichen* 7670. nur einmal das adject. *hêrlich* : *unmœzlich* 299. einmal *wœrliche* : *geliche* 1145, wenn man nicht *wœrlichen* leſen will mit freierem reim, wie *bitterlichen* : *geliche* 97 ſteht. (b) *-heit* in *wârheit* : *wisheit* 1445 : *wizzenheit* 3515. ſogar *hoveſcheit* : *unkiuſcheit* 141 (ſ. oben ſ. 543). *frümikeit*: *manheit* 1231 enthält, wie oben gezeigt iſt, keinen rührenden reim, auch nicht *hêrſchaft* : *ſchadehaft* 2162 oder *friuntſchaft* : *unbehaft* 5724. ich merke noch an *biſt* : *liebiſt* 2234.

Von der volksdichtung rede ich abſichtlich zuletzt. älterer Laurin *kleine ſin* : *gewaltic ſin* ſ. 11. *ôheim mîn* : *gruoz mîn* 59. *dâ* : *dâ* 72. ſodann *wîſe* (adj.) : *wîſe* (ſubſt.) 68. *über al* : *al* 25. *vernam* : *nam* 33. *ſîn* : *geſîn* (pron. u. verb.) 39. *ze hant* : *hant* 75. (a) *êrlich* : *genzelich* 48. *ſicherlich* : *lobelich* 53. (b) *wârheit* : *kriſtenheit* 46. auffallend würde *man* : *man* 44. 76 mit gleicher bedeutung ſein, wenn wir nicht die rohe arbeit eines ſpielmanns vor uns hätten. Rother *her genôzte ſich in* : *he ſazte ſie ineben in* 1319. *ſîn* (pronom.): *ſîn* (verb.) 1859. (a) *tagelich* : *hêrlich* 1383. ſodann *hêrre* : *hêren* 2454. dagegen *guot* : *guot* 2237 (adject.) mit gleicher bedeutung fällt der ſpielmansdichtung zu. im Dietleib ſteht der rührende reim mit gleicher bedeutung beim hilfsverbum und perſönlichen pronomen, *ich müge ûf iuwer triuwe hân*: *daz irz ze guote wellet hân* 8086. *dâ ich ſo grôzen ſchaden mohte wol gewunnen hân* : *ſwaz ich noch her geſtriten hân* 12736. *daz bin ich* : *jâ hân ich* 12450. doch ſtatt *dâ* : *dâ* in *helme dôz und ſwerte klanc hôrt man von in beiden dâ*: *Walther von Spâne was ouch dâ* 11199 iſt *ſâ* : *dâ*, ein hier häufiger reim, zu leſen, auch *hin* : *in* 1569 ſtatt *hin* : *hin*. *getân* : *wol getân* iſt zuläſſig, allenfalls auch *under ſie komen* : *danne komen* 1606 bei dem gegenſatz in der bedeutung: aber ich zweiſle nicht es iſt zu ändern *under ſie bekomen*. dagegen

wäre *began* : *began* 2785 nicht zu entfchuldigen: die ftelle lautet *fin gewæfen und den volen Hagene prüeven dô began* : *finnen er alfo begân, der fin ze koufen hæte begert, ez wære tûfent marc wert* : ich glaube es ift zu lefen *dô finnete er alfô der man.* fonft habe ich noch angemerkt *haft* : *ritterfchaft* 2465. *herzoge* : *gezoge* 12228. *hiez* : *gehiez* 13368. *Gelfrât* : *rât* 845. *Gelfrâten* : *râten* 6245. *Hâwart* : *wart* 1241. *Dieterich* : *rîch* 5257. 7545. 7921. 12510. *Helferîch* : *Dieterich* 10380. 11568. 11754. *rîche* : *Dietrîche* 4585. 5731. 11256. *Helfrîche* : *rîche* 11999. *Helferîchen* : *rîchen* 11946. *Imbrecke* : *recke* 5659. 7635. 9892. 12858. *Imbrecken* : *recken* 4597. 4767. 10674. 11206. *Liudegafte* : *gafte* 5051. *rinc* : *Îrinc* 8750. 10496. 12083. *Dietleip*: *beleip* 4909. 7545. 11178. 11604. 12764. *Wikêr* : *hêr* 7797. *rât* : *Wolfrât* 10282. *Gernôt* : *nôt* 10600. *bewæren* : *wæren* 11570. *gewizzen* : *verwizzen* 6461. 10880. *itewîzen* : *verwizzen* 12504. *kindelîn* : *tohterlîn* 4205. (a) *lafterlich* : *gelich* 2555 : *ungelich* 498. *offenlich* : *hêrlich* 4987. *flîzecliche* : *geliche* 2023. *lobeliche* : *ritterliche* 6257: *angeftliche* 7439: *heimliche* 7925: *hêrliche* 11322. Klage *als in diu vrowe geleit hât. min fin der krefte niht enhât* 1891. ferner *mære* (adject.): *mære* (fubft.) 1001. *haben* : *erhaben* 2040. *verlôs* : *houptlôs* 433: *untriwelôs* 1025. *Herrât* : *rât* 2120. *Dancwart* : *wart* 1894. *Gifelhêr* : *hêr* 1517. *Gunthêr* : *Gifelhêr* 95. *Sigehêre* : *hêre* 781. (a) *wizzenlich* : *tägelich* 24. *ungelich* : *islich* 1423. *minnecliche* : *geliche* 1512. *freislichen* : *loblichen* 1966. (b) *gotheit* : *kriftenheit* 492. die behandlung des rührenden reims macht fchon wahrfcheinlich dafs beide, Dietleib und die Klage, felbft in diefer abfaffung älter find als unfer Nibelungelied. die verderbte zeile 190 ändere ich nicht wie Lachmann in der anmerkung mit dem reim *komen* : *komen*, fondern *von grôzen fchulden fô bekomen*: *fie wârn ins riches æhte komen.* in der überarbeitung der Klage ift *hât* : *hât* 3859 geblieben, *haben* : *erhaben* in *erhaben* : *begraben* 4239 geändert, weiter find eingeführt *arme* (adject.) : *arme* (fubft.) 1591. *mære* (adject.) *mære* (fubft.) 3423. *tôt* (fubft.) : *tôt* (adject.) 4410. *bewart* : *wart* 1307. *var* : *miffevar* 3097. *fpileman* : *man* 1463. *zît* : *hôchgezît* 4137. (a) *unfriuntliche* : *tobeliche* 2747. *geliche* : *minnecliche* 3141: *jæmerliche* 3209. in den Nibelungen wird der rührende reim fehr mäfsig angewendet: der mit dem hilfsverbum, dem pronomen oder einer partikel von gleicher bedeutung gebildete ift gänzlich ausgefchloffen. in den echten ftrophen *fin* (pron.) : *fin* (verb.) 965, 3. *wart* : *bewart* 21, 1: *Eckewart* 1041, 1.

1223, 1. *bewart* : *Hâwart* 1285, 1: *Dankwart* 1592, 1. *Liudgaſt* : *gaſt* 139, 3. *ſpilman* : *man* 1416, 1. *wol getân* : *getân* 1245, 3. *ſtên* : *beſtên* 1776, 3. *vernam* : *nam* 2242, 1. nur (a) *islich* : *lobilich* 304, 1. *gelich* : *lobelich* 2150, 3. aber *hof* : *biſchof* 1448, 1 (auch in der Klage 1652. 1677. 1701) bildet keinen rührenden reim (vgl. oben ſeite 25). in den unechten ſtrophen *Eckewart* : *bewart* 9, 3. *ſtat* (ripa) : *ſtat* (urbs) 1228, 3. *man* : *ſpileman* 195, 1. 1416, 1. *Liudgêr* : *gêr* 212, 3. *haben* : *erhaben* 347, 3. *meit* : *gemeit* 1168, 1. *gebôt* : *enbôt* 1388, 1. *ſtên* : *beſtên* 1776, 2. in der überarbeitung ſind ſie (im gegenſatz zu der überarbeitung der Klage, wo ſie vermehrt ſind) verſchwunden bis auf *ſpileman* : *man* 12339. *vernam* : *nam* 1931. (a) *ieſelich* : *lobelich* 2455. *gelich* : *lobelich* 8376. eine ſtelle muſs ich näher betrachten, *desn ſult ir niht engelten* : *ich wil iu wæge ſîn durch mînes ſunes liebe; des ſult ir gar ân angeſt ſîn* 8982-85. in dem alten text *des ſult ir niht enkelten* : *ich tuon iu triwen ſchîn durch iwers mannes liebe unde des edelen kindes ſîn* 1014, 3. 4. nach meinem gefühl lautet der text der überarbeitung beſſer und natürlicher: die änderung könnte es glücklich getroffen haben. da aber auch die lesart von B (wo der text von der überarbeitung nicht berührt wird) *des ſult ir gar ân angeſt ſîn* ſich dahin neigt, ſo kann man ſich des gedankens nicht erwehren, hier liege das echte, und die andern handſchriften hätten den rührenden reim *ſîn* : *ſîn* mit gleicher bedeutung, den ſie nirgend zulaſſen, wegſchaffen wollen. das Nibelungelied zeigt manchmal überſchlagende reim in der cäſur und unter dieſen auch rührende. ehe ich davon rede, will ich eine bemerkung einfügen.

Überſchlagende reime kommen in den echten ſtrophen nur etwa ſechzehn mal vor, in den unechten häufiger, mehr als noch einmal ſo oft, ja ſtrophe 1 und 17 in beiden hälften: ſie ſind mithin in den unechten, die ungefähr den vierten theil des ganzen liedes ausmachen, verhältnismäſsig viel weiter vorgedrungen. bemerkt man ferner daſs ſie in den Gudrun und den bruchſtücken von Walther und Hildegund abermals ſich ſteigern, ſo darf man aus dieſem fortſchritt ſchon auf ein höheres alter der überſchlagenden reime in den echten ſtrophen zurück ſchlieſsen. nun ergibt ſich aber ein unterſchied, die überſchlagenden reime der echten ſtrophen gehören zugleich zu den unvollkommenen, wie wir ſie aus den dichtungen des zwölften jahrhunderts kennen, alſo *Hagne* : *degnen* 120, 1. *Hagnen* : *degnen* 1974, 3. *lâzen* : *mâze* 2153, 3. *mære* : *êren* 21, 3. *mære* : *verre* 138, 1. *mêre* : *mære* 583, 1. *mære* : *wæren* 106,

1. *recken* : *rechen* 968, 1. *gêre* : *ſwære* 1881, 3. *küniginne* : *Rîne* 794, 1. *gewinnen* : *mînen* 160, 1. *Sigemunde* : *friunde* 679, 1. *triuwe* : *getrouwen* 2114, 3. genau ſind nur *mære* : *ſwære* 2137, 1. *mêre* : *ſêre* 2071, 1 und *gelobte* : *ertobte* 2143, 1. gerade umgekehrt zeigen die zahlreichen überſchlagenden reime der unechten ſtrophen die regelmäſsigkeit des dreizehnten jahrhunderts, *mære* : *wære* 324, 1. 807, 1. *gebære* : *mære* 102, 11. *mære* : *videlære* 1372; 1. *mæren* : *lobebæren* 1, 1. *berge* : *herberge* 454, 2. *degene* : *engegene* 102, 7. *êre* : *mêre* 128, 1. *êren* : *gêren* 656, 1. *leide* : *beide* 17, 3. *dinge* : *ringe* 802, 3. *gedingen* : *ertwingen* 114, 1. *küniginne* : *inne* 1846, 1. *belîben* : *wîben* 17, 1. *rîche* : *degenlîche* 102, 5. *rîchen* : *tougenlîchen* 147, 1. *Rîne* : *Pilgerîne* 1435, 3. *zîten* : *rîten* 1537, 1. *hôchgezîten* : *ſtrîten* 1, 3. *ſchiere* : *viere* 880, 1. *wolde* : *ſolde* 1054, 1. *geſunden* : *wunden* 1893, 1. *geſunden* : *verchwunden* 238, 1. 1796, 3. *gerouwen* : *zerblouwen* 837, 1. *guoter* : *muoter* 341, 5. die wenigen ungenauen laſſen ſich leicht beſeitigen, *ſedele* : *edelen* 213, 3. iſt nach den lesarten zu berichtigen, *êren* : *hêrren* 43, 1 könnte mitgehen, und ſtatt *den zinnen* : *küniginne* 377, 1 dürfte man unbedenklich *der zinne* ſetzen. dieſe reinen reime der unechten ſtrophen und ein paar aus Wolframs Parzival darin aufgenommene wörter (Lachmann zu 423, 2. 417, 5. Heldenſage ſ. 65) weiſen auf einen beſtimmten zeitpunkt ihrer abfaſſung. ich kann mir den gegenſatz, in welchem ſie zu den alterthümlichen reimen der echten ſtrophen ſtehen, am natürlichſten durch die annahme erklären, jene echten ſtrophen ſeien im zwölften jahrhundert damals entſtanden, als die bei Kürnberg zuerſt auftauchenden, bei Friedrich von Hauſen ſchon ausgebildeten überſchlagenden reime aufgekommen waren, und der ſpätere ſammler oder ordner des Nibelungeliedes habe zwar die endreime der regel ſeiner zeit näher gebracht, die überſchlagenden aber unberührt gelaſſen, da ſie höchſtens als eine zierde, nicht als eine nothwendigkeit betrachtet wurden. merkwürdiger weiſe zeigt Gudrun ein ähnliches verhältnis, nemlich in den überſchlagenden reimen erſcheint dort neben den überwiegenden genauen eine nicht unbeträchtliche anzahl alterthümlich freier (z. b. *degene* : *lebene. gelouben* : *ougen. wære* : *ſêre*), die man in den endreimen vergeblich ſucht. durch dieſe wie die nächſt folgende beobachtung wird zugleich die annahme unechter ſtrophen, die Lachmann mit ſcharfſinn heraus gefunden hat, aufs neue beſtätigt, wenn

er auch den heptaden zu liebe einige mit unrecht dazu geſchlagen hat. in der Gudrun ſind ſie nicht zu verkennen.

Doch ich kehre zur betrachtung des rührenden reims zurück. er findet ſich nicht in den überſchlagenden reimen der echten ſtrophen des Nibelungeliedes man müſste denn *Kriemhilt* : *Prûnhilt* 784, 3. 789, 1 dazu rechnen, oder *recken* : *rechen* 968, 1 und *triuwe* : *getrouwen* 2114, 3 als rührende anſehen. aber eine ſtelle muſs ich in ihrem zuſammenhang herſetzen, '*ob ez dir wol gevalle, vil liebe vrouwe mîn, ſô wold ich gerne ſenden nâch den vriunden dîn die mînen videlære in Burgondon lant.*' *die guoten videlære hiez er bringen ſân ze hant* 1347. *videlære* : *videlære* wäre als rührender reim unerhört und ſo roh daſs man ihm dem ordner des gedichts nicht zutrauen darf; die handſchriften *Ih* haben *die guoten boten bêde* geändert, aber es war nicht nöthig: hier wird an einen reim gar nicht gedacht, ſondern es iſt die natürliche, altepiſche wiederholung. in den unechten ſtrophen finden ſich die regelrechten überſchlagenden reime *berge* : *herberge* 454, 3. *jâmerlîche* : *ſumelîche* 963, 1 und der höfiſchen dichtern anſtöſsige (oben ſ. 21) *trûriclîche* : *minneclîche* 70, 1. aber *vil gerne* : *vil gerne* 1358, 3. 4. iſt unerträglich; hier ſteckt ein fehler und die beſſerung in der handſchrift D *des ſæhen in zen Hiunen gern diu ougen mîn* iſt geſchickt. die überarbeitung hat *recken* : *rechen* 8610. *triuwe* : *getrouwen* 18095. *berge* : *herberge* 3970. *trûreclîche* : *minneclîche* 545. *jâmerlîche* : *ſumelîche* 8570 beibehalten, aber *vil gerne* : *vil gerne* nicht geduldet 11870, ſodann neu eingeführt *der geneſen wære* : *geſunt wære* 18455. *gewunne* : *wunne* 15100 und die ungefälligen (oben ſ. 21) *bitterlîche* : *jæmerlîche* 8362. *vollecliche* : *willeclîche* 11424. *ſlîzeclîche* : *minneclîche* 2358. für ein bloſses verſehen halte ich *recken* : *recken* 8618, zumal das richtige *degne* : *recken* 969, 1 in dem alten text ſteht. in der Gudrun erſcheint der rührende reim noch ſeltner als im Nibelungelied, ich habe nur gefunden *ſîn* : *ſîn* (verbum und pronomen) 631, (158, 1). 2719 (680, 1). *began* : *gân* 8027 (1324, 1) und *ſant* : *alle ſant* 3003 (751, 1). zuſammenſetzungen mit *-lich -liche* und *-lichen* nicht oft, (a) *lobelich* : *tegelich* 1891 (473, 1): *anelich* 4965 (1241, 1). *minneclich* : *anelich* 4957 (1239, 1). *laſterlîche* : *gelîche* 1153 (288, 3). *grimmeclîche*: *lobelîche* 3737 (934, 3). *gelîche* : *lobelîche* 5371 (1342, 3). *frœlîchen* : *trûreclîchen* 3897 (974, 3). ſodann *daz ſi die ritterſchaft niht wol geben kunden*:

ſô ſi aller beſte kunden 2897 (724, 3), was zuläſſig iſt; das iſt aber nicht *ân êre* : *ſîner tohter êre* 1765 (441, 3), wo man *ſîne tohter hêre* beſſern muſs, was ſchon Ziemann gethan hat. in den häufigen überſchlagenden reimen nur *mæren* (ſubſt.) : *mæren* (adj.) 2808 (702, 3). in den alten von Laſsberg herausgegebenen bruchſtücken von Ecke *mich* : *mich* ſtr. 8. ſodann *hêr* (adject.): *her* (partik.) 97. *fürſten êre* : *êre* (ſieg) 145 und zuſammenſetzungen mit *-lich -liche* und *-lîchen*, (a) *ſicherlich* : *fridelich* 232. *ſicherliche* : *willecliche* 226: *laſterliche* 228. *jæmerlichen* : *gelichen* 141. Sigenot bei Laſsberg *volge mir* : *hât geholfen mir* ſtr. 40 und (a) *klegeliche* : *kreftecliche* 31. in den wenigen bruchſtücken von Walter und Hildegund und in den zehn ſtrophen, die vom Goldemar Albrechts von Kemenaten übrig ſind, kommt kein rührender reim vor. Ortnit (bei Ettmüller) *entweich* : *weich* ſtr. 24 ſ. 50. *Engelman* : *man* ſtr. 28 ſ. 7. *Alberich* : *rich* ſtr. 57. ſ. 23 und öfter. *geſchaft* : *hêrſchaſt* ſtr. 38 ſ. 20. *an* (avus.) : *an* (partikel) ſtr. 22 ſ. 105. ich will noch *unreinekeit* : *kriſtenheit* ſtr. 23 ſ. 6 anführen, es gilt aber nicht für rührend. unter den überſchlagenden reimen zeigt ſich mit gleicher bedeutung *füeren* : *füere* ſtr. 38 ſ. 41, aber die ohnehin ſchlechte ſtrophe iſt gewis unecht, ſie ſteht nur in einer handſchrift, und die übrigen haben etwas anderes und beſſeres. in den bruchſtücken aus der Dietrichs ſage *Dietrich* : *rich* Altdeutſche blätter 1, 341. Dietrichs flucht *daz diu werlt erſtorben iſt* : *als wîte ſô diu erde iſt* 742. dagegen ſtatt *ich* : *ich* 5083 iſt *ich* : *ich mich* zu leſen in übereinſtimmung mit der Starhemberger handſchrift. *ſamt in* (pronom.) : *in* (partikel). *man* : *nieman* 3291. 8017. *ergân* : *abe gân* 3397. *rich*: *Wolfdietrich* 2286. 2295: *Dieterich* 4892: *Friderich* 2717 u. ſ. w. *Ermrich*: *Friderich* 2455: *Dietrich* 2515. 2567. 2639. 3071 u. ſ. w. *Hugdietrich* : *Francrich* 2356. *Dietrich* : *Helfrich* 5901. *Iſterich* : *Dietrich* 8191. *riche*: *Francriche* 2349: *Dietriche* 3963. *richen* : *Dietrichen* 2869. *Dietrichen*: *Ermrichen* 3325. 6629. *Sigehêr* : *her* 5841. *-lich, -liche* und *-lichen*, (a) *tugentlich* : *gelich* 1211. *ſicherlich* : *endelich* 4701: *gelich* 6915. *geliche* : *ſicherliche* 6471: *grimmecliche* 6497. *heimeliche* (ſubſt.) : *getriuweliche* 945. *kurzliche* : *endeliche* 1971. *ſicherliche* : *hêrliche* 2003. *jæmerliche* : *lobeliche* 3775. *beſcheidenliche* : *ungetriuweliche* 5229. *küneclichen* : *ſicherlichen* 8147. (a) *ritterſchaft* : *hêrſchaft* 8194. in der Rabenſchlacht erſcheint *was* : *was* 160. ich ſetze die ganze ſtrophe her, wie ich ſie mit hilfe der Starhemberger handſchrift berichtigt habe,

Dô diu ſtarke ſamenunge
z' Ezelburc komen was,
ez jâhen alte und junge
und allez daz dâ was,
daz ûf der breiten erde
nie zuſamne kœm ſô manic recke werde.

ſtatt *und allez daz dâ indert was*, wie im druck ſteht, hat die Stahremb. *als uns daz buoch las*, worin ich nur eine abſichtliche änderung des reims ſehe. ferner *rîch* : *Dietrich* 32. 333. 395. 1115. 1120. 1140. *rîche* : *Helfrîche* 576. *rîchen* : *Dietrîchen* 83. 1133. *Ermrîchen* : *Dietrîchen* 487. *-lich -liche* und *lichen*, (a) *lobelich* : *ſicherlich* 524. *klägelîche* : *heimlîche* 14: *lobelîche* 318. *ſicherlîche* : *unmæzeclîche* 500: *herteclîche* 429: *eislîche* 624. *gelîche* : *endelîche* 148: *manlîche* 594. *ſicherlîchen* : *ritterlîchen* 250: *untrœſtlîchen* 271: *andehteclîchen* 512: *vîentlîchen* 648: *etlîchen* 665: *lobelîchen* 982: *jæmerlîchen* 1086. ſchon oben habe ich *volleclîchen* : *trûreclîchen* 18 angeführt. Roſengarten C *lieben bruoder mîn* : *die ringe mîn* 471. *entweſen* : *geweſen* 1027. *rîch* : *himelrîch* 995: *freuden rîch* 999. in den überſchlagenden reimen (a) *frumeclîchen* : *keiſerlîchen* 3. *vîentlîchen* : *grimmeclîchen* 1906. Roſengarten D *dich* : *dich* 1531. *ſîn* (conjunctiv): *ſîn* (infinitiv) 431. *Dietrîch* : *rîch* 61, 66. (a) *ſicherlich* : *gelich* 49: *lobelich* 435. auch hier *wünneclich* : *gewalteclich* 583. Laurin (druck vom jahr 1500) *ſîn* (pronom) : *ſîn* (verb.) 1247. *ſeitenſpil* : *ſpil* 1851. *Dieterich* : *rîch* 1291. 1553. 2417. 2399.

II.

Den SCHLAGREIM bilden zwei unmittelbar auf einander folgende reimwörter, die innerhalb der zeile und unabhängig von dem endreim ſtehen. Freidank ſagt *ſingen ſpringen ſol diu jugent* : *die alten walten alter tugent* 52, 6. 7 und in dem 48ſten abſchnitt ſ. 165-169 iſt *liegen triegen* durchgeführt; *mit triuwen* (minder beglaubigt iſt die lesart *triuwe*) *triuwe gelten* 44, 11 gehört nicht hierher. verbleibt die ſtrophe *Ich minne, ſinne lange zît*, wovon die ſechs erſten zeilen (oben ſ. 3) erörtert ſind, bei Walther, ſo wäre der ſchlagreim auch bei ihm gefunden, der ſich auſserdem in den vier letzten zeilen nochmals zeigt,

wære mære stæter man,
sô solte, wolte si, mich an
eteswenne denne ouch sehen,
sô ich gnuoge suoge kunde spehen.

in der gleichgebildeten strophe eines unbekannten (Walther s. 175) lauten sie

êre sêre mich verriet:
si liuget, triuget vil der diet.
Krist der wîse, wîse dar
mich dâ dîn wünne künne wesen gar.

ein geringer unterschied besteht darin, dafs in der vorletzten zeile der reim zugleich ein rührender ist. dies sind die ersten strengen schlagreime, die ich bemerkt habe, es müfste denn ein lied des tugendhaften Schreibers (MS. 2, 103ᵇ) noch älter sein, wo er mit vierfacher, aber durch eine zeile geschiedener wiederholung des reimworts erscheint und zwar in drei strophen,

Der heide leide ist worden bar, man hœret dâ
vil manegen süezen vogelsanc:
vil kleide beide grüene gel rôt unde blâ
der meie in gît; des habe er danc. u. s. w.

Neidhart bringt in ein paar leichtfertigen zeilen (MS. 3, 80ᵇ) *botzel botzel* und *urrâ burrâ* vor, was aber ein volksmäfsiger ausruf zu sein scheint, kein absichtlicher reim. Burkart von Hohenfels führt den schlagreim durch in der ersten und dritten zeile eines fünfstrophigen liedes (MS. 1, 88) *niden liden muoz diu reine. schelten gelten kann sie kleine* u. s. w. Albrecht von Raprechtsweil (MSHag. 1, 342) in der ersten vierten und achten eines dreistrophigen. auch drei strophen Wernhers von Teufen (MS. 1, 44ᵃ) und Winlis (MSHag. 2, 29) sind hier anzuführen, wo er in der letzten zeile steht. häufiger und unmittelbar auf einander folgend zeigt er sich bei dem Taler in zwei sätzen eines leichs (MS. 2, 99ᵇ. 100ᵃ): ich merke daraus zwei zeilen mit stumpfem reim an, *diu bluot tuot in den ougen und in herzen wol* und *der walt gestalt ze froiden ist der dœne vol.* Mariengrüfse (Haupts zeitschr. 8) *hillet schillet, hiâ hiâ!* 279. *swigen nigen; dîn munt sprichet* 499. Konrad von Würzburg *ir lip trûter lûter- var: hilf uns allen wallen dar: tuo von swachen sachen gar* MS. 2, 201ᵃ. aber er hat es nicht lassen können diesen reim, der in einzelnen fällen angemessen und wirksam ist, auf eine übertriebene weise herbei zu ziehen: in dem überkünstlichen eingang zum Engelhart wird

er häufig angewendet, gleich in den vier erften zeilen und dann regelmäfsig im beginn oder in der mitte beftimmter zeilen (ich lefe z. 66 *ſi ſtiuret tiuret rehten muot*); hier ift er immer klingend. noch weiter treibt es Konrad in zwei ftrophen eines liedes (MSHag. 2, 326), wo diefer reim in jeder der fechzehn zeilen, aus welchen fie beftehen, angebracht ift, und zwar ift er in der erften hälfte und in den zwei letzten zeilen ftumpf, in der zweiten klingend. um das mafs voll zu machen, ift er in der letzten zeile jeder ftrophe fogar verdoppelt, *der ger lâzen ſpil wil hie. lip wip ſlêhen ſol wol dir.* bei Frauenlob (Etmüller f. 260. MSHag. 3, 426 als lied eines ungenannten) in der erften zeile der beiden ftellen und des abgefangs, *Durch dinſter vinſter nebel dicken. Diu frouwe gnouwe diſe wiſe. Der werde ſwerde ſprach in leiden* u. f. w. endlich in der achtzehnzeiligen ftrophe eines ungenannten (MSHag. 3, 418), wie bei Konrad, in jeder zeile und in den beiden erften mit wiederholung des reims,

Sô zart enwart geborn nie wîp
von art bewart ir kiuſcher lîp,

wie zeile 10 und 11

diz wunder under wîlen tuot
beſunder munder mir den muot.

zeile 14 ift das pronomen dazwifchen gefetzt,

wie garwe ir varwe erquiken kan.

Aber fchon früher kommt es vor, dafs die beiden reimwörter fich nicht unmittelbar berühren, fondern durch ein einfilbiges wort, pronomen, partikel oder hilfsverbum getrennt find, ja diefe art des fchlagreims ift die ältere. in dem gedicht vom Himmelreich (Haupts zeitfchr. 8, 145), das in den anfang des zwölften jahrhunderts gehört, findet man zwifchen anderen langzeilen folgende, *ſint beſcirmit, ſint geſirmit alter unde jugent* 16. *dere du waltes und gehaltes, rihtes jouh phlihtes ungeliche* 38. *daz êriſte, daz hêriſte iſt daz firmamentum* 45. *da iſt der bezziſte, der ſuoziſte waz* 76. *vone den verlogenen, den ungezogenen werltminnæren* 210. *die hungerigen, die durſtigen werdent dâ gehabet* 238. ferner in Heinrichs gedicht vom gemeinen leben *daz er gên und ſtên niht enmac* 547. der tugendhafte Sehreiber *dar inne ich brinne, und ſol mir niht ze helfe komen* MS. 1, 103[b]. Freidank *ſwie der man ſich kan bewarn* 34, 13. Gottfried von Strafsburg

wie gânt ſi vrüetend (l. *flüetend*) *unde wüetend über al* MSHag. 2, 277. Lichtenſtein nur in dieſer weiſe,

reht als ein wunder ſô ſunder ſô ſêre
minn unde meine, ſi reine, ſie ſælic, ſi hêre.

ebenſo in den folgenden vier ſtrophen ſ. 394. 395. Boppe *genennet und erkennet iſt Galadrius* MS. 2, 231ᵇ. *der ſus, der ſô, kraft unkraft was dar under* MSHag. 2, 382ᵃ. Konrad von Haſlau mit ungenauem reim *ſwâ niht ſwîgt und wîcht ein jüngelinc* Haupts zeitſchr. 8. 555, 175.

Frauenlob und Witzlav ſteigern den ſchlagreim zu einem dreifachen, doch nur mit einſilbigen wörtern. bei jenem findet man in der 17ᵗᵉⁿ und 21ˢᵗᵉⁿ zeile von drei ſtrophen (Ettm. 261. MSHag. 3, 426) *Nua zua fruo din hinnevart! ich ſprich ʼſich des tages ſchîn, Wie die hie ſint ſingens bar; ſie hie lie den wahter ſtân, Ei hei ſchrei daz reine wîp* (die entſprechende zeile fehlt). bei dieſem in der 7ᵗᵉⁿ reihe von drei ſtrophen (MSHag. 3, 84ᵃ) *Hô frô ſô ſtet des meien blüete: Wân ſân hân ich der frauwen mîne. Snel hel gel ſchrîe ich dînen namen.* als bloſses aber nicht günſtiges ſpiel des zufalls betrachte ich bei Ulrich von Zazichoven die zeile *waz daz was daz in twanc* Lanz. 1369.

Aufgegeben wird der ſchlagreim, wenn die wiederholung des reims vervielfacht und der endreim mit binein gezogen wird. ſo findet man bei Frauenlob in einem leich *mîn muot guot tuot* (: *luat* : *fluat* : *gluat*) ſ. 8. z. 13. *mîn ſchar gar klar var* (: *ſpar* : *zwâr* : *wâr*) ſ. 8. z. 32. oder *Wie die dœne ſchœne læne : balde trœne krœne frœne* ſ. 13. 18, 1. 8.

Auch die unmittelbare wiederholung desſelben worts rechne ich nicht dahin: rührende reime konnte man darin nicht ſehen, denn es wären unerlaubte geweſen. Singenberg *Fröit iuch, fröit iuch, fröiderîchen* MS. 1ᵃ, 152ᵇ. Gottfried von Neifen ziert damit immer die erſte zeile der fünf ſtrophen eines liedes (16, 8), *Sælic ſælic ſî diu wunne,* 1. *Niemen niemen kan erdenken* 2. *Wâfen wâfen über die Minne!* 3. *Frouwe frouwe, ſælic frauwe,* 4. *Wol dir, wol dir, wîbes güete,* 5. in dem refrain eines andern liedes (49, 13) jedesmal *diu guote, diu guote, diu guote, die reine.* vereinzelt *wil diu guote mir ir helferîche helfe ſenden* 3, 21. *in den fröiden fröiden âne* 6, 20. *kan ſi liebe liebe machen. ſwâ ſi liebe liebe machet* 6, 32, 33. *minne minne, trûte minne, ſwîc, ich wil dich wagen* 52, 15. 24. Lichtenſtein *wal wal wal mich* 450, 3. bei ihm auch in dem endreim *frô frô frô* 507, 23 und *wal*

wol wol 521, 6, wie bei Walther *hâhâ hâhâ hâhâ* 38, 4. Rudolf von Rotenburg *küffe küffe küffe mich* MSHag. 1, 79[b]. Wachsmut von Mülnhausen in den anfangszeilen von drei ftrophen *fummer fummer fumerzît. Frouwe frouwe frouwe mîn. Rôfe rôfe rôfen bluot* MS. 1, 178. Steimar im refrain *fchœne fchœne fchœne fchœne, trœfte mich* MS. 2, 107[b] und *fumer fumer füeze* 109[a]. bei Geltar ebenfalls im refrain *hei hei hei hei hei* MS. 2, 119[a]. noch weiter ab liegt die wiederholung desfelben worts in einer zeile zwifchen andern, wie bei Walther *Der guote wîn wirt felten guot, wan in dem guoten vazze* 106, 17.

III.

Den binnenreim nehme ich an, wenn die reimwörter innerhalb der zeile fo weit auseinander gerückt werden dafs man nicht mehr einen fchlagreim darin fehen kann. begreiflich kommt er nur bei längeren zeilen vor. er erfcheint in allen ftrophen eines liedes bei Wolfram (7, 41 folg.) z. b. *ez ift nu tac, daz ich wol mac mit wârheit jehen.* der tugendhafte Schreiber gebraucht ihn in einem lied von fünf ftrophen (MS. 2, 102[b]), *lieb und leide habent beide pfliht ûf mînen fchaden : owê leider ich bin beider überladen* u. f. w. nach Lachmanns befferung fteht bei Walther *brinc fi des inne, daz werdiu minne twingen kan* 98, 39. Bernge von Horbein in einer ftrophe (MS. 1, 172) *nû lange ich mit fange die zît hân gekündet* u. f. w. ferner Chriftian von Lupin (MS. 2, 16[b]) und Hadlaub (MSHag. 2, 288. 289). abermals weiter ab liegen überfchlagende reime, wenn fie in mehrere zeilen vertheilt find wie z. b. bei Lichtenftein feite 18: als folche müffen nach Lachmanns anmerkung zu 98, 40 bei Walther 93. 19. 22 *ze gebenne : ze lebenne* angefehen werden. dreifach zeigen fie fich fchon bei Heinrich von Rücke in zwei liedern (MS. 1, 99[b]. 100[b]).

Etwas anderes ift die wiederholung desfelben wortes, die der finn herbei führt, und die in andern ftrophen des liedes auch nicht wiederkehrt: auf den reim ift es dabei nicht abgefehen, und er braucht auch nicht vollkommen zu fein. ich will beifpiele aus Reinmar von Zweter anführen, der folche wiederholungen überhaupt liebt, *gehoft und ungehoft, verhoft der mir diu driu befchiet* MS. 2, 124[a]. *fwer minnen wil nâch minne fite* 2, 133[a]. *zwîvel machet zwîvelmuot* 2, 134[b]. *fwer bannen wil und bannen fol* 2, 143[b]. *ein gelle ir gellen nîden muoz* 2, 144[b]. *ein bruoder fînen bruoder fluoc* 2,

149^a. *ich wîſe an wîſer liute rât* 2, 151^a. mit überladung, *got aller wunder wunder ê gewundert hât mit wunder wunder unde wunder mê* 2, 153^b. Lichtenſtein *Iſt der wîbe güete und ir ſchœne ſchœne ob aller ſchœne* 423, 26. Konrad von Heimesfurt *dâ wünne bernde wünne birt* 920. in einer ſtrophe Singenbergs (MSHag. 1, 290^b), in zweien Gottfrieds von Neifen (29, 14-35) und in einer des Markgrafen von Hohenburg (MSHag. 1, 34^b) wird mit dem wort *minne* in beſtändigen wiederholungen geſpielt.

IV.

Der ſchlagreim ſteht innerhalb der zeile und ohne berührung mit dem endreim, ein anderes verhältnis tritt ein, wenn ſich an das letzte wort einer zeile in dem anfang der nächſtfolgenden ein zweites reimwort anſchlieſst: dies reimpaar kann allein ſtehen, es kann ſich aber auch noch mit einem dritten und vierten reim verbinden. ich nenne dieſen reim, der natürlich nur in lyriſchen gedichten erſcheint, den ÜBERGEHENDEN. unbekannt iſt er in den liedern des zwölften jahrhunderts, auch noch bei Veldeke, Hartmann, Wolfram, Gottfried von Straſsburg und Walther: aber des letztern ſchüler, der von Singenberg (ſtarb $19\frac{12}{40}$) ſtattet die vier erſten zeilen von fünf ſiebenzeiligen ſtrophen (MS: 1, 153^a) damit aus, z. b.

Wie gerne ich mit fröiden wære,
wære unfröide niht ſô wert.
nu iſt dem rîchen fröide unmære:
mære iſt ſwer ir ze rehte gert.
Ich muoz lieben unde leiden,
leiden troſt von ſchulden geben:
triuwe und ere verret beiden:
beiden niemen kan geleben. u. ſ. w.

auch in den folgenden ſtrophen beſteht jedes dieſer reimpaare aus demſelben wort, das auch meiſtens dieſelbe bedeutung hat: da aber der reim zugleich vierfach iſt, ſo hebt ſich die unerlaubte berührung auf. künſtlicher verwickelt den übergehenden reim Gottfried von Neifen. aus einem liede von fünf zehnzeiligen ſtrophen (21, 2) will ich die erſte ganz herſetzen,

Ich hœr aber die vogele ſingen,
in dem walde ſuoze erklingen;

dringen ſiht man bluomen durch daz gras.
was diu ſumerwunne in leide,
nu hât aber diu liebe heide
beide bluomen unde rôſen rôt:
meige kumt mit maneger bluot.
tuot mir wol diu minnencliche,
ſeht ſô wirde ich fröiderîche,
ſunder nôt vil maneger ſorgen frî. u. ſ. w.

man ſieht er beſteht zweimal aus dem einfachen reimpaar, und zweimal iſt er dreifach. ich bemerke ausdrücklich daſs der getrennte reim *rôt : nôt* in der ſechſten und zehnten zeile nicht hierher gehört. fünf neunzeilige ſtrophen eines andern liedes (38, 26) zeigen ihn vierfach mit überſchlagenden endreimen, ſo in den erſten ſechs zeilen

Sumer, nu wil dîn gewalt
walt den anger und die heide
beide kleiden: daſt dien kleinen vogelen nôt.
man ſiht bluomen manicvalt,
valt an maneger ſtolzen meide:
reide löcke tragents unde mündel rôt. u. ſ. w.

in einem dritten lied von drei zehnzeiligen ſtrophen (42, 35) ſteht er in den beiden erſten zeilen, ein dritter entſprechender endreim folgt erſt in der ſechſten,

Ich ſolt aber dur die ſuezen
grüezen meigen walt heid ouwe
und der kleinen vogele ſüezez ſingen,
lieze eht mir an ir gelingen
trût mîn troſt, mîs herzen frouwe,
daz ſi mînen kumber wolde büezen: u. ſ. w.

Ulrich von Winterſteten im abgeſang von zwei elfzeiligen ſtrophen (MSHag. 1, 151ᵃ),

nement war
wie winter gegen uns ziehe.
leider, kreftic iſt ſîn ſchar:
ſo iſt der ſumer ſchiehe.
fliehe, winter hât daz mezzer bî dem hefte. u. ſ. w.

Steinmar in drei fechszeiligen ftrophen mit dreifachem reim (MS. 2, 109[a]). ich wähle die zweite als beifpiel,

Der ich hân dâ her gefungen,
diuft ein kluogiu dienerinne:
nâch ir minne
hân ich vil gerungen:
gelungen ift mir niht an ir,
wan fî wolte guot von mir.

bei dem fchenk von Limburg in dem kehrreim eines liedes von drei ftrophen (MS. 58[b]) ein vierfacher reim,

Frowe, mache
daz mir fwache
leitlich fache:
lache mir unt dir.

Konrad von Würzburg in drei elfzeiligen ftrophen (MSHag. 2, 323), wo ein fechsfacher reim beide ftellen füllt,

Jârlanc von dem kalten fnê
valwent bluomen unde klê:
mê fiht man grüenes loubes in dem walde niht.
fchouwet wie der anger ftê
jæmerliche aber als ê;
wê manegem kleinen vogelîn dâ von gefchiht. u. f. w.

Frauenlob im kreuzes leich f. 16.

2, 2 *dîn in dir unfpâte*
drâte gienc ze râte,
8, 7 *der mit golde was betroffen*
offen wandel meinte?
10, 9 *wart dunftic truht der touwes vollen*
wollen! vorgedenken fchuof daz giezen.
13, 4 *der vierde kam in âles wife*
fpîfe, kriuze, dîner hôhen wirdekeit.

in einem liede von drei ftrophen mit 34 zeilen (f. 260), das ihm Ettmüller mit wahrfcheinlichkeit beilegt, in verbindung mit dem fchlagreim,

Durch dinfter vinfter nebeldicken
blicken fiht man grâwen tac;

ich wecke, ſchrecke zwên getriute
liute ſô ich beſte mac. u. ſ. w.

andere verdoppeln den im anfang der zeile ſtehenden reim, ſo daſs drei reimwörter unmittelbar auf einander folgen. Winli gebraucht in drei zwanzigzeiligen ſtrophen (MSHag. 2, 29) beide arten,

Maneger leie blüete
güete waltet
und enthaltet
ſich al durch den ſumer frô.
jô ſô ſingent ſchône
vogelîn in ir dône
willeclîchen hô.
ſô des meien künne
wünne machet u. ſ. w.

der Düring in drei ſtrophen (MS. 2, 20), wovon ich die erſte herſetze,

Ich hân ſelhen troſt beſunnen,
wunnen ſunnen glîche iſt ſie geſtalt,
diu mir tuot mîn leit verſwinden:
binden ſwinden muot kan ir gewalt.
ja iſt ir güete mêr dan tûſentvalt:
ſie kan friunde trôſt bewîſen,
grîſen wîſen machen fröiden balt.

V.

Klingt ein wort in derſelben zeile mit dem endreim zuſammen, ſo entſteht ein MITTELREIM. ich habe ihn nur bei wenigen dichtern gefunden: aus dem zwölften jahrhundert liefert das in ſeiner form überhaupt eigenthümliche gedicht vom Himmelreich ein paar beiſpiele, *an daz fiur ne leget mê neweder bloh noch ſtoch* 248. *daz uns gewerren ne mege nâhen noch verren* 338. Eilhart *ez wære in liep iht oder niht* 1112. eingang von Albertus hl. Ulrich *redelich und wunneclich* 17. *uber ein er iſt rein* 21. *ſich ime ergît, ſwem ſunder nît* 23. Gottfried ſcheint ihn zu lieben, im Triſtan *die enphlegent niht, ſie widerphlegent* 2, 12, ſogar in zwei zeilen hinter einander mit doppeltem reim *die dîne ſtege, die dîne wege : wol im der ſi wege und ſtege*

2, 19. 20. sodann *bescheidenheit schuof unde sneit* 116, 17. *und alsô rîch daz iegelîch* 116, 26. *wâ unde wâ : dâ unde dâ* 232, 7. *weiz got, Brangæne, ich wæne* 458, 18. Walther *dô gotes sun hien erde gie* 11, 18. öfter bei Freidank *diu Krist gebar ân argen list* 7, 14. *slüffe ein schalc in zobels balc* 49, 19. *ist lützel namen âne schamen* 53, 13. *ûf minne und ûf gewinne* 55, 19. *des mannes sîn ist sîn gewin* 56, 5. *den milte ie bevilte* 86, 22. *der sol sîn guot niht lân zergân* 91, 19. *ein reine wîp hât reinen lîp* 101, 17. *swer guot wider übel tuot* 107, 4. *gienge ein hunt tûsent stunt* 138, 5. Singenberg *ich welle, sone welle, sô fürhte ich daz dîn minne mich* MS. 1, 153ᵇ. *gedanke füegent wol gemach und ungemach* MSHag. 1, 299ᵃ. Reinmar von Zweter *die engel sînt noch engel kint* MS. 2, 131ᵃ. Rudolf von Ems *daz ich verkêrte mich, unt ich* Barl. 278, 4. Boppe öfter in einer strophe, z. b. *sîn hôher gwalt versigelt und verrigelt* MS. 2, 232ᵇ. Litschauer *sîn pfert er sol beslahen wol* MS. 2, 237ᵇ. der refrain in den fünf strophen eines liedes Konrads von Landecke schliefst jedesmal mit *mir gegen ir*. jüng. Titurel *altissimus der hôhste, einvaltec und drivaltec* 936, 1. Konrad von Haslau (Haupts zeitschrift 8, 567) *der im setzt ein sprüzzel undern drüzzel.* Hugo wird ihn seinem meister Freidank abgesehen haben, *der sînen rât an den bœsen lât* Renner 1835. mit doppelreim *swaz swendet bluot und blendet muot* 6411. vierfach, *sô ein gevater gên ir gevatern beginnet snatern über den gatern* 18228, und mit wiederholung derselben wörter und also auch mit rührendem reim, der hier sogar ein unerlaubter ist, *als bringt ein sal den andern sal, und bringt ein val den andern val* 20401. noch ein späteres beispiel, *ouch saget man von ir wunder vil besunder* Laber 657.

VI.

PAUSEN werden zwei reime genannt, wovon der erste in der regel am anfang, der andere am schlufs entweder derselben zeile, oder einer der folgenden oder auch der ganzen strophe steht; sie sind immer stumpf, meist einsilbig, können aber auch zweisilbig sein (z. b. *lobe* : *tobe* Walther 67, 24). ich habe sie nur bei wenigen gefunden. es ist sehr zweifelhaft ob Heinrich von Morungen, der als zeitgenosse Reinmars zu den ältesten dichtern des 13ᵗᵉⁿ jahrh. gehört, sie schon gebraucht hat: im anfang der dritten strophe eines liedes (MS. 1, 51ᵇ) steht *Owê* und am schlufs in der neunten zeile ein ent-

ſprechendes *wê*; es ſcheint aber zufällig, da die letzten zeilen aller fünf ſtrophen dieſen reim zeigen, doch ſonſt keine im anfang. unzweifelhaft ſind die pauſen bei Walther von der vogelweide, der ſie aber nahe bei einander hält: in den vier zehnzeiligen ſtrophen eines liedes (62, 6) ſtehen ſie jedesmal am anfang und ſchluſs der fünften und zehnten zeile,

ein klôſenære, ob erz vertrüege? ich wæne, er nein.
daz und ouch mê vertragê ich doch dur eteswaz. u. ſ. w.

in den fünf zwölfzeiligen ſtrophen eines andern (66, 21) zeile 5. 6 und 7. 8,

des habet ir von ſchulden grœzer reht dan ê:
welt ir vernemen, ich ſage iu wes.
wol vierzec jâr hab ich geſungen oder mê
von minnen und als iemen ſol. u. ſ. w.

freier behandelt Gottfried von Neifen die pauſen und häuft zugleich die ſchwierigkeiten. in fünf achtzeiligen ſtrophen (8, 22) entſpricht das erſte wort der erſten zeile dem letzten am ſchluſs der ſtrophe; auſserdem iſt der reim, doch nur in dieſem lied, ein rührender. ich wähle als beiſpiel die zweite ſtrophe,

Bar mîn herze ie bernde wunne,
daz was ſwenne ich ſach ir wunneclîchen ſchîn
unde ir ougen ſam der ſunne
dur mîn ougen liuhten in daz herze mîn.
dar nâch wart mir leit in kurzen ſtunden.
owê Minne wunden!
wie haſt du ſus dich mîn underwunden
daz ich ſender ſiecher bin noch fröiden bar.

in einem andern lied (9, 26) iſt der reim eben ſo geſtellt, nur, da die ſtrophen aus elf zeilen beſtehen, noch weiter aus einander gerückt, wobei jede wirkung aufhören muſs. ich bemerke die weitern verſchiedenheiten: in fünf vierzehnzeiligen ſtrophen (32, 14) trägt die erſte ſilbe der zehnten zeile den erſten reim, ſo daſs er von dem ſchluſsreim nur durch drei zeilen getrennt iſt. in drei zehnzeiligen ſtrophen (43, 26) enthält die vierte und letzte zeile die pauſen, in zwei ſiebenzeiligen ſtrophen (46, 17) die dritte und ſiebente. aber Gottfried erlaubt ſich auch die ſtellung des erſten reims zu ändern, in zwei neunzeiligen ſtrophen (die dritte iſt unvollſtändig) ſtehen ſie (14, 8) in der erſten und letzten zeile, aber der erſte reim iſt in die zweite

ſilbe vorgerückt, *Sieh hât : rât. Wie kan : gran.* ſodann nimmt er in zwei zehnzeiligen ſtrophen (42, 1) die dritte ſilbe ein, *Sumer, dîn : mîn. Frouwe, ir ſît : lît.* ferner die vierte ſilbe in fünf elfzeiligen (4, 1) und drei zwölfzeiligen ſtrophen (47, 10), *Owê, winter, dîn : ſchîn* u. ſ. w. *Nu ſiht man die : hie* u. ſ. w. endlich die fünfte ſilbe in fünf neunzeiligen ſtrophen (38, 26), *Sumer, un wil dîn : mîn. Wil ſi daz mich leit* (ſubſt.) *: leit* (verb.). *Ach wie iſt ſo gar : bar.* u. ſ. w. Lichtenſtein hält ſich in den ſchranken Walthers: der erſte reim ſteht allezeit in der erſten ſilbe, der zweite iſt nicht weit von ihm getrennt und folgt meiſt am ſchluſs derſelben zeile: auch beginnt er nie eine ſtrophe mit dieſem reim, wie Gottfried thut, ſondern bringt ihn innerhalb derſelben an.

ſeite 399 ſechs neunzeilige ſtrophen, fünfte zeile,

Sî nimt mir freude, diu mich ſorgen ſolde machen frî.
So richer freuden wünſch ich, daz mich tuot daz wünſchen frô. u. ſ. w.

doch folgt hier in der letzten zeile am ſchluſs noch ein dritter reim, alſo zu *ſî : frî* noch *bî*, zu *ſô : frô* noch *hô* u. ſ. w.

ſ. 518 fünf ſiebenzeilige ſtrophen, letzte zeile,

ſô daz du ſîſt herzenlîchen frô.
tuot mir dîn lip wol, ſô biſtu guot. u. ſ. w.

in der ſiebenten ſtrophe ſind aber die drei letzten zeilen damit geziert,

lâ mich drîn : ich tuon dir ſanfte dâ.
Dar wil ich und niender anderswar.
kum ich dar, ez iſt uns beiden frum.

ſ. 553 fünf ſiebenzeilige ſtrophen, letzte zeile,

ſô dem gefüegen wirt gelônet hô u. ſ. w.

ſ. 571 ſieben ſiebenzeilige ſtrophen, fünfte zeile,

Hât ein frowe miſſetât u. ſ. w.

ſodann in verſchiedene zeilen vertheilt,

ſ. 421 ſechs ſiebenzeilige ſtrophen, ſechſte und ſiebente zeile,

wâ hât freude ſich verborgen?
die envinde ich hie noch dâ.
waz bedarf ich ſælden mêre?
wie kan mir gelingen baz. u. ſ. w.

ſ. 512 ſieben ſiebenzeilige ſtrophen, fünfte und ſiebente zeile,

Wie der tac ûf gât. der wahter von der zinnen
ist gegangen. iwer friunt sol hinnen:
ich fürht er si ze lange hie.
Der tac ist hôch ûf: ich kan niht komen hinne.
maht du mich verbergen iender hinne?
daz ist mîn rât und ouch mîn ger. u. s. w.

VII.

KÖRNER heissen die in verschiedene strophen vertheilten reime: Lachmann zu Walther 11, 32 zweifelt nicht dass sie von den Welschen entlehnt seien; vergleiche Cl. Friedr. Meyers geschichte des deutschen reims seite 47. Reinmar setzt sie in die vorletzte zeile, von drei siebenzeiligen strophen, *zît* : *strît* : *zît* MS. 1, 63ª. Walther widerholt in zwei siebenzeiligen strophen die drei letzten reime *enkan gemachet lachet* : *gewan gemachet lachet* 110, 12, und in der siebenten zeile von vier neunzeiligen strophen *sît* : *lît* : *nît* : *zît* 119, 23. bei Heinrich von Morungen reimen die schlusszeilen von fünf neunzeiligen strophen, *sê* : *ê* : *mê* : *mê* : *ergê* MS. 1, 51ᵇ. Lichtenstein hat in drei zehnzeiligen strophen körner und pausen vereinigt und anfang- und schlussilbe reimen, *Wol* : *hol. Wol* : *vol. Wol* : *sol* 449, 11. bei Gottfried von Neifen reimen in vier siebenzeiligen strophen die letzten zeilen unter sich und zwar überschlagend *want* (verb.) : *guot* (subst.) : *steinwant* : *guot* (adject.) 34, 26. aber er hat ein noch viel schwierigeres kunststück zu stand gebracht, ein lied von vier siebenzeiligen strophen (11, 6) ist ganz aus körnern zusammen gesetzt, und diese sind mit strenger regelmäfsigkeit so versteckt dass es zuerst den eindruck eines völlig reimlosen macht. zu einander gehören 1, 1. 2, 3. 3, 1. 4, 3 *meigen* : *eigen*: *leigen* : *erzeigen*. 1, 2. 3, 2 *heide* : *scheide*. 1, 3. 3, 3 *gesingen* : *gelingen*. 1, 4. 3, 4 *wîse* : *prîse*. 1, 5. 3, 5 *aleine* : *meine*. 1, 6. 3, 6 *güete* : *gemüete*. 1, 7. 3, 7. *hât* : *rât*. der erste vierfache reim also bindet alle vier strophen, die folgenden einfachen bringen die erste und dritte strophe zusammen, und ebenso verhalten sich die zweite und vierte zu einander, 2, 1. 4, 1 *verderben* : *erwerben*. 2, 2. 4, 2 *rôsen* : *lôsen*. 2, 4. 4, 4 *verdirbe* : *stirbe*. 2, 5. 4, 5 *kinde* : *vinde*. 2, 6. 4, 6 *rîche* : *helfeclîche*. 2, 7. 4, 7 *hân* : *getân*. merkenswerth dass Walther, Lichtenstein und Gottfried zu denen gehören, welche auch pausen gebraucht haben.

VIII.

Auch den GRAMMATISCHEN REIM, die abwandelung eines wortes durch verschiedene formen der flexion und ableitung, haben einige dichter den Welschen abgesehen; vergl. Wackernagel altfranzösische lieder s. 172, 218. Veldeke füllt eine strophe damit, *sange* : *muot* : *lange* : *guot. muoten* : *guoten* : *sanc* : *lanc* MS. 1, 21ᵃ. Reinmar wendet ihn sehr mäfsig an, nur in einigen zeilen einzelner strophen, *tage* : *tac* (: *mac*) 63ᵃ. *geschehen* : *geschach*: *gesehen* : *gesach* 83ᵃ. Hartmann *brant* : *brende* : *bant* : *gebende* : *hant* : *hende*: *gesant* : *sende* Büchl. 1, 1691-97. *armuot* : *armüete* : *unbehuot* : *behüete* : *bluot* : *blüete* : *gruot* : *grüete* : *guot* : *güete* : *verwuot* : *verwüete* : *ungemuot* : *ungemüete*, dazwischen *bluot* : *glüete*, dann wieder *fluot* : *flüete* : *wuot* : *wüete* Büchlein 2, 1785-1805. er allein gebraucht ihn auch in erzählenden gedichten, zwar *geswiche* : *heimliche. entwichen* : *unbeswichen* Gregor 241-244 kann man kaum hierher rechnen, bestimmter *muote* : *guote* 437. 438. 447-450 und *guotes* : *muotes* 439. 440, zwischen dem angehäuften reim *muot* : *guot*. ähnlich im Iwein *gemüete* : *güete. muote* : *guote. guote* : *muote* 1877-1882. 2905-2910. *ergangen* : *undervangen. undervienc* : *ergienc* 3145-48. *haz* : *vaz. hazze* : *vazze* 7017-25. am vollständigsten, mit beständigem wechsel der formen *gulte* : *engulte. gelten* : *engelten. engiltet* : *giltet. engolten* : *vergolten. galt* : *engalt* 7151-7160, wo sich *gelten* : *schelten. scheltære* : *geltære* anschliefst. Burkart von Hohenfels in drei achtzeiligen strophen *sehent* : *sâhen. verjehent* : *verjâhen. funden* : *findent* : *entwunden* : *windent. strichen* : *strîchent* : *entwichen* : *entwîchent* MS. 1, 86ᵃ. Lichtenstein führt ihn in fünf sechszeiligen strophen (s. 563) ganz durch, *singen* : *sanc* : *gelingen* : *gelanc* : *twingen* : *twanc* u. s. w. am meisten wolgefallen daran zeigt Gottfried von Neifen, in fünf siebenzeiligen strophen gewährt ihn die dritte in den vierzehn zeilen, *banden* : *minnebant* : *handen* : *hant* 514-7. innerhalb der vierten strophe eines andern liedes *lachen* : *lachet* : *machen* : *machet* 6, 28. 29. 32. 33. in fünf achtzeiligen strophen die vierte in den vier ersten zeilen, *singen* : *sanc* : *ringen* : *ranc* 15, 30-34. in vier strophen von dreiundzwanzig zeilen (24, 35) ist er an verschiedenen stellen angebracht, in der ersten strophe zeile 4. 5 *kleide* : *bekleide*, und wahrscheinlich soll auch z. 13. 14 *meide* : *gemeit* als ein solcher reim gelten. in der zweiten strophe z. 1-4. 8. 9 *betwingen* : *twanc* : *ringen* : *ranc* : *gelingen* : *gelanc*. in der drit-

ten z. 1. 2. 8. 9 *gebunden* : *bant* : *kunden* : *erkant*: in der vierten ftrophe kommt er nicht vor. in fünf elfzeiligen ftrophen (9, 26) die zugleich mit paufen ausgeftattet find, fehlt er nur in der erften und vierten zeile und in der letzten mit der paufe, (*heide*:) *kleide* : *bekleit* : *leide* : *leit*. *verfwinden* : *verfwant* : *enbinden* : *enbant*. u. f. w. ganz durchgeführt ift er in einem lied von drei zehnzeiligen ftrophen (33, 33), *bekleidet* : *bekleiden* : *kleit* : *leiden* : *leidet* : *leidet* : *leit* : *blüete* : *bluot* : *güete* : *guot*, u. f. w. zu den genannten müfste ich auch Konrad von Würzburg gefellen wegen eines liedes das unter feinem namen geht (MSHag. 2, 318[b]), deffen echtheit aber fchon oben (f. 13) aus andern gründen ift angezweifelt worden. darin ift diefer reim zwifchen den rührenden geftellt, und aus diefen beiden arten ift er ganz zufammen gefetzt, *blüete* : *guot* : *wundergüete* : *guot*. *flüete* : *wuot* : *wüete* : *fluot*, und fo in den beiden folgenden ftrophen.

IX.

Der GEBROCHENE REIM beruht auf der trennung eines zufammengefetzten wortes, deffen erfter theil den einen reim ausmacht, deffen zweiter meift in den anfang der nächften zeile übergeht; vergl. Wackernagel altfranzös. lieder 218. 219. Gottfried von Neifen hat ihn gekannt, gebraucht ihn aber nur einmal und zwar in einer paufe, *wîp- lich* : *lîp* 43, 31. Ulrich von Türlein *zeigen* : *eigen-lichen* Wilh. 3[a]. Konrad von Würzburg fcheint eine befondere zierde darin gefehen zu haben und verwendet ihn öfter. Goldene fchmiede *wandel* : *mandel-kerne* 432. *gürtel* : *türtel-tûbe* 570. ebenfo in einem feiner lieder der zweite theil der zufammenfetzung in der folgenden zeile, *morgen-fternen* : *verborgen* MSHag. 2, 319[b]. er kann aber auch bei ihm in derfelben bleiben,

Dâ diu liebe nahtegal ir fanc
lûte dœnet under:
wunder- licher ftimme klanc
erhillet dâ MSHag. 2, 323[b].

im fchlagreim *ir lîp trûter lûter- var* MS. 2, 201[a]. *kein herze- fmerze trûren birt* Engelh. 49. endlich mit fehlerhafter trennung,

Wünne -clicher varwe fchîn
hât daz velt an fich geleit.

ſwer mit zühten frœlich ſîn
künne, der ſî der lieben zît gemeit. MSH. 2, 317ᵇ.
Eliſabeth *Swâben* : *Bâben-berc* Diut. 1, 354.

X.

Für den UNGENAUEN REIM galt im althochdeutſchen die regel, daſs bei gleichem vocal verſchiedene conſonanten, die aber nicht ungleichartig ſein durften, bei gleichen conſonanten verſchiedene vocale zuläſſig waren; vergl. Wackernagel altfranzös. lieder ſeite 215. Geſchichte der literatur ſeite 59. Cl. Friedr. Meyer hat in dem zweiten abſchnitt ſeiner geſchichte des deutſchen reims von Otfried an bis auf Konrad von Würzburg in den einzelnen dichtungen ſowohl als überſichtlich die abnahme und das faſt gänzliche erlöſchen dieſer freiheit mit ſorgſalt nachgewieſen. ich will hier keine nachträge liefern, ſondern nur veranlaſſung nehmen zu bemerken daſs ein (ſ. 26) dem Freidank beigelegter ungenauer reim *ſiget* : *gibet* bei dieſem ſo wenig als bei Walther vorkommt. durchaus reine reime zeigt zuerſt der verfaſſer des gedichts vom Himmelreich, dann der dichter des Pilatus und Heinrich von Veldeke, die beide ziemlich gleichzeitig ſein mögen. der ungenaue machte ſich zuletzt geltend in dem gedicht von der hl. Margareta: im dreizehnten jahrh. erſcheint er nur vereinzelt.

XI.

Der DOPPELREIM, bei dem ſich die ſilben ſuchen (Lachmann zu den Nibel. 876, 3. z. Walther 98, 40. z. Iwein 7248), erſcheint in verſchiedene graden. ich rede zuerſt von dem fall, wo der endreim nur einmal verdoppelt wird, entweder in der erſten oder in der zweiten zeile, wobei meiſt das reimwort der andern zeile ſich wiederholt. ich unterſcheide hier nicht ob der vorſtehende reim in der ſenkung ſteht, was bei dem einſilbigen das gewöhnlichſte iſt, oder ob er eine hebung trägt, was natürlich den eindruck verſtärkt. ſchon bei Otfried *er* : *wás er ér* I. 27. 55. *er ér* : *belibanér* III. 23. 50. *io ſô* : *egiſo* V. 4, 39. erſt mit der beginnenden kunſtbildung werden die beiſpiele häuſiger. Marienlegenden der hanöv. hs. *ich* : *ich dich* bl. 10ᵇ. Albers Tundalus *sprach* : *ach ach* 65. 35. altes bruchſtück aus Eilharts Triſtant *ſî* : *ſî bî* Fundgr 1, 238, in der überarbeitung *bî* : *ſî ſî* 1183 Dresd. hs. *dô* : *ſô hô* 6565. *frô* : *ſô hô* 6751. Wernher vom Niederrhein *mich* :

ich dich 40, 20. Veldekes Äneide *frô : ſô hô* 227. *ſîn ſin : in* 3127. Veldekes lieder *ſi ſî : bî* MS. 1, 18^{b}. Walther *ein : ein zein* 15, 31. *hein : ein ſtein : zein* 30, 27. Freidank *ſî : ſi bî* 100, 8. *ſin : hin in* 133, 13. *kein bein : ſtein* 164, 17. auch will ich anführen *hân : lân zergân* 91, 18. Hartmann *ich : ich mich* Erek 1217. Iwein 480. 3555. *ſîn ſchîn : ſin* Erek 2023. *ſô hô : dô* Erek 10039. *in : in drin* Armer Heinr. 993. Büchlein *ich : ich dich* 1, 959. *künigin : hin in* Iwein 97. *bin : mîn ſin* 3573. *ſich : ich mich* 4143. *ich mich : ſich* 5923. Parzival *ir :ir mir* 155, 25. *ſô frô : ſô* 509, 7. *in ſîn : ſin* 539, 21. Wolframs Wilhelm *in in : ſin* 444, 29. Gottfrieds Triſtan *dô dô : ſô* 18, 17. *doch : noch doch* 155, 25. *doch : doch noch* 285, 23. *ieſâ : ieſâ dâ* 171, 39. *er : er der* 409, 17. *ich dich : mich* Lobgeſang 55, 1. Wigalois *geſchiht niht : geſchiht* 32, 23. *ſê : wê wê* 56, 19. *ê : wê wê* 113, 4. *mê : wê wê* 119, 9. Reinmar *ſô : frô alſô* MS, 1, 66^{b}. *ſi ſî : bî* 67^{b}. 81^{a}. *ſi ſî : frî* 72^{b}. *mich : ich dich* 71^{a}. der tugendhafte Schreiber *ich dich : mich* MS. 2, 102^{b}. *muot : guot tuot* Freid. 107, 5. in den Nibelungen zeigen dieſen reim nur unechte ſtrophen, *lant genant : hant* 5, 3. *an gewan : man* 98, 3. *hân getân : geſtân* 135, 3. *hân getân : man* 227, 1. in einer echten 828, 1 ſind gerade die worte *underſtân : hân getân* verderbt. auch in der Gudrun ſind ſie vermieden, denn in *nieman dan : begân* 1609, 2 iſt wol *niemen* anzunehmen, und *man gân : getân* 1037, 1 gehört kaum hierher; nur etwa *in wîn : ſin* 1305, 1. die wiederholung *mit ir juncfrouwen : mit ir juncfrouwen ſchouwen* 1306, 4 iſt ſo ungeſchickt daſs ich vermute es iſt zu leſen *und ir ſchœnen meide ſchouwen.* einige male im Dietleib *in : in hin* 3219. *hin in : ſin* 8356. *nam : name zam* 11660. in der Klage *beſten : beſten weſten* 1996. Dieterichs flucht *in : hin in* 1707 und *ich : ich mich* 5083. auch will ich *batwât : hât* 9041. anführen. Eraclius *redelich : ich dich* 579. *ir : ir mir* 2074. Herbort *in : in hin* 579. *ir : ir mir* 2074. *in : in drin* 5735. *unde unde : enkunde* 13647. *ſîn ſin : bin* 14159. Konrad von Heimesfurt *tougenlich : ich mich* 773. *kâmen : âmen âmen* 1129. Neidhart *drî : ſi ſî* 42, 3 Ben. Mai *ir : ir gir* 12, 39. *hin : ſin ſin* 104, 34. *frouwen : frouwen getrouwen* 154, 27. *ſich : ich mich* 189, 24. Lichtenſtein *ich dich : mich* 151, 27. *ich mich : ich* 552, 13. *ich mich : ſich* 181, 9. 191, 25. *iu niu : iu* 374, 14. *bî : ſi ſî* 421, 24. Stricker *hin : in ſin* Daniel bl. 92. *hân : hân getân*

188. Flore *ſî ſî : bî* 1513. *ir : ir mir* 3685. *er : er ger* 7995. Rubin *frô : ſô hô* MS. 1, 167ᵃ. Konrad von Kilchberg *ſî ſî : bî* MS. 1, 14ᵃ. Reinbot *ich : ich mich* 1608. 3466. Wernher von Honberg *ſî ſî : frî* MS. 1, 25ᵃ. Heinrich von Morungen *ſô hô : frô* MS. 1, 49ᵇ. Buwenburg *bî : ſî ſî* MS. 2, 180ᵇ. Hadlaub *ſî : ſî bî* MS. 2, 188ᵃ. *ſô hô : ſô* 2, 197ᵃ. Rudolfs Gerhart *in : ſîn ſîn* 1003. Barlaam *ich dich : mich* 49, 33. 350, 35. *ich dich : ich* 336, 15. *ich dich : unmügelich* 361, 23. Orlens *hân : hân getân* 9114. *ich dich : mich* 10558. Paſſional *dâ : jâ jâ* 251, 93. *in in : ſîn* Marienlegenden 107, 39. Gute frau *ſîn ſîn : bîn* 1229. *ir : ir mir* 2291. Heinrichs von Meiſen unſervater *alſô hô : alſô* 3719. Der von Gliers *hin : hin in* MSHag. 1, 105ᵃ. *ſî ſî : frî* 1, 105ᵇ. *ich mich : dich* 1, 106ᵃ. Wachsmut von Mülnhauſen *ich dich : mich* MS. 1, 178ᵇ. Ulrich von Winterſteten *ſî ſî : bî* MSHag. 1, 172ᵃ. Konrads trojan. krieg *ſich : ich mich* 4854. Freibergs Triſtan *ſchîn : în în* 561. *în în : ſchrîn* 801. *ſîn : hin în* 847. *hin în : ſîn* 3081. *hin în : künegîn* 3667. *Kâedîn : hin în* 4375 *în : în hin* 6053. auch *mûshûs : Artûs* 2901 iſt zu bemerken. Reinfried v. Braunſchw. *dâ : dâ nâ* ſ. 73. Stolle *ſich : ich mich* MSHag. 3, 8ᵇ. Frauenlob *in hin : Sin* ſeite 97. Wizlav *jâ : aldâ â â* MSH. 3, 84ᵇ. Boner *ir : ir gir* 86, 5. *ich dich : mich* 95, 41. 53. 2). häufiger wird in beiden zeilen ein zweites und drittes auch wol viertes reimwort vor den endreim geſetzt, der gleichſam ein gefolge hinter ſich herzieht. in der regel, doch nicht immer, wird dieſer doppelte reim mit einem und demſelben wort und zwar in gleicher bedeutung gebildet, und nimmt dann den ſchein eines rührenden reims an und zwar eines unerlaubten. Otfried gewährt nur einige beiſpiele und nur mit partikeln, *thara frua : thara zua* Salomon 39. *mit muatû : mit guatû* 46. *iu ein : iu heim* I. 27, 28. *ni derre : ni merre* II. 4. 65. *zi gamane : zi ſamane* IV. 22, 20. ebenſo Moſes (Vorau. hs.) *in ûz : in ûz* 9, 27. *ne ſuochte: ne ruochte* 10, 24. Karajans ſprachdenkmale liefern ſchon ein beiſpiel von einem nicht rührenden participium und von einem adverbium, was in dieſer zeit befremdlich iſt, *gezogen ſîn : unbetrogen ſîn* 13, 2. *willichlichen geben : criſtenlichen leben* 30, 3. Hartmanns credo *vil verne : vil gerne* 349. *oder gê : oder ſtê* 2450. *ze lebene : ze weſene* 2804. *ir fleiſc : ir geiſt* 3000. Heinrich vom gemeinen leben *und nît : unde ſtrît* 195. *unde hêr : unde ſêr* 737. Anegenge *ſî biwarn : ſî harn* 6, 66. *und daz holz : und daz ſmalz* 11, 46. *er im gab : er in bat* 14, 35. Kaiſerchronik *ûf ruckete : ûf zuckete* 5227. *dir*

kom : dir wol 10427. *unde fælee : unde gnædec* 11021. *unde êre : unde hêrren* 15185. *unde zuht : unde genuht* 15168. *vil rôte : vil breite* 14265. *alſô wîſe : alſô lîſe* 15713. *noch ſô mehtec : noch ſô kreftec* 6395. *ſi ſich garten : ſi ſich ſcharten* 14969. Marienlieder der hanöv. hs. *dîner mûder êre* (ſubſt.) : *dîne mûder êre* (verb.) bl. 1[b]. *dich meine : dich leine* 2[a]. *de van dîneme lîve quam : de van dîneme lîve nam* 14[b]. *ſô ſêre : ſô ſêre êre* 40. *wie he dir lône : wie he dich erône* 78[b]. *ſô hô : ſô frô* 92[b]. Albers Tundalus *unde ſchrîen : unde glîen* 51, 46. *dâ lie : dâ gie* 57, 4. *âne nît : âne ſtrît* 61, 27. Lambrechts Alexander *verwandelôte ſih : vertunkelôte ſih* 135. *wol geſchaffen : wol offin* 167. *dînis gemuotis : dînis guotis* 2895. *unde mêr : unde hêr* 4490. *ze nemenne : ze gebenne* 4651. *wol gezieret : wol gewieret* 5418. *ime ſîne ſculde : ime ſîne hulde* 6774. Kürenberg *dâſt ſchedelich : dâſt lobelich* MS. 1, 38[a]. Wernher vom Niederrhein läſst ein nicht rührendes verbum zu, *ſagin ſal : dragin ſal* 55, 30. Albertus heil. Ulrich *er vol : er ſol* 15. *er ſêre : er êre*. die kunſtdichter gebrauchen dieſen reim öfter, aber ſchon bei Eilhart *ſînen landen : ſînen handen* 271. *he was : he genas* 941. *ſînen geſellen : ſînen willen* 1695. *ein teil : ein heil* 2135. *iuweres wîbes : iuweres lîbes* 4227. *aber wider : aber nider* 4579. *ze dir : ze mir* 6721. *niht ſehen : niht geſchehen* 7098. Reinmar *an mir : an ir* MS. 1, 74[a]. *niht angiht : niht enſiht* 78[a]. Pilatus *ubir tal : ubir al* 2, 81. aus den häufigen beiſpielen in Veldekes Äneide nur eine auswahl, *ſîn lîp : ſîn wîp* 138. *ze guote : ze muote* 1145. *wal gewieret : wol gezieret* 7105. *ſal gân : ſal irſlân* 2092. *aller hêrſt : aller êrſt* 5010. *unde ſamît : unde ravît* 12986. *unde guot : unde bluot* 5138. *unde ſingen : unde ſpringen* 12960. *vil frô : vil hô* 13060. *und von Salerne : und van Valterne* 5094. *und wol gehêret : und wol gelêret* 12766. noch weiter geht *diu in ſcreip und in behielt : diu in ſneit und in gevielt* 11120. der dichter des Servatius iſt vil zurückhaltender damit, beſchränkt ſich auch mehr, denn er läſst nur das pronomen zu, *ſi mâzen : ſi vergâzen* 777. *er ſpâte : er drâte* 2841. *die mûre : die gebûre* 2891. *ſich regete : ſich wegete* 3415, und bei unvollkommenem reim *einem ekke : ein lekke* 552. *ſînen hort : ſîn wort* 2209. Walther iſt dieſem reim wie Veldeke geneigt, er geht nur weiter und läſst auch ſubſtantiv, adjectiv und unabhängiges verbum zu, *unde reht : unde kneht* 9, 6. *mînen ſanc : mînen danc* 41, 26. *dîne tage : mîne klage* 64, 18. *ze gebenne : ze lebenne* 93, 19.

mir nimmer : *mir immer* feite 178. mit geringer unvollkommenheit *behuote fich* : *behüete mich* 113, 24. *fô lachent ir* : *fô lachen wir* 29, 22. drei reime, *alle frowen var* : *alle frowen gar* 49, 7. *iedoch frô* : *hie noch fô* 98, 6. *der ift frô* : *der ift fô* 110, 28. noch weiter, *mir ift umbe dich* : *dir ift umbe mich* 49, 21. ja zwei zeilen find faft ganz auf diefe weife zufammen gefetzt *liuget er, fie liegent alle mit im fîne lüge* : *und triuget er, fi triegent mit im fîne trüge* 33, 17. ebenfo Freidank, *ein baft* : *ein gaft* 73, 14. *ich war* : *ich var* 124, 16. *nie gelouc* : *nie betrouc* 169, 20. *unt jugent* : *unt tugent* 176, 17. *unde katzen* : *unde kratzen* 138, 15. *umbe minne* : *umbe gewinne* 58, 19. *wâren driu* : *wâren diu* 19, 25. *ieman treit* : *man feit* 164, 2. *wazzers gê* : *wazzers mê* 41, 20. *gerne ftilt* : *gerne fpilt* 49, 5. *dunke fteht* : *dunke reht* 50, 24. *ander tugent* : *ander jugent* 52, 18. *gliche hellent* : *gliche fchellent* 58, 8. *affen* (verbum) *wil* : *affen* (fubftantiv) *fpil* 83, 5. *erkennen wol* : *erkennen fol* 102, 4. *kriften mite* : *kriften fite* 129, 7. *müezen wefen* : *müezen genefen* 161, 2. fodann *ze rehte hân* : *ze rehte ftân* 50, 16. *fo vil geliuget* : *fô vil getriuget* 169, 10. auch einige nicht ganz vollkommene reime, *gelouben niht* : *gloubet iht* 70, 18. zweimal nicht dasfelbe wort, *dîn guot* : *fîn huot* 42, 1. *mich iemer* : *ich iemer* 51, 1. verhältnismäfsig weniger häufig läfst Hartmann diefen reim zu, Erek *und zendâle* : *und gemâle* 377. *ze lîbe* : *ze wîbe* 567. *ze ftunde* : *ze munde* 9623. auch *im bôt* : *im unnôt* 1409 will ich anführen. *fî frô* : *fî dô* 1527. *er frô* : *er dô* 3599. *mit triuwen* : *mit riuwen* 7001. *fî vermiten* : *fî riten* 7815. *an mir* : *an ir* 9529. *wol gunnen* : *wol begunnen* 10073. unvollkommene reime, *ritter guot* : *ritters muot* 897. 6945. *êren fterben* : *êre verderben* 9363. *ein man* : *eine an* 9557. *gliche riuwe* : *glicher triuwe* 9933. einmal drei reime, *noch ze lanc* : *noch ze kranc* 7341. Gregorius *unde lîp* : *unde wîp* 99. *unde lanc* : *unde blanc* 2734. *unde guotes* : *unde muotes* 3731. *mit muote* : *mit guote* 448. *fî begie* : *fî lie* 639. *fî nie* : *fî hie* 3525. einmal vier reime, *und an der jugent* : *und an der tugent* 693. Büchlein *unde fagen* : *unde jagen* 1, 681. *unde gert* : *unde wert* 1, 443. *unde got* : *unde fpot* 2, 775. *an mir* : *an dir* 1, 913: *an ir* 2, 269. *âne dich* : *âne mich* 1, 1024. *über dich* : *über mich* 1, 527. *ze klagenne* : *ze tragenne* 2, 337. *ich doch* : *ich noch* 2, 499. unvollkommen, *fînem muote* : *fîne huote* 1, 25. *eine heil* : *einen teil* 1, 1385. drei reime, *unde an jugent* : *unde an tugent* 2, 519. Armer Heinrich *nicht*

entſliuheſt : niht enſchiuheſt 421. *ein ſtoup : ein loup* 723. *hât gezogen : hât betrogen* 742. zwei zeilen gehören ganz hierher, *wirt er mir liep, daz iſt ein nôt : wirt er mir leit, daz iſt der tôt* 765. Iwein *diſe ſungen : diſe ſprungen* 67. *unde brâ : unde grâ* 446. *unde jugent : unde tugent* 1925. *ſî ane : ſî dane* 1697. *ir ſuoz : ir gruoz* 2283. *ir hulden : ir ſchulden* 2729. *vil geſtriten : vil geriten* 4393. *ſîn guot : ſîn muot* 4841. *von iu : von diu* 5721. *ein wint : ein kint* 5784. drei reime, doch nicht ganz vollkommen, *die ſî liten : diu ſî riten* 4933. ein paarmal ein anderes wort, *ſtein gôz : ein dôz* 993. *bî ir : ſî mir* 7751. unvollkommene reime, *grînen kan : grînet an* 877. *wizze kriſt : gewizzen iſt* 5485. Hartmann unterſcheidet ſich von Walther und Freidank darin, daſs er für den zweiten reim bloſs pronomina und partikeln und einmal das hilfsverbum verwendet, nur wenn die zweiten reime unvollkommen ſind, geſtattet er auch ſubſtantiva und verba, woraus man ſchlieſsen kann daſs er nicht eigentlich doppelte reime darin ſieht. Wolfram iſt damit noch ſparſamer als Hartmann, Parzival *uns beiden : uns ſcheiden* 9, 1. *dâ rief : dâ ſlief* 166, 27. *ze kranc : ze lanc* 339, 29. *ze gebenne : ze lebenne* 373, 21. *ze ſparne : ze varne* 819, 11. *er ſuorte : er ruorte* 343, 3. *al gemeine : al eine* 230, 23. *ſîme wîbe : ſîme lîbe* 497, 25. *ſî ſprach : ſî ſach* 531, 21. *ze gebenne : ze lebenne* 373, 21. *ze teilen : ze veilen* 538, 5. *ze varne : ze ſparne* 819, 11. nur einmal ein ſubſtantiv, *ſtrîtes wer : ſtrîtes ger* 688, 19. Wilhelm *ie geranc : ie getwanc* 61, 3. *ze bejagenne : ze ſagenne* 78, 7. *ze klagenne : ze ſagenne* 450, 13. *ſî fuorte : ſî ruorte* 315, 3. *ſî riten: ſî ſtriten* 423, 13. *unt die : unde hie* 225, 1. *ſîner jugent : ſîner tugent* 387, 7. einmal drei reime *ſîn ein lîp : bin ein wîp* 168, 13. nicht hierher gehört *velſchen gerne : valſch gelerne* Parz. 439, 17 *dâ gewuoc : dô genuoc* Wilh. 67, 5. *hât gepflegen : hân bewegen* 158, 7. Gottfried hält es wie Walther und Freidank, *ſîn hâr : ſîn gebâr* Triſt. 19, 35. *im zuo : im tuo* 71, 37. *im geriet : im ſchiet* 141, 1. *mit mir : mit dir* 101, 17. *er gât : er hât* 104, 7. *er ſol : er wol* 346, 27. *an mir : an dir* 113, 39. *an muote : an guote* 115, 23. *unde brâht : unde bedâht* 131, 36. *unde ſwach : unde gemach* 292, 1. *unde altet : unde kaltet* 328, 29. *unde lant : unde erkant* 329, 19. *unde gêret : unde gehêret* 395, 39. *unde blanc : unde unlanc* 434, 21. *zenphâhene : ze gâhene* 140, 36. *ze rehte : ze vehte* 171, 25. *ze mir : ze dir* 271, 3. *ze rîtene : ze bîtene* 402, 37. *ze lange : ze ange* 459, 15. *dem her : dem mer* 179, 15. *was erkant : was gewant* 199, 24. *ein wint : ein kint* 208,

21. *für ſich* : *für mich* 386, 7. *umbe waz* : *umbe daz* 427, 2. *ſîn herze* : *ſîn ſmerze* 440, 32. ferner *vergebene hin* : *lebene bin* 3, 1. *lêre kam* : *lêre nam* 58, 27. *bluomen dar* : *bluomen war* 118, 11. *alle wîs* (ſubſt.) : *alle wîs* (adject.) 248, 39. nicht unmittelbar anſchlieſsend, *gap ich dir* : *gap ez mir* 109, 15. nicht dasſelbe wort, *ſaget mir* : *klaget ir* 301, 29. unvollkommener reim, *ſüeze wîp* : *ſüezen lîp* 31, 20. *ſîn guot* : *ſînen muot* 142, 39. *edeln kint* : *edele ſint* 155, 29. *ſîn ahte* : *ſîne trahte* 79, 10. *dîne hant* : *mîn lant* 130, 34. *ſînen handen* : *ſînem anden* 179, 9. *wîlent ſô* : *wîlen frô* 327, 26. *Brangœnen lêre* : *Brangœne ſêre* 348, 31. drei reime, *an dem guote* : *an dem muote* 142, 32. *wâ unde wâ* : *dâ unde dâ* 232, 7. auch ohne völlige übereinſtimmung, *und wis unbetrogen* : *und wis wol gezogen* 127, 29. *klage daz Riwalîn erſtarp* : *klage daz Blanſcheflûr verdarp* 47, 33. vier reime, *ez ime gevallen wol* : *ez ime gevallen ſol* 1, 15.

Auch das volksepos kennt den doppelten reim. die echten ſtrophen des Nibelungeliedes gewähren ihn mit partikel und präpoſition, *vil leit* : *vil gemeit* 152, 1. *dâ geſchach* : *dâ geſach* 235, 1 (*dâ geſchach* : *geſach* 1895 Laſsb.). *unde wel* : *unde ſnel* 425, 3. *der tac* : *der mac* 1766, 3. *in nôt* : *in nôt* 2065, 1. einmal drei reime, *er dô ſach* : *er dô ſprach* 795, 1 (*er dô ſach* : *er ſprach* 7179 Laſsb.). einmal verſchiedene wörter, *ſîn gewant* : *dîn hant* 847, 1. mit ſubſtantiv und adjectiv nur in wenigen ſtellen, *leger ſtuont* : *jeger tuont* 876, 3. *manegen ſitc* : *manegen wic* 1735, 1. *angeſtlîchen ſlegen* : *zierlîchen degen* 2286, 3 (*angeſtlîchen ſlegen* : *ûz erwelter degen* 19476 Laſsb.). mit unvollkommenem reim, *frœlîchen reit* : *grœzlîchez leit* 243, 3 (*frœlîchen reit* : *grœzlîche leit* 1963 Laſsb.). *hêrlîche wîp* : *wünneclîcher lîp* 1010, 3 (*hêrlîche wîp* : *wünneclîche lîp* 8934 Laſsb.). ebenſo die unechten ſtrophen, *mîn gewant* : *mîn lant* 395, 1 (*mîn gewant* : *daz lant* 3399 Laſsb.): *alſô verbarc* : *alſô ſtarc* 1080. *an den munt* : *an der ſtunt* 1233, 1. *mîn lant*: *ſîn ervant* 1344, 3 (*mîniu lant* : *mîn ervant* 11750 Laſsb.). *ſînen man* : *ſîn getân* 1131, 1 (*ſînen man* : *hân* 10019 Laſsb.). ferner, *Prünhilde lant*: *Kriemhilde hant* 363, 3 (*Prünhilde hant* : *in die hant* 3059 Laſsb.). *hêrlîche wîp* : *wünneclîcher lîp* 1010, 3 (*hêrlîche wîp* : *wünneclîche lîp* 8939 Laſsb.). *zegelîche nôt* : *ſchemlîchen tôt* 1523, 3. *wünneclîche wîp* : *minneclîchen lîp* 1618, 3 (*wünneclîche kint* : *minneclîche ſint* 13970 Laſsb.). Gudrun *iu ſagen* : *iu klagen* 311, 1. *unde wîp* : *unde lîp* 347, 1. *unſer leit* : *unſer arbeit* 424, 1. *ſô gewert* : *ſô gebert* 794, 1. *niht tragen* : *niht geſagen* 991, 1.

niht triegent : *niht enliegent* 1185. *wol kunt* : *wol gefunt* 1174. *wol gefagen* : *wol behagen* 1174, 1. *fîn lant* : *fîn hant* 569, 1. *fîme gefinde* : *fîme kinde* 826, 3. *ir lant* : *ir pfant* 1593, 1. ein fubftantiv nur einmal und zwar bei unvollkommenem reim, *herren biten* : *hêren fiten* 295, 1. ein verbum kommt gar nicht vor. zwifchen dem zweiten und dritten reim liegt ein ganzer fufs, *fî fô giengen* : *fî dô herberge viengen* 465, 3. aus den verdächtigen ftrophen bemerke ich *unde marc* : *unde ftarc* 65, 1. *nie verlôs* : *ie erkôs* 556, 1. *daz ich im verzêch* : *daz im lêch* 879, 1. Dietleib *in riten* : *in erftriten* 2407. *ze fchanden* : *ze handen* 3034. *den wegen* : *den degen* 3087. *in fâhen* : *in nâhen* 3275. *fi holt* : *fi golt* 4925. *ich fol* : *ich wol* 7551. *vil hêre*: *vil fêre* 10119. *dâ gewefen* : *dâ genefen* 10516. *niht verzîhen* : *niht gelîhen* 13254. *wart erkant* : *wart genant* 13340. mit fubftantiv und verbum fehr felten, *voget vie* : *voget hie* 3961. *fürften wîp* : *fürften lîp* 6839. *wolte beftân* : *wolte er gân* 10808. drei reime, *noch din wege* : *noch die ftege* 927. *und ouch den lîp* : *und ouch diu wîp* 9666. *wol ze funne* : *wol ze tunne* 12524. unvollkommener reim, *was wâr* : *daz jâr* 3403. *mîn wîp* : *mînen lîp* 4191. *wâren komen* : *war genomen* 5969. Klage *mich enphie* : *mich nie* 1012. *ie gefchach*: *nie gebrach* 1829. *ir triuwe* : *ir riuwe* 1865. ferner *er kunde* : *er ftunde* 2053. *die mîne* : *die fîne* 2062. *und gefchach* : *unde fach* 2153. alfo nur mit pronomen und partikel, bei unvollkommenem reim auch mit hilfsverbum, *wâren komen* : *war genomen* 1763. *hât gefant* : *het bekant* 1803. *mîne nôt*: *mînen tôt* 502. 2129. *mîn lant* : *dîne hant* 2130. kein dreifacher reim. aus der Rabenfchlacht bemerke ich *immer wê* : *immer mê* 892. aus dem Haugdieterich (pfälz. hs. bl. 29[b]) führt Wackernagel (altfranz. lieder f. 249) an *giengen im balde nâch* : *ze walde gâch*.

Bei Hartmann, Wolfram, Gottfried wie bei Walther und Freidank bin ich ausführlich gewefen, bei den übrigen dichtern diefes jahrhunderts, kann ich mich kürzer faffen: fie gebrauchen fämtlich den doppelten reim, etwa Ulrich von Türheim ausgenommen, in deffen (mir vollftändig noch nicht bekannten) Wilhelm ich nur *daz her* : *daz mer* bemerkt habe. blofs partikel und präpofition (wenn mir nichts entgangen ift) wenden dabei an Konrad von Fufsesbrunnen, der dichter des Athis, des Eraclius (bei *fpæher lift* : *fpæher ift* 705 verdient die lesart *bezzer ift* ohne zweifel den vorzug), Ulrich von Zezichoven, Herbort, Thomafin und der dichter der Warnung: fo hatten es fchon, wie wir gefehen haben, mit einer geringen

ausnahme die dichter des zwölften jahrhunderts gehalten: Walther und Freidank waren zuerst weiter geschritten. die freiheit, deren sich diese wie einige male das volksepos bedienten, wenn man die unterdrückung der früheren, auf einem natürlichen gefühl beruhenden, dem einfachen reim sein volles gewicht lassenden beschränkung so nennen will, gilt ausser bei Gottfried, auch bei der mehrzahl der übrigen. ich werde aus ihren gedichten meist nur beispiele von dieser weitern entwicklung ausheben. Wirnt *triuwe wol* : *triuwen vol* 38, 20. *frouwe hêre* : *frouwen êre* 191, 35. der zweite reim ist, wie man sieht, nicht ganz vollkommen. Heinrich von Sax *ûf der sælden tür* : *ûf der sælden kür* MS. 1, 36ᵃ. Neidhart *gippen gappen* : *hippen happen* MS. 2, 80ᵇ. *ich mîne sinne* : *ich sîne minne* 82ᵃ, die einzigen beispiele, leicht aber gehören diese lieder zu den unechten. Fleck *sage mirz* : *sage dirz* 1121. *wolte werben* : *solte sterben* 3869. *kleine war* : *gemeine gar* 6529; vergl. Sommer zu 1121, wo aber die doppelten reime mit partikel und pronomen nicht vollständig angegeben sind: man findet ausserdem *wie sie sungen* : *wie sie sprungen* 821. *und die merren* : *und die herren* 259. *noch sô wîs* : *noch sô grîs* 4411. *sô wîsen* : *sô grîsen* 7559. u. s. w. Rudolf von Ems *michel êre* : *michel sêre* Gerhart 2044. *friunde sîn* : *friunt mîn* Barl. 121, 33. *lêre geben* : *lêre leben* 404, 27. *gân zuo mir* : *gân zuo dir* 189, 32. *und ie strenger* : *und ie lenger* 396, 25. *geste wol* : *geste sol* Wilh. v. Orlens 3473. *sô gar ûf reht* : *sô gar ûf sleht* Wilh. v. Orlens 3782. Konrad von Heimesfurt *fröiden hœret* : *fröide stœret* 417. Mai *wart gerant* : *wart bekant* 9, 1. *êre gar* : *êren bar* 204, 39. *ein teil* : *ein heil* 217, 37. Heinrichs krone *ritters art* : *ritters vart* 24732. *vil lange* : *vil ange* 28773. aber unmöglich echt kann folgende wiederholung sein,

29723 *wolt iegelîcher, möhte ez sîn,*
für in lîden, möhte ez sîn,
mit gelîchem kumbers valle.

in der zweiten zeile ist etwa zu lesen

für in lîden disen pîn.

Lichtenstein *mir gram* : *ir sam* 30, 19. *rôsen gar* : *rôsen var* 229, 11. *ist bekant* : *ist genant* 478, 9. *über sie* : *über die* 616, 27. ein dreifacher und vierfacher reim, *und ir triegen* : *und ir liegen* 644, 9. *mich freut ir jugent* : *mich freut ir tugent* 594, 10. ähnliche formelhafte wiederholungen, *ze mâzen tump, ze mâzen karc* : *ze mâzen milt, ze mâzen*

arc 452, 11, und noch ausgedehnter, *dâ ſint ſi tump, dâ ſint ſi karc : dâ ſint ſi ſnel, dâ ſint ſi ſtarc. dâ ſint ſi junc, da ſint ſi gris : dâ ſint ſi kint, dâ ſint ſi wis* 609, 31. mit unvollkommenem reim, *bereiten ſich : bereitet mich* 164, 25. *werder man : werden kan* 342, 21. Strickers kleine ged. *alle krône : alle ſchône* VIII, 15. *kriſtenlichen wirbet : kriſtenlichen ſtirbet* VIII, 49. *immer mê : nimmer mê* Karl 75ᵃ, und ſo iſt auch Daniel bl. 15 zu leſen. *ſolde leben : ſolde geben* Amis 1771. Heinrich von Morungen mit verſchiedenen wörtern, *betwungen ſtât : geſungen hât* MS. 1, 56ᵇ. Gottfried von Neifen *minnenclich gedinge : minnenclich gelinge* 5, 8. Konrad von Landegge *lieber machen : lieben ſachen* MS. 1, 196ᵃ. der Düring *güetlich lachen : müetlich machen* MS. 2, 20ᵃ. Boppe *dir wol zungec : dir wol klungec* MSHag. 2, 383ᵇ. Raumelant *kopfer ſin : kopfer ſchin* MSHag. 3, 64ᵇ. Ulrich von Gutenburg *ich ſtrebe : ich lebe* MSH. 1, 116ᵃ. Reinbot *ſô karc: ſô ſtarc* 2624, und mit geringer abweichung *ſelbes frô : ſelber ſô* 2518. Herzog Ernſt *pflegen wol : pflegen ſol* 269. Paſſional *iſt geſant : iſt enbrant* 1, 54. *den ich meine : den ich meine* 2, 87. *gûte hûte : gûte lûte* 32, 18. *der tur : her vur* 60, 41. *ich nu bin : ich nu hin* 72, 92. *ûf in : rûf in* 73, 67. *tugende hât : tugende* (l. *mugende*) *hât* 117, 37. *unde hô : unde ô* 147, 89. *im wil : im vil* 165, 15. *ein teil : ein heil* 170, 85. *ſin raſte : ſin vaſte* 198, 28. *mit guote : mit muote* 288, 40. *unde ſâzen : unde âzen* 294, 26. *in* (l. *an*) *der ſtat : in der ſtat* 336, 81. *was zer hant : was erwant* 353, 60. *iſt erkorn : iſt verlorn* 371, 85. Gute frau *mâze alt : mâze balt* 169. *und von lande : und von gwande* 183. Heinrichs von Meiſen unſervater *engel ſchar : engel gar* 1866. *hân geſaget : hân gedaget* 1987. *uns niht enwirret: uns niht enirret* 2553. *ſines knehtes : ſines getrehtes* 3538. Türleins Wilhelm *gar ein vuhs : gar ein luhs* 13ᵇ. *freude dort : freuden hort* 136ᵇ. auch zwei völlig auf einander reimende zeilen, *des triuwe lôn mich hât belônet : des triuwe krôn mich hât gekrônet* 102ᵃ. Konrad von Würzburg führe ich mit mehr vollſtändigkeit an, *unde ſür : unde ſpür* Gold. ſchmiede 413. *unde muot : unde guot* Trojan. kr. 2524. *unde wert : unde gert* 8477. *unde ſtarc: unde barc* 10686. *unde komen : unde genomen* 11871. *unde leben : unde geben* 18521. *und viſche : und friſche* 3740. *ze tragenne : ze ſagenne* Silv. 4587. *ze ſagenne : ze klagenne* Troj. kr. 11350. 12901. andere partikeln habe ich bei ihm nicht bemerkt, wohl aber artikel, pronomen und hilfsverbum, *ein kint : ein rint* Gold. ſchmiede 1593. *ein kleine : ein reine* Engelh.

909. *des hers* : *des mers* Gold. fchm. 1593. *die mîne* : *die pîne* Pantaleon 1357. *mir befchert* : *mir vert* Engelh. 572. *ir tugent* : *ir jugent* Troj. kr. 4414. *sîme heile* : *sîme teile* Engelh. 577. *sîne minne* : *sîne finne* 1875. unvollkommen *sîne klufe* : *sîme hûfe* Troj. kr. 13652. *hæte gar* : *hæte dar* Partenopier 52, 11 Mafsm. auch *wart* vor dem partic. *wart gekrœnet* : *wart befchœnet* Schwanr. 699. *wart bereit* : *wart geleit* Alexius 1273; fonft kein verbum. adjectivum in einem unvollkommenen reim, *minneclîcher lîp* : *wünneclîchen wîp* Silv. 996. fubftantivum nur in einem dreifachen und vierfachen, *dem willen sîn* : *dem willen mîn* Silv. 1142. *vor den liuten ftarc* : *vor den liuten barc* Engelh. 6237. auch ift anzumerken *für baz mêr* : *daz êr* Troj. kr. 9734. Renner *des iht* : *des niht* 1636. *niht wol gevellet* : *niht wol gefellet* 5499. *sîn vater hæte* : *sîn vater tæte* 8256. *der ift ein kint* : *der ift ein rint* 12318. *ir* (l. *wir*) *kinder* : *wir rinder* 12480. *ân alle fruht* : *ân alle zuht* 12550. *als ein glas* : *als ein gras* 20045. mit unvollkommenem reim, *bœfe tât* : *bœfen rât* 1835. *tiuvels kint* : *tiuvel sint* 7056. *fünder niht* : *fünden siht* 10688. *irdifchen muot* : *irdifch guot* 22786. Boner *junge man* : *jungen kan* 19, 5. Heinrich von Freiberg *ein dahs* : *ein wahs* Trift. 5908. *si trat* : *si bat* 1477. *sîne trite* : *sîne fite* 5171. *hân ernert* : *hân verzert* 3501. *ritern guot* : *ritern fruot* 1735. *zürne doch* : *zürne noch* 4266. drei reime *wil er gern* : *wil er wern* 1453. Brunwart von Augheim *si sî* : *si frî* MS. 2, 55ᵃ. Frauenlob *dir in mich* : *mir in dich* f. 237. *in mir* : *in dir* f. 238. Regenboge *ritter ern* : *rittern nern* : *ritter wern* MSHag. 3, 309ᵃ. Hugo von Langenftein *und ouch ze arm* : *und ouch ze warm* Martina (Diut. 2, 127). Hadlaub *gegen ir* : *gegen mir* MS. 2, 188ᵃ. *ir ie* : *mir nie* 2, 190ᵃ. *ir kinne* : *ir tinne* MSHag. 2, 293ᵇ.

Ich bemerke einige eigenthümliche ftellungen doppelter reime, Renner *Marthâ Marthâ* : *wartâ wartâ* 8919. Schretel (Haupts zeitfch. 6, 174) *nu bizâ biz! nu limmâ lim! nu kratzâ kratz! nu krimmâ krim!* 257. im Renner wiederholen fich in zwei zeilen zugleich mit einem mittelreim faft alle wörter, *als bringt ein fal den andern fal* : *und bringt ein val den andern val* 20401. noch weiter geht der Kanzler, *lêrs* (l. *lêre*) *ouch fendiu herzen gern* : *lern* (l. *lêre*) *ouch fendiu herzen gern* (l. *wern*), MS. 2, 242ᵃ.

Noch gehören, wenigftens halb, die reimpaare hierher, wo nur in einer zeile (meift ift es die zweite) zwei wörter den reim bilden. am leichteften gefchieht es, wenn eine mitreimende partikel oder ein mitreimendes

pronomen vor dem ſchluſswort in der ſenkung ſteht, *ergie* : *er ie* Gottfr. Triſt. 180, 17. *genôze* : *ze lôze* 151, 1. 153, 3. *einbære* : *ein mære* 61, 33. *erſach* : *er ſprach* Gudr. 648, 1. Türheims Wilhelm pfälz. hs. 267d. *erſchrac* : *er lac* Eraclius 3141. *er ſtarp* : *erwarp* Barl. 86, 11. 397, 35. *er ſterbe* : *erwerbe* 335, 23. *erklingen* : *er ſingen* Konrads troj. kr. 5450. gewichtiger iſt *Didô* : *ſi ſô* Friedr. von Hauſen MS. 1, 91b nach der beſſerung von Lachmann (Iwein ſeite 550 anm.), noch mehr *Dîdô* : *ſî dô* Erek 7557. *wæn ich* : *wænlich* Iwein 1959. *wider ſenden* : *wider wenden* jüng. Titurel 4666. auch will ich *nôch volbringen* : *wól gelingen* Gudr. 1862, 3 (4250) anführen. aus Otfried bemerke ich *wiſt* : *ni ſi* Hartm. 10. *fär in* : *bredigârin* I. 22, 23. *fuart er* : *muater* I. 11, 26 und mit unvollkommenem reim *erdringe* : *ni gê* II. 17, 12. dreiſilbig bei Lichtenſtein *dieneſt an* : *dieneſtman* 308, 31. Renner *wider abe* : *widerhabe* 20171. aus Walther gehört *iedoch frô* : *hie noch ſô* 98, 6 auch hierher. ſonſt noch einige unvollkommene reime, *herzeklage* : *herzen trage* Gottfr. Triſt. 38, 18. *unde roc* : *underzoc* Schwanritter 285.

XII.

Der ERWEITERTE REIM iſt dem doppelreim ähnlich, nur dehnt ſich hier der gleichklang in Einem worte aus und wächſt gleichſam zurück. ich ſondere die verſchiedenen abſtufungen.

1. häufig reimen unter ſich die zu einem endreim gehörigen untrennbaren partikeln: da ſie aber niemals betont, vielmehr, wenn ſie zur ſenkung an dieſer ſtelle nicht dienen, ganz verſchluckt werden, ſo kann man nur eine leichte zuthat zu dem reim darin erblicken. bei Otfried kommt dies ſo oft vor, daſs ich nur einige beiſpiele anführen brauche, *giruſtês* : *gireſtês* I. 1, 50. *gifiangin* : *gigiangin* I. 23, 11. *giwezzit* : *gifezzit* I. 23, 51. *giwartent* : *gihaltent* II. 19, 10. *giwurti* : *giburti* II. 12, 40. *gibirgi* : *giburgi* III. 8, 3. *ginuag* : *giwuag* III. 14, 83. *giwankô* : *githankô* III. 19, 36. *giwâti* : *gidâti* IV. 19, 58. *ginuagen* : *gifuagen* V. 25, 90. ſeltner ſind *ir* und *bi*, *irthueſben* : *irleſgen* I. 17, 52. *irquiktôs* : *irwaktôs* III. 1, 21. *irwuntan* : *irſtantan* V. 4, 47. *irfuntan* : *irſtantan* IV. 37, 28. V. 7, 60. *birinit* : *biſcînit* II. 1, 50. *biwelze* : *biſturze* II. 17, 16. *biginne* : *bibringe* : II. 12, 9. *biſillit* : *biſtellit* IV. 23, 13. *zi* nur in *ziſamane* gegenüber dem abgetrennten *zi ſehanne* III. 9, 3. *int*, *in* und, was mehr zu verwundern iſt, *fir* habe ich gar nicht gefunden. das

find beifpiele, wo die partikeln fich berühren, weil fich dies am häufigften trift, aber keine bedingung ausmacht, denn es reimet öfter *gi-* : *bi-*, z. b. *ginuagi* : *biluagi* II. 3, 47. *gidoufit* : *bifoufit* II. 3, 53. *gigiongun* : *bifiangun* III. 8, 11. *gifproh* : *bifoh* V. 7, 43. *biguni* : *gizungi* V. 25, 11. ein paarmal *zi-* : *gi-*, *ziflioz* : *gihioz* II. 11, 50. *giflizan* : *ziflizan* IV. 30, 10. hier erfcheint auch *fir-* im reim auf *ir-*, *irqualtun* : *firfaltun* V. 9, 29.

Diefe mitreimenden partikeln find in der folgenden zeit fortwährend in gebrauch: blofs in dichtungen von geringem umfang könnten fie fehlen, wie ich fie in der Schöpfung (Diemer 93-103) und der älteren Judith (Diemer 117-123) nicht bemerkt habe. ich werde die wichtigern berückfichtigen. Leben Jefu *ge-*, *ver-* (*verfchrannet* : *verfperret* Diemer 257, 6. *verfchranchet* : *verfperret* Fundgr. I. 172, 7. *verholne* : *verftolne* D. 265, 10. F. 180, 17) und *ge-* : *be-* (*gewolte* : *behalten* D. 278, 13. 26. F. 192, 25. 43). auch die drei erften und älteften gedichte in Karajans denkmälern 1-70 enthalten auffallend wenige folcher reime, felbft mit *ge-*, die reichlich bei allen andern vorkommen, nur einige (*geftân* : *getôn* 4, 6. 5, 24. *gefchach* : *gefach* 23, 10. *gefchihet* : *gefihet* 37, 22. *getragen* : *getwagen* 40, 12). aufserdem blofs *zerftôret* : *zerfuôret* 522; kein *be-*, *er-*. fodann *be-* : *ge-* (*gevaren* : *bewaren* 7, 12. 13, 22. 14, 10. 22. *begân* : *geftân* 21, 7. *gemeite* : *bereite* 25, 6. *geflouch* : *betrouch* 41, 6. *beroubet* : *getoubet* 42, 2) und *dehein* : *befchein* 38, 11; kein *ge-* : *ze-*, *er-* : *ver-*. Mofes (Fundgr. 2) *ge-*, *be-*, *ver-*, *ent-* (*betriugen* : *beriuwent* 32, 42. *benomen* : *betrogen* 45, 7. *verlîhit* : *verzîhit* 34, 9. *verkiefen* : *verliefen* 89, 15. *inthiez* : *intflief* 85, 23). fodann *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-* (*gefrouwen* : *pefchouwen* 65, 38. *gidoubit* : *biroubit* 78, 19. *beginnen* : *gewinnen* 89, 25. *befehen* : *gefchehen* 93, 46. *verfchiet* : *ergiench* 86, 11. *vergâzen* : *erlâzen* 86, 45). Hartmanns credo *ge-*, *be-* (nur *befchinit* : *beglîmet* 117). *er-* (*irchundit* : *irvollit* 691. *irquebit* : *irhebit* 2398. *irworben* : *irftorben* 3054. *irwurbe* : *irfturbe* 3781). *ver-* (*verlôzen* : *verwâzen* 1813. *verkiufit* : *verliufit* 2886. *verlorn* : *verkorn* 2586). fodann *be-* : *ge-* (*befcheinet* : *geheilet* 913. *geniezen* : *berieze* 1910. *gewalden* : *behalden* 2578). *er-* : *ver-* (*verlorn* : *irkorn* 1387. *irrêren* : *verkêren* 2966). Mofes (Diemer 3-90) *ge-*, *er-* (nur *irgezzen* : *irfezzen* 25, 28, denn ftatt *irfunken* 46, 23 ift *virfunken* zu lefen). *ver-* (nur *verftolen* : *verholen* 26, 22). *be-* habe ich nicht gefunden. fodann *be-* : *ge-* (*bechêret* : *gelêret* 17, 29. *gegangen* : *bevangen* 22, 8. *gelogen* : *betrogen* 23, 26. 25, 25. *began* : *getân* 29, 5. *gezogen* : *betrogen* 48, 24.

geſeriben : *beliben* 55, 10). *er-* : *ver-* (*virſunchen* : *irtrunchen* 13, 21. *irtrenket* : *virſenket* 17, 23. *irborn* : *virlorn* 22, 15. *virbrante* : *irkante* 34, 9. *ertrenehen* : *verſenchen* 45, 11). Kaiſerchronik *ge-, be-* (*bequam* : *began* 711. *bewaren* : *behaben* 3342. *belangen* : *bevangen* 12391). *er-* (*irhangen* : *irgangen* 827. *irgienc* : *irhienc* 7772. *erwern* : *ernern* 10725. *irhórten* : *irvorhten* 14687. *irſwitzet* : *irhitzet* 16747). *ver-* (*virlieſen* : *virkieſen* 5181. 7853. 13411. 12555. *virmezzen* : *virgezzen* 7011. 15707. 13823. *virlorn* : *virkorn* 8237. 14793. *virbrennen* : *virhengen* 10919. *virwizzen* : *virgezzen* 12057. *virſchiet* : *virliez* 15597). *ze-* (*zevuoret* : *zeſtóret* 907. *zeſtórte* : *zevuorte* 15583). ſodann *ge-* : *be-* (*gemezzen* : *beſezzen* 2452. *bewaren* : *geſchaden* 3338. *bedenken* : *gewenken* 11985. *gereehen* : *beſprechen* 12577). *er-* : *ver-* (*virſunken* : *irtrunken* 1745. *irtrenket* : *virſenket* 11875. *irkorn* : *virlorn* 12589). *ze-* : *ge-* (*zeſtóre* : *geirre* 11039. *zevuoren* : *geruoren* 11177). Albers Tundalus *ge-, be-* (*bivangen* : *bigangen* 52, 6. *beſlichen* : *beſwichen* 66, 35). *ver-* (*verkorn* : *verlorn* 46, 73. *verlázen* : *verwázen* 47, 19. *verſtoln* : *verholn* 50, 35. *verkós* : *verlós* 56, 54). *en- ent-* (*enbunnen* : *entrunnen* 56, 59). *er-* kommt nicht vor. ſodann *ge-* : *be-* (*gitân* : *bigân* 47, 76. 53, 28). *er-* : *ver-* (*ergie* : *verlie* 45, 13. *verlorn* : *erkorn* 45, 71. *erſterben* : *verderben* 46, 11). *be-* : *ze-* (*beruorte* : *zeſuorte* 57, 8). *ge-* : *de-* (*giſteine* : *deheine* 59, 64). Lambrechts Alexander *ge-, er-* (*irſlagen* : *irzagen* 3334 Maſsm. *irlangen* : *irgangen* 4360). *ver-* (*verſunken* : *vertrunken* 1065. *verſezzen* : *vermezzen* 1629. *verwunnen* : *vergunnen* 3734. *verklagen* : *verſlogen* 3788. *verjaget* : *verzaget* 4458). *ze-* (*zevuoren* : *zeſtóren* 973. *zeſtóret* : *zeſuoret* 6169). *be-* habe ich nicht gefunden. ſodann *ge-* : *be-* (*grühtet* : *berihtet* 15. *geſihte* : *berihte* 155. *betuon* : *geruon* 302. *beſchrite* : *gerite* 316. *geliegen* : *betriegen* 258. *getân* : *beſtân* 1527. *beſtuonden* : *gebunden* 1605. *behaget* : *geſaget* 2378. *bekant geſant* 3148. *geſehen* : *bejehen* 3154. *beſehen* : *geſchehen* 3382. *bevangen* : *gegangen* 5367: *gehangen* 5575). *er-* : *ver-* (*vernemet* : *irgremet* 1523. *verſezzen* : *irgezzen* 3072. *irſlagen* : *verklagen* 4622). *ge-* : *ze-* (*gerechen* : *zebrechen* 1001. *gezam* : *zeſlân* 1515. *geſprochen* : *zebroehen* 3962. *zeſpielt* : *behielt* 7273. *zeſtunt* : *geſunt* 402. 1420. *beſchalt* : *ze balt* 1585). *be-* : *ne-* (*beſchein* : *nehein* 5291. 6577). bei Veldeke *ge-* häufig wie bei allen, doch hebe ich hervor daſs es an einer ſtelle dreimal hinter einander ſteht (*geneſen* : *geweſen*. *geſehen* : *geſchehen*. *genozzen* : *geſchozzen* 10996). *be-* (*bezwicket* : *beſtricket* 825. *bereit* : *beſpreit* 1326. *betrahte* : *bedâhte* 1976. *beleiten* : *be-*

reiten : 2595). *er-* (*erfturben* : *erwurben* 102. *erfterben* : *erwerben* 10176. *erlangen* : *ergangen* 11908). *ver-* (*verkorn* : *verfwern* 1932. *verlorn* : *verkorn* 2036. *verkiefen* : *verliefen* 4396. *vermezzen* : *vergezzen* 9434. *verholn* : *verdoln* 10328. *verzigen* : *verfwigen* 11988). *en-* (*engienc* : *enphienc* 751). *ze-*, *zer-* gebraucht er nicht. fodann *ge-* : *be-* häufig, fo dafs beifpiele nicht nöthig find. *er-* : *ver-* (*verfunken* : *ertrunken* 585. *erkorn* : *verkorn* 1043. 1545. *erlüten* : *vermiten* 7634. *erflagen* : *verklagen* 7980. 8524). *ge-* : *ze-* (*zebrochen* : *gerochen* 62. *gehôrt* : *zeftôrt* 468). Hartmann *ge-*, *er-* (häufig im Erek, *erfigen* : *erwigen* 5719. *erftechen* : *errechen* 6065. *ergetzet* : *erfetzet* 6247. 7273. 9775. *erfetze* : *ergetze* 6391. *erwecket* : *erftrecket* 6595. *erwinden* : *ervinden* 7932. auch einmal *erfach* : *er fprach* 7893. feltner in den übrigen gedichten (*erwirbe* : *erftirbe* Gregor 1297. *erwerbe* : *erfterbe* Büchl. 1, 1905. *erworben* : *erftorben* Iwein 15. *erwern* : *ernern* A. Heinr. 214. Büchl. 2, 841. Iwein 4079. *ernerte* : *erwerte* Büchl. 2, 49. *ernert* : *unrewert* A. Heinr. 214. *erhal* : *erfchal* Iw. 301). *be-* (ich habe nur im Erek *bekam* : *benam* 3647 gefunden, denn *begât* : *beftât* Greg. 3815 hat Lachmann felbft in Haupts zeitfchr. 5, 69 *begêt* : *ftêt* gebeffert, aber ich glaube dafs auch im Erek zu ändern ift, *der ruowe die fî dô gewan dô man ir diu ros benan*). *ver-* (im Erek *verpflac* : *verlac* 2969. *verftolne* : *verholne* 3063. *verlorn* : *verborn* 3161. 4135. *verliefen* : *verkiefen* 5875. *verkiufeft* : *verliufeft* 8105. auſſerdem *verliefen* : *verkiefen* A. Heinr. 493. Büchl. 2, 371. Iw. 7319. *verküreft* : *verlüreft* Büchl. 1, 407. *verkür* : *verlür* Büchl. 2, 795. *verkorn* : *verlorn* Iw. 2997. Büchl. 2, 107. *verlorn* : *verborn* Lieder 19, 7 und *unverlorn* : *verlorn* : *verborn* 8, 5. *verfêret* : *verkêret* Büchl. 1, 427. *verlâzen* : *verwâzen* Büchl. 2, 795. *verholn* : *verftoln* Greg. 273. *verholne* : *verftolne* Greg. 536. Iw. 1765. *verzigen* : *verligen* Iw. 2863. *verfezzen* : *vergezzen* Büchl. 2, 513. *verfaz* : *vergaz* Iw. 3055. *verftiez* : *verliez* Iw. 7339. *verendet* : *verpfendet* Iw. 7719). *en-* (*enbunden* : *enpfunden* Erek 911. *enphliehe* : *entziehe* Greg. 431). *zer-* (nur im Erek *zerbrach* : *zerftach* 2589. *zerbrochen* : *zerftochen* 2812). ich bemerke die verneinung *en-* (*enfliuheft* : *enfchiuheft* A. Heinr. 421. *enwolten* : *enfolten* A. Heinr. 871. *enwolde* : *enfolde* Iw. 2307. *engunde* : *enkunde* Greg. 2851), die ich nur noch in einer unechten ftrophe des Nibelungeliedes gefunden habe (f. unten). fodann *ge-* : *be-*, *ge-* : *ze-* (*gerochen* : *zebrochen* Erek 1037. 6105. 9271. *gefprochen* : *zebrochen* Iwein 154. *geftochen* : *ze brochen* E. 2603. Iwein 7113. *zebrach*:

gesprach E. 5346: *gesach* E. 5037: *geschach* Iw. 3351. *zehant* : *genant* E. 2769. 4180: *gewant* E. 3931. Iw. 4319. 3593. *zesæte* : *getæte* E. 3819. *zestat* : *gebat* E. 3501. *gestroufet* : *zeroufet* E. 5321. *zeslagen* : *geklagen* E. 5595: *getragen* E. 9141. Iw. 6724. *zestœret* : *gehœret* E. 7549. *zerbreit* : *geleit* E. 7717. 7750. *zesüere* : *gesüere* E. 9272. *gewunnen* : *zerunnen* E. 9759. *gesunt* : *zestunt* A. Heinr. 1189. 1369. Greg. 3613. Iw. 3429. *getân* : *zegân* Büchl. 2, 167. *ze gote* : *gebote* Greg. 3399). *be-* : *ze-* (*beginnet* : *zerinnet* Büchl. 1, 410. *zevuorte* : *beruorte* Iw. 5383). *de-* : *ge-* (*deheine* : *gesteine*) Greg. 3215). *er-* : *ver-* (im Erek *verdorben* : *erworben* 2981. 8531. *verderben* : *ersterben* 3367. *verstieze* : *erlieze* 3699. *vertragen* : *erslagen* 3983. 5131. *versagen* : *erslagen* 4071. *ergienge*: *vervienge* 4453. *erstarp* : *verdarp* 5157. 5215. *ersterbet* : *verderbet* 6161. *erkür* : *verlür* 8401. in den anderen gedichten *erkôs* : *verlôs* Lieder 14. 15. *erkorn* : *verlorn* Büchl. 1, 109. Iw. 1655. 1843. 6037: *verborn* Greg. 2035. *erslagen* : *vertragen* Büchl. 1, 387. Iw. 6767: *verklagen* Iw. 7279. *erjagen* : *versagen* Greg. 1529. *erloufen* : *verkoufen* Greg. 1533. *erwerben*: *verderben* A. Heinr. 219. Iw. 3817. *erwirbit* : *verdirbet* Büchl. 2, 703. *verdarp* : *erwarp* Büchl. 2, 109. *verderbet* : *ersterbet* Greg. 3191. Iw. 717. *ergienge* : *vervienge* A. Heinr. 947. Iw. 3851. *verbrant* : *erwant* Iw. 7999. *ersprenget* : *verhenget* Büchl. 1, 1559. *verstêt* : *ergêt* Büchl. 1, 1579. *erlischet* : *vermischet* A. Heinr. 107. *unervorht* : *verworht* Iw. 2567). *ver-* : *zer-* nur einmal (*vervât* : *zergât* Büchl. 1, 1769), und in einer langen reihe gleicher reime, wo es kaum hierher gehört. Walther *ge-*, *be-* (*betaget* : *behaget* 1, 28. *benomen* : *bekomen* 65, 29. 73, 23). *ver-* (*versaget* : *verschraget* 80, 11: *verzaget* 121, 4. *versezzen* : *vergezzen* 13, 19, *verlorn* : *verborn* 95, 18). *er-* und *ze-*, *zer-* habe ich nicht bemerkt. sodann *ge-* : *be-* (*beladen* : *gebaden* 7, 39. *bewegen* : *gepflegen* 30, 33. *gezogen* : *betrogen* 52, 31. 57, 7. *geniezen* : *besliezen* 62, 3. *gevarn* : *bewarn* 67, 20. *gerechen* : *besprechen* 79, 6. *gesogen* : *betrogen* 101, 5. *beschœnet* : *gekrœnet* 106, 6. *gelogen* : *betrogen* 116, 1). *er-* : *ver-* (*erwurbe*: *verdurbe* 8, 12. *vermîden* : *erlîden* 50, 23. *verdorben* : *erworben* 52, 28. *verswern* : *erwern* 61, 24. *erkorn* : *verlorn* 67, 82. 79, 29. *erstirbet* : *verdirbet* 82, 26. *erstorben* : *verdorben* 83, 3. *erwirbest* : *verdirbest* 91, 29). Freidank *ge-*, *be-* (*begât* : *bestât* 14, 10). *er-* (*erwern* : *ernern* 63, 8. 69, 13. *ernert* : *erwert* 163, 3. *erbal* : *erschal* 109, 19). *ver-* (*verkiuset* : *verliuset* 20,

26. *verstoln* : *verholn* 47, 8. *verlorn* : *verborn* 50, 10. 98, 1. *vergizzet* : *vermizzet* 131, 21). ferner *ge-* : *be-* (*gesiget* : *bewiget* 30, 21. *gezogen* : *betrogen* 64, 19. *berouben* : *gelouben* 134, 18. *betrogen* : *gelogen* 150, 6. 151, 13. 172, 2: *gezogen* 154, 10. 171, 21. *gebrâten* : *berâten* 162, 10· *begraben* : *geschaben* 162, 16. *besehœnen* : *gehœnen* 162, 22. *gelouc* : *betrouc* 169, 20). *er-* : *ver-* (*verlorn* : *erkorn* 6, 17. *verdarp* : *erwarp* 53, 25. 87, 16. *erworben* : *verdorben* 87, 18. *erborn* : *verlorn* 111, 10. *verdurben* : *erwurben* 160, 8. *verlür* : *erkür* 87, 24. *verswern* : *erwern* 99, 5). einmal *ze* : *ge-* (*zebrochen* : *gerochen* 4, 4). Wolfram *ge-* : *be-* (*besluzzen* : *beguzzen* Lieder 3, 13. *benennen* : *bekennen* Parz. 472, 9. *bejageten* : *betageten* Wilh. 7, 5. *benennet* : *bekennet* Wilh. 151, 3). *er-* (*ersprenget* : *erklenget* Parz. 60, 25. *erklenget* : *erlenget* 122, 5. *erkant* : *erwant* 122, 1. *erwerben*: *ersterben* 151, 15 u. s. w.). *ver-* (*vergêt* : *verstêt* Parz. 2, 15. *verkorn* : *verlorn* 51, 3. *verkür* : *verlür* 58, 9. *vergüzze* : *verdrüzze* 151, 1. *vermiten* : *versniten* 234, 22. u. s. w.). ferner *ge-* : *be-* (*gebouc* : *betrouc* Parz. 4, 13. *betoubet* : *geloubet* 10, 20). *er-* : *ver-* (*erkôs* : *verlôs* Parz. 12, 17. 346, 17. Wilh. 5, 21. *versagn* : *erslagn* 150, 23. *verdarp* : *erwarp* Wilh. 7, 27. *erdinsen* : *verzinsen* 97, 1). Gottfried im Tristan *ge-*, *be-* (*besageten* : *beklageten* 431, 33. *bemæret* : *bewæret* 432, 33), *er-*, *ver-*, aber auch *zer-* (*zerlie*: *zergie* 20, 13) und *ent-* (*entwæten* : *entnæten* 73, 33. *entbestet* : *entlestet* 74, 35). ferner *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-* und *ze-* : *be-* (*zehant* : *besant* 145, 37).

Klage *ge-*, *be-* (*bekomen* : *benomen* 1068. *behaben* : *begraben* 1990. *bestân* : *begân* 2000). *er* (*erwerben* : *ersterben* 256. *erstorben* : *erworben* 641). *ver-* (nur *verséret* : *verkéret* 55). sodann *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-*, *ge-* : *ze-* (*zebrochen*:*gesprochen* 326. *gesant*:*zehant* 1971). *be-*:*ze-* (*bekant*:*zehant* 1806), Dietleib *ge-*, *be-* (*beruochte* : *besuochte* 128, 5. *bekomen* : *benomen* 6079. *behande*: *besande* 13094). *er-* (nur *erwerben* : *ersterben* 7599). *ver-* (*vergezzen* : *vermezzen* 2007. *versehen* : *verjehen* 4113. *verholn* : *verstoln* 2243. 4380). sodann *ge-* : *be*,- *er-* : *ver-*, aber nicht *ze-* : *be-* oder *ze-* : *ge-*. Nibelungelied *ge-*, *be-* (nur *bekomen* : *benomen* 1751, 3). *ver-* (*verstoln* : *verholn* 791, 1. *verzagt* : *versagt* 2079, 1). ich will hier auch die verneinung *en-* in einer unechten strophe anführen, *ensach* : *ensprach* 615, 1. in einer solchen strophe *entran* : *enkân* 880, 4. sodann *ge-* : *be-*, *er* : *ver*, *ge-* : *ze-* (*zehant* : *gewant* 537, 1. 116, 3: *bekant* 857, 1. *geschach* : *zebrach* 1940, 3). Gudrun *ge-*, *er-* (nur *erwerben* : *ersterben* 865, 3 und *ersach* : *er sprach* 648,

1). *ver-* (*vermezzen* : *vergezzen* 248, 3. 1097, 3. *verjehen* : *verfehen* 1374, 1). kein *be-*. ferner *ge-* : *be-* (*gevangen* : *belangen* 1080, 3. *beflie-zen* : *geniezen* 1381, 3). *er-* : *ver-* (*verfwindet* : *ervindet* 377, 4. *ver-jehen* : *erfehen* 614, 1. *erkôs* : *verlôs* 1079, 3. *verderben* : *erfterben* 1270, 3. 1505, 3. *erkiefe* : *verliefe* 1351, 3. *erdiezen* : *verdriezen* 2443, 3). auch hier bemerke ich nebenbei *gérftange* : *erlange* 447, 3. Dietrichs flucht *ge-*, *be-* (*bejaget* : *betaget* 2371), *ver-*, kein *er-*. fodann *ge-* : *be-* (*gefüeget* : *benüeget* 3544. *bereit* : *gekleit* 7447. *began* . *getân* 7751. *begra-ben* : *gehaben* 9987). *er-* : *ver-* (*verderbet* : *erfterbet* 7975. *erflagen* : *vertra-gen* 9489. *erkorn* : *verlorn* 9679. 9685. 9739. 9881. 9997). Rabenfchlacht *ge-*, *be-* (*bedenke* : *bekrenke* 506). *ver-* (*vermezzen* : *vergezzen* 90. 251. 580. 710. 727). *er-* (*erwahte* : *erfehrahte* 125. *erfterben* : *erwerben* 509. 903. *erlan-gen* : *ergangen* 698). ferner *ge-* : *be-* (*gedenket* : *bekrenket* 1084). *ge-* : *ze-* (*gefprechen* : *zebrechen* 130. *zehant* : *genant* 384). *be-* : *ze-* (*begunde* : *ze ftunde* 102). *er-* : *ver-* (*verderben* : *erfterben* 770. *verlorn* : *erkorn* 806. 909. 1064). *ver-* : *zer-* (*verflâchen* : *zerbrâchen* 688). ich will auch *enblanden* : *entranten* 662 anführen.

Man kann bei allen auf die grofsen meifter folgenden dichter voraus fet-zen dafs fie *ge-*, *be-*, *er-*, *ver-* und *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-* auf diefe weife verwenden. Neidhart (16, 3 Ben.) gebraucht *ver-* fogar in dreifachem reim, *verrîden* : *ver-mîden* : *verfnîden*; ausnahmen würde ein zufall oder der geringe umfang eines gedichts erklären. ich will alfo nur noch die feltnern fälle hervor heben. Eraclius *zeroufet* : *gekoufet* 1367. Herbort *zebletzet* : *zequetzet* 5861. *gehœ-ret* : *zeftœret* 5919. Mai *enzücket* : *entrüeket* 15, 25. 204, 37. *entnihtet* : *entrihtet* 24, 7. *enblecket* : *entecket* 206, 39. Heinrichs krone *zerizent* : *zer-wizent* 26021. *entfweich* : *entweich* 28320. *entrinnen* : *entrinnen* 28388. Lichtenftein *zerlie* : *ergie* 107, 17. *zehant* : *zefant* 540, 27. Albrechts von Kemenaten Goldemar (Haupts zeitfchr. 6, 520) *zerbrochen* : *zer ftochen* 7, 7. Stricker *zergê* : *erftê* kleinere gedichte XII, 591. Flore *ent-warf* : *endarf* 553. *vervangen* : *zergangen* 6491. *zerfleif* : *ergreif* 7213. *zerinnet* : *beginnet* 1213. 7211 (wo *zerrinnet* ungenau gefchrieben ift). *zerünne*: *gewünne* 2611. *zehant* : *genant* 4039: *gewant* 4655. Konrad von Heimes-furt *zerfant* : *zehant* 365. Ulrich von Winterfteten *zerkliebe* : *zerftiebe* MSHag. 1, 141ᵃ. Ulrichs von Türheim Wilhelm *entfitzet* : *entwitzet* bl. 263ᶜ pfälz. handfchr. Paffional *entgangen* : *entfangen* 341, 87. bei Konrad von

Würzburg mufs ich wieder ausführlich fein, *ge-*, *be-* (*befchiet* : *beriet* Engelh. 5253. *befchouwet* : *beftrouwet* Turnier 19, 1. *beflozzen* : *begozzen* Gold. fchmiede 1789. *befwære* : *bewære* Engelh. 5531. *befwæret* : *bewæret* Pantal. 291. Trojan. kr. 7572. 7898. 12097. *behageft* : *bejageft* Trojan. kr. 14164. *bejaget* : *betaget* 10832. *bekleit* : *bereit* 11925). *er-* (*erliuhten* : *erfiuhten* Engelh. 99. *erfiuhtet* : *erliuhtet* Silv. 5139. Trojan. krieg 9990. *er geben* : *erleben* Engelh. 1573. *erwerben* : *erfterben* Engelh. 5907. Otto 227. Trojan. krieg 5907. *erkracheten* : *erwacheten* Trojan. krieg 12193). *ver-* (*verholne* : *verftolne* Engelh. 6297. *verlürft* : *verkürft* 1521. *verfwigen* : *verzigen* 2063. *verzern* : *verhern* Pantal. 1541. *verfigelt* : *verrigelt* Weltlohn 311. *verrihtet* : *verflihet* Silv. 3615. *verrihten* : *verflihten* Trojan. krieg 4686. 8036. *verwizzen* : *verflizzen* Alexius 93. *verkiefen* : *verliefen* Troj. kr. 1591. 8314. 17924. *verküre* : *verlüre* 22509. *vermezzen* : *vergezzen* 9354). *en-* (*endecket* : *enblecket* Silv. 972. *enfchelten* : *engelten*, wie zu lefen ift Gold. fchmiede 869. *engernt* : *enbernt* Silv. 2089. *engenzet* : *enfchrenzet* Troj. kr. 3992). kein *ze-*, *zer-*, denn vierfacher reim würde nicht in betracht kommen, wenn das gedicht auch echt wäre, *wizzen* : *zerizzen* ; *zeflizzen* : *glizzen* Klage der kunft MSHag. 3, 335ᵃ·ᵇ. fodann *ge-* : *be-* (*befach* : *gefchach* Engelh. 937. 947. *befchehen* : *gefehen* Alexius 1003. *beflozzen* : *gefchozzen* Turnier 149, 3. *gebremet* : *befchremet* Troj. kr. 2979. 20138). *ze-* : *be-* (*zefpielte* : *behielte* Gold. fchm. 1489). *er-* : *ver-* (*erwerben* : *verderben* Engelh. 2373. Trojan. kr. 11618. *verdarp* : *erwarp* Pantal. 1247. *erwürbe* : *verdürbe* Trojan. kr. 2728. *verdorben* : *erftorben* Herz 295. *verbrennen* : *erkennen* Pantal. 2123. *erwindet* : *verwindet* Engelh. 53. *erkós* : *verlós* 3089. *ernert* : *verzehrt* 6337. *verfchamt* : *erlamt* MSHag. 2, 313ᵃ. *erfchein* : *verfwein* Silv. 1204. *erwendet* : *verfwendet* Troj. kr. 3556. *erkorn* : *verfworn* 8570. *erkennet* : *verbrennet* 9238. 9890. *verhern* : *erwern* 9886). einmal *zer-* : *er-* (*zerflecket* : *erfchrecket* Pantal. 1843) und *zer* : *ver* (*zergangen* : *vervangen* Troj. kr. 4790). Heinrichs von Freiberg Triftan *zergie* (l. *zegie*) : *zelie* 983. Hug von Langenftein *zerfpennen* : *zerdennen* Martina 161ᶜ. Frauenlob *entzücket* : *entnücket* f. 193. Renner *zeftröuwet* : *gefröuwet* 4787.

2. die partikel *un-* zeigt fich freilich nur untrennbar, aber da fie häufig betont wird und eine hebung tragen kann, fo fteht fie doch mit den andern untrennbaren partikeln nicht auf einer linie. fie erfcheint mit-

reimend nicht oft. *wí's undótlich* : *úngeloublich* Evangelienharmonie aus dem anhang des zwölften jahrh. (Haupts zeitschr. 7, 445, 9). *é' unkunt* : *úngefunt* Veldekes Äneide 9670. *genúoge unminne* : *únſinne* Freidank 101, 1. *úngeræte* : *gár unſtæte* 117, 22; in Walthers liedern war das nicht wol anwendbar. *nóch unſchult* : *úngedult* Herbort 13181. *víl unſuoze* : *únmuoze* Strickers Daniel bl. 103ᵇ. in dieſen beiſpielen iſt die partikel nur ein mal betont, dagegen beide male in folgenden, *úngemechlich* : *únvertreglich* Albers Tundalus 54, 54. *úngelâze* : *únmâze*. *úntriuwe* : *úngetriuwe* Herbort 10199. 16982. *únverholn* : *únverſtoln*. *únvergolten* : *únbeſcholten* Parz. 303, 25. 361, 13. *úngenant* : *únbekant* Lichtenſtein 15, 21. MSHag. 3, 468ᵃᵃ. *únverzaget* : *únverſaget* Paſſional 335, 83. *úngezæme* : *úngenæme* Warnung 385. 423. 447. *únverhagelt* : *únvernagelt*. jüng. Tit. 3756. *úngewenket* : *únverſchrenket* 4649. *únerſtorben* : *únverdorben* 5077. *únenthalten* : *únverſchalten* Reinfried von Braunſchweig bl. 6ᵃ. *únſinnec* : *úngewinnec*. *únflætec* : *úngetætec* Hugs Martina 66ᵈ. 133ᶜ. *úngenennec* : *únerkennec* 284ᵇ. *úngewizzen* : *úngeflizzen* Wigamur 580. unbetont in beiden zeilen, *gár unbendec* : *wás unwendec* Meiſner MSHag. 3, 93ᵇ. *unkündec* : *unſündec* Heinrichs von Meiſen unſervater 345. *unlæzec* : *unmæzec* Hugs Mart. 61ᶜ. *unzühtegen* : *unflühtegen* daſ. 34ᵈ. *líp unlidec* : *ére unnidec* Renner 2694. *unmuoterlich* : *unbruoderlich* 9174. *unlüſtec* : *unküſtec* daſ. 9178. 11976.

3. ähnlich verhält es ſich mit den trennbaren partikeln. es kann zunächſt nur von dem einſilbigen *durch* die rede ſein, das ich aber nur in ein paar ſtellen gefunden habe, *nóh durhſtechen* : *dúrhbrechen* Lambrechts Alexander 6375. *wás durchſtochen* : *dúrchſtochen* Konrad von Heimesfurt 1037. *dúrchſtochen* : *wárt durchbrochen* Heinrichs krone 18305. auch die zweiſilbigen partikeln begegnen ſelten, *uberfluz* : *ubergnuht* Moſes 40, 6. *überſtrebt* : *überlebt* Freid. 84, 16 lesart. *überſtrîten* : *überîten* Barlaam 61, 35. *überflüetet* : *übergüetet* jüng. Titurel 27, 3. *übermüete* : *überflüete* 3038, 1. *underligen* : *underdigen* Servat. 91. *undertân* : *underſtân* Barl. 354, 1. *widerbrâht* : *widerdâht* Heinrichs krone 25462. Otfried gebraucht die trennbaren partikeln nicht in dieſem verhältnis, doch muſs ich *miſſiſiangin* : *miſſigiangin*, daſs ſich jedoch nur einmal (II. 11, 41) zeigt, hier anführen, denn welche anſicht man auch über den urſprung von *miſſi-* hegen mag (Grammatik 2, 470. 587), ſo vertritt es in der zuſammenſetzung die ſtelle

einer partikel. auf ähnliche weiſe ſetzt Heinrich von Meiſen *volbrâht* : *voldâht* Unſervater 128, das ich bei keinem andern gefunden habe.

4. aber der reim kann auch in beiden zeilen aus einem einzigen mehrſilbigen wort beſtehen. ich betrachte zuerſt den zweiſilbigen, oder als zweiſilbig geltenden, der ſich von dem klingenden dadurch unterſcheidet, daſs er ſtatt des unbetonten *e* in der zweiten ſilbe einen andern ſchwerer wiegenden vocal oder einen diphthong hat. verhältnismäſsig fallen die meiſten beiſpiele in das zwölfte jahrhundert, *tegelich* : *unvertregelich* Litanei 684. *klegelich* : *unvertregelich* Tundalus 52, 82. *hêrlich* : *êrlich* 60, 2. *freislich* : *eislich* Lambrechts Alexander 352. 1658. 5659. *deórum* : *dominórum* Kaiſerch. 2414. *antichriſtum* : *bistuom* Entechriſt Elias und Enoch 121, 33. *tägelich* : *klägelich* Servatius 743. 1777. *unmegelich* : *klegelich* 2193. mit ungenauem reim *Énoch* : *ienoch* Moſes Vorau. hs. 12, 1. *geiſtlich* : *fleiſchlich* Karajans ſprachdenkm. 96, 5. *heilſame* : *freisſame* Himmelreich 164. von den folgenden gebildeten dichtern haben ihn nur wenige zugelaſſen, Veldeke *eislich* : *freislich* Äneide 3195. *Dîdô* : *Cupîdô* 739. 857. 10978; auch will ich *êrhaft* : *werhaft* 5036 anmerken. Hartmann einmal *mislich* : *gnislich* Arm. Heinr. 167. Heinrich von Morungen *krôn iſt* : *ſchôniſt* : *lôniſt* MS. 1, 53. Buch der rügen (Haupts zeitſchr. 2) *geislich* : *freislich* 911. *fridelich* : *ſitelich* 1635. Heinrich von Meiſen *werdekeit* : *hertekeit* 1453. *tegelich*: *klegelich* 3151. Paſſional *wîstuom* : *bistuom* 110, 4. Mariengrüſse (Haupts zeitſchr. 8) *ſûmit* : *hâmit* 201. *fröulich* : *dröulich* 499. Boppe *nîdinc* : *glîdinc* MS. 2, 234ᵇ. auffallend iſt bei dem regelrechten Konrad von Würzburg *klârheit* : *wârheit* Troj. kr. 20967, um ſo mehr als man bei ihm weiter kein beiſpiel eines rührenden reims auf *-heit* findet. dieſer reim ſteht einſam wie *irdiſch* : *unwirdiſch* Gold. ſchm. 1003, wo man jedoch *irdeſch* : *unwirdeſch* ſchreiben kann. unangreifbar ſcheinen *dieplich* : *lieplich* MSHag. 2, 323ᵃ und *güetlich* : *müetlich* Gold. ſchm. 589 (vergl. Lachmann z. Iwein 7248), wiewol Konrad den rührenden reim auf *-lich* äuſserſt ſelten gebraucht; der reim gilt hier als klingender. ferner bei ihm *reidiu* : *beidiu* Troj. kr. 11040. *mîniu* : *dîniu* 15896 (vergl. Lachm. Auswahl XIX. z. Nibel. 2091, 3) und nach Haupts ſehr wahrſcheinlicher beſſerung *heinlîchiu* : *rîchiu* Engelh. 74. Reinfried von Braunſchw. *meiſtlich* : *geiſtlich* ſ. 50. *geislich* : *freislich* 51. Hug von Langenſtein *lieplich* : *dieplich* Martina 94ᵇ. *frîlich* : *rîlich* 92ᵇ. 158ᵈ. 266ᵃ. *heinlich* : *einlich* 273. *ſtrîtlich* : *nîtlich* 276ᵇ. *verſchamptiu* : *beklamp-*

tiu 106ᵃ. *unrehtvertigiu* : *widerwertigiu* 90ᵈ. Frauenlob *freislich* : *eislich* : *unmeislich* feite 93. 94. Wigamur *gnózlich* : *grózlieh* 1431. 2280. Renner *Marthá* : *wartá* 8910. *unertic* : *hóchvertic* 5989. *freidic* : *meincidic* 5990. in dem zum volksepos gehörigen dichtungen bin ich diefem reim nicht begegnet und will nur aufmerkfam darauf machen, dafs in der Gudrun in der zweiten halbzeile eines reimpaars (641, 3. 4 = 2565-66) *ze Gáleis* : *ze Wáleis* fteht, weil dies als endreim aus der quelle des gedichts könnte übergegangen fein.

Enthält der reim drei oder vier filben mit zwei hebungen, fo entfpricht er bei zufammenfetzungen dem vorhin behandelten doppelreim mit ebenfo viel filben. auch diefer fall ift nicht häufig. Anegenge 5, 53 *kumftigære* : *vernunftigære*. Hartmanns credo *funderlich* : *wunderlich* 91, 337. *innicliche* : *minnecliche* 1886. Lambrechts Alexander *tageliche* : *zageliche* 2907. Marienlieder hanöv. hs. *wunderliche* : *funderliehe* bl. 37ᵃ. 65ᵃ. mit unvollkommenem reim, Himmelreich 239 *wirtfchefte* : *wertfchefte*. Pfaffenleben (Altd. blätter 1) 299 *armecheit* : *barmecheit*. Veldeke *gewalkieret* : *gebalzieret* Äneide 5170. Hartmann *Garredómechfchin* : *marlómeehfchin* Erek 1665. *geltære* : *fcheltære* Iwein 7163. Athis C, 7. *Dórilâus* : *Korilâus*. Wolfram *gränfelin* : *flänfelin* Parz. 113, 7 lesart. *funderfiz* : *underviz* Parz. 230, 1. *Malatons* : *Malacrons* Wilh. 438, 39. Gottfried *hovebære* : *hovemære* Trift. 57, 7. 331, 29. *ebengelich* : *ebenrich* 126, 30. Herbort *ritterfchaft* : *ritterfchaft* 2753. *maneewaldekeit* : *fünfwaldekeit* 7603. Thomafin *ftætekeit* : *unftæte feit* 153ᵃ. Rudolf von Ems *zouberære* : *zoubermære* Barl. 190, 33. Gottfried von Neifen *minneclichen* : *inneclichen* 39, 27. Herzog Ernft *minnecliche* : *innecliche* 2695. Ulrich von Winterfteten *minneclich* : *inneclich* MSHag. 1, 153ᵃ. der von Obernburg *unminnecliche* : *ungeliche* MS. 1, 159ᵇ. Düring *fenderinne* : *fwenderinne* MS. 2, 20ᵃ. Tanhaufer *hermelin* : *ermelin* MS. 2, 61ᵃ. Mariengrüfse *himelflüzzel* : *himelfprüzzel* 241. lieder von unbekannten *wunderlich* : *funderlieh* MSHag. 3, 468ᵃᵃ. *funderlich* : *munderlieh* : *wunderlich* MSHag. 3, 467ᵃ. *reinikeit* : *einikeit* : *gemeinikeit* MSHag. 3, 468ᵃ. Hug von Langenftein *bredegerin* : *ledegerin* Martina bl. 80ᵇ. *finneclieh* : *minneelich* bl. 109ᶜ. 268ᵃ. *kempferin* : *ftempferin* bl. 109ᵈ. *funderlich* : *wunderlich* bl. 141ᶜ. am häufigften im Renner *kameraer* : *hameraer* 637. *kindelin* : *gefindelin* 1326. *gewendelin* : *Schendelin* 1816. *hiufelin* : *miufelin* 2740. *wentelin* : *mentelin* 5993. 20481.

genſelîn : *ſlenſelîn* 12146. *ſchiuwelinc* : *griuwelinc* 8096. *wunderlich* : *ſunderlich* 2170. *unmuoterlich* : *unbruoderlich* 9174. *inneclich* : *minneclich* 13128. 19678. *almehtekeit* : *âmehtekeit* 10940. *driveltekeit* : *einveltekeit* 11787. *ſalliute* : *zalliute* 20409. Regenboge *unbeſcheidenheit* : *beſcheidenheit* MS. 2, 197ᵇ.

Dreiſilbige reimwörter mit langer wurzel und zwei unbetonten endſilben ſind eben ſo unhäufig, *pfingeſten* : *ringeſten* gilt im jüng. Titurel 6158 und in Freibergs Triſtan 512 als klingend. *handelte* : *wandelte* aus dem zwölften jahrh. Mones Anz. 1835. 287, 14. *freidigten* : *leidegten* Himmelreich 211. Paſſional *wanderte* : *veranderte* 102, 84. 282, 2. *ſunderte* : *wunderte* 115, 55. *handelte* : *wandelte* 171, 36. *minnerte* : *innerte* 237, 67. *neigete* : *veigete* 389, 6. ferner *lengete* : *beſengete* Marienleg. 256, 493. *hunderten* : *ſunderten* Engelh. 2677. *handelte* : *wandelte* 5143. am meiſten wird noch das participium auf dieſe weiſe gebraucht, doch immer nur von einigen, Servatius *ſitzende* : *ſwitzende* 3435. Athis *ſpringinde* : *ſinginde* C*, 97. Gottfried von Strafsburg *lachende* : *machende* Triſt. 80, 20. 315, 12. 483, 7. *trahtende* : *ahtende* 91, 17. 367, 31. 404, 5. 487, 27. *fliehende* : *ziehende* 139, 23. *nîgende* : *ſwîgende* 277, 19. *weinende* : *erſcheinende* 333, 29. *wetzende* : *ſetzende* 340, 3. *ſtreichende* : *ſmeichende* 351, 9. *trûrende* : *amûrende* 374, 35. *kôſende* : *lôſende* 483, 9. Marner *ſtîgende* : *ſîgende* MS. 1, 170ᵇ als klingender. Rudolf von Ems *fliezende* : *niezende* Weltchronik 63, 214 Vilmar. *erſtummende* : *ſlummende* Marienlegenden 122, 101. Konrad von Würzburg *lâgende* : *frâgende* Engelh. 1273. *unfröuwende* : *töuwende* 2179. *ſtechende* : *brechende* 2739. *mêrende* : *êrende* 2869. *wachende* : *machende* 3211. *klingende* : *ſpringende* 5345. *weinende* : *meinende* 5960. *rüeſende* : *wüeſende* Silv. 982. *rüemende* : *blüemende* 3555. 3917. *hœrende* : *ſtœrende* 4645. *geloubende* : *roubende* 5143. *kroygierende* : *prüevierende* Turnier von Nantes 195, 5. *glüejende* : *blüejende* Partenop. 27, 34 Maſsm. Alexius 215. *ſwîgende* : *nîgende* Troj. kr. 7506. *gedenkende* : *krenkende* 11392. *biuwende* : *getriuwende* 13371. *ſuochende* : *geruochende* 12692. *glîzende* : *flîzende* 14566. *fliezende* : *begiezende* 23145. Heinrich von Freiberg *gedenkende* : *wenkende* Triſt. 167. *ſturmrûſchende* : *lûſchende* 791. *kôſende* : *loſende* 1233. 2165. *gleſtende* : *veſtende* 1627. *trahtende* : *ahtende* 2727. 3051. 6643. *ſuochende* : *geruochende* 3897. *weinende* : *erſcheinende* 6781. Ludwig von Thüringen *lachende* : *machende* 2790. Eliſabeth *contemplê-*

rende : *ſpeculérende* Diutiſka 1, 422. 465. Hug von Langenſtein *fliehende* : *ſchiehende* Martina bl. 31ᵈ. *wüeſende* : *rüeſende* 65ᵃ. *râſende* : *mâſende* 83ᵇ. *ſchallende* : *wallende* 159ᶜ.

Dieſe reime ſind bei einigen unbezweifelt als klingende geſetzt und ſollen wol überall als ſolche gelten: ſie unterſcheiden ſich aber von dieſen, die aus zwei ſilben beſtehen und in der zweiten ein unbetontes *e* verlangen. noch weiter von dem klingenden, obgleich äuſserlich ganz mit ihm übereinſtimmend, ſtehen die reime ab, die auf das ſonſt unbetonte *e* die letzte hebung legen, mithin ſtumpf ſind (vergl. Lachmann zu den Nibelungen 1362, 2); ſie erſcheinen als genaue aber auch als freie. nur letzterer art in einem beim Kürenberg (MS. 1, 38) ſtehenden lied, *wunné* : *kundé. zinnén* : *ſingén. betté* : *weckén. hemedé* : *edelé. fliegén* : *riemén. geweiné* : *ſcheidén.* ebenſo in einem dem Dietmar von Eiſt (MS. 1, 39ᵇ. 40ᵃ) beigelegten lied und in einer ſtrophe, die unter Alram von Greſten (MS. 2, 110. Fundgruben 1, 266. 267) angeführt wird. unter den liedern Gottfrieds von Neifen findet ſich eins (44, 20), das inhalt und ton nach von den übrigen ganz abweicht und in einer ſtrophe die reime *kundé* : *bundé* : *gundé* zeigt. es ſcheint ein umgearbeitetes volkslied zu ſein, aus welchem dieſe der gebildeten kunſt entfremdeten reime beibehalten ſind; als klingende gebraucht ſie Gottfried anderwärts häufig. Lachmann hält es nicht für unwahrſcheinlich (zum Iwein 617) daſs auch Hartmann *nideré* : *wideré* Iwein 617: *gevideré* 679. 2127 und *ze klagenné* : *ze tragenné* Büchl. 2, 337 zugelaſſen habe; ob *fremedé* : *hemedé* oder *fremde* : *hemde* im Iwein anzunehmen ſei, läſst er unentſchieden. im Herzog Ernſt, der ſonſt einen ungenauen reim nicht zuläſst, ſcheint das ſprüchwörtliche in einer ſtelle dieſen reim erhalten zu haben, *als in beiden wol gezam dem künec und Ernſten alſam, dem wirte ze gebenné, dem gaſte ze nemenné* 4853-56. im volksepos findet ſich dieſer reim nicht ganz ſelten, der genaue ſowohl als der freie, immer aber, wie beim Kürenberg, nur in der erſten hälfte der ſtrophe (Lachmann zu den Nibel. 1362, 2). bis auf drei ausnahmen, *Uotén* : *guotén* 14. *Hagené*: *ze tragené* 330: *ze jagené* 873, zeigt er ſich nur in dem zweiten theil des Nibelungeliedes (vergl. Lachmann z. 1916, 1), *Hagené* : *ze tragené* 1636. (Überarbeitung *Hagené* : *ze habené* 14111). 1682. 1776 (*Hagené* : *ze dagené* 15277). 2131 (*milt* : *ſchilt* 18228). 2137 (die ſtrophe fehlt nach 18274). 2297 (*gezemen* : *nemen* 19417). *Hagené* : *ze ſagené* 1440. 1483.

1666. 1862. 2278. *Hagenė : erſlagenė* 1663. *genâmėn : quâmėn* 1571. *mæré : wæré* 1803. *mærén : wærén* 1653. *ſchildé : Kriemhildé* 2133. *woldé: ſoldé* 2132 (*Hagenė : ze tragenė* 18235). *verborgén : ſorgén* 1467. *huobén : uobén* 1462. *Uoté : guoté* 1449. alle dieſe ſieben in den echten ſtrophen, in den unechten finde ich nur *Hagenė : ze tragenė* 330. *ſande : landé* 1362, wo man jedoch nach Lachmanns bemerkung auch *geſant : lant* leſen kann, und *ze dagenė : Hagenė* 2044 (*degenė : Hagenė* 17516). der freie reim in den echten ſtrophen des erſten theils nur dreimal und nur mit *Hagenė : degenė* 84. 810. 813. häufig iſt er im zweiten theil, einige male mit verſchiedenen conſonanten, *Hagenė : gademė* 2248 (*ze ſagenė : Hagenė* 19177). 2280 (*Hagenė : degenė* 19425). *Hagenė : menegė* 1619 (*Hagenė : ze ſagenė* 16468), ſodann *Hagenė : degenė* 1123. 1143. 1403. 1676. 1678. 1688. 1719. 1726. 1748. 1787 (*degen : pflegen* 15317). 1855. 1889. 1896 (*Hagenė : gademė* 16309. es fehlt ein halbvers, den die mit der überarbeitung ſtimmende lesart von C gewährt). 1966 (*Hagenė : ze klagenė* 16892). 1993 (*Hagenė : ze ſagenė* 17100). 2144. 2270. 2275. 2283 (*Dieterích : lobelích* 10449). in den unechten ſtrophen bloſs *Hagenė : degenė* 386. 1129. 1403. 1740. 1825. 1942. 1949. die überarbeitung hat, wie man ſieht, einige dieſer reime mit genauen vertauſcht, andere gemildert: auſserdem fügt ſie noch hinzu *âzén : lâzén* 15909. *mæré : ſwæré* 14352. 16668. *mærén : wærén* 3343. *ſoldé : woldé* 9619. *Uoté : guoté* 9563. 9603 und mit verſchiedenen conſonanten *Hagenė : zeſamenė* 16828, womit aber in dem ältern text 1960 die lesart C übereinkommt, ſo daſs dieſe als alterthümlicher vielleicht vor *degen : gepflegen* der übrigen handſchriften den vorzug verdient. der dichter der Klage und des Dietleibs hat, ſcheint es, reime dieſer art nur bei eigennamen und bei *degen*, die häufig in ſeiner quelle vorkommen mochten, beibehalten. in der Klage *ze ſagenė : Hagenė* 369. *Hagenė : ze klagennė* 1707. *Hagenė : gademė* 589. *degenė : Hagenė* 544. 1548. im Dietleip *Sabenė : ze habenė* 10994. *Rabenė : degenė* 4741. *Hagenė : degenė* 771. 3081. 4543. 5005. 5829. 6065. 6315. 6681. 7153. 7213. 7233. 8486. 9161. 9460. 10132. 11170. *Hagenén : degenén* 2741. 6019. ferner *degenė : begegenė* 3715. 5463. 10182. *engegenė : degenė* 5567. 8412. 9123. 9510. 13102. einmal *degenė : lebenė* 5865. in der Gudrun kommen reime dieſer art nicht vor, *engegene : degene* 1120, 3. *ſedele : edele* 1631, 3 ſtehen klingend.

Von reimwörtern mit langer wurzelſilbe, einem unbetonten und einem tonloſen *e* habe ich beim adjectivum nur ein paar beiſpiele, *tiuvelwinnegen*: *unſinnegen* Servat. 783. *liutſælege* : *mælege* Engelh. 883, wo man indeſſen auch *tiuvelwinnigen* : *unſinnigen* und *liutſælige* : *mælige* mit dem nebenton ſetzen kann, wie *frühtigen* : *miſelſühtigen* Engelh. 5243 ſteht. Heinrich von Meiſen gebraucht *ſchuldegen*:*geduldegen* 3284. 3489. Hug von Langenſtein geht weiter und erlaubt ſich *üppegiu* : *gelüppegiu* Martina 707^a. hierher gehören aber ſchwache präterita ſobald ſie unverkürzt ſtehen, was nur nicht immer zu erweiſen iſt. mit ſicherheit kann man ſie bei Konrad von Würzburg annehmen, wo ſie am häufigſten ſich zeigen, *geluogete* : *fuogete* Engelh. 957. *machete* : *lachete* 1907. *miſchete* : *wiſchete* 2623. *ſwacheten* : *lacheten* 3103. *wâgete* : *betrâgete* 3963. *wîſete* : *prîſete* Schwanr. 143. *geſwachete* : *machete* (ſo iſt zu leſen) Silv. 3933. 4481. *dröuwete* : *fröuwete* Turnier 180, 1. *mûzete* : *lûzete* Gold. ſchmiede 367. *erfriſchete* : *miſchete* 1385. *grâzeten* : *mâzeten* Trojan. krieg 3902. *erſchwachete* : *wachete* 4234. *machete* : *geſwachete* 5454. 7888. *lachete* : *ſwachete* 5662. *ſteckete* : *leckete* 6062. *wachete*: *machete* 8914. *lûſchete* : *vertûſchete* 16589. *wâgete* : *gelâgete* 20555. bei Fleck hat ſie Sommer (zum Flore 603) ſtehen laſſen, weiſs aber nicht ob mit recht. für wahrſcheinlich halte ich ſie bei denen, die auch das particip. präs. in dieſer ſtellung gebrauchen, wiewohl nicht nothwendig eins das andere bedingt. mit dieſer rückſicht will ich anführen *beroubete* : *houbete* (ſubſt.) Gottfr. Triſt. 276, 7. *wîſete* : *prîſete* Reinbot 1902. Paſſional 96, 36. 286, 39. 368, 51. *neigete* : *veigete* Reinbot 5366. ferner im Paſſional *irrete* : *virrete* 294, 40. *geloubete* : *vertoubete* 336, 21. *neigete* : *zeigete* 349, 45. *kôſeten* : *lôſeten* Freibergs Triſtan 4797. 5865. *ſchœnete* : *krœnete* 6793. *erzeigete* : *neigete* 6825. *erkôſete* : *erglôſete* Hugs Martina 114^a. Ulrich von Türheim ſcheint dieſen reim zu gebrauchen, obgleich ich das partic. präs. bei ihm nicht finde, *trûrete* : *fûrete* Triſt. 517, 29. *erwachete* : *lachete* 539, 35. aus dem Wilhelm habe ich mir bemerkt *verſmâhete* : *gâhete*. *gâheten* : *nâheten*. *ſûmeten* : *rûmeten*. *lengete* : *mengete*. *minneten* : *ſinneten*.

Drei- oder mehrſilbige mit dem nebenton ſind ſehr ſelten, *heilígeſt*: *meilígeſt* führt Lachmann (Auswahl XIX) aus Rudolfs weltchronik an. *unzühtigen* : *unflühtigen* Martina 34^d. *unrehtvertigiu* : *widerwertigiu* 90^d. *unrehtvertiger* : *widerwertiger* 112^b. *hôchvertigen* : *verzigen* 273^d.

5. in den althochdeutſchen gedichten liegt der reim auf der letzten gehobenen ſilbe. häufig findet ſich auch ein zweiſilbiger gleichlaut, der in einigen capiteln Otfrieds (z. b. IV. 35. 36. 37) die mehrzahl ausmacht. ſchon im Weſſobrunner gebet *undarſtantanne* : *piwiſanne*. aus Otfried nur ein paar beiſpiele *reini* : *kleini* I. 1, 6. *rehtaz* : *ſlehtaz* I. 1, 7. *ruachent* : *ſuachent* I. 1, 24. *wahſenti* : *henti* I. 9, 40 und ſo auf jeder ſeite. auch der ungenaue oder freie zweiſilbige reim iſt ſo häufig daſs wenige beiſpiele genügen, Muſpilli *farprunnan* : *bidwungan* 119. Otfried *wâres* : *Abrahâmes* Hartm. 138. *ſcônaz* : *ſchînaz* I. 17, 18. *ſindes* : *heiminges* II. 5, 10. *waltent* : *thultent* II. 16, 13. u. ſ. w. Ludwigslied *Hludwigan* : *ritan* und *Vrankon* : *lango*. von dem dreiſilbigen will ich einige beiſpiele mehr anführen, zuerſt ſolche die durch vorpartikeln gebildet werden, *bigunnun* : *giſunnun* Otfr. Hartm. 69. *githrewita* : *giſtrewita* I. 1, 89. *irthueſben* : *irleſgen* I. 17, 52. *biruaren* : *giſuaren* II. 4, 107. *nirwanta* : *firſankta* II. 6, 28. *biginne* : *bibringe* II. 12, 9. *irquicktôs* : *irwaktôs* III. 1, 21. *ziklekit* : *bithekit* IV. 33, 37. ſodann *forahta* : *worahta* Otfr. Hartm. 43. IV. 33, 14. *forahtun* : *worahtun* III, 20, 102. IV. 31, 11. V. 20, 8. 22, 6. *widiri* : *nidiri* Hartm. 155. *gamane* : *giſamane* Hartm. 167. *redinôn* , *predigôn* I. 2, 7. V. 12, 82. *dragenti* : *ſcamenti* I. 4, 85. *ſelidôn* : *ſâlidôn* I. 7, 24. *bilide* : *himile* I. 12, 30. *ladôta* : *ſageta* I. 17, 41. *nerita* , *biwerita* II. 7, 13. *redinû*: *zehinu* II. 8, 32. *kamaru* : *gamanû* II. 9, 9. *lebeta* : *klebeta* II. 9, 37. *korôti* : *worolti* II. 10, 5. III. 1, 4. *gizeliti* : *queliti* III. 17, 48. *manôta* : *ſageta* III. 22, 48. *thenita* : *nerita* III. 8, 43. *faranne* : *korônne* IV. 13, 24. *theganâ* : *ſeganâ* IV. 15, 63. *ſeganon* , *theganon* V. 3, 18. *managên*: *garawên* IV. 16, 16. *ſabane* : *bigrabanne* IV. 35, 33. *wonenti* : *lobenti* IV. 37, 39. *grubilô* : *ubilo* V. 25, 64. *mendenti* : *ſtantenti* V. 25, 100. *redinû* : *ebinû* Ludwig. 14. mit der vorpartikel vierſilbige, *firloranê* : *erboranê* II. 2, 30. *gibredigôt* : *giredinôt* II. 13, 40. *githigini* : *giſidili* IV. 9, 19. allein ſteht *miſſigiangin* : *miſſiſiangin* II. 11, 41.

In allen dieſen ſtellen iſt der zuſammenklang der der letzten ſilbe voranſtehenden laute eine erweiterung des einſilbigen reims, die wol als zierde galt und die abſicht hatte den reim deutlicher hervor zu heben. äuſserlich erſcheint er, zumal wenn er zweiſilbig und rein iſt und die zweite ſilbe ein *e* zeigt, als klingender, kann aber doch nicht als ſolcher gelten. das lied von dem heil.

Georg ſteht noch auf gleicher linie mit Otfried, auch das unter dem namen Merigarto bekannte gedicht erträgt noch reime wie *genuogiu : truogin. pergâ : erdâ,* wiewol jenes *e* ſonſt vorgerückt iſt. in der etwas ſpäteren Schöpfung (Diemers Vorauer handſchrift 94) müſte man das *i* der endigungen für *e* gelten laſſen, doch wiederſtreben reime wie *geheilôt : virdeilôt* 98, 7. erſt im alten Anegenge (Diemer 319; vergl. Wackernagels geſchichte der deutſchen lit. ſ. 86), das in die zweite hälfte des elften jahrhunderts gehört, iſt die endſilbe mit *e* durchgedrungen. die erweiterten reime ſchwanden im zwölften und dreizehnten jahrhundert bis auf die vorhin zuſammengeſtellten überbleibſel, weil ſie mit dem klingenden ſich nicht vertrugen.

XIII.

Wir gelangen zu der ANHÄUFUNG des reims. die form der älteſten geſänge, die auf uns gekommen ſind, beſteht in einer ſtrophe von zwei unmittelbar auf einander folgenden kurzen reimpaaren, mit welchen der ſinn ſchlieſst. dieſer art ſind mehrere leiche (ich gebrauche dieſen ausdruck nach Wackernagels anſicht), das gebet zum heil. Petrus, die Samariterin, der ſchlachtgeſang von König Ludwig III, die legende vom heil. Georg. hier ſind die beiden reimpaare immer verſchieden, und es zeigt ſich keine ſtrophe mit vier gleichen reimen, was man indeſſen aus dem geringen umfang dieſer leiche erklären könnte. bei Otfried dagegen finden ſie ſich nicht ganz ſelten und zwar in mehreren abſtufungen. zuerſt beiſpiele mit einiger verſchiedenheit des reims oder mit einmiſchung eines ungenauen, *guato : gimuato. muates : guates* Salom. 47. *wolle : allê. irwellen : gizellen* Hartm. 95. *muate : guate. muat : guat* 215. *wâr : thâr : wâre : hiare* 141. *thînan : mînan. thîna : mîna* I. 2, 3. *worolti : ſprechenti. geheizenti : henti* I. 7, 21. *mîn : ſîn. druhtine : ſîne* I. 40, 19. *erdente : biwente. brieventi : henti* I. 11, 18. *ſâr : thâr. al : gibar* II. 1, 9. *giwâran : mâran. gimeinan : einan* II. 2, 1. *wurti : giburti. giwurtin : hirtin* II. 3, 11. *giwurti : wurti. wurti : firſtulti* III. 14, 21. *deil : heil. deile: heile* III. 14, 65. *mohti : dohti. nôti : dâti* III. 20, 65. *wîb : lîb. lîbe : wîbe* V. 8, 57. mit genauen reimen ſeltener, *mîn : thîn. mîn thîn* I. 2, 1. *managaz : managfaltaz. thaz : gilîchaz* I. 20, 21. *mih : iuih. iuih : mih* II. 16, 35. *muat : duat. muat : duat* II. 21, 9. *thaz : ûfhaldaz. thaz : allaz* V. 1, 37. *got : nakot. got : gilokôt* V. 20, 75. *bruſti : giluſti. bruſti : anguſti* V.

23, 143. man fieht dafs hier faft immer eins der reimwörter wiederholt wird oder auch beide, wobei kein rührender reim anzunehmen ift. unbedenklich gebraucht Otfried den reim des zweiten paars in dem erften paar der nächften ftrophe, fo dafs dann vier gleiche reime an einander ftofsen, z. b. *wurti*: *giburti. Wurti* : *firwurti* I. 17, 7. *wár* : *jár. Wár* : *thár* I. 19, 25. *analíchi* : *ríchi. Ríchi* : *guallichi* II. 4, 82. *ſín* : *wín. Mín* : *wín* II. 8, 44. *mâri* : *wâri. Wâri* : *ziari* III. 22, 6. *umbiring* : *woroltring. Thing* : *woroltring* V. 1, 32. *fram* : *gizam. Gizam* : *ginam* V. 4, 54. *weift* : *meift. Geift* : *meift* V. 12, 66. *wár* : *thár. Wár* : *thár* V. 20, 42. dagegen habe ich nie gefunden dafs er die vier gleichen reime einer ftrophe in der zunächft daran ftofsenden fortgeführt habe, fo dafs acht oder auch nur fechs gleichlautende neben einander gekommen wären. die von einem priefter gedichteten niederdeutfchen Marienlieder der hanöverfchen handfchrift gehören ins 12. jahrhundert, kennen aber fchon den überfchlagenden reim, wonach fich ihre zeit näher beftimmt. der gröfste theil derfelben ift in der vierzeiligen volksmäfsigen ftrophe mit zwei reimpaaren abgefafst; manchmal ift ein drittes reimpaar zugefetzt, fo dafs fie dann aus fechs zeilen befteht. vorherfchend find die verfchiedenen reimpaare, doch kommen auch ftrophen vor, wo derfelbe reim durchgeführt ift, der auch in die nächfte ftrophe fo weit übergeht dafs wohl fechs, was, wie wir gefehen haben, Otfried nicht zuliefs, doch niemals acht ganz gleiche reime an einander ftofsen. der dichter fah ohne zweifel in diefer anhäufung eine zierde, uud deshalb find gleich die drei erften (das zweite und dritte mit dem acroftichon IESUS und MARIA) aus fünf und fechs ftrophen beftehenden lieder, wie das letzte, in diefer weife abgefafst. ich gebe zugleich von allen fällen der gleichen reimpaare beifpiele, wenn ich aus jenen drei liedern die reime anführe, I *Vrôwen* : *befchôwen. bedôwen* : *vrôwen. Love* (fubft.): *hove. bifchove* : *love* (verb.). *Dich* : *mich. êwelich* : *fûverlich. Rîzen* : *bîzen. verwîzen* : *wîzen* (adject.). *Bevolen* : *verholen. colen* : *geholen.* II *Kunt* : *unbewunt. ſunt* (fünde) : *bunt. Êre* : *êre. lêre* : *lerêre. Halven* : *falven. ſalven* : *allenthalven. Enbeide* : *barmhercecheide. geleide* : *underſcheide. Wis* : *pris. is* : *ſis. Sûverlich* : *mich. dich* : *louelich.* III *Barmhercicheide* : *geleide. beide* : *ſtêdicheide. Aleine* : *reine. meine* : *leine. Bôsheit* : *entfeit. reinicheit* : *bereit. Minne* : *minnêrinne. ſinne* : *kêſerinne. Himelrîche* : *wunderlîche. minnenclîche* : *ſunderlîche.* von Otfried weicht er, aufser dafs er keinen ungenauen reim zuläfst, noch darin ab, dafs er *êre* in gleicher bedeutung unmittelbar

neben einander ftellt. er wiederholt nur einmal in der dritten und vierten zeile die reimwörter der erften und zweiten, II, 3 *Halven : falven. falven : allenthalven,* was fich Gottfried in den ftrophen zum ftrengen gefetz gemacht hat, die das acroftichon im eingang zum Triftan bilden und einige male (5, 11. 7, 32. 128, 29. 131, 17) die erzählung mit einer betrachtung unterbrechen. bei ihm folgt alfo *Niht : gefchiht. niht gefchiht. Guot : tuot. guot : miffetuot* oder in anderer ftellung *Lift : ift. ift : lift. Pflegent : wegent. wegent : widerpflegent*; fogar wiederholt er (7, 32) *brôt : tôt. tôt : brôt* genau in der unmittelbar daran ftofsenden ftrophe, was Otfried gemieden hatte. Herbort rückt (14035-78) mitten in die gewöhnliche erzählung elf folcher ftrophen, welche die klage der Hecuba ausfprechen. die zwei reimpaare enthalten jedesmal denfelben reim, aber nicht diefelben reimwörter, alfo *Gebende : hende. ellende : ende. Gebar : var. war : dar. Ift : frift. bift : brift* u. f. w. höchftens *Varn : verwarn. barn : bewarn. Gefehen : gefchehen. fehen : jehen.* die Carmina burana liefern einige folcher ftrophen, *hân : begân. ftân : getân* f. 181. *walt : balt. manecvalt : kalt* f. 182. *fumerzît : lît. gît : widerftrît* f. 214. ich führe auch Walthers leich an, wenn er mit gefchloffenem finn zufammenftellt *Gêret : gemêret. geunêret : lêret* 3, 21. *Jaget : verzaget. verfuget : maget. betaget : behaget* 3, 25. *Stunt : grunt. kunt : gefunt. wunt : funt* 6, 11. ein lied Gottfrieds von Neifen (17, 17) von fünf ftrophen mit achtzehn zeilen enthält in jeder ftrophe zwei mal vier nahe neben einander ftehende reime, *anger : langer : twanger : fwanger* und *fingen : entfpringen : dringen : ringen* u. f. w. vielleicht wirkte diefe form in dem künftlichen eingang zu Konrads Engelhart, wo folche vier gleiche, mit verfchiedenen wörtern gebildete, allzeit klingende reime zwifchen andern vorkommen und gefchloffenen finn haben, alfo *Wæte : hæte. ftæte : ræte. Wangen : bevangen. verlangen : zergangen* u. f. w. angewendet auf lange zeilen, ebenfalls mit klingenden reimen findet man fie in einem fünfftrophigen lied bei Veldeke (MS. 1, 22ᵃ) und in einer ftrophe der Carmina burana f. 186). durchaus gemieden find fie in den 150 ftrophen der Mariengrüfse (Haupts zeitfchr. 8, 227 folg.).

Der zufatz eines dritten reimpaars, deffen ich gedacht habe, und der in den Marienliedern nicht felten ift, ändert noch nicht die natur der alten ftrophe, fie ift aber aufgehoben, wenn Gottfried von Neifen (34, 26) je in vier ftrophen fechs mal denfelben klingenden und dabei rührenden rein (f.

oben seite 27) setzt und eine siebente zeile mit einem andern stumpfen reim hinzu fügt. sie ist auch nicht mehr anzuerkennen, wenn fünf gleiche reime auf einander folgen, weil sich diese nicht in paare abtheilen und insoweit mit strophen von drei gleichen reimen, wovon Ulrich von Gutenberg (MSHag. 1, 114ᵇ) ein beispiel liefert, zusammenstellen lassen. eine fünfzeilige strophe enthalten die Marienlieder (bl. 19ᵃ), *beide* : *beide* : *beide* (mora) : *leide* : *gescheide*, und die Carmina burana (s. 177), *verlân* : *getân* : *an* : *getân* : *zergân*; zwei findet man bei Walther (39, 1-10) auf *al* und *it*. der Schulmeister von Esslingen (MS. 2, 94ᵇ) theilt strophen von fünfzehn zeilen in fünffache stumpfe reime. Walther geht weiter und läfst (s. 75. 76) in fünf siebenzeilige strophen jede strophe auf einen der langen vocale reimen, *blâ* : *anderswâ* : *dâ* : *nebelkrâ* : *jâ* : *übergrâ* : *brâ* und so auf *ê î ô û*, wozu hernach Singenberg (MS. 1, 157ᵇ), Rudolf der schreiber (MS. 2, 181. 182) und Seifried Helbeling (Haupts zeitschrift 4, 208. 209) gegenstücke geliefert haben. bei Lichtenstein ein lied (s. 394, 395), wo die fünf zeilen (neben dem innern reim) der fünf strophen jedesmal auf denselben klingenden reim ausgehen. er hat (s. 443) auch ein lied von fünf sibenzeiligen strophen mit stumpfen reimen gedichtet, worin die zwei strophen, in welchen der mann spricht, auf *ân* und *agen* endigen, während in den zwischengestellten beiden strophen, in welchen die frau antwortet, die reime zeile für zeile sich entsprechen, so dafs alle wirkung des reims verschwindet: eine überkunft, wie sich Wackernagel (Altfranz. lieder s. 217) ausdrückt. die fünfte strophe zeigt wieder eine andere spielerei, die vier ersten zeilen reimen auf *ât* und die drei letzten entsprechen den drei letzten reimen in den antworten der frau, so dafs sie drei mal vorkommen. fünf gleiche reime mitten in fünf strophen stellt Gottfried von Neifen (17, 17) zusammen, *meigen* : *leigen* : *heigen* : *reigen* : *zeigen* u. s. w. abermals weiter schreitet ein unbekannter (MSHag. 3, 468) und liefert drei strophen von zehn zeilen auf *ünde, at, eine* und eine fünfzehnzeilige auf *inde*. am weitesten geht der Kanzler (MS. 2, 243. 244), der in drei strophen den reim *alt, eit* und *ant* nicht weniger als zwanzig mal wiederholt.

Ich berühre noch einen andern fall, wenn mehrere gleiche unmittelbar auf einander folgende reime denn sinn nicht abschliefsen, sondern ihn in andere reime überschreiten lassen. so kommen in einem zweistrophigen liede Heinrichs von Rücke (MS. 1, 98ᵈ. 99ᵃ) erst fünf reime auf *unde* und

æte, und daran fchliefsen fich vier verfchiedene. Veldeke fetzt (MS. 1, 20ᶜ) *Wâr* : *jâr* : *hâr* : *fwâr*. *prîs* : *amîs* : *wîs* : *prîs*. *Mîn* : *bin* : *fîn* : *zîn*. *golt* : *holt ungedolt* ohne unterbrechung des finnes, und Walther 74, 14-19 *wunde: munde. wunde* : *grunde. wunde* : *Hiltegunde*. ebenfo kann er in leichen in einen andern abfatz oder in reime andere übergehen, wiewol es nicht nothwendig ift. jenes bei Walther (3, 21. 6, 17. 7, 35), aber auch diefes bei ihm (3, 6. 5, 9), bei Ulrich von Gutenberg (MSHag. 1, 215ᵃ), dem Tanhaufer (MS. 2, 61ᵇ) und Frauenlob (f. 3. 4. 5.): auch der abeleich (MSHag. 3, 468ᵃ) ift an zuführen.

Hier, wo nur von der ununterbrochenen folge gleicher reime die rede ift, gehe ich nicht auf die wiederholung bei überfchlagenden, verfchlungenen oder grammatifchen reimen ein, wie z. b. Friederich von Haufen (MS. 1, 92ᵃ) wechfeln läfst *getân* : *algemeine* : *kan* : *alterseine* : *kleine* : *hân* : *gewan* : *enkeine* : *lân*. oder Gottfried von Neifen (24, 35) in vier ftrophen jedesmal denfelben reim acht mal vorbringt. ferner finden fich beifpiele dafs mit geringer unterbrechung derfelbe reim in einer ftrophe feft gehalten wird, fo bei Heinrich von Morungen (MS. 1, 55ᵃᵇ) in drei ftrophen, *heide* : *fanc* (fubft.): *beide* : *kranc* : *gedanc* : *ranc* : *fwanc* : *fanc* (verb.) : *fpranc* u. f. w. auch ein mehr erwähntes lied Gottfrieds von Neifen (34, 26) gehört hierher. Hartmanns erftes Büchlein enthält am fchlufs (77-85) ein gedicht von vierzehn ftrophen, die verfchiedene länge haben. die gröfste die voran geht umfafst zwei und dreizig zeilen, die kleinfte acht. bei einfacher verfchlingung werden in jeder ftrophe nur zwei reime, ein ftumpfer und ein klingender durchgeführt, *Eit* : *unde*. *Ant* : *ende* u. f. w.

Die nichtftrophifchen gedichte bedienen fich bekantlich des einfachen reimpaars. zuweilen wird am fchlufs eines abfchnitts ein dritter reim hinzugefügt, das bruchftück von der bekehrung des heil. Paulus (Haupts zeitfchr. 3, 519), das gedicht von Bonus (daf. 2, 208) und vom Pfaffenleben (Altd. blätter 1, 217) liefern beifpiele aus dem 12ᵗᵉⁿ jahrh., aus der folgenden zeit Wirnts Wigalois, Heinrichs vom Türlein krone, Lichtenfteins frauendienft, Heinrichs von Meifen unfervater, Ulrichs vom Türlein Wilhelm, das Paffional (nur am fchlufs der vorrede 5, 10-12), Helbeling IX, X, Wiener meerfahrt, Ruprecht von zwei kaufmännern. das ift nicht zu tadeln, der fchlufs wird damit nachdrücklicher beftimmt, dagegen wird die natur des einfachen reimpaars verkannt, wenn mitten in der erzählung, da wo kein abfchnitt zuläffig ift, ein dritter reim eingefchoben wird. der dichter des

Paſſionals macht ſich allein, ſo viel ich weiſs, dieſes misbrauchs ſchuldig, und zwar nicht etwa einmal, ſondern öfter, und ohne zweifel ſah er darin eine zierde, *geſchehen : bejehen : geſchehen* 213, 73. nach einer andern, aber immer paarweiſen anhäufung des reims noch *veilen : teilen : heilen* und *machen : ſachen : virſwachen* 233, 89-85. *ſagen : tagen : getragen* 234, 37. *betaget : maget : geſaget* und *unholden : ſolden : wolden* 276, 89-94; darauf noch vier gleiche reime. *begienc : vienc : hienc* und *ungehabe : abe : grabe* 383, 24-29. *genûc : flûc : trûc* und *lant : gewant : lant* 383, 50-55. *ſchatze :* (l. *ſchat*) *: ſtat : trat* 389, 36. auch in den Marienlegenden *willekur : tur : vur* 176, 77. *ſchouwen : unverhouwen : vrouwen* 176, 82. *beſchouwen : gehouwen : vrouwen*, und daran ſchlieſst ſich *Marien : vrien : ſchrien* 242, 79-84. im Renner 7083 ſteht zwar *nahtgengel : engel : bengel,* aber die mittlere zeile iſt unecht, wie ſie auch in der Frankfurter handſchrift fehlt. die wiederholung des reims in einem zweiten paar, ſo daſs vier gleiche unmittelbar auf einander folgen, iſt ganz unbedenklich und kommt in allen gedichten vor: wir betrachten alſo nur den fall, wo darüber hinaus gegangen wird. da gedichte mit dem einfachen reimpaar geſprochen wurden, nicht geſungen, alſo von keiner wiederkehrenden melodie abhängig waren, ſo war der anhäufung der reime an ſich kein ziel geſetzt, auſser etwa in dem ſeltnen fall, wo die abſätze an eine beſtimmte zahl von zeilen gebunden waren, wie in Türleins Wilhelm an 32.

Bis zum dreizehnten jahrhundert iſt die anhäufung der reime ſelten und wird gewöhnlich durch beſondere umſtände herbei geführt. von den im übermaſs gehäuften reimen in zwei ſtellen der Litanei war ſchon oben beim mittelreim die rede, und ſie können als ein auſserordentlicher fall, aus dem ſich auf eine gewohnheit nicht ſchlieſsen läſst, kein gewicht haben. ich kenne nur ein paar vereinzelte beiſpiele eines ſechsfachen reims aus dieſer zeit: in den drei erſten gedichten, die Karajans denkmäler bekannt machen, kommt vor *diuwe : triuwe. vrouwe : triuwe. triuwe : diuwe* 7, 15. *chnehte : rehte. chneht : unreht. chneht : unreht.* 8, 2. *chneht : reht. chneht: reht. chneht : unreht.* 21, 12, aber jedesmal ſteht hier das dritte reimpaar in dem anfang eines neuen abſchnitts und trennt ſich dadurch von den beiden erſten ab. im Moſes gaben eigennamen die veranlaſſung, *Chananêus : Ethêus. Amorrêus : Vêrezêus. Êrîeus : Jebuſêus. Gêreſêus : ſus* Fundgr. 2. 91, 27-31. in der Kaiſerchronik 381-86 wird bei der aufzählung rheini-

ſcher ſtädte dreimal der reim *guote* : *ze huote* wiederholt, was noch weniger hierher gehört. Lambrechts Alexander *Mŷnjotân* : *Bâtrân. wân* : *man. quam* : *gewan* 3315-20 Weism. *verwan* : *Perſiam. Indîam* : *undertân. ſân* : *man* 4775-89. bei Wernher vom Niederrhein finde ich *ungireit* : *reit. ſteit* : *rênicheit. ſteit* : *geit* 45, 9-13.

Die anhäufung beginnt, wie es ſcheint, mit Veldeke, der auch öfter als andere die vierfachen reime gebraucht. er ſetzt in fünf reimpaaren *ſinne*: *minne. inbinne* : *minne. irkenne* : *gotinne* (wie er auch ſeiner mundart gemäſs *erkenne* : *minne* 10360 und *trinken* : *denken* 10800 bindet). *minne* : *küniginne. minne* : *ſinne* 10092 (früher nicht) und auf gleiche weiſe, d. h. ſodaſs in jedem reimpaar *minne* ſteht, in ſechzehn zeilen (10948-63). Hartmann hat noch gröſseres wolgefallen daran, am ſchluſs des zweiten büchleins 821-26 findet man ſechsmal den reim auf *êre*, im Gregor. 437-552 wechſeln in ſechzehn zeilen *muote* : *guote. guot* : *muot*, dazwiſchen einmal *guotes* : *muotes.* im Iwein ſolgt 1879-84 nach *gemüete* : *güete* ſechsmal *muote* : *guote. guote* : *muote. guot* : *entuot* und nochmals 2905-10 *guot* : *muot. guote* : *muote. gemuot* : *guot.* daſelbſt wird in einer langen ſtelle 7017-52 die ſpielerei mit dem reim *haz* : *vaz. hazze* : *vazze* durchgeführt, dazwiſchen einige male *baz daz laz* und ein paar andere reime. ferner wird 7151-60 *gelten* in verſchiedenen formen wiederholt *gulte* : *engulte. gelten* : *engelten. engiltet* : *giltet. engolten* : *vergolten. galt* : *engalt*, und *gelten* : *ſchelten* macht der übergang. merkenswerth daſs dieſe anhäufung im Erek und im Armen Heinrich (wenn man dieſen ſeines geringen umfangs wegen anführen darf) noch nicht vorkommt: man ſieht es war eine neue künſtlichkeit. Freidank reiht ſich an, wobei ich bemerke daſs die zweite ordnung in welcher die *Beſcheidenheit* überliefert iſt, durch veränderte ſtellung der ſprüche mehrmals die anhäufung ſtört. er ſetzt (106, 18-107, 15) dreimal hinter einander *tuot* : *guot*, daran dreimal *tuot* : *muot* und endlich *tuot* : *guot. guot* : *tuot*, ſo daſs derſelbe reim drei und zwanzigmal auf einander folgt. in andern ſtellen *muot* : *guot. guote* : *muote. guot* : *huot* (56, 9-14) und *guotes* : *muotes. guot* : *muot. guot* : *tuot* (57, 8-13). ſodann *tugent* : *jugent. jugent* : *tugent. jugent* : *tugent. tugent* : *jugent*, ſo daſs einmal *jugent* an *jugent*, daſs andere mal *tugent* an *tugent* ſtöſst. ferner *hunt*: *pfunt. ſtunt* : *hunt. hunt* : *ſtunt* (138, 3-8). *man* : *kan. man* : *kan. kan* : *man* (80, 6, 11). *hân* : *lân. man* : *enkan. man* : *kan* 99, 7-12) und *nît* : *ſtrît.*

zît : *nît. niht* : *geschiht*; meist also sind dieselben wörter beibehalten. Konrad von Fussesbrunnen schliesst die Kindheit Jesu (seite 102[b] vergleiche die anmerkung seite 146) mit dem siebenfachen reim auf *az*. die *Urstende* endigt in vierzehn zeilen auf *ît*, Konrads von Heimesfurt himmelfahrt der jungfrau Maria in zwölfen auf *ôz* und *ôs*. Lichtenstein reimt, jedoch an dem schluss eines absatzes, in einem büchlein (45, 2. 8) sechsmal auf *ant*, Fleck (5323-28) auf *ât*. der dichter von Mai und Beaflor setzt (64, 5-9) sechsmal *unt*, Rudolf von Ems *kintheit* : *gemeit. kleit* : *sneit. kintheit* : *gemeit* Gerh. 2903. *gebot* : *spot. tôt* : *nôt. tôt* : *bôt* Barl. 209, 17. *kêre* : *lêre. verkêren* : *lêren. kêre* : *lêre* 219, 15. *gebote* : *gote. got* : *spot. tôt* : *nôt*. 231, 17. *muot* : *guot. guotes* : *muotes. muotes* : *guotes. muote* : *guote. muot* : *guot* Wilhelm von Orlens 3329-32, und am schluss dieses gedichts erst siebenmal den reim auf *ich* und unmittelbar darauf neunmal auf *ât*. in der Warnung folgt zehnmal der reim auf *ære* (361-970) und achtmal (380-386) mit denselben wörtern, *genæme* : *widerzæme. genæme* : *widerzæme. genæme* : *zæme. ungenæme* : *ungezæme*. der dichter des Passionals, zeigt sich, wie bei seiner erfindung des dreifachen reims zu erwarten stand, der anhäufung geneigt. nicht blos an dem schluss der absätze, findet man drei reimpaare mit gleichklang, *mîn* : *schrîn. dîn* : *schîn. kunigîn* : *sîn* 154, 53-58. *vrist* : *mitwist. ist* : *genist. Crist* : *bist* 333, 15, sondern auch anderwärts, *mûte* : *gûte. hûte* : *grûte. glûte* : *vlûte* 208, 34-39. *genant*: *alzuhant. gesant* : *unvolant* : *lant* : *bekant* 233, 34-79. er stellt auch fünf paare zusammen, *sprach* : *ungemach. sach* : *geschach. stach* : *brach. swach*: *bejach. rach*:*virbrach* 226, 35, 44, sogar sechs, *woltât* : *rat. versmât* : *entphât. gât* : *lât. hât* : *enstât. grât* : *stât. unvlât* : *wât* 233, 62-73, an welche sich die zuletzt angeführten drei paare schliessen, und an diese wiederum die oben bemerkten drei reime, so dass zeile 62-85 mit solchen künsteleien ununterbrochen angefüllt sind. man bemerke dass er hier allzeit die wiederholung desselben reimworts meidet, was er sogar bei den drei reimen (oben s. 101) fast immer beachtet. die Mariengrüsse sind strophisch abgefasst, nicht aber die vorrede und zwischensätze, wo das gewöhnliche reimpaar angewendet ist. in der vorrede tragen 39 zeilen (29-66) denselben reim auf *an* oder *ân*; es scheint eine zeile zu fehlen. auch Hugo von Trimberg liebt die anhäufung und hat wahrscheinlich diese kunst seinem vorbild, dem Freidank abgelernt. häufig genug sind drei paare, *troc* : *stoc. soc* :

roc. narreboc : gedroc Renner 365, ebenso, ich will sagen immer mit verschiedenen reimwörtern, sind gebildet 491. 1747. 4653. 7262. 7270. 7334. 8182. 8541. 8745. 9014. 9029. 9133. 9602. 10710. 11122. 11713. 12098. 13253. 14098. 14566. 15198. 15482. 15926. 18026. 19164. er weicht nur bei besondern veranlassungen davon ab, 16750 wird die ganze zeile 16746 wiederholt, weil es der zusammenhang verlangt, und 22134 folgt, der gegenüberstellung wegen, dreimal *werc : berc*, ist aber durch Freidank 82, 9 veranlafst. die anhäufung steigt weiter, vier paare auf *-keit* und *-heit* 2992, auf *-ære* 16144, auf *-ærn* 24381. auch hier verschiedenheit der reimwörter, doch absichtlich wiederholt, der gegenüberstellung wegen, ist *hôvart* 511, *guot* 86147, *gesellschaft* 13780. sechs paare auf *ort* 10340, wo in jedem paar die zeile *bekenne dich selbe ist ein wort* formelartig wiederholt wird. ebenso in acht paaren *glîchsenheit und güetekeit* 21235. acht paare auf *eit* 17043, darin zweimal doch weit getrennt *treit*. zehn paare auf *-lich* 9169; es fehlt eine zeile hinter 9170, die nach der Frankfurter handschr. *ungesponnen, unëlich* lautet. ferner auf *-ære* 16990, auf *ort* 17686, wo *wort* dreimal und *ort* zweimal verwendet wird. verschieden hiervon ist ein anderer fall 10844, hier ist sieben mal *niht* gesetzt, aber das dazugehörige verbum bewirkt jedesmal verschiedenheit des begriffs, wovon nur *gesâhen niht* 10845 und *sehen niht* 10852 als ausnahme kann betrachtet werden. Boner läfst zwei reimpaare mit einander wechseln, gleichsam überschlagen, *sol : wol. tuot : guot. wol : sol. guot : tuot* 90, 31-38. Heinrich von Freiberg *Gâwân : Tristan. hân : Gâwân. Tristan : hân. Gewân : Tristan. Gâwân : man* Trist. 1847-56. Seifried Helbling nur am ende der abschnitte, *êr : verkêr. unêr : lêr. her : gewer* II. 1509. dreizehn mal auf *enden* VII. 1247-69 und am schlufs *getân : wân. began : plân. erlân : kan. man : ân* XV, 847. Rüdiger der hundhofer setzt am schlufs der erzählung vom Schlegel (Kolocz. s. 188) achtmal den reim auf *eit*.

Die andern dichter verschmähen diese anhäufungen, und unter ihnen ist Wolfram, Gottfried, Wirnt, Otte, Ulrich von Zezichoven, Herbort, Thomasin, Stricker, Konrad von Würzburg. ich wiederhole dafs sie zwei reimpaare mit gleichen reimen unbedenklich zulassen und zwar öfter, so dafs beispiele nicht nöthig sind. hier will ich nur zwei fälle auszeichnen: erstlich den, wo in dem zweiten reimpaar manchmal, doch nie als regel, die reimwörter des ersten wiederholt werden, wozu sich, wie wir gesehen haben in

den vierzeiligen ftrophen, fchon von Otfried an, die wahrfcheinlich volksmäfsige neigung zeigte; auch bei den gröfseren anhäufungen haben wir fie zu bemerken gelegenheit gehabt. bei Hartmann im Erek einmal *vernæme*: *dar kæme. dar kæme* : *vernæme* 5856. öfter bei Freidank, *verheln* : *fteln. heln* : *fteln* 47, 4. *gewinne* : *finne. gewinne* : *minne* 55, 19. *fpart* : *wart. wart*: *fpart* 87,20. *gert* : *gewert. begert* : *gewert* 112,5. und unvollkommen, *miffetete*: *bete. miffetæte* : *bæte* 100, 12. Gottfried *iemer daz* : *âne haz. niemer daz*: *âne haz*. Trift. 212, 14. Rudolf von Ems *hôchgemüete* : *güete. hôchgemüte*: *güete* Wilh. von Orlens 3955. Paffional *trûgen* : *vûgen. entrûgen* : *gevûgen* 131, 35. *gefwigen* : *ligen. ligen* : *verfwigen* 194, 68. *Barnabas* : *was. Barnabas* : *was* 322, 54. Renner *vindet* : *verfwindet. vindet* : *verfwindet* 5891. *kunft* : *gunft. kunft* : *gunft* 13426. *vol* : *hol. vol* : *hol* 21725. *fenken* : *gedenken. verfenken* : *gedenken* 24653. Heinr. von Meifen unfervater *irlôfte*: *trôfte. irlôft* : *irtrôft* 317. der andere fall, den ich in Heinrichs krone bemerkt habe, zeigt fich darin, dafs, im gegenfatz zu dem vorigen, die vier reime nur dann zugelaffen werden, wenn das eine reimpaar durch einige verfchiedenheit fonft verwandter vocale oder confonanten von dem andern fich unterfcheidet, alfo *rôt* : *bôt. bot* : *fpot* 9ᵈ. *fprach* : *gefach. mac* : *flac* 28ᵇ. *wâgen* : *frâgen. fagen* : *bejagen* 35ᵇ. *guoter* : *muoter. bruoder* : *luoder* 87ᵃ.

Noch ift das volksepos übrig. wir finden auch in den Nibelungen, in den echten wie in den unechten ftrophen zuweilen die vier gleichen reime, auf *an* gemifcht mit *ân* 513. 729* (der ftern bezeichnet die unechten). 1971*. auf *ac* 1899. auf *ach* 615* und auf *ant* 857. 2299. doch kann nur Ein reimwort und nur getrennt in der ftrophe wiederholt werden, nicht beide, wie bei Otfried, *dan* : *gewan. man* : *dan* 645*. *dan* : *fpileman. dan* : *getân* 1431*. *man* : *Aldrian. man* : *hân* 1691. *man* : *gân. man* : *getân* 1704. *gân* : *ftân. man* : *beftân* 2104. *gân* : *man. beftân* : *gân.* 2190. *dan*: *lân. man* : *dan* 2237. wie bei Otfried kann fich auch der reim des letzten reimpaars in dem erften der nächften ftrophe wiederholen, *man* : *gewan. Hân* : *undertân* 7* 8*. *tôt* : *nôt. Erbôt* : *Gernôt* 1020. 1021*. *fach* : *ungemach. Gâch* : *vâch* 1515*. 1516*. *vart* : *bewart. Eckewart* : *vart* 1572*. 1573. *getân* : *man. Hân* : *gân* 1846*. 1847. *getân* : *gewan. Gân* : *hân* 1935*. 1936. *leit* : *gefeit. Gemeit* : *leit* 2044*. 2045. diefe gehören entweder ganz in die unechten ftrophen oder find durch anfchiebung diefer an echte entftanden. wichtiger find die überfpringenden

reime in den echten ſtrophen, weil ſich daran die bemerkung knüpft, daſs nur ein einziges beiſpiel in dem erſten theil des Nibelungeliedes vorkommt, *lân* : *getân. Man* : *hân* 120. 121. im zweiten ſind ſie häufiger, *lant* : *hant. Vant* : *hant* 1839. 1840. *gân* : *getân. Ergân* : *beſtân* 2033. 2034. *underſtân* : *lân. Stân* : *getân* 2074. 2075. *gân* : *getân. Gân* : *geſtân* 2185. 2186. *ſpileman* : *gewan. Man* : *dan* 2224. 2225. *Dieterich* : *rîch. Dieterich* : *lobelîch* 2256. 2257. auf dieſem weg kann auch ſechsmal derſelbe reim zuſammen kommen, wenn die vorangehende ſtrophe mit ihrem letzten oder die folgende mit ihrem erſten reimpaar an eine ſtrophe ſtöſst, die vier gleiche reime enthält, alſo *man* : *hân. lân* : *beſtân. Man* : *beſtân* 1971*. 1972. *hân* : *beſtân. Gân* : *ſtân. man* : *beſtân* 2103. 2104. vergl. 644*. 645*. dagegen ſo wenig als bei Otfried folgen zwei ſtrophen auf einander, die in allen acht zeilen denſelben reim tragen. was endlich die wiederholung beider reimwörter eines reimpaars betrift, die, wie vorhin bemerkt, in derſelben ſtrophe nicht geſtattet wird, ſo iſt ſie doch beim überſpringen in eine andere ſtrophe zuläſſig. in den unechten ſtrophen habe ich dies verhältnis fünfmal gefunden, *tragen* : *ſagen. Sagen* : *tragen* 390*. 391*. *ſtuont* : *tuont. Stuont*: *tuont* 454*: 455*. *tor* : *vor. Tor* : *vor* 456*. 457*. *lant* : *bekant. Lant*: *bekant* 1271. 1272*. *dan* : *ſpilman. Dan* : *ſpilman* 1953*. 1954*. in den echten nur zweimal und auch nur im zweiten theil des liedes, *wîp* : *lîp. Wîp*: *lîp* 1797. 1798. *Blœdelîn* : *ſîn. Blœdelîn* : *ſîn* 1859. 1860. in der Gudrun wird das verhältnis inſofern etwas verändert als das zweite reimpaar einen klingenden reim enthalten muſs. hier finde ich *mer* : *her. ſêre* : *mêre* 337-40 (85). *mêr* : *ſêr* : *hêre* : *mêre* 807-10 (202). *ſpranc* : *erklanc, ſiurvanken*: *gedanken* 1443-46 (361). *rant* : *hant. Môrlanden* : *anden* 2847-50 (712). *Gêrlint* : *kint. ingeſinde* : *vinde* 3879-82 (970). *Tenelant* : *erkant. lande* : *ſande* 5481-84 (1370). *dan* : *undertân. dannen* : *manne* 6225-28 (1556). *dîn* : *mîn. küniginne* : *gewinnen* 6557-60 (1639). dieſelben reimwörter, *gemuot* : *guot. Hartmuoten* : *guoten* 4863-66 (966). *mîn* : *ſîn. mînen* : *ſînen* 5957-66 (1489). ich will noch anmerken daſs einmal in zwei ſtrophen 3378-86 (845. 846.) dieſelben reime wiederkehren, was im Nibelungelied minder genau 1900. 1901 vorkommt. mehrmals ſpringt der reim in die nächſte ſtrophe über, 2254. 2255 (563. 564). 2298. 2299 (574. 575). 2702. 2703 (675. 676). 2850. 2851 (712. 713). 3190. 3191 (787. 798). 3262. 3263 (815. 816). 3878. 3879 (969. 970). 4956. 4957 (1238. 1239). 5116. 5117 (1378. 1279).

XIV.

Nach dieser darstellung des altdeutschen reims glaube ich die äuſseren einwirkungen betrachten zu müssen, denen er ausgesetzt war. mit den Romanen standen die Deutschen allzeit in näherer berührung, der einfluſs lateinischer dichtungen hat nie aufgehört und war oft mächtig genug: dahin also haben wir den blick zu richten.

Zunächst begegnet uns im hexameter und pentameter der LEONINISCHE reim, dessen hergebrachten namen ich beibehalte, wenn er auch unrichtig ist. man legt nemlich die erfindung desselben einem gewissen Leo bei, über dessen person man sich aber nicht einigen kann. Santen (Terentianus Maurus 215. 216) und Schuch (de poësis latinae rhythmis et rimis 70. 71) haben die verschiedenen meinungen über ihn zusammen gestellt: wir werden sehen daſs sie alle ohne grund sind und diese erscheinung in weit ältere zeit hinauf geht, mithin von einer erfindung, wie sie hier gemeint wird, nicht die rede sein kann.

Ich beginne mit Lucretius. bei ihm finden sich schon leoninische reime und zwar nicht selten: manchmal (1, 823-24. 2, 514-15. 533-34. 6, 15-16. 644-45. 749-50. 902-3) in zwei auf einander folgenden zeilen, einmal (2, 1302-4) in dreien; vielleicht ist es nur zufall, daſs dann auch die stellung der reime, bis auf eine geringe abweichung dieselbe ist. in den 1117 hexametern des ersten buchs kommt er gegen achtzig mal vor, ich merke das an, um das verhältnis zu bezeichnen, und hebe natürlich nur beispiele aus.

Am häufigsten steht er als mittelreim, in der hauptcäsur des dritten fuſses,

(a) 1, 179 *tuto res teneras effert in luminis oras?*
211 *quae nos fecundas vertentes vomere glebas*
789 *quod facere haud ullo debent primordia pacto.*
2, 274 *nam tum materiem totius corporis omnem*
1124 *plura sibi adsumunt quam de se corpora mittunt,*
3, 934 *luctibus indulges? quid mortem congemis ac fles?*
4, 217 *corpora quae feriant oculos visumque lacessant:*
5, 33 *asper, acerba tuens, immani corpore serpens*
1302 *inde boves lucas turrito corpore, tetras,*
anguimanus, belli docuerunt volnera Poeni

ſuſſere et magnas Martis turbare catervas.
6, 395 *turbine caeleſti ſubito correptus et igni?*

ſaſt eben ſo oſt im vierten fuſs, ſo daſs man dieſe beide ſtellungen als die regel betrachten kann,

(b) 1, 125 *commemorat ſpeciem lacrimas effundere ſalſas*
475 *clara accendiſſet ſaevi certamina belli,*
823 *quin etiam paſſim noſtris in verſibus ipſis*
multa elementa vides multis communia verbis,
2, 514 *materiem quoque ſinitis differe figuris.*
. *denique ab ignibus ad gelidas iter usque pruinas*
873 *intempeſtivis ex imbribus umida tellus:*
3, 49 *conſpectu ex hominum, fœdati crimine turpi,*
946 *ſi tibi non annis corpus iam marcet et artus*
4, 678 *diſſimilis propter formas. ideoque per auras*
5, 1107 *ingenio qui praeſtabant et corde vigebant.*
1363 *arboribus quoniam bacae glandesque caducae*
1390 *haec animos ollis mulcebant atque iuvabant*
6, 193 *in ſtatione locata ſepultis undique ventis;*
544 *terra ſuperne tremit magnis concuſſa ruinis,*
ſubter ubi ingentis ſpeluncas ſubruit aetas:
703 *ſunt aliquot quoque res quarum unam dicere cauſam*
1139 *finibus in Cecropis funeſtos reddidit agros*

ſeltner im zweiten fuſs,

(c) 1, 228 *redducit Venus, aut redductum daedala tellus*
2, 353 *turicremas propter mactatus concidit aras,*
5, 1122 *et placidam poſſent opulenti degere vitam,*
6, 453 *aſperiora, moris quae poſſint indupetita*
706 *conſpicias hominis, ſit ut omnis dicere cauſas*
970 *barbigeras oleaſter eo iuvat usque capellas,*

nur einige male im fünften fuſs,

(d) 2, 533 *ſecundamqum minus naturam cernis in illis,*
at regione locoque alio terrisque remotis
5, 347 *cauſa, darent late cladem magnasque ruinas.*
1230 [*ventorum pavidum paces animasque ſecundas*],

einmal, wenn ich nichts überſehen habe, im erſten,

(e) 6, 549 *tecta, viam propter, non magno pondere tota,*
nicht minder häufig als der zweifache iſt der dreifache, und zwar in verſchiedenen ſtellungen,

(f) 1, 97 *perfecto poſſet claro comitari Hymenaeo,*
115 *etſi tenebras Orci viſat vaſtasque lacunas,*
120 *etſi praeterea tamen eſſe Acheruſia templa*
897 *At ſaepe in magnis ſit montibus' inquis 'ut altis*
2, 385 *ſuptilem magis e parvis conſtare figuris,*
851 *naturam, nullam quae mittat naribus auram,*
3, 119 *principio fit uti detracto corpore multo*
4, 75 *et volgo faciunt id lutea ruſſaque vela*
5, 1163 *ſuſcipiendaque curarit ſollemnia ſacra,*
1386 *avia per nemora ac ſilvas ſaltusque reperta,*
6, 644 *fumida cum caeli ſcintillare omnia templa*
cernentes pavida complebant pectora cura,
776 *texturas inter ſeſe primasque figuras.*
1280 *perturbatus enim totus trepidat, et unus*

zuweilen ein vierfacher,

(g) 1, 800 *poſſe eadem, demptis paucis paucisque tributis,*
2, 8 *edita doctrina ſapientum templa ſerena.*
552 *ſed quaſi naufragiis magnis multisque coortis*
3, 13 *aurea, perpetua ſemper digniſſima vita.*
5, 950 *lubrica proluvie larga lavere umida ſaxa,*
6, 1117 *finibus. inde aliis alius locus eſt inimicus*
1215 *multaque humi cum inhumata iacerent corpora ſupra*

ein anderer geht noch weiter,

(h) 4, 517 *prava cubantia prona ſupina atque abſona tecta,*
der binnenreim iſt nicht ſelten und ſteigert ſich manchmal zum dreifachen, einmal (6, 1036) zum vierfachen,

(i) 1, 18 *frondiferasque domos avium camposque virentis*
111 *aeternas quoniam poenas in morte timendumſt:*
2, 408 *Omnia poſtremo bona ſenſibus et mala tactu*
4, 974 *adſiduas dederunt operas, plerumque videmus,*
5, 867 *omnia ſunt hominum tutelae tradita, Memmi:*
903 *viſceris in terris quod cumque et ſanguinis extet,*

1160 *et celata mala in medium et peccata dediſſe.*
1171 *et magis in ſomnis mirando corporis auctu.*
6, 543 *his igitur rebus ſubiunctis ſuppoſitisque*
720 *flumine, quae gelidis ab ſtellis axis aguntur:*
749 *eſt ut Athenaeis in moenibus, arcis in ipſo*
vertice, Palladis ad templum Tritonidis almae,
902 *quam tetigit flammam, taedamque pari ratione?*
multaque praeterea prius ipſo tacta vapore
1036 *omnibus eſt rebus circum datus adpoſitusque.*
1083 *nec me tam multam hic operam conſumere par eſt,*
1155 *runcida quo perolent proiecta cadavera ritu.*
1172 *in fluvios partim gelidos ardentia morbo*
1185 *ſollicitae porro plenaeque ſonoribus aures,*

auch zwei reimpaare in Einer zeile, und zwar auf einander folgend,

(k) 2, 533 *fecundamque minus naturam, cernis in illis,*
at regione locoque alio terrisque remotis
5, 94 *tris ſpecies tam diſſimilis, tria talia texta,*
6, 43 *Et quoniam docui mundi mortalia templa*
124 *cum ſubito validi venti conlecta procella*
839 *diſpergunt animas per caulas corporis omnis.*

oder in einander verſchränkt,

(l) 2, 102 *indupedita ſuis perplexis ipſa figuris,*
5, 1191 *noctivagae faces caeli, flammaeque volantes,*
6, 378 *hinc flammis, illinc ventis, umoreque mixto.*
899 *ſemina habent ignis ſtuppaeque taedaeque tepentis.*
1150 *debilitata malis, motu gravis, aſpera tactu.*

auch einmal als binnenreime,

(m) 2, 511 *naribus auribus atque oculis orisque ſapori.*

der rührende reim iſt mir nur zweimal begegnet,

(n) 5, 206 *quod ſuper eſt arvi, tamen id natura ſua vi*
1429 *dum plebeia tamen ſit, quae defendere poſſit.*

wiederholung des reimpaares in zwei auf einander folgenden zeilen,

(o) 1, 823 *quin etiam paſſim noſtris in verſibus ipſis*
multa elementa vides multis communia verbis,

6, 15 *atque animi ingratis vitam vexare querellis*
paſſimque infeſtis cogei ſaevire periclis,

ſogar der dreifache iſt wiederholt,

6, 644 *fumida cum caeli ſcintillare omnia templa*
cernentes pavida complebant pectora cura,

Bisher war nur vom einſilbigen reim die rede, der natürlicher weiſe faſt immer auf endigungen ruht: ſchwerer wiegt der gleichklang, wenn die vorangehende ſilbe, in welcher die wurzel liegen kann, noch mit hinein gezogen wird. die fälle ſind nicht häufig, ich will ſie daher ſämtlich und zwar in der bisher beobachteten ordnung anführen.

(a*) 1, 318 *ſaepe ſalutantum tactu praeterque meantum.*
2, 696 *multarum rerum cum ſint primordia, verum*
3, 60 *quae miſeros homines cogunt tranſcendere fines*
(b*) 1, 901 *ſcilicet, et non eſt lignis tamen inſitus ignis,*
2, 475 *eſt ratio ſecernendi ſeorſumque videndi:*
4, 556 *ſervat enim formaturam ſervatque figuram.*
740 *nulla fuit quoniam talis natura animalis:*
1010 *edere ſunt perſectantes viſaeque volantes.*
5, 1226 *ſumma etiam cum vis violenti per mare venti*
1369 *cernebant indulgendo blandeque colendo.*
6, 734 *contruſae nubes coguntur vique premuntur.*
(c*) 2, 844 *ſunt ac frigoris omnino calidique vaporis,*
(i*) 4, 988 *in ſomnis ſudare tamen ſpirareque ſemper*
5, 47 *quidve ſuperbia ſpurcitia ac petulantia? quantas*
6, 238 *tanto mobilior vis et dominantior haec eſt.*
597 *tecta ſuperne timent, metuunt inferne cavernas*
(u*) 4, 441 *omnia converti ſurſumque ſupina reverti*
813 *tempore ſemotum fuerit longeque remotum.*
6, 435 *coniectu trudatur et extendatur in undas;*
ſeite 233 Lachm. *non mihi ſi linguae centum ſint oraque centum,*

auch der ungenaue zweiſilbige iſt zu berückſichtigen,

(p) 3, 322 *ut nil impediat dignam dis degere vitam.*
434 *nunc igitur quoniam quaſſatis undique vaſis*
591 *quam prolapſa foras enaret in aëris auras.*
681 *tum cum gignimur et vitae cum limen inimus,*

4, 24 *verſibus in noſtris poſſem, dum percipis omnem*
272 *ianua cum per ſe tranſpectum praebet apertum,*
494 *ſeorſus item ſapor oris habet vim, ſeorſus odores*
513 *denique ut in fabrica, ſi pravaſt regula prima,*
801 *preſto ſint ſimulacra locis in quisque parata.*
5, 232 *denique non armis opus eſt, non moenibus altis,*
250 *atque eadem gigni rurſusque augeſcere dixi,*
270 *materies umoris et ad caput amnibus omnis*
543 *at quae cumque foris veniunt inpoſtaque nobis*
585 *poſtremo quos cumque vides hinc aetheris ignes,*
639 *qui queat aeſtivis ſolem detrudere ſignis*
646 *nonne vides etiam diverſis nubila ventis*
782 *tollere et incertis crerint committere ventis.*
812 *et ſucum venis cogebat fundere apertis*
833 *porro aliut clareſcit et e contemptibus exit.*
952 *et partim plano ſcatere atque erumpere campo.*
999 *at non multa virum ſub ſignis milia ducta*
1098 *exprimitur validis extritus viribus ignis*
1155 *qui violat factis communia foedera pacis:*
6, 83 *verſibus: eſt ratio fulgendi visque tonandi,*
225 *hunc tibi ſubtilem cum primis ignibus ignem*

der leoninifche reim iſt ein mittelreim, doch kann ich nicht umhin einer andern erſcheinung erwähnung zu thun, die ein einfaches reimpaar gewährt und auch im Homer (Schuch ſ. 30) nicht unbekannt iſt. es ſtehen nemlich nicht ſehr ſelten reimwörter am ende von zwei unmittelbar auf einander folgenden verſen, doch ohne daſs der ſinn dabei ſchlieſsen muſs.

(q) 1, 260 *artubus infirmis teneras laſciva per herbas*
ludit lacte mero mentes perculſa novellas.
273 *inter dum rapido percurrens turbine campos*
arboribus magnis ſternit montisque ſupremos
352 *quod cibus in totas uſque ab radicibus imis*
per truncos ac per ramos diffunditur omnis.
642 *inverſis quae ſub verbis latitantia cernunt,*
veraque conſtituunt quae belle tangere poſſunt

887 *mittere, lanigerae quali ſunt ubere lactis,*
ſcilicet, et glebis terrarum ſaepe friatis
2, 99 *pars etiam brevibus ſpatiis vexantur ab ictu.*
et quae cumque magis condenſo conciliatu
257 *unde eſt haec, inquam, fatis avolſa poteſtas,*
per quam progredimur quo ducit quemque voluntas,
5, 87 *et dominos acris adſciſcunt, omnia poſſe*
quos miſeri credunt, ignari quid queat eſſe,
888 *tum demum pueris aevo florente iuventas*
occipit et molli veſtit lanugiue malas;

der zweiſilbige,

(r) 1, 265. 543. *Nunc age, res quoniam docui non poſſe creari*
de nilo neque item genitas ad nil revocari,
664 *ut videas non e ſtipatis partibus eſſe.*
quod ſi forte alia credunt ratione poteſſe
734 *Hic tamen et ſupra quos diximus inferiores*
partibus egregie multis multoque minores,
961 *eſſe, niſi ultra ſit quod finiat; ut videatur*
quo non longius haec ſenſus natura ſequatur.
1088 *et calidos ſimul e medio differrier ignis.*
atque ideo totum circum tremere aethera ſignis
2, 417 *araque Panchaeos exhalat propter odores;*
neve bonos rerum ſimili conſtare colores
581 *Illud in his obſignatum quoque rebus habere*
convenit et memori mandatum mente tenere,
626 *aere atque argento ſternunt iter omne viarum,*
largifica ſtipe ditantes, ninguntque roſarum
5, 370 *nec porro natura loci ſpatiumque profundi*
deficit, exſpargi quo poſſint moenia mundi,
963 *conciliabat enim vel mutua quamque cupido*
vel violenta viri vis atque inpenſa libido

dasſelbe wort darf ſich wiederholen, ſo daſs man einen rührenden reim darin ſehen kann,

(ſ) 1, 393 *errat: nam vacuum tum ſit quod non fuit ante,*
et repletur item vacuum quod conſtitit ante,

P

3, 357 *perdit enim quod non proprium fuit eius in aevo,*
nullaque praeterea perdit, quom expellitur aevo.
6, 684 *omnibus eſt porro in ſpeluncis ventus et aër.*
ventus enim fit, ubi eſt agitando percitus aër:
823 *ut cadat e regione loci, qua derigit aeſtus.*
quo cum conruit, hic eadem vis illius aeſtus

ſogar mehrere wörter,

1, 835 *oſſa, videlicet, e pauxillis atque minutis*
oſſibus hic et de pauxillis atque minutis

Noch häufiger als Lucretius gebraucht Catullus den reim und, wie ſich von ſelbſt verſteht, in dem mehr veranlaſſung bietenden pentameter öfter als im hexameter. im ganzen möchte er etwa den fünften theil einnehmen, ſo wenigſtens ſtellt ſich dies verhältnis in den gröſsern elegien heraus.

(a) 63, 13 *qualia ſub denſis ramorum concinit umbris*
64, 13 *dulcia nocturnae portans veſtigia rixae,*
24 *quom penitus maeſtas exedit cura medullas.*
66, 68 *ad quam communes exerceremus amores,*
67, 9 *quare aut crudelem naſorum interfice peſtem*
80 *eripere ei noli, multo quod carius illi*
(b) 66, 92 *hei miſero fratri jocundum lumen ademptum:*
104 *quo tibi tunc caſu, pulcherrima Laodamia,*
102 *Credis me potuiſſe meae maledicere vitae,*
(c) 93, 4 *Smyrna cavas Atacis penitus mittetur ad undas,*
(d) 89, 5 *ſed neque quod matrem nec germanam eſſe videbam*
(f) 66, 103 *ne Paris abducta gaviſus libera moecha*
110 *quod quondam caeſis montis fodiſſe medullis*
89, 3 *quod te cognoſſem bene conſtantemve putarem,*
(g) 66, 23. 94 *omnia tecum una perierunt gaudia noſtra,*
112 *tempore quo certa Stymphalia monſtra ſagitta*
(i) 76, 3 *Gallus homo eſt bellus: nam dulces iungit amores,*
66, 144 *ſed furtiva dedit mira munuſcula nocte,*
113 *Mentula, habes inſtar triginta jugera prati,*
(l) 66, 17 *multa ſatis luſi, non eſt dea neſcia noſtri,*

im ſichern abſchnitt des pentameters dringt (a) der reim noch entſchiedener vor. nur einige male (74, 4. 81, 6. 82, 8. 95, 4. 101. 113, 2) rückt er (b) in die zweite hälfte des verſes zuſammen, oder bindet ſich (c) der zweite fuſs mit dem letzten (64, 62. 66, 18. 149. 86, 4. 93, 7). ſelten iſt auch (f) der dreifache und (g) vierfache von dem ich die beiſpiele ſämtlich anführe, doch nicht von dem häufigern (i) binnenreim.

(a)	63,	4	*mens animi, (tantis ſluctuant ipſa malis:*
		18	*effluxiſſe meo forte putes animo,*
	64,	2	*qui ſtellarum ortus comperit atque obitus:*
	65,	28	*quod poſſet zonam ſolvere virgineam.*
	66,	61	*quam gravis exuſtos aeſtus hiulcat agros*
		77	*quod temere invitis ſuſcipiatur heris.*
		121	*nomen teſtatas intulit in tabulas,*
		131	*lux mea ſe noſtrum contulit in gremium;*
	79,	4	*hoſpes inaurata pallidior ſtatua,*
(b)	113,	2	*quadraginta arvi: cetera ſunt maria.*
(c)	64,	62	*devotae flavi verticis exuviae.*
	93,	7	*et laxas ſcombris ſaepe dabunt tunicas.*
(f)	64,	66	*lumina, Calliſto iuxta Lycaonida,*
	65,	22	*nunquam ſe mediam ſuſtulit ad tunicam:*
	75,	2	*(fruſtra? immo magno cum pretio atque malo),*
		6	*vitae, heu heu noſtrae peſtis amicitiae.*
	99,	2	*advenio has miſeras, frater, ad inferias,*
(g)	65,	32	*Brixia Cycnea ſuppoſita ſpecula:*
	75,	8	*ſuavia comminxit ſpurca ſaliva tua.*
	76,	2	*alterius, lepidus filius alterius.*
(i)	63,	12	*ſemper maeſta tua carmina morte canam,*
		16	*haec expreſſa tibi carmina Battiadae,*
	66,	157	*lux mea, qua viva vivere dulce mihi eſt.*
	74,	8	*aut facere, haec a te dictaque factaque ſunt,*
		12	*et, deis invitis, deſinis eſſe miſer?*
	78,	2	*hiberna fiant candidiora nive,*
(l)	64,	20	*inviſente novo proelia torva viro.*
	78,	8	*ilia, et emulſo labra notata fero.*
	97,	10	*tanquam conmictae ſpurca ſaliva lupae.*

Der zweifilbige reim ift im gegenfatz zu Lucretius felten: im hexameter kommt er nur einmal als binnenreim vor, im pentameter einmal im abfchnitt, einige male in der zweiten hälfte,

(a*) 95, 10 *et non piftrino traditur atque afino?*
(b*) 70, 6 *multo mi tamen es vilior et levior.*
81, 6 *irata eft: hoc eft, uritur et loquitur.*
82, 8 *audibant eadem haec leniter ac leviter.*
95, 4 *verum etiam culus mundior et melior;*
(i*) 71, 5 *ut mihi, quem nemo gravius nec acerbius urget,*
(p) 96, 4 *culos et crepidas lingere carpatinas.*

endlich begegnen wir difttichen, die in beiden zeilen gereimt find,

63, 17 *ne tua dicta vagis nequicquam credita ventis*
effluxiffe meo forte putes animo,
64, 1 *Omnia qui magni difpexit lumina mundi,*
qui ftellarum ortus comperit atque obitus,
13 *dulcia nocturnae portans veftigia rixae*
quam de virgineis gefferat exuviis.
19 *id mea me multis docuit regina querelis*
invifente novo proelia torva viro.
55 *isque per aetherias me tollens advolat umbras,*
et Veneris cafto collocat in gremio.
65, 7 *dic agedum nobis, quare mutata feraris*
in dominum veterem deferuiffe fidem.
21 *languidior tenera cui pendens ficula beta*
nunquam fe mediam fuftulit ad tunicam:
134 *quae tamen etfi uno non eft contenta Catullo,*
rara verecundae furta feremus herae,

mit überfüllung,

73, 1 *Nunc eft mens deducta tua mea, Lefbia, culpa,*
atque ita fe officio perdidit ipfa fuo,

Virgilius fteht mit Lucretius in gleicher reihe, nur dafs der zweifilbige reim bei ihm feltner ift. diefen alfo werde ich wo ich ihn bemerkt habe anführen.

(a) Bucol. 1, 23 *fic canibus catulos fimiles, fic matribus hoedos*
6, 86 *juffit, et invito proceffit Vefper Olympo.*

	7, 68	*fraxinus in filvis cedat tibi, pinus in hortis.*
	8, 53	*mala ferant quercus, narciſſo floreat alnus,*
	101	*fer cineres, Amarylli, foras, rivoque fluenti*
	10, 77	*ite domum faturae, venit Hesperus, ite capellae.*
Georg.	2, 408	*primus humum fodito, primus devecta cremato*
	3, 12	*primus Idumaeas referam tibi, Mantua, palmas*
	398	*multi jam excretos prohibent a matribus haedos,*
		primaque ferratis praefigunt ora capiſtris.
Aen.	1, 63	*et premere et laxas ſciret dare juſſus habenas.*
	2, 46	*aut haec in noſtros fabricata eſt machina muros,*
	12, 9	*haud ſecus accenſo gliſcit violentia Turno.*
(b) Bucol.	1, 11	*non equidem invideo; miror magis: undique totis*
	3, 15	*et, ſi non aliqua nocuiſſes, mortuus eſſes.*
	4, 8	*iam nova progenies coelo demittitur alto.*
	6, 7	*Vare, tuas cupiant et triſtia condere bella;*
	8, 99	*Moerin, ſaepe animas imis excire ſepulcris,*
Georg.	1, 110	*ſaxa ciet, ſcatebrisque arentia temperat arva.*
	143	*tum ferri rigor atque argutae lamina ſerrae*
	2, 253	*neu ſe praevalidam primis oſtendat ariſtis!*
Aen.	1, 7	*Albanique patres atque altae moenia Romae.*
	60	*ſed pater omnipotens ſpeluncis abdidit atris,*
	8, 233	*ſtabat acuta ſilex, praeciſis undique ſaxis*
	10, 549	*canitiemque ſibi et longos promiſerat annos.*
	11, 658	*delegit pacisque bonas bellique miniſtras;*
	12, 93	*aedibus adſtabat, validam vi corripit haſtam,*
	709	*procurſo rapido, coniectis eminus haſtis,*
(c) Bucol.	3, 39	*diffuſos hedera veſtit pallente corymbos.*
	9, 13	*chaonias dicunt aquila veniente columbas.*
Georg.	1, 117	*unde cavae tepido ſudant humore lacunae.*
(d) Bucol.	2, 44	*et faciet, quoniam ſordent tibi munera noſtra.*
	51	*ipſe ego cana legam tenera lanugine mala*
	3, 57	*nunc frondent ſilvae, nunc formoſiſſimus annus.*
	4, 6	*iam redit et Virgo, redeunt Saturnia regna;*
	30	*et durae quercus ſudabunt roſcida mella.*
Georg.	1, 123	*movit agros, curis acuens mortalia corda,*

(e) Bucol.	3,	9	*et quo (ſed faciles Nymphae riſere) ſacello.*
	10,	51	*carmina, paſtoris Siculi modulabor avena.*
(f) Bucol.	5,	7	*ſilveſtris raris ſparſit labruſca racemis.*
		17	*puniceis humilis quantum ſaliunca roſetis;*
	8,	66	*coniugis ut magicis ſanos avertere ſacris*
	10,	29	*nec lacrimis crudelis Amor, nec gramina rivis,*
Georg.	1,	142	*alba petens, pelagoque alius trahit humida lina;*
		163	*tardaque Eleuſinae matris volventia plauſtra,*
	2,	86	*Orchades, et radii, et amara pauſia bacca,*
		101	*non ego te, dis et menſis accepta ſecundis,*
		320	*candida venit avis longis inviſa colubris,*
	3,	144	*flumina, muſcus ubi et viridiſſima gramine ripa,*
	4,	342	*ambae auro, pictis incinctae pellibus ambae,*
Aen.	7,	43	*Tyrrhenamque manum totamque ſub arma coactam*
	8,	663	*hic exſultantes Salios nudosque Lupercos,*
	10,	526	*eſt domus alta; iacent penitus deſoſſa talenta*
	11,	372	*nos, animae viles, inhumata infletaque turba,*
(g) Bucol.	2,	50	*mollia luteola pingit vaccinia caltha.*
Georg.	2,	88	*Cruſtumiis Syriisque piris, gravibusque volemis.*
		169	*extulit; haec Decios, Marios, magnosque Camillos,*
	3,	321	*pabula, nec tota claudes ſaenilia bruma.*
Aen.	4,	637	*ſic veniat; tuque ipſa pia tege tempora vitta.*
	9,	49	*portat equus, criſtaque tegit galea aurea rubra.*
		179	*ora puer prima ſignans intonſa iuventa.*
	10,	529	*vertitur, aut anima una dabit diſcrimina tanta.*
(i) Bucol.	1,	4	*nos patriam fugimus; tu, Tityre, lentus in umbra*
		25	*quantum lenta ſolent inter viburna cupreſſi.*
		82	*et iam ſumma procul villarum culmina fumant,*
	2,	20	*quam dives pecoris, nivae quam lactis abundans.*
		27	*judice te metuam, ſi nunquam fallit imago.*
		52	*caſtaneasque nuces, mea quas Amaryllis amabat;*
Georg.	1,	204	*praeterea tam ſunt, Arcturi ſidera nobis*
		531	*addunt in ſpatia et fruſtra retinacula tendens*
Aen.	11,	84	*ipſos ferre duces, inimicaque nomina figi.*

vierfach,

Bucol. 2, 18 *alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur,*
9, 11 *noſtra valent, Lycida, tela inter Martia, quantum*
(k) Bucol. 6, 61 *tum canit Heſperidum miratam mala puellam;*
8, 34 *hirſutum ſupercilium promiſſaque barba;*
(l) Bucol. 5, 58 *ergo alacris ſilvas et cetera rura voluptas*
8, 10 *ſola Sophocleo tua carmina digna cothurno?*
10, 22 *Galle, quid inſanis? inquit; tua cura Lycoris*
Georg. 1, 84 *nec ulla interea eſt inaratae gratia terrae.*
(n) Georg. 2, 43 *non mihi ſi linguae centum ſint oraque centum,*
(o) Bucol. 7, 65 *fraxinus in ſilvis pulcherrima, pinus in hortis,*
populus in fluviis, abies in montibus altis;
Georg. 2, 506 *ut gemma bibat et Sarrano dormiat oſtro;*
condit opes alius, defoſſoque incubat auro;

auch hier bei dem mehrfachen reim,

Bucol. 2, 50 *mollia luteola pingit vaccinia caltha.*
ipſe ego cana legam tenera lanugine mala
(a*) 6, 24 *ſolvite me, pueri; ſatis eſt potuiſſe videri.*
8, 80 *limus ut hic dureſcit, et haec ut cera liquiſcit*
Georg. 2, 422 *quum ſemel haeſerunt arvis aurasque tulerunt;*
(b*) Georg. 2, 21 *ſilvarum fruticumque viret nemorumque ſacrorum.*
Aen. 1, 373 *et vacet annales noſtrorum audire laborum,*
(c*) 12, 902 *tollentemve manu ſaxumque immane moventem*
(p) Bucol. 6, 33 *et liquidi ſimul ignis, ut his exordia primis*
8, 15 *quum ros in tenera pecori gratiſſimus herba;*
9, 31 *ſic cytiſo paſtae diſtendant ubera vaccae;*
10, 64 *ipſa placent; ipſae rurſum concedite ſilvae.*
Georg. 1, 111 *quid, qui, ne gravidis procumbat culmus ariſtis,*
202 *remigis ſubigit, ſi brachia forte remiſit,*
492 *Emathiam et latos Haemi pingueſcere campos.*
2, 419 *et iam maturis metuendus Jupiter uvis.*
425 *hoc pinguem et placitam paci nutritor olivam.*
466 *nec caſia liquidi corrumpitur uſus olivi;*
Aen. 11, 838 *atque procul medio iuvenum in clamore furentum*

der reim am ſchluſs zweier zeilen iſt ebenſo häufig wie bei Lucretius, ich beſchränke mich auf wenige beiſpiele,

(q) Bucol. 2, 41 *capreoli, ſparſis etiam nunc pellibus albo;*
bina die ſiccant ovis uberae; quos tibi ſervo.
Georg. 2, 360 *viribus eniti quarum et contemnere ventos*
adſueſcant, ſummasque ſequi tabulata per ulmos.
ac dum prima novis adoleſcit frondibus aetas,
parcendum teneris, et dum ſe laetus ad auras
palmes agit, laxis per purum immiſſus habenis
ipſa acie nondum falcis tendanda, ſed uncis
500 *quos rami fructus, quos ipſa volentia rura*
ſponte tulere ſua, carpſit, nec ferrea iura
4, 498 *invalidas tibi tendens, heu non tua, palmas!*
dixit et ex oculis ſubito, ceu fumus in auras
Aen. 1, 390 *namque tibi reduces ſocios claſſemque relatam*
nuntio et in tutum verſis Aquilonibus actam,
Bucol. 9, 11 *audieras, et fama fuit: ſed carmina tantum*
noſtra valent, Lycida, tela inter Martia, quantum
(r) Aen. 3, 656 *ipſum inter pecudes vaſta ſe mole moventem*
paſtorem Polyphemum et litora nota petentem,
4, 256 *haud aliter terras inter coelumque volabat*
litus arenoſum ad Libyae, ventosque ſecabat
(ſ) Bucol. 10, 53 *malle pati, tenerisque meos incidere amores*
arboribus; creſcent illae, creſcetis, amores.
Georg. 2, 406 *ecce inimicus, atrox, magno ſtridore per auras*
inſequitur Niſus; qua ſe fert Niſus ad auras,
Aen. 7, 653 *mille viros, dignus, patriis qui laetior eſſet*
imperiis, et cui pater haud Mezentius, eſſet.
8, 396 *quo tibi, diva, mei? ſimilis ſi cura fuiſſet,*
tunc quoque fas nobis Teucros amare fuiſſet;
8, 541 *transfoſſi ligno veniunt; vix unus Helenor*
et Lycus elapſi, quorum primaevus Helenor,

es folgt auch in drei zeilen derſelbe reim,

Bucol. 10, 8 *dum tenera attondent ſimae virgulta capellae.*
non canimus ſurdis: reſpondent omnia ſilvae.
quae nemora aut, qui vos ſaltus habuere, puellae

(t) Aen. 1, 95 *quis ante ora patrum Troiae ſub moenibus altis*
contigit oppetere! o Danaum fortiſſime gentis,
Tydide, mene Iliacis occumbere campis
517 *quae fortuna viris, claſſem quo litore linquant,*
quid veniant; cuncti nam lecti navibus ibant,
orantes veniam et templum clamore petebant.
10, 623 *oratur iuveni, meque hoc ita ponere ſentis:*
tolle fuga Turnum atque inſtantibus eripe fatis:
hactenus indulſiſſe vacat. ſin altior iſtis
11, 173 *tu quoque nunc ſtares immanis truncus in armis,*
eſſet par aetas et idem ſi robur ab annis,
Turne. ſed infelix Teucros quid demoror armis?

in vieren,

(u) 11, 462 *corripuit ſeſe et tectis citus extulit altis.*
tu, Voluſe, armari Volſcorum edice maniplis;
duc, ait, et Rutulos! Equitem, Meſſapus, in armis,
et cum fratre Coras, latis diffundite campis.

ſogar zwei reime überſchlagend,

(v) Aen. 2, 459 *tela manu miſeri iactabant irrita Teucri.*
turrim in praecipiti ſtantem ſummisque ſub aſtra
eductam tectis, unde omnis Troia videri
et Danaum ſolitae naves et Achaia caſtra,
12, 677 *morte pati nec me indecorem, germana, videbis*
amplius. hunc, oro, ſine me furere ante furorem.
dixit et e curru ſaltum dedit ocius arvis
perque hoſtes, per tela ruit, maeſtamque ſororem

ſo auch Georg. 1, 110. Aen. 2, 103. 4, 427. 5, 508. 515.

Bei Horatius zeigt ſich der reim im hexameter minder häufig als bei Virgilius, doch in gleicher verſchiedenheit und abſtufung. ich bin ſparſam mit beiſpielen, nur habe ich mich bemüht den ſeltenen zweiſilbigen nicht zu überſehen.

(a) Satir. I. 1, 27 *ſed tamen amoto quaeramus ſeria ludo.*
28 *ille gravem duro terram qui vertit aratro,*
42 *furtim defoſſa timidum deponere terra?*
98 *ſupremum tempus, ne ſe penuria victus*

		2,	9	*omnia conductis coemens obſonia nummis:*
		3,	47	*Siſyphus; hunc varum diſtortis cruribus, illum*
		4,	19	*at tu concluſas hircinis follibus auras,*
		5,	70	*prorſus iucunde cenam produximus illam.*
		6,	68	*egregio inſperſos reprehendas corpore naevos,*
	II.	1,	1	*Sunt, quibus in ſatira videor nimis acer et ultra*
		3,	313	*tantum diſſimilem, et tanto certare minorem?*
		4,	69	*preſſa Venafranae quod baca remiſit olivae*
Epiſt.	I.	5,	31	*atria ſervantem poſtico falle clientem.*
		13,	9	*cognomen vertas in riſum et fabula fias.*
	II.	1,	183	*quod numero plures, virtute et honore minores,*
		2,	137	*expulit elleboro morbum bilemque meraco,*
Ars poet.			38	*ſumite materiam veſtris, qui ſcribitis, aequam*
			461	*ſi curet quis opem ferre et demittere funem,*
(b) Satir.	I.	2,	61	*officit, evitare? bonam deperdere famam*
			114	*num, tibi quum fauces urit ſitis, aurea quaeris*
		3,	54	*haec res et iungit, iunctos et ſervat amicos.*
		5,	44	*nil ego contulerim iucundo ſanus amico*
		8,	9	*conſervus vili portanda locabat in arca;*
		9,	58	*excluſus fuero, deſiſtam; tempora quaeram;*
	II.	3,	136	*in matris iugulo ferrum tepefecit acutum?*
		4,	31	*ſed non omne mare eſt generoſae fertile teſtae:*
			41	*curvat aper lances carnem vitantis inertem:*
		7,	107	*nempe inamareſcunt epulae ſine fine petitae,*
Epiſt.	I.	20,	12	*coeperis, aut tineas paſces taciturnus inertes*
	II.	1,	60	*hos ediſcit et hos arto ſtipata theatro*
Ars poet.			336	*percipiant animi dociles teneantque fideles.*
			359	*indignor quandoque bonus dormitat Homerus.*
(c) Satir.	I.	3,	95	*prodiderit commiſſa fide ſponſumve negarit?*
		6,	123	*aut ſcripto quod me tacitum iuvet, unguor olivo*
	II.	3,	76	*dictantis, quod tu nunquam reſcribere poſſis.*
		4,	52	*nocturna, ſiquid craſſi eſt, tenuabitur aura,*
Epiſt.	II.	2,	54	*ni melius dormire putem quam ſcribere verſus?*
Ars poet.			147	*nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo:*

(d)	Satir.	I.	8,	17	*quum mihi non tantum fureſque feraeque ſuetae.*
				24	*Canidiam pedibus nudis paſſoque capillo,*
(e)			6,	74	*laevo ſuſpenſi loculos tabulamque lacerto,*
			10,	35	*magnas Graecorum malis implere catervas.*
(f)			1,	8	*momento cita mors venit aut victoria laeta.*
			2,	10	*ſordidus atque animi quod parvi nolit haberi,*
				86	*regibus hic mos eſt, ubi equos mercantur, opertos*
			3,	122	*furta latrociniis et magnis parva mineris*
			7,	20	*compoſitum melius cum Bitho Bacchius. in ius*
		II.	1,	8	*tranſnanto Tiberim, ſomno quibus eſt opus alto,*
			3,	59	*hic foſſa eſt ingens, hic rupes maxima: ſerva*
				142	*pauper Opimius argenti poſiti intus et auri,*
				184	*nudus agris, nudus nummis, inſane, paternis?*
			8,	22	*Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras.*
	Epiſt.	I.	1,	1	*Prima dicte mihi, ſumma dicende Camena,*
	Ars poet.			45	*in verbis etiam tenuis cautusque ſerendis*
				241	*ſperet idem, ſudet multum fruſtraque laboret*
				278	*poſt hunc perſonae pallaeque repertor honeſtae*
				332	*poſſe linenda cedro et levi ſervanda cupreſſo?*
(g)	Satir.	I.	10,	87	*complures alios doctos ego quos et amicos*
		II.	2,	26	*rara avis et picta pandat ſpectacula cauda:*
	Epiſt.	I.	17,	1	*Quamvis, Scaeva, ſatis per tibi conſulis, et ſcis*
(i)	Satir.	I.	2,	29	*quarum ſubſuta talos tegat inſtita veſte:*
			9,	50	*nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,*
			10,	58	*verſiculos natura magis factos et euntes*
				66	*quam rudis et Graecis intacti carminis auctor*
		II.	3,	45	*autumat. haec populos, haec magnos formula reges,*
				95	*virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris*
			5,	39	*perſta atque obdura, ſeu rubra Canicula findet*
			8,	70	*praecincti recte pueri comptique miniſtrent?*
	Epiſt.	I.	1,	23	*ſic mihi tarda fluunt ingrataque tempora quae ſpem*
			2,	47	*non domus et fundus, non aeris acervus et auri*
	Ars poet.			470	*nec ſatis adparet cur verſus factitet: utrum*
(k)				37	*ſpectandum nigris oculis nigroque capillo.*

(l) Satir. II. 3, 228 *unguentarius ac Tufci turba inpia vici,*
4, 51 *Maffica fi caelo fuppones vina fereno*
Epift. I. 2, 16 *Iliacos intra muros pecatur et extra.*
15, 15 *collectosne bibant imbres puteosne perennes*
46 *confpicitur nitidis fundata pecunia villis.*
II. 1, 233 *Choerilus incultis qui verfibus et male natis*
Ars poet. 38 *fumite materiam veftris, qui fcribitis, aequam*
(n) Satir. II. 6, 6 *fi neque maiorem feci ratione mala rem*
Epift. I. 12, 25 *ne tamen ignores quo fit Romana loco res*
(o) Satir. I. 6, 10 *multos faepe viros nullis maioribus ortos*
et vixiffe probos, amplis et honoribus auctos:
(a*) Epift. I. 14, 7 *fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis*
nur dies einzige beifpiel des zweifilbigen reims in diefer ftellung habe ich gefunden, aber ein anderes mit dem dreifachen,
Epift. II. 2, 214 *lufifti fatis, edifti fatis atque bibifti:*
(b*) Satir. I. 5, 25 *millia tum pranfi tria repimus atque fubimus*
Epift. I. 8, 9 *fidis offendar medicis, irafcar amicis,*
fogar ein dreifilbiger,
Satir. I. 6, 3 *nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,*
(i*) Satir. I. 2, 119 *non ego: namque parabilem amo Venerem facilemque.*
10, 71 *faepe caput fcaberet, vivos et roderet ungues.*
II. 3, 50 *ille finiftrorfum, hic dextrorfum abit, unus utrique*
67 *tune infanus eris fi acceperis? an magis exeors*
Epift. II. 1, 262 *difcit enim citius meminitque libentius illud*
2, 211 *lenior et melior fis accedente fenecta?*
(l*) Satir. I. 2, 11 *refpondet. laudatur ab his, culpatur ab illis.*
(p) Epift. I. 1, 37 *ter pure lecto poterunt recreare libello.*
15, 46 *confpicitur nitidis fundata pecunia villis.*
18, 48 *cenes ut pariter pulmenta laboribus empta:*
66 *fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.*
II. 1, 27 *dictitet Albano Mufas in monte locutas.*
Ars poet. 36 *non magis effe velim quam nafo vivere pravo*
zwei am fchlufs einfilbig gereimte zeilen begegnen fo oft, dafs ich mich mit hinweifungen begnüge,
(q) Satir. I. 1, 96. 2, 66. 94. 3, 7. 80. 4, 6. 86. 139. 5, 25. 77. 80. II.

1, 8. 36. 2, 30. 73. 88. 3, 110. 128. 292. 4, 4. 30. 50. 76. 6, 31. 7, 70. Epiſt. I. 1, 18. 31. 5, 19. 17, 11. 18, 57. II. 1, 45. 124. 221. 2, 39. 41. 130. 173. 180. Ars poet. 105. 333. 444. 475.

(r) Satir. I. 1, 78 *ne te compilent fugientes, hoc iuvat? horum*
ſemper ego optarim pauperrimus eſſe bonorum.
Ars poet. 99 *non ſatis eſt pulchra eſſe poëmata: dulcia ſunto,*
et quocumque volent, animum auditoris agunto.
(ſ) Satir. I. 5, 16 *multa prolutus vappa nauta atque viator*
certatim, tandem feſſus dormire viator
II. 1, 83 *iudiciumque? eſto ſiquis mala: ſed bona ſiquis*
iudice condiderit laudatus Caeſare? ſiquis

mehrere wörter,

Satir. I. 3, 9 *nil aequale homini fuit illi, ſaepe velut qui*
currebat fugiens hoſtem, perſaepe velut qui
6, 45 *nunc ad me redeo libertino patre natum,*
quem rodunt omnes libertino patre natum.
Epiſt. I. 18, 16 *propugnat nugis armatus: 'ſcilicet ut non*
ſic mihi prima Fides et vere quod placet ut non
II. 2, 149 *ſi volnus tibi monſtrata radice vel herba*
non fieret levius, fugeres radice vel herba

die ſtellen wo drei und vier zeilen reimen, zeige ich nur an,

(t) Satir. I. 1, 70. 2, 11. II. 3, 63. Epiſt. I. 18, 34. II. 1, 112. 2, 186.
(u) Ars poet 436.

Tibullus behandelt den reim im hexameter nicht anders als die vorigen, im pentameter wie Catullus. einige beiſpiele,

(f) I. 6, 54 *ſanguis, ut hic ventis diripiturque cinis.*
(g) I. 2, 6 *clauditur et dura ianua firma ſera.*
5, 14 *ſomnia, ter ſancta deveneranda mola.*
(l) I. 1, 52 *quam fleat ob noſtras ulla puella vias.*
6, 28 *ſobria ſuppoſita pocula victor aqua.*
III. 4, 52 *quantum nec cupido bella puella viro,*
(a*) I. 4, 54 *oſcula; pugnabit, ſed tamen apta dabit.*
(p) 4, 14 *virgineus teneras ſtat pudor ante genas.*
30 *quam cito formoſas populus alba comas!*

auch hier findet ſich der reim nicht ſelten im ganzen diſtichon,

I. 1, 1 *Divitias alius fulvo ſibi congerat auro*
et teneat culti jugera multa ſoli,
61 *flebis et arſuro poſitum me, Delia, lecto,*
triſtibus et lacrimis oſcula mixta dabis.
2, 68 *ille licet Cilicum victas agat ante catervas,*
ponat et in capto Martia caſtra ſolo,
6, 23 *at mihi ſi credas, illam ſequar unus ad aras:*
tunc mihi non oculis ſit timuiſſe meis.
II. 1, 27 *nunc mihi fumoſos veteris proferte Falernos*
conſulis, et Chio ſolvite vincla cado.
III. 4, 31 *ut iuveni primum virgo deducta marito*
inficitur teneras ore rubente genas,
67 *me quondam Admeti niveas paviſſe iuvencas*
non eſt in vanum fabula ficta iocum:

mit überfüllung und durchführung desſelben reims,

I. 5, 43 *non facit hoc verbis, facie tenerisque lacertis*
devovet et flavis noſtra puella comis.
9, 49 *illa velim rapida Vulcanus carmina flamma*
torreat et liquida deleat amnis aqua.
10, 25 *at nobis aerata, Lares, depellite tela,*
hoſtiaque e plena myſtica porcus hara;

Auch bei Propertius zeigt ſich der reim im hexameter in gleicher weiſe,

(a) III. 18, 5 *me modo laudabas et carmina noſtra legabas:*
V. 11, 23 *Siſyphe, mole vaces, taceant Ixionis orbes,*
65 *vidimus et fratrem ſellam geminaſſe curulem,*
81 *ſat tibi ſint noctes, quas de me, Paulle, fatiges,*
(b) 9, 11 *hic. ne certa forent manifeſtae ſigna rapinae,*
(c) III. 7, 53 *periuras tunc ille ſolet punire puellas,*
9, 1 *Aſſiduae multis odium peperere querellae:*
(e) I. 4, 23 *nullas illa ſuis contemnet fletibus aras,*
(f) II. 2, 7 *aut quum Dulichias Pallas ſpatiatur ad aras,*
III. 11, 3 *nullus erit caſtis iuvenis corruptor in agris,*
(i) I. 9, 17 *nunc mihi ſumma licet contingere ſidera plantis:*
19, 1 *Haec certe deſerta loca et taciturna querenti,*
(a') I. 18, 5 *quia etiam abſenti proſunt tibi, Cynthia, venti:*

IV. 7, 1 *Dulcis ad hesternas fuerat mihi rixa lucernas,*
(c*) 2, 37 *e quarum numero me contigit una dearum:*
(p) III. 7, 5 *nunc sine me plena fiunt convivia mensa,*
V. 11, 49 *quaelibet austeras de me ferat urna tabellas:*

der reim im pentameter begegnet, zumal in dem abschnitt, vielleicht noch häufiger als bei Catullus; ich hebe nur den zweisilbigen heraus,

(a*) III. 7, 2 *maxima praeda tibi, maxima cura mihi.*
IV. 6, 42 *in mare cui soli non valuere doli.*
22, 18 *natura hic posuit quicquid ubique fuit.*
V. 10, 2 *armaque de ducibus trina recepta tribus.*

auch rührend,

(n) III. 21, 8 *qui dare multa potest, multa et amare potest.*
IV. 6, 64 *hoc de me sat erit si modo matris erit.*

man wird III. 7, 2 und 21, 8 das weitere spiel des reims mit dem gegensatz der gedanken bemerken.

Das in beiden zeilen gereimte distichon begegnet hier in jeder elegie mehrmals, und im ersten buch allein wenigstens zwanzigmal. ich begnüge mich ein paar stellen anzuführen, wo in beiden zeilen derselbe reim angewendet ist,

I. 2, 21 *sed facies aderat nullis obnoxia gemmis,*
qualis Apelleis est color in tabulis.
31 *his tu semper eris nostrae gratissima vitae,*
taedia dum miserae sint tibi luxuriae.
III. 7, 29 *aspice quid donis Eriphyla invenit amaris,*
arserit et quantis nupta Creusa malis.
IV. 18, 21 *tuque o Minoa venundata, Scylla, figura,*
tondens purpurea regna paterna coma.
V. 8, 87 *atque ita mutato per singula pallia lecto*
respondi, et toto solvimus arma toro.
10, 19 *idem eques et frenis, idem fuit aptus aratris,*
et galea hirsutis compta lupina iubis.
11, 19 *aut si quis posita iudex sedet Aeacus urna,*
in mea sortita iudicet ossa pila:

oder wo sich ein zweisilbiger reim zeigt, was jedoch niemals in beiden zeilen der fall ist,

I. 18, 5 *quin etiam abſenti proſunt tibi, Cynthia, venti:*
aſpiee, quam ſaevas inerepat aura minas.
III. 7, 1 *Praetor ab Illyricis venit modo, Cynthia, terris,*
maxima proeda tibi, maxima eura mihi.
III. 12, 5 *non tam nocturna volucris funeſta querela*
attiea Cecropiis obſtrepit in foliis,
IV. 7, 1 *Dulcis ad heſternas fuerat mihi rixa lucernos,*
vocis et inſanae tot maledieta tuae.
15, 29 *aut humer ignotae cumulis vallatus harenae.*
non iuvat in media nomen habere via.
22, 17 *omnia Romanae cedent miracula terrae:*
natura hic poſuit, quicquid ubique fuit.

mit anhäufung des reims,

V. 1, 137 *militiam Veneris blandis patiere ſub armis,*
et Veneris pueris utilis hoſtis eris,

aber Propertius geht weiter, er läſst zwei gereimte diſtichen unmittelbar auf einander folgen,

III. 17, 11 *et modo pavonis eaudae flabella ſuperbae*
et manibus dura frigus habere pila
et eupit iratum tolos me poſeere eburnos
quaeque nitent Sacra vilia dona Via.
30, 9 *quum videt accenſis devotam currere taedis*
in nemus et Triviae lumina ferre deae.
ſeilicet umbroſis ſordet Pompeia eolumnis
porticus aulaeis nobilis Attulicis,
IV. 10, 1 *Quid mirare, meam ſi verſat femina vitam*
et trahit addietum ſub ſua iura virum,
eriminaque ignovi capitis mihi turpia fingis,
quod nequeam fraeto rumpere vinela iugo?
16, 15 *ipſe feram vites pangamque ex ordine colles,*
quos earpant nullae me vigilante ferae.
dum modo purpureo ſpument mihi dolia muſto,
et nova preſſantes inquinet uva pedes,
V. 1, 17 *nulli cura fuit externos quaerere divos,*
cum tremeret patrio pendula turba ſacro,

annuaque accenſo celebrare Parilia faeno,
qualia nunc curto luſtra novantur equo.

ſogar drei,

III. 32, 85 *haec quoque perfecto ludebat Iaſone Varro,*
Varro Leucadiae maxima flamma ſuae.
haec quoque laſcivi cantarunt ſcripta Catulli,
Leſbia quis ipſa notior eſt Helena.
haec etiam docti confeſſa eſt pagina Calvi,
cum caneret miſerae funera Quintiliae.

Auch Ovidius tritt in die fuſsſtapfen ſeiner vorgänger: der reim zeigt ſich oft und, wie es mir ſcheint, am häufigſten in den gedichten aus der zeit ſeiner verbannung, alſo in den ſpätern. nur habe ich in dieſen (wenn ſie mir nicht entgangen ſind) keine zwei unmittelbar auf einander folgende gereimte diſtichen bemerkt, ſo oft auch eins allein vorkommt. bei dem zweiſilbigen reim macht ſich der häufigere gebrauch der genitivendigungen *-orum, -arum* bemerkbar, die wir bei Lucretius, Catullus und Horatius gar nicht, bei Virgilius nur ein paarmal, bei Propertius einmal und nicht im abſchnitt des hexameter fanden; auch dieſe am meiſten in den ſpäteren gedichten.

Bei dem hexameter belege ich von den verſchiedenen fällen nur die minder gewöhnlichen,

(g) Heroid.		1, 31	*atque aliquis poſita monſtrat fera proelia menſa;*
		19, 49	*paucaque quum tacta perfeci ſtamina tela,*
Amor.	I.	7, 65	*nec noſtris oculis, nec noſtris parce capillis:*
Ars am.		3, 453	*ſunt quoque non dubia quaedam mala nomina fama:*
Rem. am.		37	*his lacrimis contentus eris ſine crimine mortis:*
Medic. faciei		99	*vidi quae gelida madefacta papafera lympha*
Metam.		1, 266	*barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis,*
Epiſt.	III.	8, 19	*clauſa tamen miſi Scythica tibi tela pharetra:*
(h) Heriod.		19, 63	*multaque praeterea lingua reticenda modeſta,*
Epiſt.	IV.	14, 55	*tempora ſacrata mea ſunt velata corona,*
(i) Amor.	I.	8, 111	*quin albam raramque comam, lacrimoſaque vino*
Ars am.		3, 443	*nec coma vos fallat liquida nitidiſſima nardo:*
Ibis		551	*nudave derepta pateant tua viſcera pelle,*

(l) Heroid. 2, 111 *quae tibi ſubiecti latiſſima regna Lycurgi,*
Metam. 13, 185 *immeritam ſaevae natam mactare Dianae.*
Epiſt. I. 10, 43 *qui meritam nobis minuat, non finiat iram,*
(i) Metam. 8, 96 *turbatusque novi, reſpondit, imagine facti:*
di te ſubmoveant, o noſtri infamia ſaecli,
11, 517 *inque fretum credas totum deſcendere coelum,*
inque plagas coeli tumefactum ſcandere pontum.
13, 692 *hanc non femineum iugulo dare pectus aperto,*
illam, demiſſo per fortia vulnera telo,
15, 395 *haec ubi quinque ſuae complevit ſaecula vitae,*
ilicis in ramis, tremulaeve cacumina palmae,

ſogar durch vier zeilen zieht ſich derſelbe reim,

Metam. 6, 531 *lugenti ſimilis, caeſis plangore lacertis,*
intendens palmas, proh diris, barbare, factis,
proh crudelis, ait: nec te mandata parentis
cum lacrimis movere piis, nec cura ſororis,

vergl. 6, 689-92.

(a*) Heroid. 8, 27 *vir, precor, uxori, fruter ſucurre ſorori:*
19, 129 *at tibi flammarum memori, Neptune, tuarum*
Faſti 6, 553 *una miniſtrarum ſolita eſt, Cadmei, tuarum,*
Ibis 75 *noxque tenebrarum ſpecie reverenda tuarum,*
Metam. 6, 89 *nomina ſummorum ſibi qui tribuere deorum.*
8, 773 *quae tibi factorum poenas inſtare tuorum*

ferner 9, 622. Faſti 1, 509. 5, 117. 621. 665. Triſt. II, 419. IV, 2. 7. V. 6, 35. 14, 9. Epiſt. II. 3, 47. III. 9, 7. Ibis 143.

Faſti III. 487 *Theſea culpabas, fallacemque ipſe vocabas;*
Epiſt. II. 5, 67 *Thyrſus enim vobis, geſtata eſt laurea nobis.*
IV. 8, 59 *ſic affectantes coeleſtia regna Gigantes*

(b*) Heroid. 11, 111 *nate, dolor matris, rabidarum praeda ferarum,*
18, 133 *iam patet attritus ſolitarum limes aquarum,*
19, 181. Metam. 4, 344. 14, 10. 414.
Metam. 6, 198 *huic aliquid populo natorum poſſe meorum;*

Faſti 1, 465. Triſt. III. 3, 73. IV, 10, 1. V. 5, 5. 6, 41. 7, 6. Epiſt. II, 3, 47.

(c*) Metam. 6, 638 *tendentemque manus, et iam ſua fata videntem,*

(i*) Amor. III. 2, 83 *riſit et argutis quiddam promiſit ocellis:*
mit einem dreiſilbigen reim,

Metam. 1, 16 *ſic erat inſtabilis tellus, innabilis unda*
(n*) Heroid. 10, 57 *venimus huc ambo: cur non diſcedimus ambo?*
Ars am. 2, 459 *oſcula da flenti, Veneris da gaudia flenti:*
(p) Heroid. 1, 7 *non ego deſerto iacuiſſem frigida lecto,*
4, 27 *tu nova ſervatae carpes libamina famae,*
Metam. 1, 477 *vitta coercebat poſitos ſine lege capillos.*
5, 197 *et proſternite humi iuvenem magica arma moventem.*
Triſt. V. 14, 31 *ſi qua tamen pretii ſibi merces ipſa petiti,*

häufig iſt der reim am ſchluſs zweier hexameter, wie Metam. 1, 1. 248. 342. 354. 584. 5, 14. 134. 202. 406. 6, 468. 487. 598. 621. 7, 177. 259. 348. 497. 11, 288. 339. 428. 584. 631. 12, 21. 389. 556. 585. 611. 13, 37. 14, 343. 500. 561. nur beiſpiele von ſeltenen fällen,

(r) Metam. 2, 830 *vocis haberet iter. ſaxum iam colla tenebat,*
oraque duruerant ſignumque exſangue ſedebat.
6, 198 *huic aliquid populo natorum poſſe meorum;*
non tamen ad numerum redigar ſpoliata duorum
639 *tendentemque manus, et iam ſua fata videntem,*
et 'mater, mater' clamantem, et colla petentem
7, 677 *iamdudum dubito: certe ſi fraxinus eſſet,*
fulva colore foret; ſi cornus, nodus ineſſet.
8, 359 *fertur, et Eupalamon Pelagonaque, dextra tuentes*
cornua, proſternit. ſocii rapuere iacentes.
(ſ) 3, 361 *reddere de multis ut verba noviſſima poſſet.*
fecerat hoc Iuno, quia, quum deprendere poſſet.
4, 556 *illa, manus ut forte tetenderat in maris undas,*
ſaxea facta manus in easdem porrigit undas:

es wiederholen ſich auch mehrere wörter,

Metam. 1, 361 *namque ego, crede mihi, ſi te modo pontus haberet,*
te ſequerer, coniux, et me quoque pontus haberet.
5, 369 *tu ſuperos, ipſumque Iovem; tu numina ponti*
victa domas, ipſumque, regit qui numina ponti.
9, 791 *femina nuper eras, puer es. date munera templis:*
nec timida gaudete fide. dant munera templis:

(t) 4, 336 *definis? aut fugio, teeumque, ait, ista relinquo.*
Salmaeis extimuit; loeaque haec tibi libera trado,
hafpes, ait: fimulatque gradu defcedere verfo.

6, 82. 7, 62. 8, 119. 195. 673. 11, 358. 14, 586. 833.

(u) 6, 689 *apta mihi vis eft: vi triftia nubila pello;*
vi freta concutio, nodofaque robora verto:
induroque nives, et terras grandine pulfa.
idem ega, quum fratres eoelo fum nactus aperto,

bei dem pentameter ift der zweifilbige auch hier felten,

(a') Heroid. 18, 151 *indicium dubiae non placet effe viae.*
Remed. am. 216 *ftabit et in media pes tibi faepe via.*
Amor. II. 14, 28 *et nondum natis dira venena datis?*

einmal im zweiten abfchnitt

Heroid. 19, 10 *ponitis in varia tempora longa mara.*

als eine befondere zierde fcheint es zu gelten, wenn im zweiten abfchnitt die worte, aus welchen der erfte befteht, ganz oder mit geringer abänderung wiederholt werden.

Heroid. 15, 40 *nulla futura tua eft: nulla futura tua eft.*
184 *convenit illa mihi, convenit illa tibi.*
Ars am. 2, 204 *tu male iactato, tu male iacta dato.*

Difttichen, in welchen der hexameter und pentameter gereimt find, begegnen fo häufig dafs beifpiele überflüffig wären. oft ift derfelbe reim durchgeführt, öfter als bei Tibullus oder Propertius,

Heroid. 3, 133 *fis licet immitis, matrisque fcrocior undis;*
ut taeeam, laerimis comminuere meis.
4, 57 *Pafiphae mater, deeepto fubdita tauro,*
enixa eft utero crimen onusque fuo.
13, 111 *exeutior fomno, fimulaeraque noctis adoro;*
nulla caret fumo Theffalis ara meo.
18, 71 *quanto, quum fulges radiis argentea puris,*
concedunt flammis fidera cuncta tuis:

Amor. III. 2, 17. 6, 51. Ars am. 1, 190. 207. 311. 527. 531. 2, 745. 3, 71. 317. 623. Fafti 1, 339. 4, 9. 727. 5, 91. 159. 177. 339. Trift. I. 10, 47. II. 445. III. 3, 21. 4, 21. IV. 8, 1. Epift. II. 3, 25. 4, 1. III. 2, 19. Ibis 39. 251.

mit überfüllung,

Amor. I. 5, 9 *ecce Corinna venit, tunica velata recincta,*
candida dividua colla tegente coma.

Ars am. 1, 527 *Gnosis in ignotis amens errabat arenis,*
qua brevis aequoreis Dia feritur aquis.

2, 301 *adstiterit tunicata: moves incendia, clama;*
sed timida, caveat frigora, voce roga.

Fasti 2, 593 *vos illi in prima fugienti obsistite ripa,*
ne sua fluminea corpora mergat aqua.

Ovidius schliefst auch zwei gereimte distichen an einander,

Heroid. 11, 115 *non mihi te licuit lacrimis perfundere iustis,*
in tua non tonsas ferre sepulcra comas.
non superincubui, non oscula frigida carpsi:
diripiunt avidae viscera nostra ferae.

19, 35 *protinus in summo vigilantia lumina tecto*
ponimus, assuetae signa notamque viae.
tortaque versato ducentes stamina fuso
feminea tardas fallimus arte moras.

Amor. II. 14, 25 *sponte fluent matura sua: sine crescere nata;*
est pretium parvae non leve vita morae.
vestra quid effoditis subiectis viscera telis,
et nondum natis dira venena datis?

einmal wird derselbe reim bis auf einen ungenauen durchgeführt,

Ars am. 1, 311 *in nemus et saltus thalamo regina relicto*
fertur, ut Aonio concita Baccha deo.
ah quoties vaccam vultu spectavit iniquo
et dixit domino cur placet ista meo?

Die dichter aus dem zeitalter des Augustus, bei denen sprache und metrische kunst auf gleicher höhe stand, habe ich einzeln und ausführlich betrachtet, gleiche umständlichkeit scheint mir bei den nachfolgenden, denen sie vorbild waren, nicht nöthig: die bemerkung genügt dafs der reim von ihnen auf gleiche weise und innerhalb derselben grenzen angewendet wird. ich finde bei Martialis und Iuvenalis den einsilbigen eben so oft, den zweisilbigen eben so selten, und will aus jenem nur einige gereimte, auf einander folgende distichen bemerken,

Epigr. IV. 45, 1 *Haec tibi pro nato plena dat laetus acerra,*
Phoebe, Palatinus munera Parthenius.
ut qui prima novo ſignat quinquennia luſtro,
impleat innumeros Burrus Olympiadas.

73, 1 *Quum gravis extremas Veſtinus duceret horas,*
et iam per Stygias eſſet iturus aquas,
ultima volventes orabat penſa Sorores,
ut traherent parva ſtamina pulla mora,
iam ſibi defunctus, caris dum vivit amicis:
moverunt tetricas tam pia vota deas.

die wiederholung desſelben worts treibt Martialis weiter, vergl. II, 7. IV, 71. VII, 92. 10. IX, 98. dagegen bei andern, ich nenne nur Gratius Faliſcus, Manilius, Calpurnius, Perſius, Lucanus, Valerius, Silius, Statius, ſcheint mir der reim eher ab- als zugenommen zu haben. ich ſuche den grund in der geſunkenen ſprache und geringern kunſtfertigkeit: abſicht war dabei nicht. ebenſo verhält es ſich mit den dichtern der folgenden jahrhunderte: mit Serenus, Nemeſianus, Lactantius, Auſonius, Claudianus, Avianus, Juvencus, Prudentius im vierten: mit Sedulius, Merobaudes, Proſper Aquitanus im fünften: mit Priſcianus, Arator, Venantius Fortunatus im ſechſten jahrhundert.

Auf anfang und ſchluſs eines gedichts beſondere ſorgfalt zu verwenden, war natürlich: daher erklärt ſich wol daſs an dieſer ſtelle zuweilen der reim gehäuft iſt. Calpurnius füllt damit die ſieben hexameter, womit er beginnt, Statius die drei erſten der Silvae, Auſonius die fünf letzten der Moſella.

Einen unzweifelhaften fortſchritt des leoniniſchen reims müſte man am ende des zweiten jahrhunderts anerkennen in dem gedicht De iudicio domini, das Fabricius (ſ. 286) und Méril (ſ. 82), doch letzterer mit unſicherheit, dem Tertullianus beilegen: hier herſcht der gleichklang im abſchnitt des hexameters ſichtbar vor, zumal im eingang. allein man kann an der unechtheit dieſes gedichts nicht zweifeln, daſs einer ſpätern zeit angehören muſs; vergl. Bährs geſchichte der röm. lit. ſuppl. 1, 18. 75.

Unter den gedichten des ſpaniſchen biſchofs Orientius (Martene theſaurus novus anecdotor. 5, 19-46), der in das erſte drittel des ſechſten jahrhunderts fällt, befinden ſich drei, De nativitate domini, De trinitate, Expla-

natio nominum domini, die zusammen 186 hexameter ausmachen: ein viertes De epithetis salvatoris nostri besteht aus fünf distichen. in dem zweiten (f. 41. 42) kommen ganz in gewöhnlicher weise ein paar einsilbige reime vor und ein paar drei- und vierfache. ein anderes verhältnis zeigt ein grofses, in etwa fünfhundert distichen abgefafstes, Commonitorium oder Memoriale überschriebenes gedicht: hier ist reichlich der dritte theil mit reimen ausgestattet. gleich der eingang zeigt wie er vorherscht,

Quisquis ad aeternae festinus praemia vitae
perpetuanda magis quam peritura cupis,
quae caelum referet, mortem fuget, aspera vitet,
felici curat tramite, disce viam.

man sieht die zweite zeile enthält einen doppelten reim, die dritte einen dreifachen, nur die vierte einen ungenauen. der zweisilbige erscheint im pentameter schon häufiger,

(a*) f. 21 *non vino madidi, non epulis gravidi.*
27 *primo animus capitur, post etiam moritur.*
29 *primum servitii mox fuit imperii.*
35 *et quod si scierit quid tibi merces erit.*
36 *et quae per varias mors ruit una vias.*
hoc quoque quod loquimur tempore praemorimur.
38 *quot patuit vitiis, tot quoque suppliciis.*
39 *pallores fletus gaudia vota metus.*
(n*) 21 *impendens aliis, ora parata aliis.*
32 *crede mihi fieri vel mihi non fieri.*
34 *vel gaudere nimis vel modo flere nimis.*

von diesen drei rührenden reimen gehört nur der erste zu den unerlaubten, in dem zweiten ändert die verneinung den begriff, und in dem dritten ist die partikel statthaft.

(f) 21 *nolo tuos hircos, nolo tuos vitulos.*

dieser drang zum reim im gegensatz zu den übrigen gedichten des Orientius, wie die auffallend höhere gewandtheit in den gedanken und im ausdruck legen es nahe, das Commonitorium als ein untergeschobenes, in viel späterer zeit verfafstes gedicht zu betrachten. dafs Orientius sich am schlufs selbst nennt, vergröfsert eher den verdacht, und das zeugnis welches Martene (f. 18) aus dem Sigebert von Gemblours, der in das 11te jahrh. gehört, bei-

bringt, hat kein gewicht, da es aus dem gedicht genommen ist. übrigens hat man die echtheit auch aus andern gründen schon angefochten; vergl. Bähr suppl. 1, 72.

Als ältestes zeugnis für den leoninischen reim (vergl. Santen zum Terentianus Maurus s. 216. 217) gilt gewönlich die inschrift an einer von Belisarius in der mitte des 6ten jahrh. erhauten kirche zu Rom, die Baronius annal. ad a. 538 bekannt gemacht hat,

Hanc vir patricius Vilisarius, urbis amicus,
ob culpae veniam condidit ecclesiam.
hanc idcirco pedem sacram qui ponis in aedem,
ut misereatur eum, saepe precare deum.

der reim ist zweisilbig und genau, im ersten hexameter dreifach: aber zwei distichen, die der form nach bei den classischen dichtern schon möglich gewesen wären, können nicht als anfangspunct gelten, wobei ich noch voraus setze dass die inschrift nicht etwa in späterer zeit ist zugefügt worden. einzelne distichen (vergl. Schuch 60-63) kommen noch weniger in betracht, wie etwa die inschrift auf einem estrich vom jahr 787,

Sancte memento deus, quia condidit iste Datheus,
hanc aulam miseris auxilio pueris.

Es müssen gedichte von einigem umfang sein, wenn daraus ein schluss soll gezogen werden: bei denen welche in die karlingische zeit fallen, zeigt sich der reim nicht anders als bei ihren mustern, den altrömischen.

Alcuin (geb. 735 gest. 804) wendet den einsilbigen nicht häufiger an als jene, den zweisilbigen noch seltner. das gedicht De conversione Saxonum (Froben 2, 615b), wo der einsilbige vorherscht, kann von ihm nicht herrühren, wie man es ihm auch nur zweifelnd beilegt, sondern gehört in spätere zeit.

In gleicher reihe stehen Hraban (geb. 776 gest. 856) und sein schüler Walefried Strabo (geb. 807 gest. 842), bei denen ich ein weiteres vordringen des reims keineswegs bemerken kann. im hexameter zeigt er sich in den verschiedenen abstufungen, die wir kennen. bei Walefried (Canisii lectiones antiquae II. 2, 185-274 Basnage) hebe ich nur den vierfachen heraus,

(g) s. 209 *ille ferox rapaxque minax mendaxque sagaxque.*
246 *olfactu auditu gustu speculamine tactu,*

und einen fünffachen, wo jedes wort ihn trägt,

ſ. 201 *ſobrius ornatus jocundus cautus honeſtus.*
der zweiſilbige im hexameter iſt mir bei Hraban nicht begegnet. bei Walefried nur einige male,

(a*) ſ. 250 *ſit dominus tecum, ſemper tua gratia mecum.*
(b*) 189 *continuo redeunt gaudentes atque timentes.*
193 *ſola tibi, veniam cunctorum praeſto malorum.*

ähnliche und mit dem genit. pl. gebildete ſ. 199. 202. 210. im pentameter kommt bei Hraban (Opera 6) zwar der zweiſilbige vor, doch ſelten genug,

(a*) ſ. 203 H *Corduba quem genuit: Africa quem tenuit.*
203 H *mundum ſine capis, lumen et arce dabis.*
204 F *praeſul in aede dei, ſis memor ipſe mei.*
208 H *et modo qui fuimus jam modo deſinimus.*

bei Walefried, der aber die diſtichen ſeltner als Hraban angewendet hat, nur

(a*) ſ. 251 *quae tibi quando fero centuplicata gero.*

Da in Walefrieds zahlreichen gedichten der reim unhäufig iſt, und man ihn in längeren ſtellen vergeblich ſucht, ſo überraſcht es, wenn wir ihn ein paar mal bei ihm durchgeführt ſehen. zuerſt in einem gedicht an Grimald über den tod Wettins vom jahr 840 (ſ. 221), alſo in einem ſeiner letzten. es beſteht aus 61 hexametern, die bis zum 41ten, wie gewöhnlich, den reim ſelten zeigen, von da an aber iſt er bis zum ſchluſs mit genauem gleichlaut faſt ganz durchgeführt. ich nehme nur daraus eine zeile, die den zweiſilbigen doppelt gebraucht,

(a*) 45 *panibus et quinis, tum piſcibus ordine binis*

ebenſo verhält es ſich mit zwei gedichten am ſchluſs der ſammlung. das eine (ſ. 262) beſteht aus 15 hexametern, darunter auch zweiſilbige,

(a*) 8 *tale quod ex vobis referat ſolamina nobis.*
11 *vel melius fari, vel prorſus poſco negari.*

das andere (ſ. 263. 264) hat in 26 hexametern nur drei zeilen ohne reime, die aber verderbt ſein mögen; auch hier ein zweiſilbiger,

(a*) 8 *cujus frons quinis* (l. *binis*) *deciesque recognita quinis*

endlich muſs ich noch zwei elegien anführen, die eine auf die jungfrau Maria (ſ. 227) beſteht aus drei diſtichen, in welchen der reim vollſtändig durchgeführt iſt: die andere (ſ. 251) zeigt in zwanzig diſtichen die eigenthümlichkeit, daſs nur einmal (zeile 33) im hexameter der reim fehlt, dagegen achtmal (zeile 8.

10. 12. 14. 16. 20. 30. 32) im pentameter. will man annehmen Walefried habe den verfuch gemacht den reim als regel durchzufetzen, was in dem kleinen gedicht auf die jungfrau Maria gelang, nicht aber in dem gröfsern, fo würde doch für diefe zeit der verfuch auffallen, da, wie wir hernach fehen werden, die regel erft am ende des jahrhunderts fich feftftellte. wahrfcheinlicher dünkt mich daher dafs die angeführten gedichte, in welchen der reim gehäuft ift, ihm mit unrecht beigelegt werden und einem fpätern zugehören. darin beftärkt mich eine fchon vorhin bemerkte zeile, die aus einem echten gedicht entlehnt ift, wo fie (f. 250) faft ganz gleichlautend vorkommt,

f. 227 *fit dominus tecum, femper haec gratia mecum.*

In dem anfang des 9ten jahrhunderts, fchon bevor Walefried zu dichten begann, mufs das 586 hexameter enthaltende gedicht Carolus magnus et Leo papa entftanden fein, über deffen verfaffer man nur vermutungen hat (Bähr fuppl. 3, 85. 86). er verräth nicht geringere bildung als die eben befprochenen beiden dichter der karlingifchen zeit. in der anwendung des reims ift er weiter gegangen, der viel häufiger hervor tritt, namentlich in den erften 150 verfen, wo er entfchieden überwiegt; der verfaffer, fcheint es, bemühte fich anfangs ihn ganz durchzufetzen, gab es aber wieder auf. der zweifilbige kommt bei ihm nicht vor: zwar eine zeile fcheint ihn zu enthalten, wo er aufserdem ein rührender und zwar ein unftatthafter wäre,

429 *namque poteft legio omnis et hinc exercitus omnis,*

aber ich ändere *poteft (celfo de colle videri) legio, amnis,* was auch einen beffern finn gewährt. in drei zeilen wiederholt fich das reimwort,

(o) 61 *fulget in orbe potens, prudens gnarusque, modeftus*
inlufter facilis doctus bonus aptus honeftus
mitis praecipuus iuftus pius inclitus heros.

Das denkmal das zunächft berückfichtigung verdient, ift die grabfchrift auf Ludwig den frommen zu Metz (Hiftorie littéraire de la France 4, 587), der im jahr 840 ftarb; fie mag bald nachher verfafst fein.

Imperii fulmen, Francorum nobile culmen.
erutus a faeclo conditur hoc tumulo,
rex Ludowicus pietatis tantus amicus
quod Pius a populo dicitur et titulo.

Hildegard foboles, Caroli Magni pia proles,
in pacis metas colligit hunc pietas.
Rumelicum villam, quidquidve refertur ad illam,
Arnulfo fancto contulit huicque loco.
ftirps a quo procerum, regumque vel imperatorum,
quorum muneribus fiftitur ifte locus.

man fieht der reim fehlt nie und ift ebenfo oft zweifilbig als einfilbig.

Einige kürzere infchriften aus diefer zeit, die Schuch (f. 60. 61) beibringt, zeigen gleichfalls den reim, wiewol man bei folchen veranlaffungen eine befondere forgfalt und zierde, wofür der reim wohl galt, voraus fetzen mufs: gröfsere gedichte allein können das verhältnis darftellen.

In den fchlufs des 9ten jahrhunderts fallen die in hexametern und in diftichen abgefafsten gedichte des Conftanzer bifchofs Salomon (Canifii lect. ant. III. 3, 239-250), der 919 ftarb. hier ift der fieg des reims, der im ganzen genau ift, entfchieden, und zeilen wo er fehlt kommen nur noch vereinzelt vor. der zweifilbige ift auch im hexameter vorgedrungen.

(a*) f. 240 *non contemplamur cum mutua famina famur.*
241 *non miferet patris, nulla eft miferatio matris.*
243 *at vero gentes ftulte fimulacra colentes*
244 *haec eft fumma quidem, quod coepi fcribere pridem.*
245 *quanto plus dederis, tanto plus danda mereris:*
arca cluit dando, vacuatur et ipfa negando,
246 *iftic dum viguit nil mihi trifte fuit.*
cum perpeffus eram: nil patiens fueram.
247 *turba beatorum Meffiae difcipulorum.*
ergo quid facimus, quod declinare nequimus.
(b*) 240 *Hierufalem, dans figna gementi five dolenti,*
(p) 249 *nos neque repetit, quem petra merfa tegit.*
accipe folamen, quod fcis fpondere creantem.

Der Waltharius ift von einem Saugaller geiftlichen Eckart I. wahrfcheinlich zwifchen 920-940 verfafst, hernach von einem genoffen Gerald, magifter fcholarum, der nach 965 dem bifchof Erkanbald das gedicht zufchickte, gepflegt, und im folgenden jahrhundert von Eckehard IV., in der abficht die fprache der claffifchen näher zu bringen, überarbeitet. es fällt auf dafs nur der kleinere theil mit dem reim geziert ift, während er bei dem

früheren Salomon, über deſſen zeit kein zweifel ſein kann, ſchon entſchieden durchgeführt war. den zweiſilbigen, auf den es jetzt vorzüglich ankommt, habe ich in den 1456 hexametern, aus denen das gedicht beſteht, ziemlich ſelten gefunden; ich rede hier nur von dem genauen, der ungenaue iſt häufiger.

(a') 64 *ibant legati totis gladiis ſpoliati,*
88 *non incuſamur, ſi talibus aequiparamur.*
266 *his armillarum tantum da Pannoicarum,*
556 *cultores regionis, et en galeam Haganonis*
1146 *an ſoli inſidias facerent propiusque laterent.*
1202 *ſive ſuperborum crepitantia frena virorum,*
1372 *ſed caſſis fabrefacta diu meliusque peracta*

der dreifache (f) kommt mehrmals vor, z. b. 128. 372. 508. 1156. 1233. 1384, der vierfache nur einmal,

(g) 1273 *unice enim carum rutilum blandum pretioſum*

auch der binnenreim iſt häufig,

(i) 526 *hoſtibus inviſus, ſociis mirandus obitat,*
923 *hic vero metuenda virum tam bella videres.*
1363 *ictum praevalidum ac mirandum fecit, eique*
1445 *imponunt equiti, et ſic diſiecti redierunt,*
1446 *Franci Wormatiam, patriamque Aquitanus adivit.*

ein rührender,

(n) 1216 *ſi modo ſupremis laus deſit, dedecus adſit.*

derſelbe reim in zwei zeilen, ſo daſs auch die ſchluſswörter zuſammenſtimmen,

(o) 74 *pergit in exilium pulcherrima gemma parentum.*
poſtquam complevit pactum ſtatuitque tributum,
105 *donec iam cunctos ſuperarent fortiter Hunos.*
militiae primos tunc Attila fecerat illos,
134 *prae cunctis temet nimium dilexit amicis,*
quod volo plus factis te quam cognoſcere dictis.

und ferner 90. 158. 279. 384. 386. 490. 494. 1009. 1222. 1399. manchmal wiederholt ſich der genaue reim nur dreimal in den zwei zeilen,

237 *quid lingua ſimulas quod ab imo pectore damnas,*
oreque perſuades toto quod corde reſutas?

731 *eminus emiſſis haud aequo Marte ſagittis*
Waltharium turbans. contra tamen ille virilis
1353 *ſed iam ſaxo, locum propius ne accedere tardes;*
ecce tuas ſcio praegrandes in corpore vires,

ebenſo 573. 935. 958. 1287. 1316. 1389.

Im ganzen alſo ſteht in beziehung auf den reim Waltharius den claſſiſchen oder vielmehr den gedichten des achten jahrhunderts näher, wiewol er ihn doch häufiger gebraucht als Hraban und Walefried, und ſichtlich begünſtigt; es gelang ihm nur nicht ihn durchzuführen. die bemühung Eckeharts IV. die ſprache des gedichts zu reinigen, kann den reim nicht etwa entfernt haben, denn in deſſen eigenen gedichten auf den heil. Otmar (Pertz 2,55) iſt er eine nothwendigkeit und der zweiſilbige ſogar vorherſchend. Eckeharts I. ſtrenge, faſt herbe darſtellung weiſt auf die frühere zeit: wie vil zierlicher, anmutiger und umſtändlicher drückt ſich der dichter Rudliebs aus, der doch nicht viel jünger iſt. auch Geralds einfluſs kann nicht groſs geweſen ſein, darüber läſst ſein prolog (Lat. ged. 59) keinen zweifel: wie er ſich auch am Waltharius mag betheiligt haben, hier, wo er ſelbſt ſpricht, fügt er ſich gänzlich der form ſeiner zeit, und in den zweiundzwanzig an Erkanbald gerichteten zeilen vermiſst man nur einmal (zeile 4) den endreim, der aber durch binnenreime hinlänglich erſetzt iſt. ich komme hernach noch auf ihn zurück.

Bei Hrosuith († 984), die ſich der zeit nach anſchlieſst, erſcheint in dem gedicht De geſtis Othonum der reim in voller geltung: der einſilbige iſt regel, der zweiſilbige unhäufige ausnahme. es wird genügen, wenn ich von hier an nur die reimwörter anführe, (a*) *geſtorum* : *tuorum* 162, 13 Reuber. *gentem* : *habentem* 163, 37. *perfectorum* : *virorum* 168, 39. *moerenti* : *dolenti* 164, 41. (p) *habitantes* : *gentes* 162, 9. *plebi* : *fideli* 164, 18. *regem*: *fidelem* 168, 35.

Die zeit des Theodolus, der eine ecloge von 312 hexametern verfaſste, iſt ungewis: man ſetzt ſie in das jahr 980. da der reim zwar durchgeführt, doch bis auf ein paar ausnahmen (*fraude puellari me non patiar ſuperari* 317) einſilbig iſt, ſo könnte ſie älter ſein und in den anfang des jahrhunderts gehören.

Das gedicht De nominibus volucrum ferarum lignorum piſcium (Altdeutſche blätter 1, 348-50. Haupts zeitſchrift 5, 360. 361) ſetze ich an das ende des 10ten jahrhunderts; es beſteht aus 53 hexametern. der reim herſcht

darin ebenso wie in den gedichten des bischofs Salomon: nur zwei zeilen (wenn sie nicht verderbt sind) 11 und 30 haben keinen endreim, wol aber den binnenreim: der einsilbige ist wie dort bis auf zeile 3 genau: der zweisilbige ziemlich häufig und auch wol ungenau. (a*) *caeli* : *fideli* 1. *fringellus* : *amarellus* 8. *paucarum* : *ferarum* 22. *digna* : *ligna* 35. *cornus* : *ornus* 42. *ballena* : *murena* 53. (p) *nisus* : *picus* 2. *turtur* : *vultur* 4. *deerit* : *residebit* 14. *vibex* : *ilex* 40. *sambucus* : *paliurus* 46. *salices* : *vites* 47.

Von dem mönch Fromund zu Tegernsee, dessen gedichte in den anfang des 11ten jahrh. fallen, sind kleinere in hexametern und distichen abgefafste stücke vorhanden, wovon der gröfsere theil, etwa 700 zeilen, bei Pez thesaurus anecdotor. 6, 167-188 abgedruckt ist. der reim hat zwar entschieden das übergewicht, fehlt aber nicht selten, in einigen gedichten mehr, in andern weniger. so sind in dem 17ten die zwanzig hexameter, aus denen es besteht, fast sämtlich reimlos: selbst im pentameter mangelt er zuweilen, wie z. b. im 18ten gedicht. der reim ist einsilbig, den zweisilbigen habe ich nicht oft gefunden, im hexameter (a*b*c*) *divellor* : *pellor* 1. seite 167, *amborum* : *domorum* 9, 171. *priscorum* : *sceptrigerorum* 9, 172. *regnorum* : *malorum* 10, 174. *servorum* : *tuorum* 12, 177. *rebus* : *diebus* 13, 178. *multorum* : *malorum* 16, 180. im pentameter *pariter* : *iter* 10, 174. *folii* : *imperii* 12, 176. *flamen* : *amen* 13, 177; dazu kommt noch ein distichon,

13, 178 *portent gaudentes cunctae sua munera gentes*
congrua dona sibi, Caesar amande, tibi.

auch einige ungenaue, (p) *ullus* : *ursus* 6, 171. *traham* : *psallam* 11, 175. *nostris* : *hostis* 12, 176. *dulcisono* : *domo* 15, 179. *somni* : *Ponti* 15, 180. *parens* : *habens* 20, 183.

Diesen gedichten lasse ich folgen die beiden prologe in der chronik Dietmars von Merseburg, die er im jahr 1012 begonnen hatte. der eine steht voran, der andere zum lobe des kaisers Otto vor dem dritten buch (Pertz 5, 733-34 und 758); jener enthält 42, dieser 25 hexameter. der reim ist immer genau (733, 20 mufs *benignus* statt *benigne* gelesen werden) und in dem ersten prolog vorherschend, in dem zweiten immer einsilbig. wo er in jenem fehlt (733, 22. 27. 734, 10), ist ein binnenreim dafür gesetzt, in diesem scheint er nur einmal zu fehlen.

758, 3 *sede patris magni, vivens per secla secundo* (*successu*)

doch im frühern text stand richtig *felici*. zwar hat Dietmar selbst bei der letz-

ten durchſicht ſeines werks im jahr 1018 dafür *ſecundo* geſetzt, aber mit unrecht oder in übereilung, denn er nahm bei dieſer änderung auf den reim keine rückſicht. der zweiſilbige kommt nur im erſten prolog vor; (a*) *aſſcribatur* : *variatur* 733, 33. *ſuturorum* : *bonorum* 734, 7. *predeceſſorum* : *meorum* 734, 19. *Thietmari* : *amari* 734, 21. ich bemerke noch (n) *nunquam* : *quicquam* 733, 35.

Beſondere erwägung verdient das durch innern gehalt darſtellung und ſprache ausgezeichnete gedicht von Rudlieb; nachträge zu der ausgabe in den lateiniſchen gedichten des X. und XI. jahrhunderts hat Haupt in der zeitſchrift 1, 401-404 geliefert. die nothwendigkeit des reims iſt hier ſo entſchieden, daſs die wenigen zeilen, wo er fehlt (III, 525. IV, 118. VI, 4. IX, 12), kaum in betracht kämen, wenn ſie auch nicht durch verderbnis des textes ſollten herbei geführt ſeiu. einiges eigenthümliche will ich voran ſtellen. der dichter verwendet auffallend oft einſilbige pronomina; nur der leichtern aufſtellung wegen laſſe ich das pronomen voran gehen, während es am häufigſten im zweiten reim ſteht, *me* : *ſe* VI, 30. *me*: *audire* I, 87: *deſervire* II, 25: *notificare* III, 282: *eloquere* III, 283: *ſepelire* VI, 54: *reſpondere* XVI, 10. *me* : *rege* II, 200: *domine* II, 201: *diſtricte* II, 206: *inſide* VI, 35: *vaſe* VI, 52. dreifach, *velle* : *te* : *me* III, 542. *ille* : *minime* : *rogitasme* XVI, 5. *furtive* : *amare* : *me* XVI, 84. ebenſo *ſe* : *applicuere* III, 93: *valete* III, 221: *habe* III, 509: *ligare* III, 595: *luſiſſe* XIII, 79. *ſe* : *cliente* III, 449: *die* III, 594: *curte* V, 36: *riſibile* VII, 12: *ſponſae* XIV, 65: *omne* XVII, 32: *coeleſte* XVIII, ſeite 198: *propere* Haupt 404, 58. *te* : *me* III, 541. X, 73. *te* : *teſte* II, 88: *natae* III, 208: *poſce* III, 467. *ſuperbe* III, 479: *poteſtate* III, 504: *nocte* V, 6: *vae* VI, 85. ferner *is* : *diſpoſitis* III, 143. *aquis* : *his* Haupt 401, 4. endlich *nos* : *vos* XVII, 25: *mos* XIV, 40. im Waltharius finde ich nur *me* : *ſtudioſe* 249. *juſte* : *te* 659. *his* : *eſtis* 1106. er gebraucht wie Otfried (oben ſ. 112. 113) die pronomina im rührenden reim, *amplexando ſe* : *deiciunt ſe* III, 91. *induerant ſe* : *falerant ſe* III, 576. *fallant te* : *fallantur et a te* III, 537. *inter nos* : *velut nos* II, 224. *intro quem* : *foras quem* XV, 37. *haec* : *iſtaec* III, 176. auch findet ſich *ubicumque* : *uterque* I, 111. *nunquam* : *quem* III, 271. ich weiſs nur *nunquam* : *quicquam* bei Dietmar von Merſeburg daneben zu ſtellen. endlich reimen im Rudlieb nicht ſelten auf einander die endigungen der adverbien *pariter* : *libenter* : *audacter* : *jocu-*

lanter u. f. w. II, 8. 65. III, 34. 490. 512. 590. V, 33. VII, 65. VIII, 41. 47. X, 77. XV, 58. Haupt 403, 10.

Offenbar mufs man hier eine befondere, bei andern nicht gewöhnliche anwendung des reims erblicken, die darauf hinweift, dafs der verfaffer die gefetze des deutfchen reims beffer kannte als die übrigen lateinifchen dichter jener zeit. auffallend ift der ungenaue einfilbige, der fich hier neben dem genauen, ganz entfchieden vorherfchenden zuweilen zeigt und, da jeder vers einen reim verlangt, nicht bezweifelt werden kann. ich wähle die beifpiele mit rückficht auf den wechfel der vocale, *ingenitam* : *nobilitatem* I, 2. *fufpirans* : *flens* I, 69. *repetunt* : *dant* II, 47. *jubet* : *habebat* II, 48. *inclinet* : *inquit* II, 76. *nos* : *veniamus* II, 128. 148. *inaequales* : *nos* II. 139. *fint* : *funt* II, 177. *velint* : *funt* III, 536. *condignas* : *grates* III, 46. *huc* : *iftic* III, 58. *concordent* : *fuerunt* III, 69. *veficam* : *minutim* III, 120. *viduas* : *pupillos* III, 241. *dilectos* : *fodales* III, 563. *vultur* : *cadaver* VII, 23. *nos* : *fraus* XVII, 18. viel feltener find die confonanten ungenau, wo dann der vocal gleich fein mufs, *nos* : *mors* I, 110. *hunc* : *voluerunt* VI, 125. während der einfilbige reim immer noch die mehrzahl ausmacht, hat fich der zweifilbige im verhältnis zu den bisher angeführten gedichten fo fehr ausgebreitet dafs ich mich auf beifpiele befchränken mufs, (a' b' c') *deferviffe* : *meruiffe* I, 5. *convivatur* : *jocatur* I, 105. *catum* : *beatum* I, 135. *praecurforem* : *bicolorem* I, 140. *donorum* : *variarum* II, 4. *bona* : *dona* II, 46. *rumoris* : *honoris* II, 121. *more* : *amore* II, 167. *praepediabantur* : *confiliantur* II, 217. *ditari* : *tenuari* II, 222. *lorifregi* : *recept* II, 226. *bello* : *duello* II, 243. *firmatur* : *adbreviatur* III, 23. *redduntur* : *queruntur* III, 24. *convenerunt* : *conftitucrunt* III, 27. *parma* : *arma* III, 47. *igne* : *maligne* III, 66. *quingenta* : *talenta* III, 78. *tollebant* : *gerebant* III, 86. *butina* : *bina* III, 105. *moramen* : *famulamen* III, 191. *lamentamur* : *gregamur* III, 237. *refurgendo* : *gemendo* III, 285. *pertractemus* : *demus* III, 297. *fervifti* : *fcifti* III, 298. *oblivifci* : *reminifci* III, 299. *illis* : *lapillis* III, 376. *cenfu* : *fenfu* III, 431. *audito* : *ito* III, 447. *primis* : *imis* III, 450. *praedico* : *amico* III, 451. *dira* : *ira* III, 454. *fubfannando* : *joculando* V, 124. *tollatis* : *debilitatis* VI, 78. *commater* : *frater* IX, 3. *mures* : *fures* XII, 4. *veniffent* : *fletiffent* XIV, 6. *poffemus* : *habemus* XVI, 127. *vincentur* : *perimentur* XVII, 9. *herbarum* : *variarum* Haupt 401, 27. *venatar* : *amator* 402, 36. *fuccedente* : *repente* 402, 63. *gaude* : *laude* 404, 45. häufig ift der zweifilbige

ungenau, ſei es durch verſchiedene vocale oder verſchiedene conſonanten, z. b. (p) *dignaris* : *probabis* I, 137. *corde* : *ore* II, 53. IV, 54. *demandaſti* : *parati* II, 60. *noſtris* : *veſtris* II, 62. *melius* : *alius* II, 87. *teſte* : *de te* II, 88. *audiſſet* : *adeſſet* II, 90. *illos* : *amicos* II, 106. *impunitos* : *inimicos* II, 115. *ſibi* : *dixit* II, 176. *ferrent* : *eſſent* II, 250. *cameli* : *muli* III, 167. *vivit* : *miſit* III, 227. *iuſte* : *honeſte* III, 240. *tibi* : *meruiſti* III, 249. *prodeſſe* : *tribuiſſe* III, 300. *latro* : *arto* III, 443. *ſperat* : *verſat* III, 465. *valedicunt* : *figunt* III, 558. *fido* : *amico* III, 571. *revertamur* : *queamus* III, 610. *eſſet* : *poſſet* III, 616. XIII, 31. *vidua* : *amica* IV, 105. *proterve* : *ſuperbe* V, 44. *credo* : *crebro* VI, 2. *maritali* : *conſociari* VIII, 57. XIV, 25. *celarunt* : *amarent* IX, 29. *conclave* : *matre* X, 36. *ſuras* : *dolituros* XIII, 78. *amborum* : *divitiarum* XIV, 60. *ſigillata* : *parva* XVI, 20. *ſuſcepit* : *recedit* XVI, 22. *pallet* : *alget* XVI, 32. *dotem* : *omnem* XVI, 45. *mater* : *operatur* XVI, 85. *ſciret* : *praetitularet* XVI, 104. ein paarmal wird dem einen reimwort noch ein conſonant angehängt, *noſter* : *honeſte* II, 170. *aqua* : *diſſluitabat* III, 608. *male* : *grates* XVI, 128. einige meiſt ungenaue dreiſilbige, die ich anderwärts bisher nicht bemerkt habe, *pranderemus* : *biberemus* II, 127. *deponebant* : *volebant* II, 220. *armatos* : *paratos* II, 234. *ſaltabant* : *variabant* III, 88. *ſervabo* : *temerabo* III, 440. *uxori* : *pudori* V, 112. man ſieht es gelten die freiheiten Otfrieds, und dieſen entſprechen auch die zwei eingerückten deutſchen reime *liebes* : *loubes* und *wunna* : *minna* XVI, 67. 68. noch häufiger als im Waltharius zeigt ſich der dreifache reim mit den bekannten verſchiedenheiten der ſtellung, z. b. I, 30. 40. 63. 75. 128. 138. II, 13. 72. 229. 253 u. ſ. w. ich hebe nur eine ſtelle aus, weil ich eine bemerkung dazu machen muſs,

(f) II, 30 *eſt quod ait verum, dictum ſibi vult fore verum.*

nach dem geſetz des deutſchen reims wird die unerlaubte berührung in *verum* durch das dazwiſchen geſtellte *dictum* aufgehoben. auſserdem habe ich den rührenden nur einmal gefunden,

(n) III, 359. . . *ne poſſint cerni maiuscula ſi ſint.*

der vierſache, der im Waltharius nur ſelten begegnet, kommt hier oft genug vor: einige beiſpiele,

(g) I, 50 *arrepto freno, monito calcare poledro,*
II, 41 *omnibus ille locus eſt viſus ad hoc ſatis aptus,*
III, 31 *eius praeſulibus tunc praebitus eſt amor ipſius.*

214 *orant et pro te ſtudioſe nocte dieque,*
400 *carta perlecta ſiunt ibi triſtia corda,*
IV, 79 *et tuus eſt panis ſolaminis omnis inanis,*
V, 101 *ni ſolus naſas curvus fuit et varicoſus.*
V, 102 *ſtant oculi gemini velut effoſſi tenebroſi.*
X, 24. XIII, 82. *fercula poſt multa poſt pocula totque ſecuta*
XV, 5 *nam denos aunos, quos tu fueras apud [Afros],*
XVI, 28 *dum tam praeclarum convinctum viderat oſtrum,*

über den vierfachen binaus wird der reim geſteigert,

(h) I, 125 *caſtris ingreſſis, pueris et equis ſtabulatis,*
II, 39 *ſunt ubi victi veſtri noſtrique redempti*
130 *o noſtri domini miſſi ſummique patroni,*
137 *virtus mira tua, pietas, tu magna ſophia*
III, 141 *praeſidibus pulchris madris criſisque poledris,*

eine geſuchte anhäufung ahmt den ſprechenden vogel nach,

VIII, 22 *uſque 'qui es in coelis' lis lis lis triplicatis,*

beiſpiele von dem ziemlich ſeltnen binnenreim,

(i) II, 3 *non ſolis verbis quorum ſatis eſt inveniemus,*
(i*) III, 83 *atque leopardi gemini binique leones,*
XIII, 5 *accuruntque coci, tollunt properantque parare.*

ſpielerei ſcheint,

XIII, 73 *nunc hunc, nunc dominos, nunc gratificat reſidentes.*

eine andere eigenthümliche ſtellung,

II, 177 *'induciae quo ſint laudatae quandoce, dic, ſunt?'*
ebdomadae tum praetereunt tres, induciae ſunt

denn hier iſt der binnenreim in beiden zeilen durchgeführt und die ſchluſswörter wiederholen ſich. ähnlich,

XIV, 13 *et plures alii comitantes his famulari.*
his vinum ferre iubet illo pro famulari;

am ſchluſs dasſelbe wort in zwei auf einander folgenden zeilen haben wir ſchon bei den claſſikern gefunden, ſo auch,

(f) III, 29 *noſter pontifices ut idem facerent iubet omnes,*
et poſt abbates ex ordine baſiat omnes.

der durch zwei zeilen geführte reim iſt ungleich häufiger als im Waltharius, ſowol der vierfache als der dreifache: dahin I, 34. 113. II, 200. 222.

III, 1. 5. 81. 94. 97. 112. 145. 160. 166. 226. 261. 303. 364. 369. 376. 397. 452. 467. 543. 554. 594. IV, 9. 85. V, 64. 96. VI, 59. 77. 102. 110. 113. VII, 3. 13. 15. 27. 32. XII, 3. XIII, 1. 21. 60. 69. 74. XVI, 90. XIX, 11. ich merke nur ein paar mit dem zweifilbigen an,

(*o*) III, 18 *ofcula datque fibi: 'quid narras?', poft ait illi,*
omne bonum dici tibi de me fat meruifti?
VIII, 51 *is fe moviffe, fed cernitur illa nataffe.*
neutrum, faltaffe, neumas manibus variaffe,
XIII, 1 *quos miles virga perterrens eogit ad arva.*
miratur domina domicellarumque caterva,

wiederholung desfelben worts in der mitte beider zeilen,

III, 505 *nec quid ei praeftes, veraciter id quia perdes.*
cum rogat ut praeftes, eft tunc melius, fibi quo des:
V, 50 ['*nefcio qui*]*s fitis,' ait is, 'ftulte fatis itis,'*
['*nefcio qui*]*s fitis, nunc nobis quidve velitis.*
VI, 52 *inclufam vafe vultis fubmergere fi me,*
deforis in vafe, quod feci, notificate,

überfchlagende reime in vier zeilen,

III, 186 *auratas parmas, lituos ad bella canoros,*
inque fuos libras fexaginta tribuendas.
et poft praefidibus det equos faleris redimitos,
atque fuis denas cunctis libras tribuendas.

das genügt dem dichter noch nicht, er häuft den reim in beiden zeilen,

II, 5 *eft ut equis frenis, auro compte faleratis,*
pellieiis crifis, varicofis, five crufennis. vergl. 160. III, 142.
115 *quos inpunitos, quamvis meritos, inimicos*
reddere, laudares in nulla re nichilatos,
III, 131 *fimia nare brevi, nate nuda murcaque cauda,*
voceque milvina, cute crifa catta marina,
135 *auxit cum pfitachis binis corvisque gemellis,*
monedulis, fturnis doctis garrire loquelis,

ferner III, 282. V, 2. VI, 59.

er läfst mehrmals den reim durch drei zeilen ziehen,

III, 244 *ergo tui cuncti cum funt hoftes nihilati,*
partim defuncti, partim membris mutilati,

illorum nulli tibi quid plus ſunt nocituri.
266 *pro ſola matre lacrimis perfunditur ore.*
id reſciſcente populi rumore ſodale,
ultra credibile nimium fit mentis acerbae;
306 *paſcha fuit tecum mihi ſemper cottidianum,*
ſemper habens multum vel honorum ſive bonorum
a te non ſolum, ſed ab unoquoque tuorum.

ebenſo V, 49. VI, 52. XVIII, c, 5.

ja durch fünf zeilen,

III, 139 *loricis, galeis ducibus, ſcutis .... alatis,*
munerat atque tubis auro pra poſt decoratis,
praeſidibus pulchris madris criſisque poledris,
militibus ſummis ſeu peliciisve chruſennis.
his ita diſpoſitis modicum requieſcere vult is.

Nach Schmellers vermutung (Latein. ged. ſ. 225) hat der mönch Fromund auch den Rudlieb und zwar des ziemlich weltlichen inhalts wegen in ſeiner jugend gedichtet. ich kann dem nicht beiſtimmen, dort iſt der reim noch nicht ganz durchgedrungen, hier fehlt er kaum in einer zeile, und der zweiſilbige, der dort nur vereinzelt erſcheint, iſt hier weit vorgerückt; ſchon aus dieſem grund ſprechen jene gedichte ein höheres alter an. dazu kommt daſs von den bemerkten auffallenden eigenthümlichkeiten des reims bei dem mönch keine ſpur ſich zeigt. ich bringe dabei das geiſtige übergewicht noch nicht in anſchlag, das ſich entſchieden auf der ſeite Rudliebs findet: die kühne auffaſſung und behandlung der ſage, der verſtand und die weltkenntnis, endlich die gewandtheit in gedanken und ausdruck verraten nicht einen jugendlichen dichter, ſondern ſcheinen die frucht eines gereiſten mannes zu ſein.

Weit abſtehend an innerm gehalt, iſt doch, was den reim und deſſen häufige anwendung betrifft, die Ecbaſis captivi neben dem wol nicht viel ältern Rudlieb zu nennen. die eigenthümlichkeiten, die dort hervor zu heben waren, findet man hier nicht, nur im rührenden reim (n) *quidam* : *quiddam* 17. *nunquam* : *quisquam* 671. *quicquam* : *quemquam* 1058. *quemquam*: *unquam* 1109. auſserdem berühren ſich *prodeſt* : *obeſt* : *probatum eſt* 43. *adeſt* : *non eſt* 793. *abeſt* : *prodeſt* 895. *quod non vult* : *quod vult* 746. *pardo* : *leopardo* 757. der zweiſilbige bleibt auch hier noch in der minder-

zahl, iſt aber eben ſo häufig: einige beiſpiele, (a*) *dictandi* : *vagandi* 6. *muſcarum* : *ferarum* 242. *damnetur* : *vocetur* 524. *aptandis* : *piperandis* 645. *priſcorum* : *avorum* 664. *veſcuntur* : *fruuntur* 686. *pater* : *frater* 748. (p) *geſtarum* : *patrum* 34. *totam* : *tortam* 43. *feci* : *replevi* 269. *fabae* : *palmae* 280. *aper* : *aeer* 648. auch ein dreiſilbiger,

232 *me circumvolitabant, dente ſed aſperitabant,*

und ein doppelreim,

471 *totus contieuit grex, atque crucis ſiluit lex.*

der dreifache iſt verhältnismäſsig (das gedicht enthält 1226 hexameter) ebenſo häufig wie im Rudlieb: auch der vierfache fehlt nicht,

(g) 903 *tunditur expuitur deluditur atque negatur,*

979 *fit vox omnigenum volucrum pecudumque ferarum,*

binnenreim öfter im Rudlieb,

(i) 291 *blandus corde ſapor, fragrans odor, apta voluptas,*

607 *nec pes ire valet, nec eervix praevalet illi.*

ebenſo 631. 698. 1086. 1092. 1167.

zwei reimpaare,

(k) 158 *quid calidum gelidum, dominorum quid famulorum,*

wiederholungen desſelben reims in zwei zeilen haben, dem Rudlieb gegenüber, bedeutend zugenommen, die nachweiſung aus den erſten 200 zeilen zeigt das verhältnis, das ſich in den folgenden nicht mindert, 8. 11. 15. 23. 39. 46. 50. 116. 121. 149. 165. 186. 215. auch die wiederholung in drei zeilen iſt angewachſen, man ſehe 5. 30. 54. 110. 420. 557. 613. 771. 884. 959. 1034. 1095. 1128. 1158. einmal 1096-97 wird zugleich am ende dasſelbe wort wiederholt. ein beiſpiel muſs ich anführen, wo nemlich der dreifache reim wiederholt wird, ſo daſs er neunmal auf einander folgt,

714 *non eſt periurus neque ſordidus ae furioſus,*
comis et urbanus, animo pius, ore ſerenus,
conſilio eautus, moderatus, pacis amieus,

An dieſer ſtelle will ich der lateiniſchen ſprüchwörter Wippos, capellans des kaiſers Heinrich III. gedenken, die er um 1027 - 28 ſchrieb (Caniſii lect. antiq. 1, 190. Fabricii bibl. lat. med. aevi 1, 447 Manſi. Altd. blätter 1, 12). ſie gehören inſofern nicht hierher als ſie nicht in hexametern abgefaſst ſind, ſondern mit zwei endreimen ein einfaches reimpaar darſtellen: aber ich thue ihrer erwähnung, weil in den 78 zeilen nur ein mal z. 15 der ein-

silbige reim *res* : *ſpes* vorkommt, die übrigen alle zweiſilbige ſind und zwar ganz genaue. man ſieht daraus in welcher geltung dieſer reim damals ſtand.

Von Eckehart IV. (ſtarb 1036) war ſchon beim Waltharius die rede. in ſeinen gedichten auf den heil. Otmar (Pertz 2, 55-58), die gegen 200 hexameter ausmachen, unter welchen kein reimloſer ſich zeigt, iſt der einſilbige zurück gedrängt und der zweiſilbige hat die oberhand gewonnen. ich finde jenen nur einige male, z. b. (a) *vehemens* : *urgens* 55, 10. *trepidat* : *geſtat* 55, 39. *duas* : *coronas* 56, 22. *obiit* : *ſuperavit* 58, 2. der zweiſilbige iſt genau, z. b. (a*) *pelago* : *imago* 55, 6. *caedat* : *laedat* 55, 25. *pincerna*: *phalerna* 55, 31. *inſlatus* : *hiatus* 55, 33. *Otmarus* : *amarus* 56, 3. *Eckehardos* : *tardos* 56, 42. *ſpectando* : *amando* 57, 11. *pacem* : *tenacem* 57, 44. *dicta* : *victa* 58, 9. ebenſo oft ungenau, z. b. (b*) *iuſtum* : *caſtum* 55, 4. *pedes* : *perpes* 55, 9. *contingunt* : *pangunt* 55, 21. *nullo* : *Gallo* 55, 41. *viros* : *vivos* 55, 50. *ſancta* : *cuncta* 57, 27. *ſigens* : *lugens* 58, 16. ſonſt bemerke ich noch,

(f) 58, 24 *ut veniat ad nos, rogo, quosque petatis egenos,*

(l) 57, 29 *fur ſoleas rapuit, complosas atque reiecit.*

(n) 57, 22 *numquid ait: mala ſunt mihi quae cano vel, roga, proſunt?*

Hermannus Contractus († 1054) verfaſste in etwa 300 diſtichen ein gedicht De conflictu ovis et lini, das Méril 379-399 bekannt gemacht hat. der reim fehlt zwar in keiner zeile, doch herſcht der einſilbige noch entſchieden vor, und in ſo weit iſt Hermann vor Eckehart IV. zu ſetzen. der zweiſilbige ſteht etwa ſo oft als im Rudlieb und in der Ecbaſis, auch iſt er öfter ungenau: dabei zeigt ſich im gegenſatz zum Rudlieb die eigenthümlichkeit, daſs faſt immer die vocale gleich, die conſonanten verſchieden ſind. ich will die nöthigen beiſpiele ausziehen, *ſimplex* : *ſpecies* ſeite 386. *profert* : *fovet* 387. *hoc* : *maior*. *ſtellas* : *moveat* 388. *aliquis* : *putabit*. *breviter* : *placet*. *domus* : *efficitur* 390. *mundat* : *ſtolas* 392. *vetus* : *aliud*. *hac* : *careat*. *felix* : *albis* 394. *facturus* : *praeſul* 395. *felix* : *capit*. *eſt* : *ſides* 397. *nomen*: *idem* 398. verſchiedene vocale mit gleichen conſonanten habe ich nur zweimal gefunden, *ſanctas* : *uſus* 395. *totum* : *orbem* 396. es kommt auch vor, daſs in einem reimwort ein conſonant angehängt wird, der in dem andern fehlt, ſo reimt einſilbig *trahitur* : *diu*. *ſubit* : *ſibi* 382. *mirari* : *nequit* 386. *exornat* : *thiara*. *Moyſis* : *novi*. *noſtri* : *generis* 391. *ſummi* : *pontificis*. *Jacob* : *duro* 392. *manu* : *cultus* 394. *oculos* : *meo* 396. ich enthalte mich der bei-

ſpiele von dem zweiſilbigen genauen reim, der einige zwanzigmal erſcheint. ebenſo oft der ungenaue, mit verſchiedenheit der conſonanten, z. b. *campi*: *vocari. ſeges* : *tenet* 379. *ſtylo* : *replico. cernis* : *herbis* 380. *nullum* : *uſum. velis* : *iacebis. patulo* : *nudo. manibus* : *penitus* 381. *promeritas* : *animas. vili*: *ibi* 382. *ovis* : *orbis* 389. *tangis* : *tranſis* 390. *aleret* : *eſſet* 399. ein paarmal der dreifache reim, ſo wie zwei reimpaare. auch der rührende kommt vor,

(n) 396 *ille ſubire poteſt cui dolus omnis abeſt.*
397 *agno iure ſubeſt, qui facit omne quod eſt.*

nur einmal iſt derſelbe reim im diſtichon durchgeführt,

383 *haec et in oblongum formans lac pingue butyrum*
non eſcam tantum, ſed facit antidotum,

Petr. Damianus († 1072) verfaſste ſeine eigene grabſchrift in ſieben diſtichen (Schuch ſ. 63). ſie beginnt

Quod nunc es fuimus, es quod ſumus ipſe futurus.
his ſit nulla fides, quae peritura vides.
frivola ſinceris praecurrunt omnia veris,
ſuccedunt brevibus ſaecula temporibus.

hierauf einſilbige reime und nur noch im pentameter des fünften diſtichons *proprium* : *principium*. im letzten pentameter ſogar der unvollkommene reim *gemitu* : *deus*, wie wir ähnliche bei Hartmanns Contr. gefunden haben.

In der aus ſechs diſtichen beſtehenden grabſchrift Siegfrieds, abts zu Tegernſee, deſſen briefe in die mitte des 11ᵗᵉⁿ jahrh. fallen, herſcht der zweiſilbige reim vor (Pez theſ. anecd. 6, 1, 242); ich theile die zwei erſten mit,

Abbas eximius tumba ſitus hac Sigefridus,
omnia dum vinguit terrea deſeruit.
ac paupertatis ſuſcepit onus grave gratis,
vivat cum domino dives ut hoc pretio.

In der zweiten hälfte des folgenden jahrhunderts zeigt Herrad von Landsberg († 1195) in dem aus 75 diſtichen beſtehenden gedicht De lapſu carnis (Hortus deliciarum ſ. 153) noch keine weſentliche verſchiedenheit: der reim iſt durchgeſetzt, aber der einſilbige iſt in der minderzahl, und iſt ſogar einmal ungenau, *faciet* : *vidit* ſeite 157; und zweimal wird *eſt* gebun-

den mit *requies* und *fames* 153. 154. der zweifilbige ift öfter ungenau. ein paarmal erfcheint der dreifilbige im pentameter,

feite 154 *fervet avaritia, rumpitur invidia,*
156 *quidquid in hoc oritur praeterit et moritur.*

von dem dreifachen, der nicht felten ift, verdienen einige beifpiele angeführt zu werden: im hexameter,

(f) 153 *eft opus ut comedat, rurfum bibat atque quiefcat,*
155 *funt illic vermes ferpentes atque dracones,*

zugleich mit einem dreifilbigen binnenreim.

153 *perpetitur culices pulices et mille dolores.*

mit wiederholung desfelben worts,

155 *quidquid eos torquet, fic torquet ut effe refervet,*

im pentameter,

154 *mentem perturbant dilacerant hebitant.*
marcent praetereunt intereunt pereunt.
156 *nam mihi ut licuit, paruit ut potuit.*

weiter bemerke ich,

(g) 155 *ieiuna, vigile, commiffa pia prece vela,*
(h) 153 *efurit atque fitit comedit bibit atque quiefcit:*
(k) 156 *quae volui fuit, tua iuffa falubria fprevit:*

der rührende reim zeigt fich öfter: im hexameter,

(n) 154 *hunc fpes impellit, formido tremorque repellit.*
155 *ne careas vita, ludos fpectacula vita:*

im pentameter,

155 *appete quod prodeft, refpue quidquid obeft.*
156 *fi finis bona eft, nec tibi finis obeft.*
mortem non adimunt, vivere non redimunt.

aber auch der unerlaubte wird zugelaffen, im hexameter,

155 *ut fugias mortem vivens infer tibi mortem.*
158 *ut victor mortis aditur* (l. *aditum*) *claudat tibi mortis,*

im pentameter,

157 *nam quicunque perit, fe quoque tefte perit.*

In den eclogen des Metellus von Tegernfee (Canifii lect. antiq. III. 2, 179) hat der hexameter zweifilbige meift genaue reime, denn fie fallen nicht, wie der herausgeber meint, in das jahr 1060, fondern find, nach

dem zeugnis das Basnage beibringt, um ein jahrhundert jünger. hier also war der weitere schritt gethan, nemlich der einsilbige reim völlig ausgewiesen.

In diese zeit setze ich ferner, des durchgeführten zweisilbigen reims wegen, die aus etwa 300 hexametern bestehende Apologia pro schola Wirzeburgensi, die Pez thes. anecdotor. I. 1, 189-199 aus dem codex, der Fromunds gedichte enthält, hat abdrucken lassen: endlich sechs hexameter, die Mone (Anzeiger 1837. 485) aus einer handschrift des 12ten jahrh. als inschrift gleichzeitiger gemälde mitgetheilt hat.

Von den gedichten des Archipoeta, der mindestens bis zum schluss des zwölften jahrhunderts gelebt hat, gehören zwei hierher. das sechste nemlich enthält 22 hexameter und geht dann in strophen über. dort trägt jede zeile einen zweisilbigen und genauen reim; unter diesen könnte man *dicebant* : *videbant* 10. *fieri* : *videri* 15 als eine annäherung zum dreisilbigen betrachten. in dem dritten gedicht sind die beiden ersten hexameter reimlos, der 3te, 4te und 21ste haben die gewöhnlichen leoninischen reime, bei den übrigen ist immer das eine reimwort aus zwei wörtern zusammen gesetzt, *immense* : *regimen se. cuius* : *manu ius. flos es* : *eos es. vivas* : *consilii vas* u. s. w., ein kunststück, das früher nicht vorkommt, das er aber auch in seinen strophischen liedern angewendet hat, z. b. *vereor te* : *forte* II, 43. *penes te* : *veste* II, 77. *nec thus* : *electus* V, 2. *indiscrete* : *de te* VIII, 4.

Noch weiter wird die künstelei getrieben, und zwar mit sichtbarem wolgefallen, in einem gedicht, das die überschrift Omne punctum führt und das Friedr. Jacob (M. Reineri Alemanici Phagifacetus et Godefridi Omne punctum. Lübeck 1838) aus einer zu Lübeck befindlichen pergamenthandschrift herausgegeben hat. aus einer Heidelberger papierhandschrift vom j. 1452, hatte Mone im Anzeiger 1834, 159 schon mittheilungen gemacht: er nennt den dichter einiger anspielungen wegen Gottfried von Thiemen nach einer stadt in Brabant, legt ihm noch andere gedichte bei und setzt ihn in die mitte des 14ten jahrhunderts: villeicht ist er älter, und sicher bleibt nur dass er Gottfried hiess, indem er sich am schluss selbst so nennt. dies gedicht verdient besondere aufmerksamkeit, da es scheint dass der verfasser von allen arten des leoninischen reims beispiele hat geben wollen. von den 340 hexametern, aus denen es besteht, enthalten die ersten 177 sämtlich jenen eigenthümlichen, bei dem Archipoeta bemerkten reim, der aber, um die schwierigkeit noch mehr zu erhöhen, zugleich und ohne ausnahme ein rüh-

render ſein muſs, und zwar ein regelrechter mit verſchiedenheit der bedeutung. er iſt nicht bloſs zweiſilbig, ſondern auch öfter drei- und vierſilbig, und manchmal wiederholt ſich derſelbe in zwei zeilen. ich gebe einige beiſpiele,

1 *Criſte, regis qui nos, in me ſenſus rege quinos:*
cuſtodemque datae vitae mihi, ſupplico, da te.
hoſtem, ne ſua vis noceat, rex pelle ſuavis,
nec queat hac veluti victor gaudere vel uti.
26 *omnis honoratae legis datus eſt honor a te,*
ſpesque timoratae mentis venit et timor a te.
98 *cuncta ſacraviſſe docet alma dei ſacra vis ſe.*
dona ſacramenti proſunt ſane ſacra menti
nec male vementi ſunt congrua ſanave menti.
Criſtus agi tantum bona vult bona dux agitantum.
hoſtis agi tantum mala vult mala dux agitantum.
171 *proſpera ſors quamvis det opes et opem tibi quam vis,*
commodius quamvis rem confert ius tibi, quam vis.
dives cum dator es, hilares imitare datores.
et dandas dato res hunc, qui bona cuncta dat, ores.
ſpem qua te reris auctum fuge ter quater aeris.
rem re nitentes cumulare foris, renitentes
fronte, retinentes fidei qua non retinent aes.

mit zeile 177 tritt ein anderes geſetz ein, der aus zwei wörtern gebildete reim iſt nicht mehr nothwendig und erſcheint nur einzeln (185. 192. 193), wo er dann nicht rührend iſt, auch wird der gewöhnliche zweiſilbige zugelaſſen und zuweilen noch angehäuſt, z. b.

186 *aeris eris praedis. ſi non veris homo credis.*
190 *aeris amor, curis, ſi quem miſeris agis, uris.*

mit z. 194 beginnt eine dritte verſchiedenheit, von welcher hernach die rede ſein wird, wo jener aus zwei wörtern beſtehende reim in den endreimen (213. 229. 240. 325. 331. 339) und binnenreimen (213. 229. 231. 258-281. 302. 335) häufig erſcheint.

Merkenswerth daſs in dem andern mit dem Punctum und ſchon früher (im j. 1488; vergl. Theoduli ecloga ed. F. G. S. Schwabe p. 24) herausgegebenen, aus 439 hexametern beſtehenden gedicht Phagiſacetus ſeu de moribus in menſa requiſitis, ebenfalls aus ungewiſſer zeit, deſſen verfaſſer magi-

ſter Reinerus Alemanicus de Saxonia gegenannt wird, ein abſichtlicher reim nur in einem ſprichwort vorkommt,

166 *quadrupes in plano quandoque cadit pede ſano,*
non mirere, bipes, ſi labitur ergo tibi pes.

wo *bipes : tibi pes* ein zweiſilbiger jener art iſt.

In die zeit des Archipoeta werden die lehren des Cato gehören, aus welchen in den Fundgruben 2, 105 und von Schuch ſ. 67 einiges mitgetheilt iſt: die reime ſind ohne ausnahme zweiſilbig und rein. ferner die inſchriften in der baſilica zu Hersfeld, die man in den werken Hrabans 6, 234 findet, und die ſiegelinſchriften italieniſcher ſtädte, die Fr. Böhmer in Mones anzeiger 1839, 259 ſolg. bekannt gemacht hat.

Betrachtet man die abermals geſteigerten künſteleien in zwei gedichten von der zerſtörung Trojas (am vollſtändigſten bei Méril ſ. 309. 400), ſo iſt man geneigt ſie in das ende des 13ten jahrh. zu ſetzen. ihre eigenthümlichkeit beſteht darin, daſs die reime nicht bloſs durchaus zweiſilbig und durchaus genau ſind, ſondern daſs auch ohne ausnahme derſelbe reim in jedem diſtichon durchgeführt, ja in dem erſten gedicht ein paarmal in zwei auf einander folgenden diſtichen wiederholt wird, z. b.

ſeite 312 *urbsque beata ſatis, urbs primae nobilitatis,*
dives honoratis dantibus absque datis.
regna beata ſatis donec nocuere beatis
praedo voluptatis et male rapta ratis.

noch überboten werden dieſe ſchwierigkeiten durch weitere anhäufungen des reims in dem prolog, den ich deshalb herſetzen muſs.

ſeite 309 *Pergama flere volo, fato Danais data ſolo:*
ſolo capta dolo: capta, redacta ſolo.
exitiale ſona, quae prima tenes Helicona,
et metra me dona promere poſſe bona.
eſt Paris absque pare; quaerit, videt, audet amare;
audet temptare furta, pericla, mare.

zu dem Archipoeta bemerke ich *fidum : qui, dum* ſeite 403, hier der einzige reim dieſer art. einzelne in dieſer weiſe gereimte diſtichen, darunter die inſchrift auf einer glocke, weiſt Méril 210 nach, andere künſteleien Schuch ſ. 72-81. ich kann hier die betrachtung des leoniniſchen reims ſchlieſsen, der in den folgenden jahrhunderten fortdauerte ohne eine neue ſeite zu zeigen.

Es ist leicht zu begreifen dafs nicht jeder sich dem zwang dieses reims unterwarf, selbst nicht zu der zeit wo er in seiner höchsten blüte stand: dahin gehört der dichter des Isengrimus aus dem anfang und des Reinardus aus der mitte des zwölften jahrhunderts (so wird ungefähr ihr alter bestimmt), die beide in distichen abgefafst sind. ferner Günthers Ligurinus in hexametern vom jahr 1200, und ein versuch den eingang von Wolframs Wilhelm zu übersetzen, aus dem dreizehnten jahrhundert (bei Lachmann XLIII. XLIV). die distichen des Poenitentiarius (Reinhart fuchs 397) zeigen aber häufig den reim und zwar den einsilbigen; stände nicht ein anderer grund entgegen (vergl. Reinh. CLXXXV), so müste man glauben das gedicht sei nicht in das dreizehnte jahrhundert zu setzen, sondern bedeutend älter.

Hier ist einer besonderen erscheinung zu gedenken, die mit dem leoninischen reim in einem gewissen zusammenhang steht, aber zugleich auf das einfache reimpaar, von dem hernach die rede sein wird, hindeutet: man band nemlich, wiewol ziemlich selten, zwei hexameter oder ein distichon blofs mit endreimen. zwar fanden sich schon bei den classikern manchmal zwei hexameter auf diese weise vereinigt, aber hier ist eine absichtliche und regelmäfsige durchführung gemeint. das merkwürdigste beispiel liefern die distichen des schon im elften jahrhundert gedichteten Luparius (Reinhart fuchs 410), der vielleicht noch älter ist, denn wir begegnen darin nur einsilbigen aber genauen reimen. ich will die vier ersten distichen anführen,

Sepe lupus quidam per pascua leta vagantes
arripuit multas opilionis oves.
ledere raptorem postquam virtute nequivit;
illaqueare dolo pastor eum studuit,
nam rigidam flectit tanto conamine quercum,
ut caput illius tangere possit humum,
et capiti flexo laqueus sic nectitur unus,
mobilis ut laqueum detineat baculus.

dieser reim gibt zugleich ein sicheres mittel an die hand, die eingeschobenen stellen zu unterscheiden, weil diese den gewöhnlichen aber auch noch einsilbigen leoninischen reim zeigen; dergleichen unechte distichen stehen 9-12. 43 und 44. 63-66. ein anderes beispiel (Méril f, 80) gewähren vier distichen des pabstes Calixtus II. († 1124), wo aber der reim zweisilbig ist. hexameter ebenfalls mit zweisilbigen endreimen, zwischen 1088-1160 abgefafst,

weiſt Schuch ſ. 68-69 nach, andere Méril ſ. 80. anm. 1. die wichtigſten darunter ſind der Pilatus (Mones anzeiger 1835, 435) und der Facetus (Wiggerts ſcherflein 2, 6): ich bemerke dazu noch ein rätſel aus dem zwölften jahrhundert (Mones anz. 1838, 41) und die lateiniſche überſetzung von Freidanks ſprüchen, die am vollſtändigſten in dem alten, höchſt ſeltenen druck (ohne jahr und ort) erhalten iſt.

Das vorhin (ſ. 153) erwähnte gedicht Punctum führt mit unerſättlicher reimluſt in ſeiner zweiten hälfte von zeile 194 bis zu ende dieſe form noch weiter: es bindet nicht bloſs zwei hexameter, ſondern auch drei und vier mit demſelben zwei- oder dreiſilbigen endreim: es fügt dieſem noch einen binnenreim hinzu, der mindeſtens zweiſilbig, häufig auch dreiſilbig ſein muſs: und das iſt noch nicht genug, es wird öfter ein zweiter binnenreim hinzugeſetzt, ſo daſs dann faſt alle wörter gebunden ſind. ich gebe beiſpiele von den verſchiedenen abſtufungen,

194 *Iurgia vites, ne mala lites pugna ſequatur:*
ira tepeſcat, lingua quieſcat, lis reprimatur.
ſi det oluſcula menſa minuſcula pace quieta,
non pete grandia largave prandia lite repleta.
ſunt mediocria vitaque ſobria congrua ſanis,
eſt laſcivia, quae convivia captat, inanis.
204 *prodiga laute, provida caute plebs epulatur:*
ebria vano, ſobria ſano more notatur.
208 *rara modeſtia, multa moleſtia litigiorum*
cum potoribus ac luſoribus eſt deciorum.
222 *cum ſua non det, cui dare ſpondet fraus baratonis,*
eſt fugitivo tuta nocivo villa trudonis.
non epulae placuere gulae tenues epulonis:
ſeu baratrum bona cuncta patrum vorat os baratonis.
238 *fallere callet, callida fallet fraus meretricis:*
reſpue baſia quae dat amaſia talis amicis.
ſi mediteris, quanta teneris reddere, quis ſis,
recta ſequeris, quas male quaeris rebus omiſſis.
282 *Non dubito mea quin ſubito metra livor inique*
corripiat, nec ſuſcipiat, qui ſaevit ubique.
non vereor nec obeſſe reor, ſi culpet inique
falſidicus, quae veridicus commendat iniquis.

der binnenreim kann ſich auch in der nächſten zeile wiederholen,

218 *ſcurra crumenam poſt breve plenam ſic vacuabit,*
ac alienam poſt modo cenam ſaepe vorabit.

wie in dem erſten theil des gedichtes z. 1-177 der endreim und der reim in der cäſur ein rührender ſein muſs und einer davon aus zwei wörtern beſtehen, ſo iſt dies z. 258-281 auch auf den binnenreim angewendet, z. b.

258 *ſperne doloſum. ſaepe dolo ſum, crede, gravatus.*
linque doloſi verba, dolo ſi ſit male fatus.
non vitioſis par vitio ſis; ſi comitaris
hos vitioſe, qui vitio ſe dant, vitiaris.
266 *praedo minatur; praedominatur, ſi male partam*
perditionem per ditionem vergit in arctam.
ſperne rapinam, poſſe rapi nam ſcis rapientem.
inque rapinae vota rapi ne tu ſine mentem.
272 *cras, homo, vix eris; ut bene vixeris in nece triſti,*
res opereris, quas ope reris profore Chriſti.

auch erſcheint einmal eine beinahe vollkommene wiederholung aller reime, wobei zum theil dieſelben worte wiederkehren,

317 *non tibi ius carum conſtat, ſed ius epularum.*
non tibi ius gratum conſtat, ſed ius piperatum.

noch iſt zu bemerken daſs einige male rührende endreime mit gleicher bedeutung zugelaſſen ſind; man ſieht daraus daſs der dichter die geſetze des deutſchen reims nicht kannte.

200 *fundere ſobria mens opprobria dura cavebit;*
lingua ſed ebria non funebria bella cavebit.
264 *legis iniquae ſcriptor, ini quae dictat honeſtas:*
vincis, ad aptas ſi cor adaptas res et honeſtas.
299 *tu veluti ſentis luti foediſſima ſordes*
clade luas diroque tuas cruciamine ſordes.

Endlich zeigt ſich eine art vermittelung zwiſchen der vier- oder ſechsfachen ſtrophe und dem leoniniſchen reim in dem gedicht von der übertragung des leichnams des heil. Dionyſius Areopagita in das Emmeramskloſter (Wolf über die lais ſ. 466 vergl. 115), das von einem mit der metriſchen kunſt wenig vertrauten geiſtlichen etwa im 10ten jahrh. mag verfaſst ſein. es beſteht aus acht, nicht vollſtändig erhaltenen ſätzen, die einmal der ſtrophe

entſprechen und ſich zu dem trochäiſchen rhythmus neigen, aber im ganzen wie proſa lauten. in der mitte und am ende der langen zeile ſteht jedesmal ein reim: bis zum fünften ſatz iſt er einſilbig, von da an zeigt er ſich auch zweiſilbig, *gentes* : *prementes*. *auxilium* : *hoſtium*. *reſediſſet* : *tractaviſſet*. *tractare* : *explorare*.

Dieſen geſchichtlichen nachweiſungen laſſe ich einige betrachtungen folgen. der leoniniſche reim mit ſeinen verſchiedenen abſtufungen erſcheint bei den römiſchen claſſikern und bereits bei Lucretius als etwas herkömmliches, und kann ſeiner natur nach nicht als eine neue erſindung gelten. die lateiniſche ſprache mit ihren volltönenden endigungen brachte ihn häuſig von ſelbſt hervor, und es würde, auch wenn man die abſicht gehabt hätte, ſchwierig geweſen ſein ihn zu verbannen: auſserdem ſchmeichelte der gleichklang dem ohr zu ſehr als daſs man ihn hätte abweiſen ſollen. daſs er unbemerkt geblieben ſei, wird niemand behaupten wollen, ich glaube vielmehr man hat wolgefallen daran gehabt und ihn nicht bloſs zugelaſſen, ſondern auch gefördert, nur niemals mühſam herbei geführt. die deutſchen nachahmer des alten versmaſses, denen ſo viele mittel abgehen, haben ihn, wahrſcheinlich weil ſie etwas barbariſches darin erblickten, ſorgfältig vermieden; auch wäre er allerdings bei ihnen viel auffallender hervor getreten. W. Wackernagel (Geſch. des deutſchen hexameters und pentameters ſ. IX) hat gezeigt daſs der ſyntactiſche parallelismus in den hauptabſchnitten beider versarten darauf hingewirkt und ihm ſeinen platz angewieſen habe, wo er dann einen mittelreim bildete. wenn er auch am häufigſten an dieſer ſtelle vorkommt, ſo war er doch daran nicht gebunden, er durfte auch in einem andern fuſs ſtehen, zum drei- und vierfachen heran wachſen, oder ſich in binnenreime zurück ziehen. da ihn kein zwang hervor rief, und er allezeit in der minderzahl blieb, ſo konnte er weder dem dichter noch dem zuhörer läſtig werden: einen entſchiedenen vortheil ſehe ich darin, daſs er nur eine ſilbe und ſelten die wurzel eines wortes ergriff, denn dadurch ward einem zu groſsen einfluſs gewehrt, und doch beſtand daneben die freiheit, wenn es ſich ſo fügte, den ſtärkeren zweiſilbigen, und zwar den genauen wie den ungenauen einflieſsen zu laſſen. dieſer wechſel muſte die anmut und bedeutung der rhythmiſchen gliederung erhöhen, und der gebrauch des gleichklangs war ebenſo natürlich als kunſtgerecht. es änderte nichts wenn ein dichter ihn häufiger, der andere ſeltner anwendete, wobei der zufall walten konnte, ſo wie es noch kein über-

mafs war, wenn er in einigen zeilen oder in ein paar difstichen ohne unterbrechung fortgieng.

In diefer glücklichen ftellung beharrte er ohne wefentliche änderung bis in die karlingifche zeit. aber es pflegt zu gefchehen dafs eine aus der natur der dinge hervorgegangene, glücklich entwickelte form, wenn man ihre bedeutung nicht mehr empfindet, der freiheit beraubt und in ein ftarres gefetz gebunden wird, das immer fchwierigere bedingungen auflegt. von dem fchlufs des 9ten jahrhunderts an erblicken wir den leoninifchen reim in beftändigem vordringen, bald im kampf mit der alten freiheit, bald in entfchiedenem übergewicht. noch ift er einfilbig, aber im 11ten jahrh. erhebt fich der zweifilbige, der bisher nur vereinzelt erfchienen war, und ftrebt nach der herfchaft, die ihm nach langem fchwanken im beginn des 12ten jahrh. zufällt. bei feinem fchweren tritt wird die erfolgte umwälzung erft recht fühlbar. fein voller klang mag dann und wann, bei leichtem flufs der rede, gerne gehört werden, aber auf die länge wird dies eintönige geläute unerträglich. im 13ten jahrh. treten noch weitere anhäufungen des reims und künftlichkeiten aller art hinzu, die jeden freien athemzug des dichterifchen geiftes erfticken.

XV.

LATEINISCHE STROPHE. nichts fcheint natürlicher als die vorausfetzung dafs die dichter der lateinifchen kirchengefänge in der äufseren form den liedern des volks gefolgt find und dorther auch den reim empfangen haben. ob diefer fchon in den faturnifchen verfen, bei denen er in keinem fall eine nothwendigkeit war, mufs angenommen werden, mag dahin geftellt bleiben. wir fragen wann er zuerft in der einfachen, meift vierzeiligen ftrophe des geiftlichen liedes fich zeige. mit abficht angewendet begegnen wir ihm zuerft bei dem mailändifchen bifchof Ambrofius, einem Gallier, der bis zum ende des vierten jahrhunderts lebte. ihm wird eine grofse anzahl von hymnen beigelegt, unter welchen die echten zu unterfcheiden fchwer fällt. die Benedictiner haben in dem zweiten theil feiner werke (Paris 1690. f. 1219-24) zwölfe ausgewählt, welche durch alte zeugniffe gefichert find, geben aber zu dafs unter den übrigen fich noch echte befinden können. es wird am ficherften fein, aus jenen beifpiele zu wählen. zuerft zwei ftrophen ohne allen reim, *conditor: regis* : *tempora* : *faftidium* I. *concinat* : *concrepet* : *amor* : *fobria* II. ftro-

phen mit zwei reimlofen zeilen und einem reimpaar, *claufcrit* : *noctium. nefciat* : *reluceat* II. *luminis* : *virginis. conditor* : *ecclefiae* XII. zwei vollkommene reimpaare, *tempora* : *gratia. veritas* : *ecclefias* III. *viris* : *dividis. dentibus* : *cibus* V. *gaudium* : *credentium. pocula* : *carmina* XII. dabei ein ungenauer reim, *refpice* : *corrige. cadunt* : *folvitur* I. drei gleiche reime und eine reimlofe zeile, *redit* : *refunditur* : *conditur* : *revertitur* I. *gentium* : *virginis* : *faeculum* : *deum* IV. *regat* : *corpore* : *ferveat* : *nefciat* VII. *pervia*: *gratia* : *permanet* : *faecula* XII. *die* : *preces* : *adiuves* : *folvimus* II. *princeps*: *duces* : *milites* : *lumina* VIII. mit geringer abweichung einer zeile auch einmal vier gleiche reime, *dedit* : *criminis* : *diluit* : *fuftulit* III. endlich, wenn es nicht zufall ift, einmal überfchlagende, *lubrico* : *fomnient. dolo* : *fufcitet* II. man fieht der reim, der am häufigften einfilbig ift, aber auch zweifilbig, ja dreifilbig fein kann, wird angeftrebt, ift aber nicht nothwendig. die 9ᵗᵉ 10ᵗᵉ und 11ᵗᵉ hymne habe ich bei diefen beifpielen unberückfichtigt gelaffen: fie werden zwar von Hincmar dem Ambrofius beigelegt, da dies aber auch mit andern, gewis unechten gefchieht, fo ift fein zeugnis nicht von grofsem gewicht: ich bezweifle ihre echtheit und halte fie für fpäter, weil der reim darin fchon vorgerückt ift. er fehlt hier kaum in einer zeile und ift nur einige male ungenau, *intulit* : *munere* IX. *paraclito* : *feculum* IX. *fomnolentiam* : *obruat* X. *luminis* : *dies* X. fonft zwei regelmäfsige reimpaare, wie *concinat*: *ambiat* : *fequentium* : *exordium* IX. *fupplices* : *amputes* : *canentium* : *perpetuum* IX. *trinitas* : *unitas. igneus* : *cordibus* XI. *carmine* : *vefpere. gloria* : *faecula* XI. auch einmal vier gleiche reime *artubus* : *furgimus* : *canentibus* : *depofcimus* IX; einen rührenden habe ich nicht bemerkt. die fammlung von hymnen, die den namen des Ambrofius trägt und höchft wahrfcheinlich noch echte, ihm zugehörige enthält, befteht aus kirchengefängen, die in gleichem geift wie in gleicher form von mehreren find gedichtet worden: fchon in dem neunten jahrhundert ward ein anfehnlicher theil davon ins deutfche wörtlich überfetzt; ich bediene mich der ausgabe von Georg Fabricius (Bafel 1554) und von Jacob Grimm (Göttingen 1830). für die jüngften darunter halte ich diejenigen, in welchen der reim und wiederum der genaue am häufigften fich zeigt, der ohne zweifel allmälig und gradweife vorgefchritten ift: dahin gehören in der Göttinger fammlung II. VI. XIX. XXI. XXIII. im ganzen erfcheinen diefelben verfchiedenheiten und abftufungen des reims, die ich bei den anerkannten hymnen des Ambrofius

nachgewiesen habe. ich enthalte mich also weiterer beispiele, nur das scheint mir merkenswerth dass unter den vieren, die in keiner als in der neuern sammlung sich befinden, drei sind (II. XIV. XVII), in welchen die meisten reimlosen strophen, vorkommen: diese nemlich könnten zu den ältesten gehören, vielleicht noch vor Ambrosius gedichtet sein. dagegen rechne ich einen hymnus (XIX) zu den jüngern, wo auffallend oft die vier gleichen reime angewendet sind, *rutilat* : *intonat*. *iubilat* : *ululat* 1. *gemitibus* : *doloribus* : *dominus* : *angelus* 4. *apostoli* : *domini* : *crudeli* : *impii* 5. *angelus* : *mulieribus*: *dominus* : *quantocius* 6. einzeln erscheinen die vier reime auch anderwärts XXI, 1. XXIII, 2. XXVI, 4. Fabr. s. 363. 785-790. ebenso der vorangehende grad, drei gleiche reime mit einer bloss assonierenden oder ganz reimlosen zeile, II, 6. VI, 2. XIX, 9. 10. XXI, 3. 4. 6. XXIII, 4. bei Fabricius s. 794. 799. 790. den rührenden reim habe ich mehrmals bei dem hilfsverbum gefunden, *agius es* : *ipse es* II, 5. *orandum est* : *deprecandus est* XVII, 1. *Christus est* : *agnus est* : *azyma* : *oblata est* XXI, 4. sodann *mortalis* : *inmortalis* (Fabr. 805); in den hymnen gehören sie zu den ältesten beispielen von diesem reim. der zwei- und mehrsilbige fehlt nicht, *lucis* : *crucis* VI, 3. *lumine* : *domine* XIV, 1. *semine* : *spiramine* Fabr. 792. *surgentibus* : *dicentibus* XXIII, 1. *potentialiter* : *personaliter* Fabr. 788. als eine besondere freiheit betrachte ich die wiederholung *moriatur vita omnium* : *resurgat vita omnium* XX, 7. dagegen ist die strophe *contines* : *nomen tuum*. *regnum tuum* : *voluntas tua* II, 7 als eine reimlose zu betrachten. gehören die sieben hymnen auf die schöpfungstage dem Ambrosius zu, dem sie beigelegt werden (Fabr. 363-66), was wol möglich ist, so zeigt sich bei ihm schon die wiederholung desselben reims in der nächsten strophe, *Lumini* : *terminum* : *mensium* : *notissimum*. *Omnium* : *mentium* : *vinculum* : *criminum*.

Vor Ambrosius hätte ich drei andere nennen müssen, weil ihre hymnen zum theil in eine etwas frühere zeit, etwa in die mitte des 4ten jahrh. fallen können, allein es schien mir besser jenen voran zu stellen, der die strophenform in den lateinischen gedichten geltend machte. ich meine den Damasus, Hilarius und Prudentius. die gedichte des pabstes Damasus, der ein Spanier von geburt war und im jahr 384 hochbejahrt starb, sind fast alle in hexametern abgefasst, und man kennt von ihm nur zwei strophische hymnen. die echtheit der einen auf den heil. Andreas (Bibl. max. 27, 83a) wird bezweifelt: der reim ist darin wie bei Ambrosius behandelt, es finden sich in den

fünf strophen, aus welchen sie besteht, reimlose zeilen und reimpaare mit genauem und ungenauem reim, *provehit* : *diligit*. *praeparat* : *gaudia* und *languidos* : *suscipe*. *victoriam* : *patriam*. die andere auf die heil. Agathe (Bibl. max. 27, 83[b]. Fabr. 773. Méril f. 118) von sechs strophen gilt für echt, wird aber von einigen dem Prudentius beigelegt: sie kann weder diesem noch dem Damasus zugehören, sondern muss später verfasst sein, denn es kommen bis auf die geringe abweichung in *fugiens* : *opem* 5, 1 regelmäsig nur genaue reimpaare darin vor. dass Hilarius, bischof von Poitiers, in der mitte des vierten jahrhunderts kirchenlieder gedichtet hat, ist durch zeugnisse sicher gestellt, aber der hymnus de epiphania, den Fabricius 792 und Méril 117 ihm beilegen, ist gewis unecht und viel später, da die strophen genau durchgereimt sind. dagegen beginnt das alte Antiphonarium des klosters Benchor (Muratori anecdota ex Ambrosianae bibliothecae codicibus 4, 127) mit einem dem Hilarius beigelegten hymnus auf Christus, der echt zu sein scheint; der reim fehlt noch öfter als bei Ambrosius und zeigt, wo er angewendet wird, gleiche abstufungen; ich hebe nur den rührenden *ingenito* : *unigenito* heraus. der Spanier Aurelius Prudentius aus der zweiten hälfte des 4[ten] jahrh., in hohen würden lebend und classischer bildung zugewendet, gebraucht in seinen umfangreichen kirchenliedern (Fabricius 40 folg.) den reim nur selten, obgleich er offenbar nicht zufällig ist, *praescii* : *spei*. *libri* : *dei* (41) *gaudium* : *prospera* : *mala* : *omnia* (42). *nubila* : *turbida* 42.

Betrachten wir die folgende jahrhunderte, so begegnen wir bei Sedulius aus der ersten hälfte des 5[ten] jahrh. in der hymne auf Christus (Méril f. 142) keiner strophe ohne reim: in den reimpaaren ist er genau und ungenau. bei ihm drei rührende zeilen, *gurgitis* : *attulit* : *detulit* : *sustulit*, auch Venantius Fortunatus, bischof zu Poitiers, der am ende des 6[ten] jahrh. starb, läst keine strophe ohne reim zu: der genaue herscht vor, und die vierzeilige strophe ist öfter durchgereimt. auch er läst einmal den reim in der nächsten strophe wiederkehren, *Floruit* : *edidit*. *protulit* : *permanet*. *Pertulit* : *extitit* : *condidit* : *induit* (Fabr. 694). diese anhäufung ausgenommen, stehen die reime des pabstes Gregor I., eines zeitgenossen des Fortunatus, auf gleicher stufe (Fabr. 783-84. 795-96. 800. 801). das bruchstück eines liedes auf den sieg Chlotars II. über die Sachsen im jahr 622 (Méril 239), das bald hernach wird gedichtet sein, weist auf die strophe mit vier gleichen zweisilbigen reimen. bei Alcuin kommt die strophe mit vier gleichen einsilbigen

reimen (Opera 2, 294 Froben) zum vorfchein. Hraban, der den übergang des 8ten ins 9te jahrh. macht, fcheint in feinen vierzeiligen hymnen (Opera Colon. 1626. 6, 221-228), die fich der gewöhnlichen form anfchliefsen (er hat auch einige in lateinifchen versmafsen gedichtet), die alterthümliche weife des Ambrofius zum mufter genommen zu haben. wir finden bei dem reim dieselben abftufungen: die ftrophe befteht aus zwei reimpaaren mit verfchiedenem reim, z. b. *homo* : *natio*. *mortuam* : *machinam* 5, 1, oder ift durchgereimt, z. b. *plebium* : *novum* : *omnium* : *criminum* 6, 1. der reim ift genau, und ungenau: er kann in einem reimpaar fehlen, z. b. *optime* : *dirige*. *tibi* : *munera* 5, 5. *dedicant* : *expians*. *flumina* : *artifex* 6, 2, ja es gibt ftrophen die ganz reimlos find, z. b. *munera* : *gentium*. *myfterio* : *gloriam* 5, 2, oder *coinquinet* : *portio*. *manfio* : *conferat* 6, 4. umfomehr fällt es auf, dafs Hraban in einem gröfsern gedicht De fide catholica (feite 209-213), das aus ftrophen von drei reimpaaren befteht, den reim und zwar den genauen (mit der geringen ausnahme *terminus* : *incendium* f. 212 F.), der manchmal zweifilbig, fogar dreifilbig ift, ftreng durchgeführt hat. man mufs glauben, wofür auch andere gründe fprechen (vergl. Bähr drittes fuppl. f. 106), dafs das gedicht untergefchoben und das diftichon am fchlufs, das ihn als verfaffer nennt, unecht fei. ich will daraus den mit dem hilfsverbum gebildeten rührenden reim, der in den hymnen Hrabans nicht erfcheint, anführen, *ubi es* : *lapfus es* 210 H. *pulfus eft* : *miniftratus eft* 211 G. *expulfus eft* : *liberatus eft* 212 E. *confractae funt* : *liberati funt* C. Walefried Strabo behandelt in ein paar hymnen (Canifii lectiones antiquae II, 3, 209. 225-27 Bafnage) den reim ebenfo wie fein lehrer Hraban, er fehlt in einigen ftrophen durchaus, in andern halb, oder das doppelte reimpaar ift angewendet: ich habe keine ftrophe gefunden, worin ein reim durchgefürt wäre, wol aber *moribus* : *jucundiffimus*. *gratia* : *ditiffimus*. zu Hraban und Walefried gefellt fich noch Ratpertus (Canifius II. 3, 202), der in das ende des 9ten jahrh. fällt. in dem lied auf die zerftörung des klofters Montglonne im jahr 848 von 39 ftrophen (Méril 255) halten fich bis auf wenige ausnahmen vierfache, einfilbige und zweifilbige immer genaue reime ziemlich das gleichgewicht. in einer hymne von Notker balbulus (Canifius 2. p. 6, 218-19), der im jahr 912 ftarb, ift jede der zwölf ftrophen durchgereimt, aber die zweifilbigen reime wiegen vor. zwei lieder, eins auf Rom, das andere auf einen knaben, aus einer handfchrift des 10ten jahrh. (Méril f. 239. 240) zeigen in jeder der

drei ſtrophen, aus welchen ſie beſtehen, durchgereimte zeilen. da aber die reime ſämtlich zweiſilbig und genau ſind, ſo kann ich der vermutung bei Méril (ſ. 239. anm. 5), wonach die beiden gedichte ins 7ten jahrh. gehören ſollen, nicht beitreten. mit der ausbildung des reims in dieſer zeit ſteht in auffallendem widerſpruch der leich von den beiden Heinrichen, der in der zweiten hälfte des 10ten jahrh. gedichtet iſt, denn darin ſind die reime einſilbig und ungenau, vielleicht weil es ſchwer war lateiniſche und deutſche wörter in vollen gleichklang zu bringen. ein hymnus Fulberts, biſchofs von Chartres, der im jahr 1029 ſtarb, iſt in allen fünf ſtrophen regelmäſsig (Fabr. 798): jede enthält zwei reimpaare mit ein- oder zweiſilbigem, faſt ganz genauem reim. in der lateiniſchen überſetzung des deutſchen liedes Ratperts auf den heil. Gallus (Méril 156) von Eckehard IV. deren ſtrophen aus fünf reimpaaren beſtehen, hat der zweiſilbige, immer reine reim entſchieden die oberhand. ſo verhält es ſich ferner in den gedichten aus dem ende des 11ten jahrhunderts, in den liedern auf den tod Wilhelms des eroberers im jahr 1087 (Méril 294), in dem geſang auf den erſten kreuzzug (Méril 297), aus dem ich den rührenden reim *paſſus eſt : perforatus eſt : confixus eſt : redemptus eſt* anführe, und in der hymne auf Maria Magdalena (Méril 150). in dieſe zeit oder etwas ſpäter ſind jene merkwürdigen, ins lateiniſche übertragenen, im anhang zum Waltharius bekannt gemachten volkslieder zu ſetzen. bei Herrad von Landsberg in der mitte des 12ten jahr. finden ſich nur noch wenige einſilbige reime. ihre neigung zum gebrauch des reims zeigen (wenn ſie ihr zugehören) zwei gedichte (ſ. 160. 161 bei Engelhardt), in welchen der innere, der doppelte, der überſchlagende und der endreim neben einander angewendet ſind, wie es ſich gerade fügte, z. b.

mundus abit ſine munditia nec ſorde carebit,
illius in amicitia qui corde manebit.
cuncta ruunt velut unda fluunt, nihil eſt ſine naevo:
quid variabile, quid nece labile coepit ab aevo:

auch der dreifache,

tu male trux, es ad inferna dux, ubi nulla viget lux:
lutea fex, certiſſima nex, eſt quod tua dat lex.

durchgedrungen iſt der zweiſilbige in den hymnen eines unbekannten (Fabricius 810-815), deren zeit danach wird zu beſtimmen ſein, ebenſo in den vierzeiligen ſtrophen der carmina Burana (nr 106. 168. 169. 175. 178), des

gedichts von dem jüngften gericht (Haupts zeitfchrift 3, 523) und der von Th. Wright (London 1844) herausgegebenen myfterien und gedichte, fodann, was wegen ihrer bedeutenden zahl am entfcheidendften ift, bei dem Archipoeta, der in einem lied ziemlich oft auch dreifilbige zuläfst, wie *potentialiter* : *naturaliter* : *fpiritualiter* : *qualiter* I, 7. *fomnia* : *omnia* : *latentia* : *fapientia* I, 11. *temeritas* : *veritas* I, 12. *moritur* : *oritur* I, 15. *copia* : *inopia. nobilia* : *fimilia* I, 40. drei dreifilbige und ein zweifilbiger, *fruentibus* : *bibentibus* : *deficientibus* : *fumptibus* I, 45. noch weiter geht *Floram deprehendit* : *Flora reprehendit* feite 79. häufiger als bei früheren wird bei ihm derfelbe reim in der folgenden zeile fortgeführt, fo dafs er als achtmalige wiederholung erfcheint, dahin I, 35 und 36. 38 und 39. V, 1. 2. IX, 3 und 4. 5 und 6. 7 und 8. X, 3. 4. feite 83, 34. 35. den rührenden habe ich nur einmal bemerkt, *patitur* : *compatitur. pungitur* : *compungitur* I, 22. auf die letzte fpitze getrieben ift die regelmäfsigkeit in den nahe aus 400 ftrophen beftehenden gedichten des Gilbertus (herausgegeben von L. Trofs. Hamm 1849), der in die zweite hälfte des 12ten jahrh. fällt: ferner in der klage über die ermordung des hl. Thomas von Canterbury im jahr 1170: über den fall von Jerufalem im jahr 1178, und in dem lied auf den dritten kreuzzug im jahr 1189 (alle drei bei Méril 411-420). in dem aus 145 ftrophen beftehenden gedicht von dem heil. Alexius (Altdeutfche blätter 2, 273) und in der ebenfalls umfangreichen vifio Fuliberti (Méril 217-230) ift jede ftrophe mit vier zweifilbigen genauen reimen ausgeftattet.

XVI.

ROMANISCHE STROPHE. das ältefte denkmal, das fich bei den Romanen erhalten hat, ift das mindeftens ins 9te jahrhundert gehörige franzöfifche lied auf die heilige Eulalia. es läfst fich in fieben vierzeilige ftrophen abtheilen, deren reim einfilbig und einige male genau, meifst aber frei ift, *Maximiien* : *pagiens* 12. 13 und *element* : *empedementz* 15. 16 kann man als zweifilbig betrachten: vielleicht fteckt hier ein fehler, da die vierte die einzige ftrophe ift, wo der finn nicht fchliefst, fondern in die folgende übergeht. am ende find die worte *par fouue clementia* zugefügt, die nicht eigentlich zu dem gedicht gehören. der dichter fagt er habe fich die kirchenlieder zum vorbild genommen, ich beziehe das auf den geiftlichen inhalt und die melodie: die ftrophifche form aber konnte im volkslied bekannt fein; vergl. F. Wolf lais 117.

der zeit nach folgt das in normanifcher mundart verfaſste, wahrſcheinlich in das 11[te] jahrh. gehörige lied auf Alexis (Haupts zeitſchrift 5, 302; vergl. die trefflichen anmerkungen von Diez in den Altrom. denkm. ſ. 114) von 125 ſtrophen. dieſe ſind in der regel fünfzeilig, nur ein paarmal vierzeilig, eine iſt dreiſilbig: das doppelte reimpaar war alſo nicht anwendbar, und jede ſtrophe iſt durchgereimt. kaum ein paarmal iſt der reim genau, *adaiſement* : *gentement* : *belament* : *nient* : *talent* 10. *largent* : *gent* : *diſcumbrement* : *nient*: *talent* 106, und mit geringer abweichung *lrprus* : *palazinus* : *languerus* : *malendus* : *dolur* 111. der einſilbige iſt noch überwiegend, der zweiſilbige hat am häufigſten in der erſten ſilbe ein *e*, ſo *bele* : *nacele* : *acertes* : *converſet* : *ceſſet* 17. *mudede* : *pedre* : *dunethe* : *ſrere* : *returnerent* 24, und ähnlich 27. 29. 48. 53. 76. 80. 85. 94. 98. 100. 113. 114. 116. 117. 119. 121. doch kommen auch andere vocale vor, *cartre* : *alaſcet* : *pape* : *guardet* : *Eſauie* 75. *cartre* : *barbe* : *meſſage* : *repairaſſes* : *reconfortaſſes* 78; vgl. 90. *dulance* : *angeles* : *eſtranges* : *anames* : *grande* 122. *peitrine* : *mediſme* : *enhadithe* : *avoglie* : *vediſſe* 87. *ferviſſe* : *vide* : *replenithe* : *dire* : *mediſme* 123. *apoſtolie* : *noiſe* : *goie* : *adiutorie* : *tolget* 101; vgl. 125. *canuthe* : *retenude* : *cure* : *aparude* : *abſoluthe* 82. *aventure* : *porteure* : *venude* : *ſeude* : *duret* 89. *faiture* : *figure* : *creature*: *aparude* : *fuſſe* 97. in die mitte des 14[ten] jahrh. gehört ein engliſch-normänniſches volkslied (F. Wolf über die lais ſ. 443) von 92 ſtrophen mit vier zeilen, die aber hier kürzer ſind; ſtr. 14. iſt dreiſilbig und ſtr. 87 fünfzeilig. jede iſt durchgereimt, aber der einſilbige reim zeigt ſich bis auf ein paar geringe abweichungen genau: wo er als zweiſilbig gelten kann, wie ſtr. 14. 15. 20. 36. 39. 55. 63. 68, nur mit *e* oder *i* in der erſten ſilbe, iſt er freier, wiewol ſtr. 71 und 88 auch vollkommene reime liefern. ſchon die angeführten gedichte von dem 9[ten] jahrhundert an machen es wahrſcheinlich daſs auch bei den Romanen die vierzeilige ſtrophe die natürliche, älteſte form des volksliedes war, und zwar mit den verſchiedenheiten, die wir bei der lateiniſchen bemerkt haben: daſs ſie auch für die älteſte ſpaniſche romanze galt, hat F. Wolf (Spaniſche romanzen in fliegenden blättern ſ. 76) dargethan. in den künſtlich gebauten geſängen der troubadours iſt ſie verſchwunden, wie ſie den deutſchen liederdichtern des 13[ten] jahrh. zu einfach war: doch hat der älteſte von jenen, Wilhelm von Poitiers († 1127), noch einige versmaſse angewendet, die aus jener können hervorgegangen ſein, worüber Wolf (lais 88. 89) und Diez (Altroman. denkm. ſ. 109. 121) nachzuſehen iſt.

Den gebrauch der ſtrophe in altengliſchen gedichten beweiſen die hymnen von Godric ſaint, der im jahr 1170 ſtarb (Ritſons bibliographia poetica ſ. 2-4); ſie ſind vierzeilig mit zwei meiſt einſilbigen und genauen reimpaaren.

XVII.

Weit in der formloſigkeit gehen drei lateiniſche geſänge, die ſich an die ungebundenheit der ſequenzen halten und ohne zweifel von geiſtlichen herrühren; ſie mögen unmittelbar nach den ereigniſſen, auf welche ſie ſich beziehen, gedichtet ſein. zuerſt nenne ich den geſang auf den tod des erzbiſchofs Heribert von Cöln im jahr 1021 (Méril ſ. 279). er beſteht aus kürzern und längern ſätzen, welche wie proſa erſcheinen, in welche aber der genaue und ungenaue reim und daneben die alliteration regellos eingemiſcht iſt, und auch nicht immer, denn in einigen ſätzen zeigen ſich beide nicht, wenigſtens nicht deutlich. allerdings muſs der geſang das metrum vertreten haben. in dem erſten ſatz reimen die getrennten wörter *principium* : *rerum*. *plectrum* : *regum* und *noſtris* : *piis* : *coeptis*, die alliteration ruht auf *principium* : *piis* : *plectrum* : *precamur*. in dem zweiten *nate* : *ſancte* : *ore* : *corde* : *vitae* : *fragilitate*, aber keine alliteration. in dem dritten *immortales* : *cives* : *mortales* : *concives*, daneben *coeli*: *cives* : *concives* : *commendate*. in dem vierten *fibris* : *cordis* : *tentis* : *triſtes*: *laetas* : *cauſas* und *partim* : *praeclamantes* : *paſtore* : *pio* : *patrono*. im fünften *ſibi* : *ſervum* : *ſuper*. im ſechſten *ſarculo* : *ſtuduit* : *ſciens* : *ſibi* : *ſcalis* : *ſublatus*. im ſiebenten *omnium* : *morum* : *ſpeculum* : *bonorum* und *placuit* : *populo* : *pius* : *pollens* : *Phythagoreae*. im neunten *miniſtravit* : *magno* : *monſtrans* : *mundum* : *mala* : *mundi*. im zehnten *veſtivit* : *vacans* : *vitae* : *virtutum*. im elften *demum* : *cumulum* : *bonorum* : *templum* : *ſpecioſum* : *ſitum* : *ſanctam* : *glebam* : *diem* : *magnum* : *tremendum* und *ſummae* : *ſanctitatis*: *ſanctae* : *ſpecioſum* : *ſitum* : *ſanctam* : *ſecure*. im dreizehnten *mundum* : *rerum*. *creatarum* : *omnem* : *finem* : *noſtrum* : *ſolum* und *finis* : *finem* : *fac* : *finiri*. der zweite geſang auf den tod Heinrichs II. im jahr 1024 (Méril ſ. 286), der etwas mehr ſtreben nach rhythmus zeigt, iſt ganz mit einſilbigen reimen ausgefüllt, die auch wohl dreifach ſind. alliteration fehlt, oder man müſte ſie in *rector* : *redemptor* 2. *probum* : *poſſe* 9 finden. der dritte geſang (Méril ſ. 287) in vierzehn ſätzen auf die krönung Konrads des Saliers

im jahr 1024 scheint am allerwenigsten gegliedert. einsilbige und mehrsilbige reime, z. b. *caro* : *Christo* : *nato* : *domino* 1. *humanae* : *raucae* : *divinae* 3. *angelicam* : *militiam* : *functam* : *symphoniam* : *variam* : *discordiam* : *harmaniam* 3. *imperium* : *romanum*. *agnos* : *lotas* 4. *adulando* : *flagellando* 5 u. s. w. alliteration, *caute* :*cane* : *caute* : *cane* : *conspira* : *Karole*, welche wörter hinter einander stehen 1. *providentia* : *praeclara* : *praedestinavit* 5. *patri* : *pneumati* und *laudes* : *laudant* 14.

Als das äufserste kann die einmischung des reims mitten in die lateinische wie in die deutsche prosa betrachtet werden, wovon Wackernagel (Geschichte der deutschen literatur s. 84. 85) beispiele gegeben hat: die verkehrteste anwendung, die man davon machen konnte.

XVIII.

Von diesem rohen gebrauch des reims wenden wir uns wieder zurück zu der betrachtung seiner naturgemäfsen entwicklung. ward die epische dichtung nicht blofs gesungen sondern auch gesprochen oder gelesen, und erhielt der inhalt derselben durch fortbildung einen weitern umfang, so war veranlassung vorhanden die strophische form aufzugeben. bei den Romanen finden wir erzählende dichtungen, die in abschnitte von unbestimmter länge getheilt sind, jeder derselben hat in der regel einen einzigen, besonderen endreim, der durch alle zeilen geht. man gebrauchte dafür früher den ausdruck VERS (Diez altroman. denkmäler 83-87), jetzt nennt man sie TIRADES MONORIMES. das provenzalische gedicht von Boethius, das man wol mit recht in den beginn des 10ten jahrhunderts setzt, zeigt diese form in ungleichen, kürzern und längern tiraden. der reim darin ist einsilbig und oft genau, kann aber auch als blofse assonanz auf dem vocal allein ruhen; in einem abschnitt von sechs zeilen (34-39) läfst sich die hinneigung erblicken zwei silben zu binden, *valor* : *emperador* : *onor* : *senor* : *genzor* : *doctor*. innerhalb eines abschnitts folgen zuweilen verschiedene reime auf einander, so *ut ent ant* 106-118 *ix ent* 137-50. in dem Rolandslied sind die tiraden von verschiedener, immer mäfsiger länge, und darin wechseln einsilbige, aber auch zweisilbige reime, doch sind jene häufiger. schon diese fortschritte, ohne die ausgebildetere sprache in anschlag zu bringen, führen darauf das Rolandslied in der gestalt, in der wir es kennen, für etwa ein jahrhundert jünger zu halten als den Boethius, wie alt auch seine grundlage sein mag. da-

neben erwähne ich die bruchstücke eines provenzalischen gedichts auf die heil. Fides von Agen an der Garonne, das Fauchet Origine de la langue et poésie françoises aufbewahrt hat, der es ins 11[te] jahrh. setzt; man hat alter und echtheit ohne grund verdächtigt; vergl. Diez altroman. denkm. s. 109. es besteht aus zwei tiraden, wovon die eine zweisilbige, die andere einsilbige und genaue reime hat. hierauf kommen die dichtungen, in welchen der umfang der tiraden und damit die anhäufung des reims gewachsen ist, wie das provenzalische gedicht von dem Albigenserkrieg aus dem anfang des 13[ten] jahrhunderts, Fierabras, die Aimonskinder, Alexander von Lambert li tors, Garin de Loherain, Guillaume d'Orange, Gerhard von Viane, Amis und Amiles, Jourdains de Blaivies und andere, wo indessen der einsilbige reim noch immer überwiegt: den zweisilbigen finde ich am weitesten vorgedrungen in der Berte aus grans piés. in der zweiten hälfte des 13[ten] jahrhunderts versuchte Adenez le Roi, ohne nachahmer zu finden, einen künstlichen wechsel: er liefs auf jede tirade mit einsilbigen eine andere mit zweisilbigen reimen folgen, behielt aber darin denselben vocal bei (Conrad Hofmann über ein fragment des Guillaume d'Orange s. 5).

Lateinische gedichte führen das alter dieser form, die nur aus der volksdichtung dahin konnte übergangen sein, viel weiter hinauf. sie kommt schon in der mitte des dritten jahrhunderts bei dem christlichen dichter Commodianus zum vorschein, in dessen schlufsgedicht (Instructiones s. 111. 120. Schurzfleisch) alle 26 zeilen, aus welchen es besteht, auf *o* reimen. ich mufs auch des dem Tertullian fälschlich beigelegten gedichts De judicio domini erwähnung thun, weil es doch immer in das sechste jahrhundert gehören kann. es besteht aus leoninischen hexametern, wovon die sechs ersten, dann wieder der achte bis zum zwölften auf *as* ausgehen, so dafs derselbe reim, den innern mitgerechnet, zweiundzwanzigmal sich wiederholt: dann fünf zeilen auf o, sechs auf *is*. der verfasser strebt noch an andern stellen die schwierige bedingung dieser form zu erfüllen: in neunzehn zeilen herschen *um* und *an*, in einer andern reihe wird *is* durchgeführt. man kann in diesem gedicht die einwirkung der tirade auf den leoninischen hexametern erblicken, entschiedener finde ich sie in einem moralischen gedicht des hl. Comgillus (Antiphonarium monasterii benchorensis s. 139), abts des klosters Benchor in Irland, der in der zweiten hälfte des 6[ten] jahrh. lebte. es besteht aus kurzzeiligen tiraden von verschiedener, doch niemals so bedeutender länge,

wie in den romanischen gedichten, deren jede mit einem refrain schliesst. der reim ist vorherschend einsilbig und mit geringen abweichungen genau. innerhalb einer tirade geht einige male der reimvocal in einen andern über, gleich in der ersten *e* in *a*, in andern *i* in *e*, *am* in *um*, *os* in *am*. die form steht also der im Boethius bemerkten sehr nahe. es kommt aber noch eine eigenthümlichkeit hinzu, die anfangsbuchstaben der tiraden enthalten gewöhnlich in der ersten zeile, manchmal in allen, das alphabet nach der gewöhnlichen ordnung, nur dass das griechische X in *Christus* auf *V* folgt. daneben bemerke ich dass *W* durch *hy* in *Hymnum* ausgedrückt wird und wol die angelsächsische, noch heute im englischen erhaltne aussprache anzeigt, doch wird auch in einem abschnitt der altdeutschen gespräche *hu* für *w* gesetzt (Nachtrag seite 11). diese anwendung des alphabets, womit man vielleicht dem gedächtnis zu hilfe kommen wolte, findet sich auch bei andern gedichten, die Méril (s. 121 anm.) zusammen stellt: das älteste darunter ist ein psalmus contra partem Donati (Méril s. 120, vergl. Bähr suppl. 2, 245), den der hl. Augustin im jahr 393 gedichtet hat. er wählte, wie er ausdrücklich sagt, diese form, die er während seines aufenthalts in Rom und bei Ambrosius in Mailand mochte kennen gelernt haben, um dem gemeinen volk und den ununterrichteten verständlich zu sein. von der tirade weicht sie insofern ab als die einzelnen abschnitte darin, bis auf geringe ausnahmen, eine gleiche zahl der zeilen enthalten, sonst aber stimmt sie damit überein. durch alle abschnitte des nahe aus dreihundert langzeilen bestehenden gedichts, geht unveränderlich (um, wie es scheint, das auswendiglernen zu erleichtern) der endreim *e*, und an dem schluss eines jeden abschnitts wird als refrain eine und dieselbe zeile wiederholt. wir besitzen in diesem gedicht das älteste zeugnis von dem dasein und der volksmäßsigen natur der tirade. das lied der belagerten in Modena vom jahr 924 (Méril 268) besteht aus neun strophen, die sämtlich auf *a* reimen, denn die unechtheit der dritten und vierten zeile der fünften strophe, *tu murus tuis sis inexpugnabilis, sis inimicis hostis tu terribilis*, verrät der mangelnde reim auf *a* und der innerhalb der zeile angehäufte auf *is*. auch die 28 langzeilen eines liedes von Fulbert (Méril s. 278) gehen alle auf *a* aus, und es ist in sieben strophen abzutheilen. beide gedichte bilden eine vermittelung zwischen der strophe und tirade.

XIX.

EINFACHES REIMPAAR. die deutfche fprache konnte bei der mannigfaltigkeit ihrer endigungen nicht fo leicht wie die romanifche gleiche reime auf einander folgen laffen, und fchon deshalb war die tiradenform bei uns nicht möglich. die anhäufung die erft fpäter zum vorfchein kommt und fich doch immer in engen grenzen hält, hat blofs äufsere ähnlichkeit damit, denn fie zeigt fich nur vereinzelt, eingemifcht nach laune, ohne innern grund. die nicht volksmäfsige, erzählende oder lehrhafte dichtung wählte was fich zunächlt darbot, das einfache reimpaar, das heifst die zerfallene, ihrer gliederung beraubte ftrophe. die reimpaare wurden unmittelbar an einander gereiht, und ein abfchnitt, den man nach belieben machte, nur dadurch bezeichnet, dafs man den zweiten reim den finn abfchliefsen liefs, während in dem zufammenhang der rede dies der erfte that, und damit eine lebendige verbindung unterhielt. ich finde das einfache reimpaar zuerft in dem bruchftück der Weltbefchreibung, die unter dem namen Merigarto bekannt ift und in den anfang des 11ten jahrh. fällt: darin find zeilen von ungleicher länge, und es kommt vor dafs in demfelben reimpaar die eine acht, die andere dreizehn filben (4, 26. 27) enthält, die eine fünf, die andere zwölf (6, 29. 30); der reim ift einfilbig oder zweifilbig, genau oder ungenau; es zeigt fich die unficherheit, welche der auflöfung einer organifchen ordnung folgt. die lateinifchen gedichte diefer zeit find, wie wir gefehen haben, fchon zu voller regelmäfsigkeit des reims mit entfchiedenem übergewicht des zweifilbigen gelangt, man wird alfo nicht annehmen dürfen dafs fie auf diefe neue, noch rohe form irgend einflufs gehabt haben. der grund diefer erfcheinung lag darin, dafs die eigenen betrachtungen und gedanken des dichters anfiengen fich geltend zu machen, oder die erzählung durch lebendige überlieferung nicht mehr gezügelt, ungehemmt fich ausdehnen wollte: mit andern worten, die perfönlichkeit des dichters trat in die dichtung ein. auch bei dem einfachen reimpaar mufte jede zeile, wie in der ftrophe, vier hebungen fordern, da aber die natürliche fchranke einmal durchbrochen war, fo ward anfänglich die regel nicht mehr empfunden: man vermehrte oder verminderte die hebungen willkürlich, bis man bei höherer ausbildung wieder auf den rechten und natürlichen weg kam. in jener Weltbefchreibung laffen fich längere ftellen ausheben, die leidlich gegliedert find und das gefetz zu befolgen fuchen, wenn auch ungefchickt und fehlerhaft. in diefem ftreben liegt mir

der beweis feines dafeins. icb theile eine eine folche ftelle mit, die mit geringen änderungen könnte regelrecht gemacbt werden.

dô ich z' Uztrihte quam,
dô vand ich einin [vili] guoten man,
den vili guoten Reginpreht.
er uopte gerno allez reht:
er was ein wîsman,
fô er gote gizam.
ein êrhaft phaffo,
in aller ftahte guote,
der fageta mir ze wâre,
fum (l. *fam*) *andere gnuogi dare,*
er wâre wile (l. *wîlen*) *givarn in Îslant,*
dâr michiln rîhtuom vant
mit holze erlîne,
mit melwe jouh mit wîne.
daz kouften fi zi fiure:
dâ ift (*daz*) *wîto tiure.*

unvollkommener im reim, mehr überfüllt mit langen zeilen und weniger gelenk im versmafs ift das gedicht von der Schöpfung (Diemer 93), das ich daher auch weiter zurück fchiebe, wogegen das alte Anegenge (die vier evangelien bei Diemer 319) jener Weltbefchreibung ziemlich nahe kommt, und die bekehrung des heil. Paulus (Haupts zeitfchr. 3, 510) fchon einige fchritte weiter zur regelmäfsigkeit gethan hat. übrigens würde manche zeile der hier berührten gedichte durch critifche bebandlung des textes wahrfcheinlich eine beffere geftalt gewinnen. icb kann alfo nicht wie Wackernagel darin haare reimprofa erblicken. entfchiedene forthildung im reim wie im versmafs zeigen die bücher Mofis fchon in dem älteften theil bei Diemer. da wir zunächft nur den reim zu betrachten haben, fo ift hier nicht der ort die weitere entwickelung des metrifchen zu verfolgen: ich will nur anmerken dafs das gedicht von dem grafen Rudolf, das in die fiebziger jahre des 12ten jahrh. fällt, der vollkommenen ausbildung des reimpaars fehr nahe fteht, die ein anderes, von den martern der heil. Margareta, das der reime wegen doch vor Veldeke zu fetzen ift, fchon erreicht zu haben fcheint. das einfache reimpaar hat lange gedauert, erft hundert jahre fpäter verlor diefe form in

der regelmäfsigkeit Konrads von Würzburg ihren eigentlichen gehalt und gieng endlich in die rohen knittelverfe über.

Möglich dafs in lateinifchen gedichten das einfache reimpaar ift angewendet worden, nur bedürfen die beifpiele, die Méril (f. 187-189 anm.) beibringt, genauerer unterfuchung: zu erwähnen find hier die mit endreimen regelmäfsig gebundenen fprichwörter Wippos (oben 149) und die hexameter oder diftichen, von welchen (oben 156) bei dem Luparius die rede war, und die bereits im 11ten jahrh. fich zeigen. Diez (Altroman. denk. f. 109) rechnet hierher die erzählung von den wundern des heil. Nicolaus (Méril f. 185-89), wovon die handfchrift in das 10te jahrh. gefetzt wird, allein ich kann darin nur die bekannte vierzeilige ftrophe fehen, in welche das gedicht zerfällt; der beweis liegt darin, dafs jedesmal nach vier zeilen der finn fchliefst; ebenfo beurtheile ich die legenden von Fulbert (Méril 189. 190).

So weit fich aus den bekannt gewordenen denkmälern ein fchlufs ziehen läfst, tritt bei den franzöfifchen dichtern das reimpaar plötzlich und gleich in fertiger geftalt ziemlich zu derfelben zeit auf, wo es in Deutfchland feine völlige ausbildung erhielt, in der zweiten hälfte des 12ten jahrh.; Graf Rudolf ift gedichtet als Chriftian von Troyes blühte. es bildete dort einen gegenfatz zu der volksmäfsigen form der durchgereimten tiraden, fetzte fich aber wie bei uns in der kunftdichtung feft. ich befchränke mich natürlich auf die älteften gedichte diefer art. da Gautier von Arras vielleicht etwas früher dichtete als Chriftian von Troyes, der gegen das ende des jahrhunderts ftarb, fo will ich von dem Eraclius zuerft reden. der einfilbige reim wechfelt mit dem zweifilbigen, aber diefer fordert nicht nothwendig in der zweiten filbe ein tonlofes *e*, reime wie *randon* : *abandon* 1635. *l'adefa*: *l'enpefa* 1227. *dangier* : *cangier* 4747. *pourtendus* : *defcendus* 4727. *favoir*: *avoir* 5293 find nicht felten. der reim ift überall genau, wo dagegen gefehlt fcheint, ift verderbnis des textes anzunehmen, fo z. b. 1485-86. 4427-28. 4539-40, wo die lesarten das richtige enthalten. häufig ift der rührende: wie im deutfchen werden präpofitionen, partikeln und hilfsverbum dazu verwendet, *a lui* : *entour lui* 1353. *celui* : *lui* 101. 205. 1893. 2865. 3563. 5573. *viegnes-tu* : *veus-tu* 1809. *devant* : *devant* 1399. *eftoient* : *eftoient* 6329. unter die unerlaubten kann man noch nicht zählen, fo nahe fie daran ftreifen, *je vous dis* : *tou dis* 4991. *m'aidera* : *nos aidera* 5121. *en va*: *f'en va* 6033. ob ein entfchieden unerlaubter vorkommt, ift bei dem uncri-

tischen text mit sicherheit nicht zu sagen, denn in einigen stellen, wo er anzunehmen wäre wie 4371. 5977. 6097. 6263. 6295. 6443, weisen ihn die lesarten zurück, aber diese könnten auch absichtliche änderungen enthalten. erweiterung des reims, *esprouverai* : *trouverai* 1561. *estable* : *conestable* 1611. 1631. *kalengier* : *arengier* 2159. *coustumière* : *lumière* 2495. *amendement* : *entendent* 2829: *commandement* 5575. *mandement* : *demandement* 4463. doppelreim, *est ensegnie* : *est engegnie* 2493. *bon loujer* : *son soujer* 4189. *li dist* : *li fist* 4399. *ki le noroit* : *ki le paisoit* 2591. *ki te cace* : *ki te manace* 2593. *s'il le set* : *se il le het* 3625. *il ne set* : *il ne het* 3885. *pités de toi* : *pité de moi* 6253. *tous li plus biaus* : *tous li plus loiaus* 2027. anhäufung der reime ist selten und geht nie über zwei reimpaare hinaus, z. b. *engien* : *rien. rien* : *bien* 2629. öfter werden beide reimwörter mit einiger verschiedenheit wiederholt, *apierte* : *pierte. piert* : *apiert* 3379. *pris* : *souspris. prise* : *sousprise* 4129. *desirés* : *consirés. consirée* : *desirée* 4471. doch auch *l'entrée* : *encontrée. entre* : *ventre* 4633. der gleiche mangel critischer ausgaben erschwert die untersuchung der werke Christians von Troyes, die wir außerdem bis jetzt nur unvollständig kennen. ganz abgedruckt ist erst Le chevalier de la charette oder Lancelot du lac (Reims 1849) und Le chevalier au lion oder Iwein (Mabinogion 1, 134-214. vergl. Kellers romsart 525 folg.): nur bruchstücke aus dem Perceval (Contes populaires des anciens Bretons von Villemarqué 2, 266 folg.) und aus dem Erek (Arthursage von Schulz 298 folg. Haupts Erek V-VII. X-XIII). Christian behandelt das reimpaar im ganzen nicht anders als Gautier. auch hier ist bei dem zweisilbigen reim das unbetonte *e* in der letzten silbe keine nothwendigkeit, man findet *fera* : *relevera. aillicz* : *baillicz. osas*: *reposas. allissions* : *feussions. meilor* : *greignor* u. s. w. der rührende ist häufig, am häufigsten im Lanzelot von seite 164 an, so dafs man auf den gedanken gerät, der fortsetzer Gottfried von Laigny sei an dieser stelle eingetreten. sogar mehrmals hinter einander ist er gesetzt, wozu sich in den deutschen gedichten kein gegenstück finden wird, *oste* : *oste. meins* : *meins. face* : *face* Lion seite 198ª. fünfmal, *neust* : *reconeust. pas* : *pas. repère* : *repère. genz* : *genz. tout* : *tout* Lanz. seite 178. er galt, wie es scheint, für eine zierde, während die bessern deutschen dichter ihn lieber meiden. ich nehme nur die beispiele von präpositionen partikeln und hilfsverbum heraus, *moi* : *de moi* Lanz. 5. *de lui* : *a celui* Lanz. 79. 84. *avecques lui* : *apres lui* Lion 153ª. *de lui* : *avec lui* Lion 181ᵇ. *iert il* : *repria il* Lion 189ª. *orendroit*:

orendroit Lanz. 170. *de leenz : par leenz* Lion 200a. *plus : plus* Lanz. 95. *eſtoit : eſtoit* Lion 136b. *fuſt : fuſt* Lion 138a. *furent : furent* Lanz. 19. der unerlaubte iſt hier nicht ſelten: einige wie *a mes* 11. *mains : tenir au mains* Lanz. 26. *bien le ſai : je ne ſai* Lanz. 42. *vingt et trois : chevaux trois* Lanz. 49. *filz Lac : Lanceloz dou lac* Erek bei Haupt XI könnte man nachſehen, da eine gewiſſe verſchiedenheit eintritt, aber nicht folgende, die alle im Lanzelot vorkommen, *priſon : priſon* 30. 183. *fère : ſère* 78. *felons : felons* 101. *eles voudroient : eles voudroient* 145. *velt : velt* 145. *vint : vint* 151. *demander : demander* 176. *véez : véez* 184. *corre : corre* 187. erweiterter reim im Lanzelot, *remeinent : demeinent* 113. *à l'encontre : encontre* 143. *teſmoignera : beſoignera* 170. *Lanzelot : chancelot* 177. ſodann dreiſilbige, *manderoiz : demanderoiz* Lion 156a. *dédaingnerai : ſeignerai* Percev. 267. *desconſeilliée : appareilliée* Perc. 279. *merveille : vermeille* Erek XII. doppelreim, im Lanzelot *le ſai : ne ſai* 42. *à tire : à lire* 54. 139. *les os : les os* 85. *l'ennor eſt ſoe : l'anor eſt toe* 89. *de toi : de moi* 90. *ne demore : ne hore* 95. *ne l'euſt : ne ſeuſt* 101. *me feiſtes : me veiſtes* 120. *ſon lit : ſon délit* 134. *le het : le ſet* 139. *en ſont : ſ'en vont* 145. *en pris : en pris* 170. in dem Chevalier au lion *ne fuſt : ne fuſt* 136b. *le diſt : le miſt* 149a. *le ſache : le ſache* 157a. *ſi mort : ſi ſort* 167b. *ne ſel : ne el* 175a. *li laiſt : li plaiſt* 210a. *ma foi : a foi* 212a. im Erek bei Schulz, *li mere : li pere* 304. *le pas : le pas* 313. im Perceval *il ot : il ot* 285. weiter gehend, *tu ne l'ſez : tu me hez* Lanz. 107. *ſi le geta : ſi le porta* Lion 175a. und *je n'i poi trère : je ne poi ferè* Lanz. 111. die anhäufung des reims geht auch hier ſelten über zwei reimpaare hinaus und wiederholt, wie bei Gautier, meiſt dieſelben wörter mit geringer änderung: einige weiter gehende habe ich vorhin bei erwähnung des rührenden reims angeführt; dann habe ich im Lanzelot gefunden, *bele : novele. bel : Abel. fontenelle : iſnele* 186. in dem bruchſtück vom Triſtan, das Michel im 1ter band ſeiner ausgabe bekannt gemacht hat, iſt die wiederholung derſelben wörter mit gleicher bedeutung im unerlaubten rührenden reim am weiteſten getrieben, *la ou eſtoit : la ou eſtoit* ſeite 49. *n'eſt pas mervelle : n'eſt pas mervelle* 90. *enſenble o lui : enſenble o lui* 92. *que demorer : que demorer* 103, eine rohheit, die ſich kein deutſcher dichter erlaubt hat. feinere bildung läſst ſich erkennen in dem von Im. Bekker bekannt gemachten Flore und Blanceflore: ich habe keinen rührenden reim darin entdeckt, den man unerlaubt nennen könnte, und führe nur an *errés vous : ueés vous*

1523. *morte eſt : voirs eſt* 685. *ele demende combien a : qu'ele recut cou dont mal a* 155. *mors eſtoit: encainte eſtoit* 99. bei dem doppelreim iſt regelmäſsigkeit *la nouele: la pucele* 339. *en ſon eſtage: en ſon corage* 2705, *et hairons : et paons* 3185. auch hier zwei reimpaare mit gleichem reim, 725. 2409. 3027; einmal wird das eine reimwort wiederholt, *Rome : home. ſome: Rome* 443.

Dieſe form nicht ſtrophiſcher gedichte tritt in deutſchen gedichten, ſo weit wir zurück ſehen können, mit ihren ungebildeten anfängen im beginn des 11ten jahrhunderts hervor: in Frankreich erſcheint ſie, wenn nicht ältere denkmäler an den tag kommen, erſt in der zweiten hälfte des 12ten und, wie ſchon bemerkt, gleich in der fertigen geſtalt, zu welcher die deutſchen dichter eben in dieſer zeit gelangt waren; bei dem rührenden reim fehlt einſicht in die natürlichen geſetze, und er iſt oberflächlich behandelt. eine einwirkung romaniſcher auf deutſche kunſt hat Wackernagel in ſeinen ſchönen abhandlungen zu den altfranzöſiſchen liedern dargethan, wenn man ihm auch nicht in allen beziehungen folgen kann: aber eine ſolche berührung beider völker wird doch nicht bloſs nach einer ſeite wirkungen gehabt haben, und wenn auch die Franzoſen allzeit weniger empfänglichkeit für die eigenthümliche bildung anderer, auch angrenzender völker gezeigt haben, ſo muſs man doch an die möglichkeit denken, daſs dieſe form, die ſich dem bedürfnis durch einfachheit und leichte anwendung empfiehlt, von Deutſchland aus nach Frankreich gelangt ſei. Arras und Troyes ſind nicht weit von der grenze entfernt, und Chriſtian lebte einige zeit an dem hof des grafen Philipp von Flandern.

Altengliſche, durch die ſammlungen von Ritſon und Weber bekannte, erzählende gedichte des 13ten jahrhunderts haben das einfache reimpaar wahrſcheinlich den Franzoſen abgelernt. ich habe darin auſser der reinheit des reims vorliebe für den zweiſilbigen bemerkt.

XX.

Nachdem bildung und gebrauch des reims betrachtet iſt, darf ich die frage nach ſeinem ursprung berühren. gleichklang findet ſich leicht unbeabſichtigt und von ſelbſt ein und iſt wahrſcheinlich von den meiſten völkern ſchon in frühen zeiten in der dichtung, oder doch in formeln und ſprüchen angewendet worden. man kann alſo von dem erfaſſen und hervorheben desſelben reden

wie von feiner fortbildung und endlichen herfchaft, nicht aber von einer plötzlich auftauchenden erfindung. diefe anficht ift fchon öfter geäufsert worden, wie die gelehrte zufammenftellung der verfchiedenen meinungen über feinen urfprung von Ferd. Wolf (Über die lais f. 161-166) nachweift. neuerdings hat fich in beziehung auf den deutfchen reim eine ftimme von gewicht dagegen erhoben, W. Wackernagel (Gefchichte der deutfchen nationalliteratur §. 30) erklärt es für unzweifelhaft dafs Otfried den reim aus den lateinifchen gedichten kennen gelernt und zuerft angewendet habe. da in den wenigen aus der vorotfriedifchen zeit auf uns gekommenen denkmälern oder bruchftücken die alliteration fich zeigt, die zwar auf einem gleichlaut aber ganz anderer art beruht und fich von dem endreim wefentlich unterfcheidet, fo müfte durch Otfried, den geiftlichen dichter, eine neue kunft eingeführt und auf einmal ein völliger umfchlag erfolgt fein. freilich trat bei ihm in anderer beziehung ein verfchiedenes verhältnis ein, die lateinifchen hymnen, der verherrlichung der gottheit und des religiöfen lebens gewidmet, laffen wol eine betrachtung oder lehre einfliefsen, und das werden auch andere gedichte gethan haben, aber Otfried erzählt das evangelium in der abficht feine fittlichen und geiftlichen betrachtungen daran zu knüpfen; das war fein eigentliches ziel. in diefe richtung wird vor ihm kein deutfches gedicht, am wenigften ein weltliches lied eingegangen fein, und wir erblicken hier zum erften mal die dichtung nicht von dem geift des volks, fondern von der eigenthümlichen bildung eines befonderen ftandes und von der perfönlichen begabung eines einzelnen getragen und durchdrungen. aber wie abweichend auch Otfrieds auffaffung war, fo ift doch höchft wahrfcheinlich dafs er, ungeachtet feiner abneigung vor der weltlichen volksdichtung, nicht blos herkömmliche redensarten und fprüche daraus beibehielt, fondern auch die ganze äufsere form, mithin auch den reim. die armut die Wackernagel in dem gebrauch deffelben bemerkt, ift der volksdichtung eigenthümlich und in den Nibelungen noch gröfser. erft die kunftbildung gefällt fich in reichem, häufig gefuchtem wechfel der reime: dort aber wird das überlieferte mittel auf die einfachfte und unfchuldigfte weife verwendet, gerade wie die darftellung bei aller tiefe der gedanken fo fchlicht ift, dafs die höfifchen dichter mit geringfchätzung darauf blicken zu dürfen glaubten. wer eine fremde form abborgt, pflegt fie nur äufserlich zu ergreifen, er empfängt nicht zugleich ihr inneres leben. woher hat Otfried die feinen aber nicht er-

dachten gesetze, womit er leicht und sicher, als folge er nur der überlieferung, den rührenden reim, den erweiterten, den doppelten, den ungenauen und den angehäuften behandelt, gesetze die nach und nach verschwanden, weil man sich von ihnen keine rechenschaft zu geben wufste? gewis nicht aus den lateinischen hymnen, in welchen sie nur zum theil und unvollkommen beobachtet sind. noch eine andere frage, wenn Otfried den reim lateinischen dichtern entlehnte, so war er auf vollen gleichklang angewiesen, der zu seiner zeit bei jenen schon durchgesetzt war, warum ist er davon abgegangen? was berechtigte ihn zu einer solchen freiheit? auf diesen einwurf zielt wol Wackernagels bemerkung, dafs Otfried die latinität zu verdeutschen gewufst habe, er meint die einführung des ungenauen reims. doch dieser ist nichts als der naturgemäfse beginn des gleichlauts, und man müfste annehmen der deutsche dichter habe eine schon fertige entwickelung zu ihren anfängen zurück lenken wollen und den richtigen weg glücklich gefunden, denn auch dieser freie reim hat seine natürlichen grenzen. und wie ist es gekommen dafs sein werk, die arbeit eines gelehrten geistlichen, die schwerlich grofsen einflufs auf die volksdichtung gewan, nachhaltig genug wirkte, um die dichter der Samariterin und des Ludwigsliedes, ja alle übrigen bis gegen die mitte des zwölften jahrhunderts zu bestimmen diesen freien reim anzuwenden? die meisten von ihnen gebrauchen ihn nicht blofs häufiger sondern auch roher als Otfried, unter welchen gleich der verfasser des 138[sten] psalms, der nicht viel später mag gelebt haben, sich bemerklich macht. war der Weifsenburger mönch ihr vorbild, so haben sie ihn schlecht aufgefafst: kannten sie aber den reim durch die lebendige überlieferung, so darf man sich nicht wundern dafs er allmälig sank, und dafs zu der zeit, wo er untergieng, oft die hälfte der reime ungenau war; er konnte in dem zustand, in dem wir ihn bei dem pfaffen Konrad oder dem dichter des königs Rother erblicken, nicht länger bleiben ohne völlig zu verwildern.

Das wenige was sich aus der zeit vor Otfried erhalten hat ist mythischen oder epischen inhalts, und bei dem vortrag dieser dichtungen wird singen und sagen noch keinen eigentlichen gegensatz ausgemacht haben. blofs gesungene lieder jener zeit, vulgares cantilenae, sind nicht auf uns gelangt, doch bestimmte zeugnisse lassen an ihrem dasein nicht zweifeln. die cantica rustica et inepta, oder turpia et luxoriosa, wie die geistlichen in ihrem widerwillen sie schalten, mögen sich auf wirkliche, nicht absichtlich vor-

ausgefetzte ereigniffe bezogen haben, wie dies bei echten volksliedern gefchieht, aber fie giengen doch von befondern gefühlen und ftimmungen aus, die durch folche beziehungen follten ausdrückt werden, und muften fich dadurch von den blofs mythifchen und epifchen unterfcheiden; hat doch das eddifche lied das den fchmerz der Gudrun bei Sigurds leiche ausdrückt einen lyrifchen grundton. wurden fie mit wiederkehrender melodie gefungen und diefe war, ausgenommen die tanzleiche, welche die wechfelnden bewegungen beim reigen begleiteten, nothwendig, fo muften fie in ftrophen abgetheilt werden; die ftrophe ift daher das unterfcheidende, und Wackernagel läfst fie folgerichtig auch erft von aufsen kommen. da fie aber meiner meinung nach bei dem gefang nicht konnte entbehrt werden, fo ift wol glaublich dafs jene cantilenae vulgares fchon darin ihre form gefunden hatten, nemlich in jenen einfachen, meift aus vier, manchmal aus fechs oder drei zeilen beftehenden abfätzen, die beim volkslied nachweislich bis zum 13ten jahrhundert fortgedauert haben. ift doch die ftrophifche abtheilung in den eddifchen liedern nicht zu bezweifeln, die nur zuweilen die drei oder vier zeilen überfchreitet, und man darf glauben dafs fie auch im Hildebrandslied die urfprüngliche gewefen fei. der reim war darin an fich nicht nothwendig und durfte ganz fehlen, oder es konnte die alliteration angewendet fein, ja beide neben einander. finden wir doch in einzelnen zeilen der älteften alliterierenden gedichte bereits den reim. beifpiele davon hat Meyer (Gefchichte des deutfchen reims f. 9-15) aus deutfchen nordifchen und angelfächfifchen denkmälern beigebracht, auch find die zufammengehörigen, auf einander reimenden eigennamen neben andern alliterierenden in Grimnismál ftr. 27. 29, auf die Simrock aufmerkfam gemacht hat, in erwägung zu ziehen. es ift nicht glaublich dafs die alliteration plötzlich verfchwunden und ebenfo plötzlich der reim als gegenfatz aufgekommen fei: das wäre der natürlichen entwicklung ganz entgegen gewefen. allmälig ift er vorgedrungen, erft in ungenauer form als blofse affonanz, bis er die oberhand und durch gröfsere genauigkeit auch gröfsere macht erhielt. die alliteration war an fich zarter und edler, weil fie eine feinere empfäuglichkeit des ohrs voraus fetzte, durch den anfchlufs an die hebung der metrifchen bewegung fich anfchmiegte, und durch freiere ftellung und häufigere wiederkehr minder reizte. eben darin lag der grund warum fie untergieng: man bedurfte eines ftärker wirkenden gleichlauts, der zugleich durch die unveränderliche ftellung am fchlufs der

zeile die aufmerkſamkeit ſtärker anregte. im Norden verſchwand das alte einfache fornyrdalag, die alliteration erhielt ſich zwar in künſtlicher ausbildung, erſcheint aber auch in regelmäſsiger verbindung mit dem endreim, der in der volksmäſsigen form von runhenda das übergewicht erlangte und ein- und zweiſilbig mit voller reinheit auftrat. die alliteration war für die älteſte dichtung, die über anhöhen hinſchreitend mit kurz zugemeſſenen, oft formelhaften worten die mythiſche und geſchichtlich umgewandelte ſage erzählte, die natürlichſte form. ſo finden wir ſie in den eddiſchen liedern und in dem von den Angelſachſen auf die britiſche inſel hinüber gebrachten Beowulf: ſo zeigt ſie ſich auch in den deutſchen aus jener zeit übrig gebliebenen, zum theil auf das heidenthum hinweiſenden liedern. in dem ſpäteren niederdeutſchen Heljand (abgeſehen davon daſs das evangelium jede berührung, auch die von einer dichterhand abweiſt) fühlt man ſchon daſs dieſe form nicht recht mit dem inhalt ſich einigt und für eine breitere ruhigere erzählung nicht gemacht war. dem milden weichen geiſt Otfrieds und ſeiner redſeligkeit muſte ſie wiederſtreben, und es war natürlich daſs er ſich der ſtrophe mit dem reim zuwendete. übertraf ihn der verfaſſer des Heljands an geiſt und kraft, ſo dringt bei ihm in den belebtern ſtellen eine gröſsere innigkeit und eine natürlichkeit des ausdrucks hervor, in welchem man den einfluſs der durch das chriſtenthum umgewandelten zeit erkennen muſs; die alte darſtellungsweiſe wurzelte in der groſsartigen aber ungezähmten naturkraft des heidenthums. wahrſcheinlich, wenigſtens nach den erhaltenen denkmälern zu urtheilen, war Otfried der erſte, der die ſtrophe mit dem reim in einem gröſsern gedicht anwendete, aber in einigen, allerdings ſeltenen fällen kommt die alliteration auch bei ihm noch zum vorſchein, wie Lachmann (Über Otfried ſ. 281) ſchon nachgewieſen hat, und ebenſo in dem 138ſten pſalm (Meyer ſ. 18); man kann ſie als gegenſatz zu den vorhin erwähnten vereinzelten reimen in den alliterierenden gedichten betrachten. ſie finden ſich auch neben dem endreim in einem lateiniſchen gedicht des ziemlich gleichzeitigen St. Galler mönchs Hartmann (Caniſius 2. 3, 130 Baſnage), z. b.

ſic mandat ipſe maximus magiſter ſummi filius.
aſt qui felices fertili glebas foecundat germine
illum laetantem cumulat fructus laboris centuplex.

ganz entſchieden mit dem zweiſilbigen endreim verbunden zeigt ſie ſich in den etwa um ein jahrhundert älteren lateiniſchen gedichten der Angelſachſen Ald-

helm und Ethilwald (Altd. wälder I, 127. 128). ich kann nicht mit ficherheit behaupten dafs man die völlig reimlofen zeilen Otfrieds (es find einige mehr als Meyer f. 17 anführt) als nachwirkungen ältefter zeit betrachten müffe, da fie vielleicht in einem critifchen text verfchwinden (fo ift I. 18, 9 leicht zu helfen, wenn man *lioht* ans ende fetzt), aber zuläffig bleibt die vermutung umfomehr als, wie wir gefehen haben, in den ältern lateinifchen hymnen nicht felten ftrophen ohne allen reim vorkommen. die abftufungen des ungenauen reims, in denen er fich entwickelte und ausbildete, laffen fich bei Otfried deutlich bemerken: oft ift der unterfchied von dem völlig reinen nur noch gering, und diefer, der einfilbige wie der zweifilbige, ift fchon fo weit vorgerückt dafs er überwiegt; in dem rührenden, wo nicht die form der beiden reimwörter, fondern ihre bedeutung den unterfchied ausmacht, ift der gipfel des gleichlauts erreicht.

XXI.

GESCHICHTLICHE FORTBILDUNG. als die im althochdeutfchen betonten endigungen nach und nach fich abfchwächten und nicht mehr im ftand waren eine hebung zu tragen, wandelten fich die zweifilbigen reime, deren erfte filbe lang war, in klingende um. in reinhochdeutfchen gedichten gebührt ihnen in der letzten filbe unabänderlich ein unbetontes *e*: die niederdeutfchen, aber auch die mitteldeutfchen, laffen daneben das *i* ihrer endigungen zu: ich habe dies Athis f. 13 nachgewiefen und will hier aus dem Paffional noch ein paar entfcheidende beifpiele anführen, wo deutfche wörter wie *lônis* 97, 47. *râtis* 105, 7. 150, 43. *aftermâlis* 247, 60 auf die lateinifchen *Simêônis, mâjeftâtis, mâterjâlis* reimen, auch *perfonâlis* : *effentiâlis* 2, 33 ift hier gerecht. bei dem einfachen reimpaar trugen von nun an die beiden zeilen mit klingendem reim in der regel nur drei hebungen und bildeten dadurch einen gegenfatz zu dem ftumpfen, der entweder aus einer betonten oder aus zwei kurzen filben beftand und vier hebungen hatte. der wechfel zwifchen beiden arten that einer gewiffen verweichlichung vorfchub und geftattete dem reim einen gröfseren einflufs, ja er veranlafste die verletzung eines natürlichen gefetzes, indem die meiften dichter bei dem klingenden gelegentlich auch vier hebungen zuliefsen: am ende des jahrhunderts, bei Hugo von Trimberg, war daraus eine regel geworden. zuerft wendete, wie Wackernagel (Altfranzöfifche lieder f. 215) bemerkt, Veldeke den klingen-

den reim nach fester regel an, wiewohl man ihn auch schon in dem etwas früheren gedicht von der hl. Margareta, bei Friedrich von Hausen und dem Spervogel anerkennen darf; der dichter des Pilatus schliefst sich diesen an. das Nibelungelied, Walther und Hildegund wehrten sich noch dagegen, Reinmar läfst ihn zu, Hartmann in seinen liedern nur selten: in das lied von Gudrun drang er als gleichberechtigt ein, und in der Titurelstrophe siegte er vollständig. sonst war den erzahlenden gedichten mit einfachem reimpaar, noch mehr den lyrischen, der wechsel stumpfer und klingender reime vortheilhaft. Lichtenstein liefs diesen wechsel in den meisten liedern, im Frauenbuch und in den Büchlein des Frauendienstes gelten, in der erzählung des Frauendienstes aber herscht der stumpfe: auch dichtete er lieder, in welchen nur stumpfe (z. b. 402, XV. 406, XVII) oder nur klingende (403, XVI) angewendet sind. den einfach überschlagenden reim, der in der zweiten hälfte des 12ten jahrhunderts eingang fand, kann man einen glücklichen fortschritt nennen, wie die daraus sich entwickelnde verflechtung der reime in der erweiterten, kunstvoll gegliederten strophe; mit mafs und geschick wusten sie Hartmann, Wolfram und Walther in ihren liedern zu verwenden. man empfindet da welche vortheile der reim gewährt, und was reizendes und anmutiges darin liegt. wie schön hat Göthe diese wirkung durch das erstaunen und wolgefallen der griechischen Helena im Faust ausgedrückt, als der volltönende gleichklang zum erstenmal ihr ohr berührt. aber die kunst artet leicht in künstelei aus, das haben die den meistern folgenden liederdichter hinlänglich gezeigt: nicht blofs suchte man auffallende und seltene wörter für den reim, man erfand willkürliche und unfruchtbare gesetze, welche die schwierigkeiten bei seinem gebrauch häuften. schon Gottfried von Neifen misbraucht ihn, wenn er ihn mühselig, aber mit grofser gewandtheit in einem lied (oben s. 66) so weit auseinander bringt dafs er ganz zu fehlen scheint, und das bindende und verknüpfende, worin sein wesen und seine kraft ruht, völlig unwirksam geworden ist. der gebrochne, der grammatische reim, die körner und pausen sind spielereien.

Ich will den weg bezeichnen, den die kunst einschlug um die alte freiheit zu beschränken. der ungenaue reim, den Otfried sehr mäfsig und mit natürlichen schranken, gleich dem dichter der Samariterin anwendet, der aber in der folge häufiger und zugleich roher ward, dauerte bis über die mitte des 12ten jahrhunderts fort. man kann sagen dafs er sich bereits überlebt hatte, als er durch Heinrich von Veldeke, bei dem sich überhaupt

der wendepunct entschied, unterdrückt ward. von da an erscheint er nur in einzelnen gemilderten ausnahmen, wie z. b. bei Wolfram; kein gebildeter dichter würde *i* : *u*, *a* : *ó* gebunden haben. damit war der alten freiheit die spitze abgebrochen. bei Gottfried von Strafsburg verschwand er völlig, und ihm schlossen sich die kunstreichsten unter den übrigen dichtern an. in der that zeigt sich jetzt eine reinheit des reims, die an sich bewunderung verdient und in solcher vollendung nie wiederkehren wird. Konrad von Würzburg erreichte den gipfel und schwelgte in der geschicklichkeit, womit er den reinen reim in allen verschlingungen spielen liefs. er war auch der letzte, denn die bei ihrem ziel angelangte, fertig gewordene kunst würde, wie alles was seine blüte erreicht hat, von selbst allmälig abgewelkt sein: sie sank aber schnell, da die zugleich herabgekommene sprache sie nicht länger auf dieser höhe erhalten konnte. bei dem rührenden reim, dem gegensatz des ungenauen, ein ähnlicher verlauf: auch hier war Heinrich von Veldeke der erste, der reimwörter von gleicher bedeutung auch in den fällen ausschlofs, wo Otfried sie zugelassen hatte. er fühlte nicht mehr den grund der statthaftigkeit, der darin lag dafs hilfsverba pronomina und partikeln erst in der verbindung mit den wörtern, von welchen sie abhängen, ihre volle bedeutung und damit verschiedenheit des begriffs erlangen. die folgenden meister nahmen Veldekes lehre an, und es befremdet schon, wenn Hartmann von Aue, der bei dem beginn seiner laufbahn sich noch nicht so entschieden wie die andern von dem volksmäfsigen abgewendet hatte, die alte berechtigung noch einige male gelten läfst, Lachmann (z. Iwein 7438) nennt es ein wagestück, was es nicht war. substantiva adjectiva und verba in völlig gleicher bedeutung zu verbinden erlaubte sich kein deutscher dichter des 13ten jahrhunderts, der einigermafsen gebildet war, während französische, die an der spitze standen, darin nichts fehlerhaftes erblickten. aber in dem erlaubten rührenden reim durfte man keine unbeholfenheit, am wenigsten verderbnis sehen: er hatte nur nicht den schein der künstlichkeit, die alles durchdringen sollte. sichtlich schieben ihn die ausgezeichnetern zur seite, Reinmar, Walther und Freidank, Wolfram: selten gestatten ihn die dichter des Eraclius, des Athis, des herzogs Ernst, Stricker, Rudolf von Ems, Reinbot von Dürn: Hartmann gebraucht ihn in seinem ersten werk, dann aber hält er damit zurück. am zuläfsigsten schien er noch, wenn eins von den rührenden wörtern oder beide in zusammensetzung standen, weil diese

die verfchiedenheit des anlauts, die der gewöhnliche reim fordert, vertraten. dafs Konrad von Würzburg iho fo viel als möglich befchränkte, war zu erwarten: der dichter des Paffionals, des jüngeren Titurels, des Lohengrins, Frauenlob und Boner find fehr fparfam damit. bei den fpäteren meifterfängern galten die aequivoca (fo nannte man diefen reim oach Wagenfeil 528) fogar für einen argen fehler. nur Gottfried von Strafsburg fcheute ihn nicht, und andere wie Wirnt, Fleck, der dichter des grafen Mai gebrauchten ihn mit vorliebe. als befoodere zierde fcheint ihn Gottfried von Neifen betrachtet zu haben, mit künftlicher verflechtung ift er in zwei liedern (8, 22. 38, 26) angebracht, fo dafs kein anderer reim dazwifchen kommt. zwei andere (23, 8. 34, 26) find ganz damit angefüllt, einzelne ftrophen diefer art haben meifter Alexander (MSHag. 3, 28[b]) und der Meifener (MSHag. 3, 101. XIII, 3) geliefert. mao fieht das fchwaoken der anfichten, das nicht ausbleibt, wenn die ficherheit der überlieferung aufhört. das übermafs im Welfchen gaft begreift man, wenn man bedenkt dafs Thomafin, der nicht in feiner mutterfprache dichtete, die reime fuchen mufte und fich half fo gut es gieng. ich habe die zufammenfetzungen mit *-lich -liche -lichen -heit -fchaft* und *-tuom* gefondert, weil darin die verfchiedenheit der anficht am deutlichften zu tage kommt. unter diefen find wiederum *-lich -liche -lichen* die merkwürdigften, denn bald fehen wir alle drei formen gebraucht oder verworfen, bald eine, bald zwei. die wahrnehmung felbft bietet ein gutes critifches hilfsmittel dar, aber es ift fchwer die gründe der verfchiedenen aoficbteo nachzuweifen.

XXII.

Ich werfe noch einen blick auf unfere zeit. die urfprünglichen, aus der natur der dinge hervorgegangenen gefetze verfallen, fobald ihre nothwendigkeit nicht mehr empfunden wird, und erliegen zuletzt den einwirkungen einzelner, die oach gutdünken daran ändern und damit weitere willkür hervor rufen. wie fern fteht unfere zeit der mannigfaltigkeit, mit welcher die alte dichtuog verfchieden anlautende reime durch rühreode unterbrach, vollkommene mit unvollkommenen, diefe wieder in ihren vielfachen abftufungen wechfeln liefs, und den gleichklang erweitern oder auf eine filbe befchränkeo durfte. wie ward dadurch der einfache ungefuchte ausdruck gefördert, der den gedankeo rein nod vollftäodig auszufprechen ge-

ftattet. es fällt mir nicht ein die herftellung diefer alten freiheit zu verlangen, die fich doch der veränderung nicht hätte entziehen können und im volkslied, wo fie noch fortdauert, verwilderte: denn das ift der andere entgegengefetzte abweg, auf welchen das naturgemäfse gerät, wenn es von dem lebendigen geift verlaffen wird. es ift ferner nicht abzuwenden, auch nicht zu tadeln dafs künftliche behandlung auf gröfsere fchärfe der form dringt und nach zierlicher ausführung ftrebt. aber zu der genauigkeit des dreizehnten jahrhunderts können wir es doch nicht wieder bringen, nachdem die fprache fo manche urfprüngliche verfchiedenheit der laute aufgegeben, verwandte vermifcht und gleich gemacht hat. zu jener zeit war durch das recht zwei kurze filben als eine lange gelten zu laffen, den erften fufs in drei filben auszudehnen und die fenkung manchmal zu unterdrücken, bei dem einfachen reimpaar der erzählenden gedichte eine bewegung des verfes möglich, die den gedanken des dichters zu begleiten vermochte und die eintönigkeit die man diefer form oft vorgeworfen hat abzuwenden wufste: uns ift, auch in den prächtigften ftanzen, kaum etwas anderes übrig geblieben als der jambifche oder trochäifche flufs, der unaufhaltfam fortftrömend durch fein eintöniges raufchen ermüdet und das forgfamere aufhorchen einfchläfert, zugleich aber dem reim, weil er den gedanken auf fich hinzieht, ein ungebürliches gewicht verleiht. um aber den gleichmäfsigen fchritt halten zu können, erlaubt man fich dehnungen und zufammenziehungen, die unferer ausfprache widerftreben, und die man nur erträgt, weil man daran gewöhnt ift; wofür die alte kunft fefte gefetze hatte, das wird jetzt nach laune und willkür behandelt. bei dem reim meint man die letzte höhe der kunft erftiegen zu haben, wenn man ihn in völliger reinheit auftreten läfst, und doch ergötzt er mehr das auge des lefenden als das ohr des hörenden. man hat, gleichfam als entfchädigung für den zwang, die gehäuften affonanzen der romanifchen gedichte einführen wollen, aber wie mufte man fich winden, um fie in erforderlicher abwechflung und menge zu liefern, und dabei wollte man leicht und anmutig erfcheinen. nach meiner meinung ift es, zumal im mehrfilbigen reim, unbedenklich verwandte, in der ausfprache wenig unterfchiedene vocale zuzulaffen: im 13ten jahrh. wo diefe laute genauer und fchärfer unterfchieden wurden, konnte man mit reinem gleichlaut dem ohr gefällig fein, und hatte in der ftrophe die erlaubnis durch eine aufser dem reim ftehende zeile, durch den fogenannten waifen, ihn zu

unterbrechen. man betrachtet es als einen vorzug dafs man den rührenden reim als unbeholfen ausfchliefst, und hat doch nur einen vortheil aufgegeben. man kann die gefetze des klingenden nicht mehr beachten, weil man fie nicht kennt und *leben* : *geben*, *fchlangen* : *wangen*, *labung* : *begabung*, *verhängnis* : *bedrängnis* für reime ganz gleicher art hält. warum will man jetzt, wo etwas befferes unerreichbar ift, fich unnütze fchwierigkeiten aufbürden? Göthe hat folche feffeln niemals geduldet, und wenn er es gethan hätte, ich zweifle dafs die lieder, die ihm aus voller bruft ftrömten, folche macht ausüben und in fo vertrauliche nähe rücken würden. beginnt doch eins davon mit einem reim, deffen fich die anhänger der ftrengen regel fchämen würden, mit *lettern* : *vergöttern*, und wer möchte *freudvoll* : *leidvoll*, *betrübt* : *liebt* geändert fehen? Platens reime, die unter der fchärfften zucht geftanden haben, geben feinen fchönen gedichten die glätte und den glanz kunftreicher fchnitzwerke in elfenbein, die man bewundert, aber nur mit den augen, nicht mit den händen zu berühren wagt.

NACHTRAG.

Bei dem mittelreim im fünften abfchnitt hätte noch aus Freidank bemerkt werden müffen

32, 19 *ie læfer und ie læfer,*
ie bæfer und ie bæfer.

hier ift der rührende reim an fich ein unerlaubter, aber das formelhafte ift mächtiger. fodann

60, 19 *fich huop nit unde ftrît.*

ÜBERSICHT.

Aa 2



REGISTER.

(die nicht eingeschloſſene zahl bezieht ſich auf den druck in den ſchriften der akademie).







